



Braunschweig

Die Löwenstadt

Stadt der Wissenschaft 2007



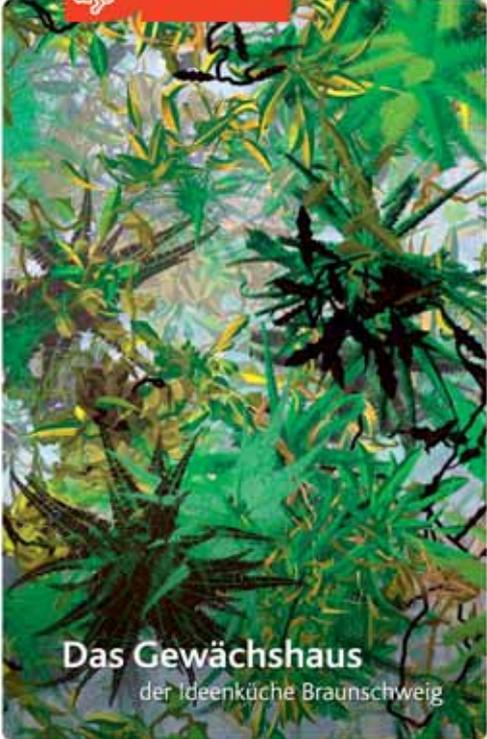
Dokumentation 2007
Mai bis Juni

Braunschweig
Stadtmarketing



Werbung

 **Braunschweig** Die Löwenstadt



Das Gewächshaus
der Ideenküche Braunschweig

Das „Gewächshaus des Wissens“ ist die zentrale Anlaufstelle der „Stadt der Wissenschaft 2007“. Es bringt unsere wichtigste Zutat, das Wissen, zum Wachsen und sorgt für regen Austausch. **Probieren Sie selbst!**

Stadt der Wissenschaft 2007
Mittelalte Braunschweig
Ausgewählt durch den Spitzenverband
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft



Das Wissensgewächs

Das „Wissensgewächs“, eine interaktive Installation vom Künstlerpaar Laurent Mignonneau & Christa Sommerer aus Linz, lässt virtuelle Pflanzen wachsen. Dabei reagiert die Installation auf den Bildschirmen auf Ihre Bewegungen. Über Sensoren können Sie verschiedene Pflanzenbilder auslösen. **Probieren Sie selbst!**



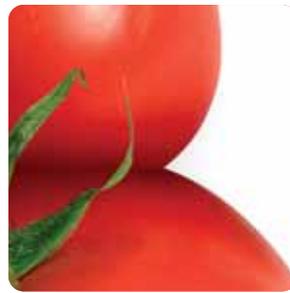
Die Tauschbibliothek

Nutzen Sie die Tauschbibliothek und tragen Sie zum Austausch von Wissen in der Ideenküche Braunschweig bei. Stellen Sie ein eigenes Buch ein und nehmen Sie eines aus der Bibliothek zum Studium mit nach Hause. **Lassen Sie Wissen wachsen!**



 **NORD/LB**  **SIEMENS**
 **ÖFFENTLICHE** 
   
  **Stadt Braunschweig** 
Kulturinstitut **Braunschweig**
Stadtmarketing

Flyer Gewächshaus



Werbung

Braunschweig Die Löwenstadt

Leckerwissen!

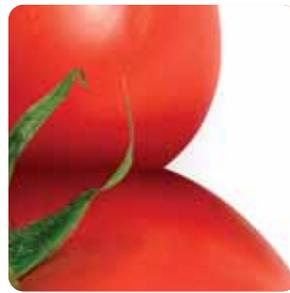
Ideenküche Braunschweig
Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2007
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

Stadt der Wissenschaft 2007
Hochschule Braunschweig
Hauptkategorie: Küche und Wissenschaft
Hauptkategorie: Küche und Wissenschaft

Birne und Erlenmeyerkolben,
Appetit und Neugier,
Küche und Wissenschaft.

Bosch **ENERGY** **VENETA** **New York** **NIORD-LE** **REKATION** **VW**
SIEMENS **STABO** **CLIP** **ST**

Roll-Up



Werbung

Braunschweig Die Löwenstadt

Stadt der Wissenschaft 2007

Ideenküche Braunschweig
Programm Mai



Junior- teller	<p>05.05. Küsse keinen Kaktus Workshop, Staatliches Naturhistorisches Museum</p> <p>24.05. Experimentier-Parcours... rund um den Dowesee! Dowesee, Braunschweig</p>
Tagessgericht	<p>04.05. Zeit kippen – Filmexperimente mit Raum und Zeit Vortrag, Aula der TU Braunschweig</p> <p>08.05. future : workspace – Eintauchen in die Büroarbeitswelt von morgen Kurzvorträge und Führung, TU Braunschweig</p> <p>09.05. Die Saurier-Expedition in den Niger – ein Reisebericht Vortrag, TU Braunschweig</p> <p>09.05. bis 17.06. Science Cubes Drei temporäre Ausstellungsräume, Innenstadt</p> <p>11.05. Auf Mendels Spuren – vom Kloostergarten zum Hightech-Labor Geniales aus der Ideenküche, Workshop, TU Braunschweig</p> <p>11.05. bis 12.08. Gesetz und Freiheit. Der Architekt Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990) Ausstellung, Braunschweigisches Landesmuseum, Ausstellungszentrum</p> <p>20.05. & 27.05. Erlebnissführung zur Stadt der Wissenschaft Treffpunkt am Gaußberg, Schubertstr.</p> <p>31.05. Bomba, die Maschine, die ENIGMA knackte Vortrag, Braunschweigisches Landesmuseum</p>
Bunte Müchle	<p>04.05. Bilder-Musik Wissenschaftskonzerte, Jugendkonzert mit dem Staatsorchester Braunschweig im Staatstheater Braunschweig</p> <p>05., 18. & 19.05. Science Fiction – Am Rande der Unendlichkeit Aufführung, Clashhaus der Lebenshilfe</p> <p>22.05. Schräg im Bild. Das >andere< Bild des Videos? Vortragsreihe durchgedreht 24, Thalia Buchhaus</p>
Gesellschafts- essen	<p>08.05. Kommunikation und Fernsehen / -hören der Zukunft Transferabend – Zukunftspotentiale der Region, IHK Braunschweig</p>

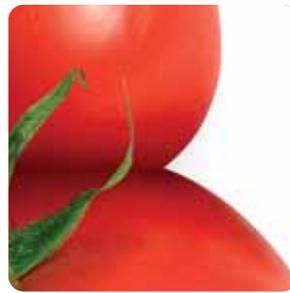
Stadt der Wissenschaft 2007

 Ideenküche Braunschweig
 Angeschlossen durch den Förderverein
 Ideenküche Braunschweig e.V. an die Stadt der Wissenschaft

Weitere Veranstaltungen unter
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft
 Programme erhalten Sie in der Touristinfo am Burgplatz.



Veranstaltungsanzeige Mai
Format 168mm x 217mm



Werbung


Braunschweig Die Löwenstadt

Stadt der Wissenschaft 2007

Ideenküche Braunschweig

Programm Juni



Junierteller	<p>12.06. Was Pflanzen alles können Experimentierkurs, Staatliches Naturhistorisches Museum</p> <p>16.06. Seelilien und Bonifatiuspfennige: Fossiliensuche im Muschelkalksteinbruch Evessen am Südelm Zeitphänomene, Wanderung, Muschelkalk-Steinbruch Evessen am Südelm</p> <p>28.06. Experimente für Große Experimentierkurs, Staatliches Naturhistorisches Museum</p>
Tagesgericht	<p>02.06. Tag der Schiene Event, Siemens AG Transportation Systems und weitere Orte</p> <p>10.06. Tag der offenen Tür in der FAL Präsentation, Gelände der FAL</p> <p>14.06. bis 16.06. Kommunikation – forscher verbinden Kompetenztage, Ausstellung, Dornse im Altstadtrathaus</p> <p>14.06. bis 17.06. Wissen findet Stadt Event, Burgplatz und Braunschweigisches Landesmuseum</p> <p>25.06. bis 30.06. Stahl verbindet Event, Technische Universität Braunschweig</p>
Bunte Küche	<p>1./2. & 15./16.06. Science Fiction – Am Rande der Unendlichkeit phaeno Wolfsburg und Figurentheater Fadenschein, Braunschweig</p> <p>08.06. bis 10.06. Motivation: Natur: Wissenschaft – Fotografische Bilder in Naturwissenschaft und Kunst Symposium, Dornse im Altstadtrathaus</p> <p>17.06. Karlheinz Stockhausen – Helikopter-Streichquartett Konzert, Flughafen Braunschweig-Wolfsburg</p>
Geschäftsessen	<p>13.06. Marktfrisch auf den Tisch – Die regionale Verwertung von Forschungsergebnissen Transferabend, ACION 3 D Systems GmbH</p> <p>22.06. Wissensvernetzung in der Metropolregion – Kooperation als Wettbewerbsfaktor Symposium, Stadthalle Braunschweig</p>

Weitere Veranstaltungen unter www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.
Programme erhalten Sie in der Touristinfo am Burgplatz.



Stadt der Wissenschaft 2007
Städtische Braunschweig
organisiert durch die Städtische
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft



Veranstaltungsanzeige Juni
Format 168mm x 217mm



Werbung

Braunschweig Die Löwenstadt

Braunschweig
Zentrum der Europäischen Forschung

Brüssel
Zentrum der Europäischen Union

**„Europas heißeste
Forschungs- und Entwicklungsregion ist...
... Braunschweig!“** Quelle: Deutsche Bank Research

www.braunschweig.de/wissenschaft

Staat der Wissenschaft 2017
WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT
NewStart
NORD-LE
VW
Brauerei
Hochschule

Anzeige Metropol
Format 203 mm x 266 mm



Werbung

 **Braunschweig** Die Löwenstadt

Karten sind im Staatstheater
und an allen bekannten
Vorverkaufsstellen erhältlich

Deutsche Erstaufführung

Karlheinz Stockhausen Helikopter-Streichquartett

Flughafen Braunschweig-Wolfsburg
Sonntag, 17. Juni, 15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr

Das Wissenschaftskonzert findet im Rahmen der diesjährigen
FESTLICHENTAGENEUERMUSIK mit dem Thema MUSIK UND MASCHINE statt.

Weitere Wissenschaftskonzerte anlässlich
der „Stadt der Wissenschaft 2007“:

- 10. Juni: Verleihung des Louis Spöhr Musikpreises
- 24. Juni: JET STREAM
- 15. und 17. Juli: Feuer & Flamme
- 26. September: Maschinen-Musik
- 28. September: Get in Form
- 18. bis 19. November: Musik und Bildende Kunst.

Weitere Informationen:
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft



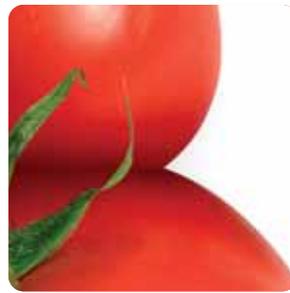


Stadt der Wissenschaft 2007
Istortliche Braunschweig
Ausgerufen durch den Sächsischen
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft



Medienpartner:
**BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG**

Anzeige Wissenschaftskonzerte
Format 140 mm x 271 mm
Braunschweiger Zeitung



Werbung

Braunschweig Die Löwenstadt

Deutsche Erstaufführung
**Karlheinz Stockhausen
Helikopter-Streichquartett**
Flughafen Braunschweig-Wolfsburg
Sonntag, 17. Juni, 15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Weitere Wissenschaftskonzerte anlässlich der „Stadt der Wissenschaft 2007“ sind im Internet zu finden:
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

Stadt der Wissenschaft 2007
Merkliche Braunschweig
Ausgegeben durch den Öffentlichen
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

BS ENERGY
VEOLIA
NEWYORKER
NORD/LB
ÖFFENTLICHE
SIEMENS
RILMA
VW

Anzeige Wissenschaftskonzerte
ormat 3spaltig x 110 mm

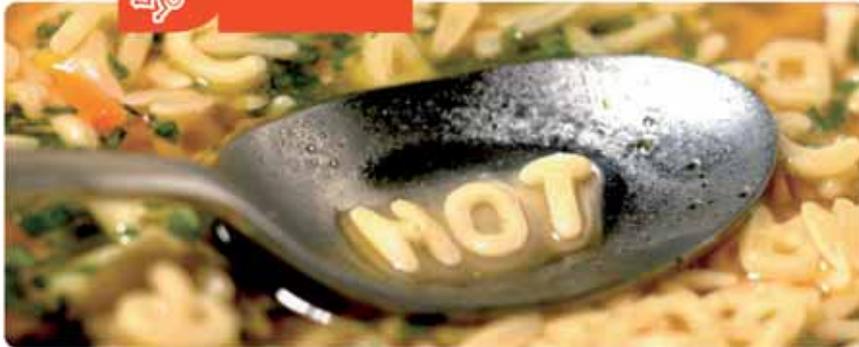


Werbung



Braunschweig

Die Löwenstadt



Wissen findet Stadt

Wissenschaft und Forschung **zum Mitmachen,**
Staunen und Erleben

14. bis 17. Juni 2007 auf dem Burgplatz und
im Braunschweigischen Landesmuseum

21 Forschungseinrichtungen der ForschungRegion Braunschweig e.V. bringen in der „Stadt der Wissenschaft 2007“ die Ideenküche zum Brodeln und gewähren ungewöhnliche Einblicke in die faszinierende Welt der Forschung.

Öffnungszeiten: Fr./Sa./So. 10 bis 20 Uhr, Schüler-Preview Do./Fr. 9 bis 13 Uhr

Eröffnung Do. 19 Uhr (Sonderöffnung bis 22 Uhr)

Eintritt frei! Anmeldungen von Schulklassen erbeten.

Kontakt: poststelle@forschungregion-braunschweig.de, Tel. 0531/239 29 07

Das Programm erhalten Sie in der
Touristinfo am Burgplatz.



Stadt der Wissenschaft 2007



Markische Braunschweig
Ausgussort Auch der Lieferanten
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

BS ENERGY
VEOLIA

SIEMENS

NEW YORKER
More for the moment

SIEMENS

NORD/LB
OFFENTLICHE

SIEMENS



SIEMENS

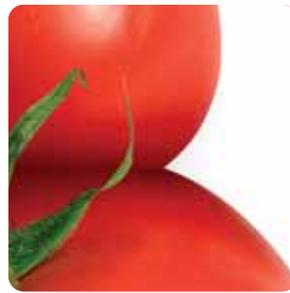
Medienpartner:

**BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG**

Anzeige „Wissen findet statt“

Format 140 mm x 271 mm

Braunschweiger Zeitung



Werbung

 Braunschweig Die Löwenstadt



Wissen findet Stadt

Wissenschaft und Forschung **zum Mitmachen,
Staunen und Erleben**

14. bis 17. Juni 2007 auf dem Burgplatz
und im Braunschweigischen Landesmuseum

21 Forschungseinrichtungen der ForschungRegion Braunschweig e.V. bringen in der „Stadt der Wissenschaft 2007“ die Ideenküche zum Brodeln und gewähren ungewöhnliche Einblicke in die faszinierende Welt der Forschung.

Öffnungszeiten: Fr./Sa./So. 10 bis 20 Uhr,
Schüler-Preview Do./Fr. 9 bis 13 Uhr,
Eröffnung Do. 19 Uhr (Sonderöffnung bis 22 Uhr)
Eintritt frei! Anmeldungen von Schulklassen erbeten.
Kontakt: poststelle@forschungregion-braunschweig.de,
Tel. 0531/239 29 07

Das Programm erhalten Sie in der
Touristinfo am Burgplatz.

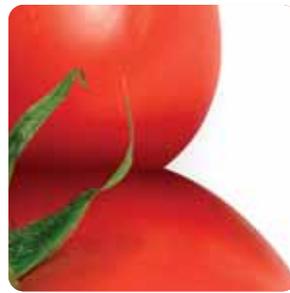
Stadt der Wissenschaft 2007
Überlebe Braunschweig
Ausgewählte durch den Silberanlass
www.stadtderswissenschaft.de



Anzeige „Wissen findet statt“

Format 93 mm x 200 mm

BILD Zeitung



Werbung

 **Braunschweig** Die Löwenstadt



 **NORD-LB**  **SIEMENS**  Stadt Braunschweig  Braunschweig   

Wissen wachsen lassen!

 **Das interaktive Gewächshaus für die Zutaten der Ideenküche**
9. Juni bis 31. Oktober auf dem Domplatz
Eröffnung: Samstag, 9. Juni, 12 Uhr

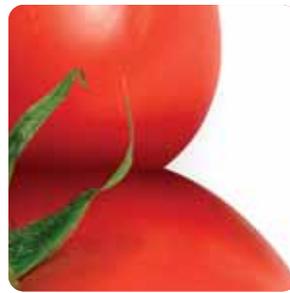
Herzlich Willkommen im Gewächshaus der Ideenküche Braunschweig – der interaktiven Anlaufstelle zur Stadt der Wissenschaft 2007. Schnuppern Sie rein in die wissenschaftliche Tauschbibliothek mit Ideenküchen-Café und lassen Sie mit der multimedialen Pflanzeninstallation selbst das Wissen wachsen.

Stadt der Wissenschaft 2007   **NEWYORKER** *Open for the moment* **NORD-LB**  

 Idenküche Braunschweig
Ausgewählt durch den Titelförderband
www.braunschweig.de/tausch-der-wissenschaft  **SIEMENS**     

Medienpartner: **BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG**

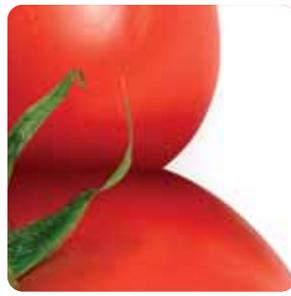
Anzeige „Gewächshaus“
Format 140 mm x 217 mm
Braunschweig Zeitung



Werbung

Deutschlandbus

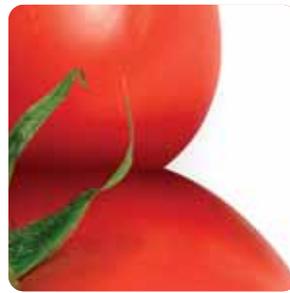




Werbung

Promotion
„Wissen findet statt“





Werbung

„Europas heißeste Forschungs- und Entwicklungsregion ist... Braunschweig“
Quelle: Deutsche Bank Research

In Braunschweig, Deutschlands „Stadt der Wissenschaft 2007“, brodelt die Ideenküche. Lust auf eine Kostprobe? Dann klick [www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft!](http://www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft)



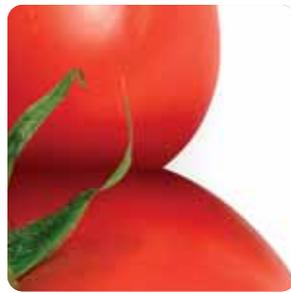


 **Braunschweig** Die Löwenstadt

Brüssel
Zentrum der Europäischen Union

Braunschweig
Zentrum der Europäischen Forschung

Postkarte
„Europa-Kampagne“



Werbung

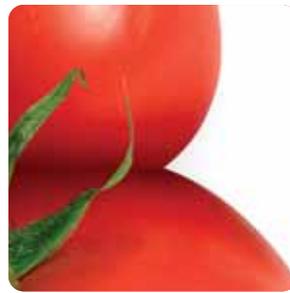
„Europas heißeste Forschungs- und Entwicklungsregion ist... Braunschweig“
Quelle: Deutsche Bank Research.

In Braunschweig, Deutschlands „Stadt der Wissenschaft 2007“, brodelt die
Ideenküche. Lust auf eine Kostprobe? Dann klick
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft





Postkarte
„Motiv HOT“



Werbung



Braunschweig Die Löwenstadt

Stadt der Wissenschaft 2007

Ideenküche Braunschweig

Programm Mai



Junior-
teller

- 05.05. **Küsse keinen Kaktus** Workshop, Staatliches Naturhistorisches Museum
- 24.05. **Experimentier-Parcours... rund um den Dowesee!** Dowesee, Braunschweig

Tagesgericht

- 04.05. **Zeit kippen – Filmexperimente mit Raum und Zeit**
Vortrag, Aula der TU Braunschweig
- 08.05. **future : workspace – Eintauchen in die Büroarbeitswelt von morgen**
Kurzvorträge und Führung, TU Braunschweig
- 09.05. **Die Saurier-Expedition in den Niger – ein Reisebericht**
Vortrag, TU Braunschweig
- 09.05. bis 17.06. **Science Cubes** Drei temporäre Ausstellungsräume, Innenstadt
- 11.05. **Auf Mendels Spuren – vom Klostergarten zum Hightech-Labor**
Geniales aus der Ideenküche Workshop, TU Braunschweig
- 11.05. bis 12.08. **Gesetz und Freiheit. Der Architekt Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990)**
Ausstellung, Braunschweigisches Landesmuseum, Ausstellungszentrum
- 20.05. & 27.05. **Erlebnisführung zur Stadt der Wissenschaft**
Treffpunkt am Gaußberg, Schubertstraße
- 31.05. **Bomba, die Maschine, die ENIGMA knackte**
Vortrag, Braunschweigisches Landesmuseum

Bunte
Küche

- 04.05. **Bilder-Musik** Wissenschaftskonzerte, Jugendkonzert mit dem Staatsorchester Braunschweig
Staatstheater Braunschweig
- 05., 18. & 19.05. **Science Fiction – Am Rande der Unendlichkeit**
Aufführung, Glashaus der Lebenshilfe
- 22.05. **Schräg im Bild. Das >andere< Bild des Videos?**
Vortragsreihe durchgedreht 24, Thalia Buchhaus

Geschäfts-
essen

- 08.05. **Kommunikation und Fernsehen / -hören der Zukunft**
Transferabende – Zukunftspotentiale der Region, IHK Braunschweig

Weitere Veranstaltungen unter www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.
Programme erhalten Sie in der Touristinfo am Burgplatz.

Stadt der Wissenschaft 2007



MeinStädte Braunschweig
Ausgewählt durch den Stifterverband
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft



Veranstaltungsplakat Mai
Außenwerbung



Werbung



Stadt der Wissenschaft 2007

Ideenküche Braunschweig

Programm Juni



Juniorsteller

- 12.06. Was Pflanzen alles können**
Experimentierkurs, Staatliches Naturhistorisches Museum
- 16.06. Seelilien und Bonifatiuspfennige: Fossiliensuche im Muschelkalksteinbruch Evessen am Südalm**
Zeitphänomene, Wanderung, Muschelkalk-Steinbruch Evessen am Südalm
- 28.06. Experimente für Große** Experimentierkurs, Staatliches Naturhistorisches Museum

Tagesgericht

- 02.06. Tag der Schiene** Event, Siemens AG Transportation Systems und weitere Orte
- 10.06. Tag der offenen Tür in der FAL** Präsentation, Gelände der FAL
- 14.06. bis 16.06. Kommunikation – forscher verbinden**
Kompetenztage, Ausstellung, Dornse im Altstadtrathaus
- 14.06. bis 17.06. Wissen findet Stadt** Event, Burgplatz und Braunschweigisches Landesmuseum
- 25.06. bis 30.06. Stahl verbindet** Event, Technische Universität Braunschweig

Bunte Küche

- 1./2. & 15./16.06. Science Fiction – Am Rande der Unendlichkeit**
phäno Wolfsburg und Figurentheater Fadenschein, Braunschweig
- 08.06. bis 10.06. Motivation: Natur: Wissenschaft – Fotografische Bilder in Naturwissenschaft und Kunst**
Symposium, Dornse im Altstadtrathaus
- 17.06. Karlheinz Stockhausen – Helikopterquartett**
Konzert, Flughafen Braunschweig-Wolfsburg

Geschäftsessen

- 13.06. Marktfrisch auf den Tisch – Die regionale Verwertung von Forschungsergebnissen**
Transferabend, ACION 3 D Systems GmbH
- 22.06. Wissensvernetzung in der Metropolregion – Kooperation als Wettbewerbsfaktor**
Symposium, Stadthalle Braunschweig

Weitere Veranstaltungen unter www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.
Programme erhalten Sie in der Touristinfo am Burgplatz.

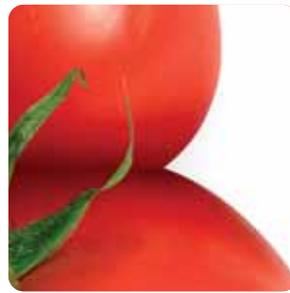
Stadt der Wissenschaft 2007



Städtische Braunschweig
Ausgewählt durch den Vollerwartung
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft



Veranstaltungsplakat Juni
Außenwerbung



Werbung

 **Braunschweig** Die Löwenstadt

Brüssel
Zentrum der Europäischen Union

Braunschweig
Zentrum der Europäischen Forschung

**„Europas heißeste
Forschungs- und Entwicklungsregion ist... Braunschweig!“**
Quelle: Deutsche Bank Research www.braunschweig.de/wissenschaft

Stadt der Wissenschaft 2007
Hauptpartner:
Mit finanzieller Unterstützung von:



Plakat „Europa-Kampagne“
Außenwerbung



Helikopter- Streich- quartett

Musik für Hämmerchen und Helikopter

Neue Reihe der Wissenschaftskonzerte - Vom Physikkonzert bei Schimmel bis zum Flughafenkonzert

Von Andreas Berger

Mit einem "Physikkonzert" im Pianohaus Schimmel ist die neue Reihe der Wissenschaftskonzerte im März gestartet. Die weiteren Konzerte werden vom Staatsorchester Braunschweig gestaltet, dessen Orchesterdirektor Martin Weller eben noch die letzten Programmpunkte festklopft.

"Da die Ernennung zur Stadt der Wissenschaft erst spät im Jahr 2006 erfolgte, mussten wir jetzt schnell noch einige Programme ändern, um etwa mit den Festlichen Tagen Neuer Musik dem neuen Thema Rechnung zu tragen", erläutert der Solo-Trompeter im Gespräch. Sie sollten eigentlich dem Thema "Musik und Müll" gewidmet sein. nun werden sie das Motto "Mensch und Maschine" haben.

"Das ausverkaufte Konzert bei Schimmel beschäftigte sich mit dem Messen von Klang, also wirklich der physikalischen Seite der Musik", berichtet Weller. So erklärte der Physiker Klaus Wogram den unterschiedlichen Klang von Klavier und Cembalo, die Wolfgang Zill als Pianist vorführte. Außerdem spielten Klavierschüler der Städtischen Musikschule. "Bei uns geht es nun um künstlerische Konzepte. Auch das ist Wissenschaft", betont Weller.

Programm:

Am 4. Mai werden in einem moderierten Jugendkonzert im Staatstheater Musik- und Kunstwerke der großen Kunstepochen wie dem Impressionismus gegenübergestellt, aber auch Musikstücke, die von Bildern inspiriert wurden wie Max Regers sinfonische Dichtungen zu Arnold-Böcklin-Gemälden. Im November wird ein Sinfoniekonzert dasselbe Thema haben, aber neue Beispiele bringen.

Am 10. Juni beginnen dann die Festlichen Tage Neuer Musik mit Schostakowitschs 4. Sinfonie, "das klingt wirklich wie Maschinenmusik", sagt Weller. Dazu gibt es Kompositionen des Spohr-Preisträgers Salvatore Scarrino.

Am 17. Juni wird es auf dem Flugplatz Waggum spektakulär zugehen, wenn in deutscher Erstaufführung Karlheinz Stockhausens Hubschrauber-Streichquartett erklingt. Mit echten Hubschraubern, akustisch und optisch in den Hangar als Konzertsaal übertragen.

Am 24. Juni enden die Festlichen Tage mit George Antheils "Ballet mécanique" für zwei Flugzeugmotoren, Schlagzeug und Klavier sowie "Jet-Stream" von Peter Eötvös.

Am 17. Juli gestaltet das Orchester der TU Braunschweig ein noch nicht benanntes Programm.

Am 26. September gibt das Staatsorchester ein Sinfoniekonzert in einer Fabrikhalle und präsentiert "Maschinenmusik" wie Richard Wagners "Rheingold-Zwischenpiel mit den Schmiedehämmern der Nibelungen, John Adams' "Short Ride in a fast machine" oder Alexander Mossolows "Eisengießerei" aus dem "Stahl"-Ballett. "Dazu werden Schüler ihre eigenen Guss-Ergebnisse vorführen", erläutert Weller.

Am 21. Oktober schließlich ist ein Jugendkonzert "Musik und Architektur" gewidmet. Harmonien und Proportionen werden da an einer Dufay-Motette, die aus Anlass der Vollendung des Florentiner Doms entstand, oder in Bachs "Kunst der Fuge" erläutert.

Planist Wolfgang Zill prüft Klang und Schall am Klavier. Foto: Stadt

Braunschweiger Zeitung, 23. März 2007, Seite 28

© Braunschweiger Zeitungsverlag, 2005



Helikopter- Streich- quartett

Quelle dpa-Basisdienst vom 16. 05. 2007
Seite 0617
Ressort Kultur
Kurztitel dpa0706

dpa Deutsche
Presse-Agentur GmbH

Erstaufführung von Stockhausens «Helikopter-Quartett» geplant

Braunschweig (dpa) - Spektakuläre deutsche Erstaufführung am Staatstheater Braunschweig: Als Höhepunkt der Festlichen Tage Neuer Musik steht am 17. Juni das «Helikopter-Quartett» des Avantgarde-Komponisten Karlheinz Stockhausen auf dem Programm. Wie Orchesterdirektor Martin Weller am Mittwoch ankündigte, kreisen bei dem Konzert vier Hubschrauber über dem Braunschweiger Flughafen. Jede der Maschinen hat einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum Publikum am Boden übertragen wird. Außerdem gibt es Funkstrecken für die Bilder, die

Videokameras vom Cockpit aus aufnehmen sowie für das von einem Mikrofon aufgenommene Rotorengeräusch.

Der Aufwand für die Produktion sei «einfach enorm», sagte Weller. Das Staatstheater arbeite bereits seit mehr als einem halben Jahr an den Vorbereitungen. Als schwierig habe sich unter anderem die Auswahl von geeigneten Hubschraubern erwiesen. Die Organisatoren hätten ungezählte Typen getestet. Das «Helikopter-Quartett» wurde 1995 in den Niederlanden uraufgeführt, 2003 folgte eine Inszenierung in Salzburg. Insgesamt umfasst das Braunschweiger

Festival sieben Veranstaltungen. Das Motto lautet «Musik und Maschine» in Anlehnung an Braunschweigs Titel als Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2006. Zum Auftakt am 10. Juni erhält der sizilianische Komponist Salvatore Sciarrino den mit 10 000 Euro dotierten Louis-Spohr-Musikpreis. dpa kr hn yyni n1 bj

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Deutsche Presse-Agentur

Erscheinungsdatum: 16.05.2007

Quelle Westfalen-Blatt vom 17. 05. 2007
Seite 000
Rubrik Kultur

WESTFALEN-BLATT
die Informativa

Stockhausen aus dem Helikopter

Braunschweig (dpa). Mit Karlheinz Stockhausens "Helikopter-Quartett" steht eine spektakuläre deutsche Erstaufführung auf dem Programm der Festlichen Tage Neuer Musik in Braunschweig. Wie Orchesterdirektor Martin Weller am Mittwoch ankündigte, kre-

sen bei dem Konzert am 17. Juni vier Hubschrauber über dem Braunschweiger Flughafen. Jede der Maschinen hat einen Streicher des Staatstheaters an Bord, dessen Musik per Funk zum am Boden wartenden Publikum übertragen wird. Das umfangreiche Festival be-

ginnt am 10. Juni.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Westfalenblatt

Erscheinungsdatum: 17.05.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Kölnische Rundschau vom 17. 05. 2007
Seite 10
Ressort Feuilleton

 Kölnische Rundschau

OBERIRDISCH

OBERIRDISCH

Am Staatstheater Braunschweig soll am 17. Juni das "Helikopter-Quartett" von Karlheinz Stockhausen in deutscher Erstaufführung stattfinden. Bei dem

Konzert bei den Festlichen Tagen Neuer Musik werden vier Hubschrauber mit Streichern an Bord über dem örtlichen Flughafen kreisen.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Kölnische Rundschau

Erscheinungsdatum: 17.05.2007

Quelle Passauer Neue Presse vom 17. 05. 2007
Seite 000
Ressort Mantel Feuilleton

Passauer Neue Presse
NIEDERRHEINISCHE ZEITUNG

Helikopter-Quartett wird aufgeführt

Spektakuläre deutsche Erstaufführung am Staatstheater Braunschweig: Als Höhepunkt der Festlichen Tage Neuer Musik steht am 17. Juni das "Helikopter-Quartett" des Avantgarde-Komponisten Karlheinz Stockhausen auf dem Programm. Wie Orchesterdirektor Martin Weller ankündigte, kreisen bei dem Konzert vier Hubschrauber

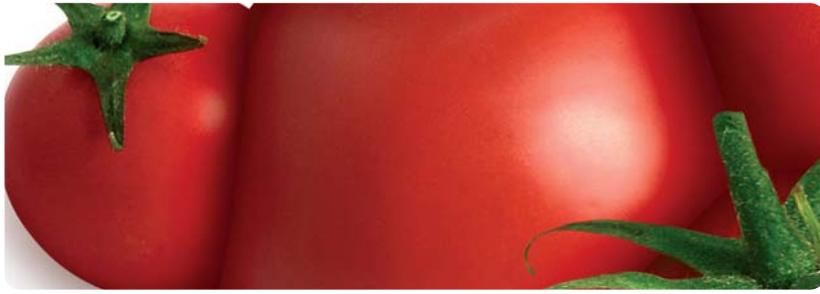
über dem Braunschweiger Flughafen. Jede der Maschinen hat einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum Publikum übertragen wird. Außerdem gibt es Funkstrecken für die Bilder, die Videokameras vom Cockpit aus aufnehmen sowie für das von einem Mikrofon aufgenommene Rotorengeräusch. Die Vorbereitungen dauern schon über ein

halbes Jahr.dpa

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Passauer Neue Presse

Erscheinungsdatum: 17.05.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Westdeutsche Allgemeine WAZ vom 17. 05. 2007
Seite 31
Ressort Mantel Kultur
Rubrik WAZ Essen-Postausgabe
Copyright Westdeutsche Allgemeine Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost & J. Funke GmbH u. Co. KG

WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
WAZ

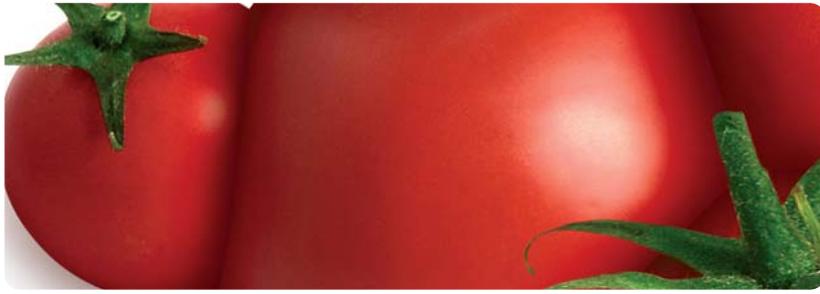
Helikopter über Braunschweig

Braunschweig. Bei den Festlichen Tagen Neuer Musik in Braunschweig wird am 17. Juni das "Helikopter-Quartett" von Karlheinz Stockhausen in Deutschland erstaufgeführt. Dabei kreisen vier

Hubschrauber über dem Flughafen, jeder der Maschinen hat einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum Publikum am Boden übertragen wird. dpa

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Westdeutsche Allgemeine
Erscheinungsdatum: 17.05.2007



Helikopter- Streich- quartett

CODEX FLORES

18.05.2007

Stockhausens Helikopterquartett in Braunschweig

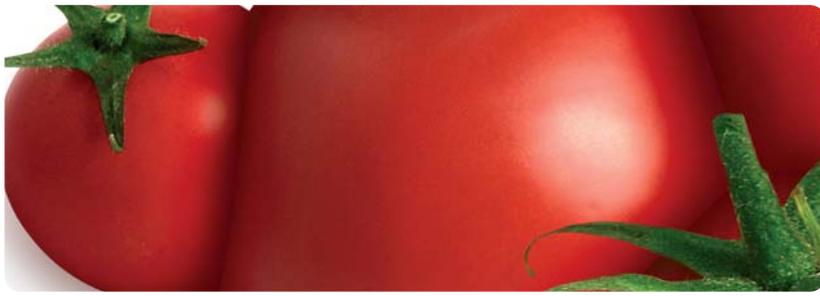
«Musik und Maschine» ist das Thema der diesjährigen festlichen Tage der Neuen Musik in Braunschweig. Im Mittelpunkt steht die Deutsche Erstaufführung von Stockhausens Helikopter Streichquartett auf dem Flughafen Braunschweig.

Das Helikopterquartett ist die dritte Szene des «Mittwoch» aus dem Opernzyklus «Licht», mit dessen Kompositionen Stockhausen 1977 begann - ein monumentaler, unvergleichlicher Werkkomplex, der sieben Opern mit einer Gesamtspieldauer von 29 Stunden umfasst.

Der Zyklus ist geprägt von höchst unterschiedlichen kompositorischen Einfällen, die sowohl die Instrumentation als auch die Ausdehnung des Musikalischen betreffen, was in kaum zu übertreffender Weise für das Helikopterquartett gilt.

Es finden am 17. Juni 2007 drei Aufführungen des Helikopter Streichquartetts in der Halle 1 des Flughafens Braunschweig-Wolfsburg statt: um 15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr. Der Kartenpreis liegt bei 35 Euro, (ermässigt 20 Euro) Kartenverkauf erfolgt im Staatstheater Braunschweig und allen Vorverkaufsstellen. (cf)

© www.codexflores.ch



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Aller-Zeitung vom 19. 05. 2007
Seite 18
Ressort Region Braunschweig

Aller-Zeitung

Spektakuläres Konzert in der Luft: Helikopter- Quartett am Flughafen

"Festliche Tage neuer Musik": Staatstheater organisiert ungewöhnliches Musikerlebnis

Braunschweig. Eine spektakuläre deutsche Erstaufführung plant das Staatstheater Braunschweig am 17. Juni. Als Höhepunkt der "Festlichen Tage Neuer Musik" steht dann das "Helikopter-Quartett" des Avantgarde-Komponisten Karlheinz Stockhausen auf dem Programm.

Wie Orchestrierer Martin Weller ankündigte, kreisen bei dem Konzert vier Hubschrauber über dem Braunschweiger Flughafen. Jede der Maschinen hat einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum am Boden wartenden Publikum übertragen wird. Außerdem gibt es Funkstrecken für die Bilder

der in den Cockpits angebrachten Videokameras sowie für das von einem Mikrofon aufgenommene Rotorengeräusch.

Der Aufwand für die Produktion sei "einfach enorm", sagte Weller. Das Staatstheater arbeite bereits seit mehr als einem halben Jahr an den Vorbereitungen. Als schwierig habe sich unter anderem die Auswahl von geeigneten Hubschraubern erwiesen. Die Organisatoren hätten ungezählte Typen getestet, darunter auch den Privat-Helikopter von Starkoch Johann Lafer. Das "Helikopter-Quartett" wurde 1995 in den Niederlanden uraufgeführt, 2003

folgte eine Inszenierung in Salzburg.

Insgesamt umfasst das Festival sieben Veranstaltungen. Das Motto lautet "Musik und Maschine" in Anlehnung an Braunschweigs Titel als Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2006. Zum Auftakt am 10. Juni erhält der sizilianische Komponist Salvatore Sciarrino den mit 10.000 Euro dotierten Louis-Spohr-Musikpreis.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Aller Zeitung

Erscheinungsdatum: 19.05.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Wolfsburger Allgemeine vom 19. 05. 2007
Seite 18
Ressort Region Braunschweig

**Wolfsburger
Allgemeine**

Spektakuläres Konzert in der Luft: Helikopter- Quartett am Flughafen

„Festliche Tage neuer Musik“: Staatstheater organisiert ungewöhnliches Musikerlebnis

Braunschweig. Eine spektakuläre deutsche Erstaufführung plant das Staatstheater Braunschweig am 17. Juni. Als Höhepunkt der „Festlichen Tage Neuer Musik“ steht dann das „Helikopter-Quartett“ des Avantgarde-Komponisten Karlheinz Stockhausen auf dem Programm.

Wie Orchesterdirektor Martin Weller ankündigte, kreisen bei dem Konzert vier Hubschrauber über dem Braunschweiger Flughafen. Jede der Maschinen hat einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum am Boden wartenden Publikum übertragen wird. Außerdem gibt es Funkstrecken für die Bilder

der in den Cockpits angebrachten Videokameras sowie für das von einem Mikrofon aufgenommene Rotorengeräusch.

Der Aufwand für die Produktion sei „einfach enorm“, sagte Weller. Das Staatstheater arbeite bereits seit mehr als einem halben Jahr an den Vorbereitungen. Als schwierig habe sich unter anderem die Auswahl von geeigneten Hubschraubern erwiesen. Die Organisatoren hätten ungezählte Typen getestet, darunter auch den Privat-Helikopter von Starkoch Johann Lafer. Das „Helikopter-Quartett“ wurde 1995 in den Niederlanden uraufgeführt, 2003

folgte eine Inszenierung in Salzburg.

Insgesamt umfasst das Festival sieben Veranstaltungen. Das Motto lautet „Musik und Maschine“ in Anlehnung an Braunschweigs Titel als Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2006. Zum Auftakt am 10. Juni erhält der sizilianische Komponist Salvatore Sciarrino den mit 10.000 Euro dotierten Louis-Spohr-Musikpreis.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Wolfsburger Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 19.05.2007

Spektakuläres Konzert in der Luft: Helikopter-Quartett am Flughafen

„Festliche Tage neuer Musik“: Staatstheater organisiert ungewöhnliches Musikerlebnis

Braunschweig. Eine spektakuläre deutsche Erstaufführung plant das Staatstheater Braunschweig am 17. Juni. Als Höhepunkt der „Festlichen Tage Neuer Musik“ steht dann das „Helikopter-Quartett“ des Avantgarde-Komponisten Karlheinz Stockhausen auf dem Programm.

Wie Orchesterdirektor Martin Weller ankündigte, kreisen bei dem Konzert vier Hubschrauber über dem Braunschweiger Flughafen. Jede der Maschinen hat einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum am Boden wartenden Publikum übertragen wird. Außerdem gibt es Funkstrecken für die Bilder der in den Cockpits angebrachten Videokameras sowie für das von einem Mikrofon aufgenommene Rotorengeräusch.

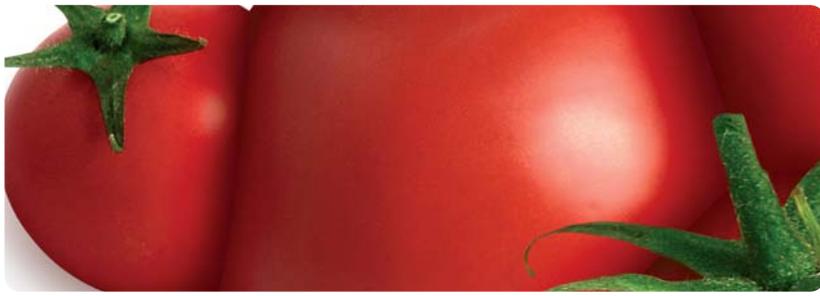
Der Aufwand für die Pro-

duktion sei „einfach enorm“, sagte Weller. Das Staatstheater arbeite bereits seit mehr als einem halben Jahr an den Vorbereitungen. Als schwierig habe sich unter anderem die Auswahl von geeigneten Hubschraubern erwiesen. Die Organisatoren hätten ungezählte Typen getestet, darunter auch den Privat-Helikopter von Starkoch Johann Lafer. Das „Helikopter-Quartett“ wurde 1995 in den Niederlanden uraufgeführt, 2003 folgte eine Inszenierung in Salzburg.

Insgesamt umfasst das Festival sieben Veranstaltungen. Das Motto lautet „Musik und Maschine“ in Anlehnung an Braunschweigs Titel als Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2006. Zum Auftakt am 10. Juni erhält der sizilianische Komponist Salvatore Sciarrino den mit 10.000 Euro dotierten Louis-Spohr-Musikpreis.



Spektakulär: In einem Helikopter kreisen am 17. Juni Musiker über dem Flughafen in Braunschweig.



Helikopter- Streich- quartett

„Punktgenaue Landung“
 „Festliche Tage Neuer Musik“ ab 10. Juni – Mit „Musik und Maschinen“

Braunschweig (bp). Rotorengeräusche sind nichts für sensible Ohren. Doch wenn sie auf Klänge von Streichinstrumenten träfen, entstünde ein „unverwechselbares Hörerlebnis“, sagte Martin Weller. Der Operndirektor des Staatstheaters stellte der Presse vergangene Woche die „Festlichen Tage Neuer Musik“ (FTNM) vor. Für 2007 verspricht er eine „punktgenaue Landung“.

Denn programmatisch lautet das Motto „Musik und Maschine“.

Vom 10. bis 24. Juni präsentiert das Staatstheater sieben Veranstaltungen, „in denen es um die Symbiose von Mensch und Maschine geht“, sagte Weller. Dies bedeute, dass verschiedene Maschinen mit ihren Geräuschen zum Einsatz kämen.

So auch beim Höhepunkt der FTNM: bei der deutschen Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen am 17. Juni. Bei dem Werk aus dem Opernzyklus „Licht“ – 1995 in Amsterdam ur-

aufgeführt – handelt es sich um ein spektakuläres Flugzeugkonzert. „Eines der außergewöhnlichsten Musikstücke überhaupt“, schwärmte auch Generalintendant Wolfgang Gropper.

Außergewöhnlich allein deshalb, weil vier Streicher des Staatsorchesters mit je einem Helikopter abheben. Während das Quartett auf seinen Instrumenten spielt, vermischt sich die Musik mit dem ohrenbetäubenden Maschinenlärm der Rotoren.

Weiter auf Seite 24

neue Braunschweiger
 Erscheinungsdatum: 20.05.2007



Befördern Musik in die Luft: (v. l.) Generalmusikdirektor Jonas Alber, Kulturdezernent Wolfgang Laczny, Cellist Karl Huros, TU-Präsident Jürgen Hesselbach, Generalintendant Wolfgang Gropper und Orchesterdirektor Martin Weller. Foto: T. A.

Musik aus der Luft

„Helikopter-Streichquartett“ am 17. Juni

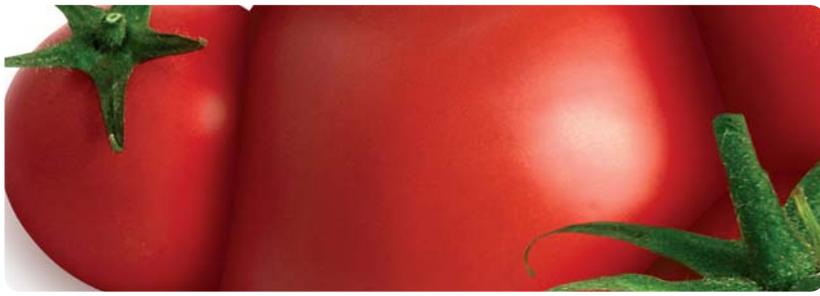
Fortsetzung von Seite 1 (bp). „Der technische Aufwand ist enorm“, sagte Gropper weiter. Von den vier Hubschraubern aus führen je ein Bildkanal und drei Tonkanäle zur Bodenstation. Für die Übertragung der Musik sorgen drei Mikrofone: eines außen am Helikopter, ein weiteres am Instrument und ein drittes am Körper des Staatstheater-Musikers, der lautmalerische Geräusche erzeugt. Auf dieser Tonspur kommt auch das Rotorengeräusch ins Spiel. Ein Klangregist-

seur am Mischpult fügt alle Tonkanäle zusammen und sorgt damit fürs richtige Klangverhältnis.

Das Publikum verfolgt das Geschehen über Bildschirme und Lautsprecher in einer Halle am Flughafen. Durch geöffnete Tore ist der Start der vier Maschinen zu beobachten, anschließend wird die Halle abgedunkelt. An diesem Tag (17. Juni) steigen die Helikopter um 15, 17 und 19 Uhr in die Luft. Die Tickets gibt es an allen Vorverkaufsstellen und kosten 35 Euro (ermäßigt 20 Euro).

PROGRAMM

- 10. Juni, 11 Uhr, Stadthalle: Sinfoniekonzert (Sciarrino I)
- 13. Juni, 20 Uhr, Volkswagen-Halle: Lift Off (Sciarrino II)
- 17. Juni, 15/17/19 Uhr, Flughafen: Take Off (Helikopter-Streichquartett)
- 18. Juni, 19.30 Uhr, Kleines Haus: Mensch-Musik-Maschine
- 21. Juni, 20 Uhr, Dom: Flying Fingers (Sciarrino III)
- 23. Juni, 20 Uhr, Kleines Haus: Night Mail
- 24. Juni, 18 Uhr, Großes Haus: Jet Stream (Sciarrino IV)
- Infos: www.staatstheater-braunschweig.de



Helikopter- Streich- quartett



Engagierte Flugmusikanten (von links): Generalmusikdirektor Jonas Alber, Kulturdezernent Wolfgang Laczny, Cellist Karl Huros, Generalintendant Wolfgang Gropper und Festivalleiter Martin Weller. Foto: Rudolf Flentje

Ein umweltschädliches und überflüssiges Spektakel

Zu „Die blaue Blume im Rotorenlärm“, Ausgabe vom 18. Mai:

Von ganzem Herzen hoffen wir auf massive Proteste gegen das Helikopter-Streichquartett.

In Zeiten, wo alle Welt vom Klimaschutz spricht, fällt dem Staatstheater beziehungsweise dem künstlerischen Leiter Weller nichts Besseres ein, als vier Hubschrauber dreimal am Tag 35 Minuten lang für nichts und wieder nichts in die Luft zu schicken. Der im Artikel erwähnte Journalist hat vollkommen Recht, es ist nicht anderes als ein Spektakel, nämlich ein absolut umweltschädliches und überflüssiges.

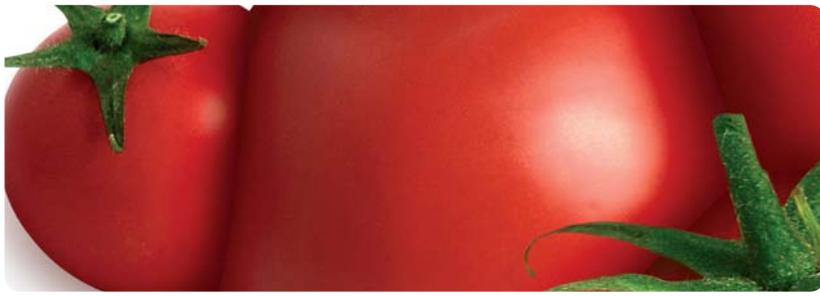
Der Bürger wird ständig aufgefordert, sich umweltbewusst zu verhalten, aber davon hat man in diesen künstlerischen Kreisen wohl noch nie etwas gehört.

Es wäre wünschenswert, wenn die engagierten Flugmusikanten auf ihren Einsatz verzichten würden, und sich stattdessen ebenso engagiert für den Umweltschutz einsetzen würden.

Ulrike und Wolfgang Vogel,
Wolfenbüttel

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 21.05.2007



Helikopter- Streich- quartett



Die Organisatoren der ungewöhnlichen Konzertveranstaltung am Flughafen: (v. l.) Kulturdezernent Wolfgang Laczny, Solocellist Karl Huros, Generalmusikdirektor Jonas Alber, Generalintendant Wolfgang Gropper und Orchesterdirektor Martin Weller.

Musik aus Hubschraubern

17. Juni am Flughafen: Staatstheater plant spektakulären Streicher-Auftritt

Braunschweig (paz). Eine spektakuläre deutsche Erstaufführung plant das Staatstheater am 17. Juni. Als Höhepunkt der Festlichen Tage Neuer Musik steht das „Helikopter-Quartett“ des Avantgarde-Komponisten Karlheinz Stockhausen auf dem Programm. Bei dem Konzert kreisen vier Hubschrauber über dem Flughafen. Jede der Maschinen hat einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum am Boden wartenden Publikum übertragen wird.

Außerdem gibt es Funkstrecken für die Bilder der in den Cockpits angebrachten Videokameras sowie für das von einem Mikrofon aufgenommene Rotorengeräusch. „Stockhausen widmete das Helikopter-Streichquartett allen Astronauten“, erklärt TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach. Es ist die dritte Szene des „Mittwoch“ aus dem Opernzyklus „Licht“, mit dessen Kompositionen Stockhausen 1977 begann.

Ein monumentaler, unvergleichlicher Werkkomplex, der sieben Opern mit einer Gesamtspieldauer von 29 Stunden umfasst. Der Zyklus ist geprägt von höchst unterschiedlichen kompositorischen Einfällen, was in kaum zu treffender Weise für das Helikopter-streichquartett gilt.

Vier Hubschrauber plus Piloten und Tontechnikern, vier Kameras mit vier Sendern in den Helikoptern und Bodenpersonal, ein Streichquartett, ein Auditorium mit vier Fernschwänden und vier Lautsprechersäulen sowie ein Klangregisseur mit Mischpult sollen das einzigartige Klangerlebnis garantieren. Der musikalische Part wird dabei von Mitgliedern des Staatsorchesters übernommen. „Der Aufwand für die Produktion sei „einfach enorm“, betont Orchesterdirektor Martin Weller.

Das Staatstheater arbeite bereits seit mehr als einem halben Jahr an den Vor-

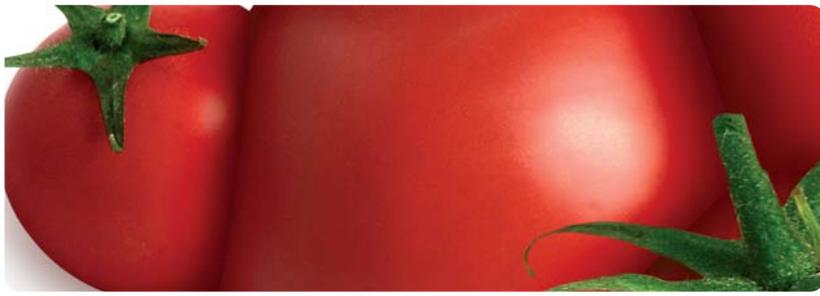
bereitungen. Als schwierig habe sich unter anderem die Auswahl von geeigneten Hubschraubern erwiesen. Die Organisatoren hätten ungezählte Typen getestet, darunter auch den Privat-Helikopter von Starkoch Johann Lafer. Das „Helikopter-Quartett“ wurde 1995 in den Niederlanden uraufgeführt, 2003 folgte eine Inszenierung in Salzburg.

Insgesamt umfassen die Festlichen Tage Neuer Musik sieben Veranstaltungen. Das Motto lautet „Musik und Maschine“. Zum Auftakt am 10. Juni erhält der sizilianische Komponist Salvatore Sciarrino den mit 10 000 Euro dotierten Louis-Spohr-Musikpreis.

Am 17. Juni finden drei Aufführungen des „Helikopter-Quartetts“ in der Halle 1 des Flughafens statt – um 15, 17 und 19 Uhr. Karten gibt es im Staatstheater und an allen bekannten Vorverkaufsstellen, unter anderem bei der Konzertkasse im Hause der PAZ.

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 22.05.2007



Helikopter- Streich- quartett

Helikopter-Konzert

Bei den Tagen neuer Musik unterstützen Helikopter ein Streichquartett.

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 23.05.2007

Musik aus dem Helikopter

Musik und Maschine - das ist das Thema der diesjährigen Festlichen Tage neuer Musik (FTNM) vom 10. bis zum 24. Juni. Damit wird ein direkter Bezug zu Braunschweigs Titel als "Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2007" hergestellt. Im Mittelpunkt steht diesmal die Deutsche Erstaufführung des Helikopter Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen am Sonntag, 17. Juni, auf dem Flughafen Braunschweig.

Das spektakuläre Flugzeugkonzert erhebt ein Streichquartett mit Helikoptern in die Lüfte. Während das Quartett über Braunschweig schwebt, sitzt das Publikum in einer Hangar-Halle vor Fernsehschirmen und Lautsprechern. In jeder der vier Richtungen hört und sieht man einen der vier Musiker in Nahaufnahme.

Ohrenbetäubender Maschi-



Kulturdezernent Wolfgang Laczny, Musiker Carl Huros, TU-Präsident Jürgen Hesselbach, Wolfgang Gropper, Generalintendant des Staatstheaters und Orchesterdirektor Martin Weller (v.l.) mit Hubschrauber.

Foto: bjs

nenlärm und die Musik der Streicher vermischen sich zu einem Gesamtkunstwerk.

"Ein Klangregisseur mit Mischpult garantiert den Zuhörern ein einzigartiges Klangerlebnis", sagt Orchesterdirektor Martin Weller vom Staatstheater Braunschweig. "Ein Außenmikrofon am Helikopter überträgt den Rotorenlärm, ein Mikrofon dient den Musikern zum Sprechen und zur Tonerzeugung und ein Tonabnehmer direkt am Instrument wird den Streicherklang übertragen."

Am Sonntag, 17. Juni, finden insgesamt drei Vorstellungen statt. Um 15, 17 und 19 Uhr werden die Helikopter starten. Karten zum Preis von 35 Euro gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen. Infos zum weiteren Programm der FTNM unter www.staatstheater-braunschweig.de.

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 30.05.2007



Helikopter- Streich- quartett

Hörakustik 06/2007

Am 17. Juni Deutsche Erstaufführung von Stockhausens Helikopter-Quartett

»Musik und Maschine« in Braunschweig

»Musik und Maschine« lautet das Motto der diesjährigen »Festlichen Tage neuer Musik« in Braunschweig. »Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2007«. Im Mittelpunkt des Festivals steht die Deutsche Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen am 17. Juni 2007 auf dem Flughafen Braunschweig.

Ein ganzes Streichquartett erhebt sich mit Helikoptern in die Lüfte. Das Musikerlebnis des Publikums in einem Flughafen-Hangar verspricht einzigartig zu werden, vermischt ohrenbetäubenden Maschinenlärm mit der Musik der Streicher, alles vor der imposanten Kulisse eines Flughafens. Während das Quartett in der Luft schwebt, sitzt das Publikum in der Halle vor Fernsehschirmen und Lautsprechern. In jeder der vier Richtungen hört und sieht man einen der vier Musiker in Nahaufnahme.

»Das Helikopter-Quartett ist wohl eines der außergewöhnlichsten Musikstücke und erfordert einen enormen technischen Aufwand«, informieren Generalintendant **Wolfgang Gropper** und Orchesterdirektor **Martin Weller** vom Staatstheater Braunschweig: »Vier Hubschrauber plus Piloten und Ton-techniker, vier Kameras mit vier Sendern in den Helikoptern und Bodenpersonal, ein Streichquartett, ein Auditorium mit vier Fernsehwänden und vier Lautsprechersäulen und ein Klangregisseur mit Mischpult garantieren das einzigartige Klangerlebnis. Der musikalische Part wird dabei von Mitgliedern des Staatsorchesters Braunschweig übernommen.«

»Stockhausen widmete das Helikopter-Streichquartett allen Astronauten«, so **Prof. Jürgen Hesselbach**, Präsident der TU Braunschweig: »Die Aufführung passt hervorragend in das Braunschweiger Wissenschaftsjahr. Die Luft- und Raumfahrtforschung ist eine der Kernkompetenzen unseres innovativen Braunschweiger Forschungsclusters, der forschungsintensivsten Re-

gion Europas, wie die aktuelle EU-Statistik feststellte.«

Das Helikopter-Quartett ist die dritte Szene des »Mittwoch« aus dem Opernzyklus »Licht«, mit dessen Kompositionen Stockhausen 1977 begann. Ein monumentaler Werkkomplex, der sieben Opern mit einer Gesamtspiel-dauer von 29 Stunden umfasst. Der Zyklus ist geprägt von höchst unterschiedlichen kompositorischen Ein-fällen, die sowohl die Instrumentation als auch die Ausdehnung des Musi-kalischen betreffen, was in kaum zu übertreffender Weise für das Helikop-ter-Quartett gilt.

Die Uraufführungen der Werke »Donnerstag«, »Samstag« und »Montag« fanden in Mailand statt. In Leip-zig wurden »Dienstag« und »Freitag« zum ersten Mal gespielt. Stockhau-sens Werk »Mittwoch« aus »Licht« wurde 1995 im Rahmen des Holland-

Festivals uraufgeführt. Eine weitere Aufführung folgte in Salzburg im Jahr 2003 zum 75. Geburtstag des Kompo-nisten.

Am 17. Juni 2007 finden drei Auf-führungen des Helikopter-Quartetts in der Halle 1 des Flughafens Braunschweig-Wolfsburg um 15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr statt. Der Kartenpreis liegt bei 35 Euro, (ermäßigt 20 Euro). Vor-verkauf: Tel. (05 31) 12 34-567, Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sa 10-14 Uhr; Karten-versand-Service: Tel. (05 31) 22 23 45, Mo-Sa 7-22 Uhr, So 9-21 Uhr; Schrift-liche Bestellungen an Staatstheater Braunschweig, Besucherservice, Post-fach 4539, 38035 Braunschweig – oder als Fax: (05 31) 12 34-570 oder -558. Auch E-Mail-Bestellungen werden bis spätestens vier Tage vor der Veran-staltung entgegen: besucherservice@staatstheater-braunschweig.de

Susanne Thiele

Schnuppern erst mal Musikluft (von links): Kulturdezernent Wolfgang Laczny und das Team des Staatstheaters Braunschweig (Solocellist Karl Huros, Generalmusikdirektor Jonas Alber, Generalintendant Wolfgang Gropper und Orchesterdirektor Martin Weller)





Helikopter- Streich- quartett

AKTUELLES AUS DER REGION



25 Jahre Welfenhof: Tolle Jubiläumsfeier am Samstag!

Spaß, gute Laune, tolle Überraschungen beim großen Jubiläumfest im Welfenhof am morgigen Samstag, 2. 6. Gegen 15 Uhr wird dort Zieleinlauf der Oldtimer-Ausfahrt sein. Die schönsten Modelle des Herzoglichen Automobilclubs Braunschweig zeigen sich dem Publikum. Es lohnt sich aber, schon vorher vorbei zu schauen: Auf der Show-Bühne vor dem Welfenhof geht die Post ab! Von 12 - 18 Uhr buntes Programm mit Moderation und DJ von radio ffn! Höhepunkt: der Safe mit 2 x 25.000 Euro wird geknackt. Vielleicht sind ja Sie einer der beiden Gewinner! Rubbellose gibt's bei jedem Einkauf im Welfenhof dazu. Viel Glück!

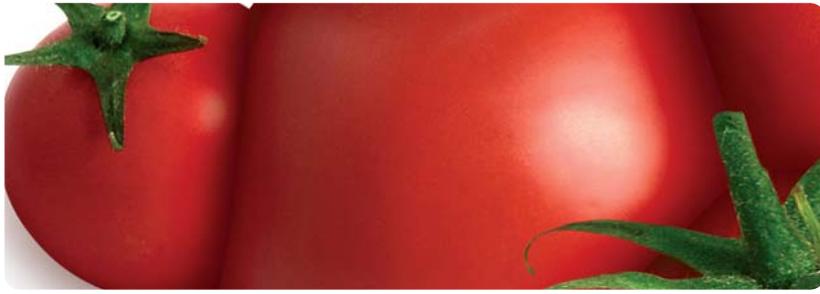
Helikopter Quartett von Stockhausen
Spektakuläres Klassik-Konzert aus dem Hubschrauber!

Ohne Höhenangst: Streicher im Hubschrauber

So ein Konzert gab es in Deutschland wohl noch nie! Am 17. Juni wird das Helikopter Streichquartett von Karlheinz Stockhausen auf dem Flughafen Braunschweig-Wolfsburg aufgeführt. Das spektakuläre Flugzeugkonzert - dritte Szene des „Mittwoch“ aus dem Opernzyklus „Licht“, mit dessen Kompositionen Stockhausen 1977 begann - ist im wahrsten Sinne des Wortes „Höhepunkt“ der diesjährigen FESTLICHENTAGENEUERMUSIK (FINM 2007). Ein ganzes Streichquartett wird sich mit Helikoptern in die Lüfte erheben! Ein einmaliges Musikerlebnis für das Publikum, das im Flughafen-Hangar vor Fernsehern und Lautsprechern sitzen wird. „Das Helikopter Quartett ist eines der außergewöhnlichsten Musikstücke und erfordert einen enormen technischen Aufwand“, so Generalintendant Wolfgang Gropper und Orchesterdirektor Martin Weller vom Staatstheater Braunschweig. Vier Hubschrauber plus Piloten und Technikern, vier Kameras mit vier Sendern in den Helikoptern und Bodenpersonal, ein Streichquartett, ein Auditorium mit 4 Fernsehern und 4 Lautsprechern und ein Klangregisseur mit Mischpult garantieren ein einzigartiges Klangerlebnis. Damit möglichst viele Klassik-Fans das „Hubschrauber-Spektakel live miterleben können, gibt es drei Aufführungen (15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr). Kartenverkauf im Staatstheater und allen Vorverkaufsstellen.

BILD

Erscheinungsdatum: 02.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Der Helikopter-Streit

Podiumsdiskussion vor umstrittenen Konzert

Braunschweig. „Die Helikopter-Kontroverse – Neue Kunstformen in der Diskussion“, unter diesem Titel lädt das Staatstheater zur Podiumsdiskussion ein: Am Freitag (15. Juni) ab 19.30 Uhr auf

der Probebühne im Kleinen Haus. Anlass ist die heftige Debatte um die Aufführung von „Take Off“, dem Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen. *Mehr zur Diskussion auf Seite 3.*

neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 03.06.2007

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 06.06.2007

KULTURNOTIZEN

Knappe Mehrheit für Helikopter-Konzert

Die Musik-Hubschrauber können abheben. Der Verwaltungsausschuss der Stadt Braunschweig hat mit der Ein-Stimmen-Mehrheit von CDU und FDP beschlossen, das Helikopter-Quartett von Karlheinz Stockhausen, das am 17. Juni in deutscher Erstaufführung am Flughafen Waggum aufgeführt wird, mit 55 000 Euro zu fördern und dazu dem Staatstheater eine Ausfallbürgschaft für nicht verkaufte Karten von bis zu 15 000 Euro einzuräumen.

Die Fraktionen der SPD, der Grünen und der BIBS stimmten dagegen. Grund: Das Konzert passe nicht zur Klima-Debatte. Auch wolle man keinen Präzedenz-Fall für Ausfall-Bürgschaften schaffen. Dem Vernehmen nach wurden bis gestern 58 Karten verkauft.



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA) vom 07. 06. 2007
Seite 0
Ressort Kultur
Rubrik Mantel



Heli-Quartett wird aufgeführt

BRAUNSCHWEIG. Die am 17. Juni in Braunschweig geplante deutsche Erstaufführung des "Helikopter-Streichquartetts" von Karlheinz Stockhausen ist gesichert. Die Stadt fördere das Vorhaben mit insgesamt bis zu 70 000 Euro, sagte gestern ein Sprecher.

Bei dem Konzert spielen vier Streicher an Bord fliegender Hubschrauber. Die Musik wird per Funk zum Boden übertragen. Das Ereignis ist Teil des Programms, mit dem sich Braunschweig als Deutschlands diesjährige Stadt der Wissenschaft präsentiert. Die SPD und die im Rat vertretenen Bürgerinitiativen

hatten das Projekt im Vorfeld aus Gründen des Klimaschutzes kritisiert. (dpa)

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Hessische/Niedersächsische Allgemeine
Erscheinungsdatum: 07.06.2007

Konzert spaltet Rat Stockhausen-Aufführung

Braunschweig (paz). Der Verwaltungsausschuss der Stadt Braunschweig hat mit knapper Mehrheit beschlossen, die deutsche Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen am 17. Juni am Flughafen (PAZ berichtete) mit 55 000 Euro zu fördern und dem Staatstheater zudem eine Ausfallbürgschaft von bis zu maximal 15 000 Euro einzuräumen. Die Ratsfraktionen der SPD und der Grünen hatten gegen den Zuschuss gestimmt.

Die SPD sieht vor allen einen Widerspruch zwischen der Förderung des Konzerts und der aktuellen Klimaschutz-Debatte im Rathaus. Eine finanzielle Beteiligung, so Fraktionsvorsitzender Klaus Winter, lehne man auch deshalb ab, weil man befürchte, dass die Ausfallbürgschaft ein Präzedenzfall für künftige Veranstaltungen sein könnte. Aus ähnlichen Gründen hatten die Grünen und die Bürgerinitiative Braunschweig dagegen votiert.

Der Verwaltungsausschuss hatte sich die Förderung des bislang unter anderem aus Kostengründen nicht aufgeführten Stückes vom Steuerkreis „Stadt der Wissenschaft“ empfehlen lassen. Die Ausfallbürgschaft ist offenbar vor allem deshalb strittig, weil Gegner der Aufführung erfahren haben wollen, das bislang weniger als 100 von insgesamt 2400 Eintrittskarten verkauft wurden.

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 08.06.2007



Helikopter-Streichquartett

Quelle Aller-Zeitung vom 09. 06. 2007
Seite 28
Ressort Region Braunschweig

Aller-Zeitung

Musik kommt aus der Luft: Konzert im Hubschrauber

Flughafen: Am 17. Juni wird das Helikopter-Streichquartett aufgeführt

Braunschweig. Die am 17. Juni in Braunschweig geplante deutsche Erstaufführung des "Helikopter-Streichquartetts" von Karlheinz Stockhausen ist gesichert.

Die Stadt fördere das Vorhaben mit insgesamt bis zu 70.000 Euro, sagte ein Sprecher. Bei dem Konzert spielen vier Streicher an Bord fliegender Hubschrauber. Die Musik wird per Funk zum Boden übertragen. Das Ereignis ist Teil des Programms, mit dem sich Braunschweig als Deutschlands diesjährige Stadt der Wissenschaft präsentiert. Die SPD und die im Rat vertretenen Bürgerinitiativen hatten das Projekt im Vorfeld aus Gründen des Klimaschutzes

kritisiert.

Die "Festlichen Tage Neuer Musik" stehen unter dem Motto Musik und Maschine und sind in der Reihe der Wissenschaftskonzerte vertreten. Die deutsche Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen auf dem Forschungsflughafen Braunschweig-Wolfsburg ist dabei der Höhepunkt. Das Werk gehört zum "Licht"-Zyklus des Komponisten. Dabei befinden sich die Spieler eines Streichquartetts in vier fliegenden Hubschraubern und spielen von dort ihren Part. Die Uraufführung fand 1996 in Amsterdam statt.

Der Aufwand für die Produktion sei "einfach enorm", sagt Orchesterdirektor Martin Weller. Das Staatstheater arbeite bereits seit mehr als einem halben Jahr an den Vorbereitungen. Als schwierig habe sich unter anderem die Auswahl von geeigneten Hubschraubern erwiesen. Die Organisatoren hätten ungezählte Typen getestet, darunter auch den Privat-Helikopter von Starkoch Johann Lafer.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Aller Zeitung

Erscheinungsdatum: 09.06.2007

Musik kommt aus der Luft: Konzert im Hubschrauber

Flughafen: Am 17. Juni wird das Helikopter-Streichquartett aufgeführt

Braunschweig. Die am 17. Juni in Braunschweig geplante deutsche Erstaufführung des "Helikopter-Streichquartetts" von Karlheinz Stockhausen ist gesichert.

Die Stadt fördere das Vorhaben mit insgesamt bis zu 70.000 Euro, sagte ein Sprecher. Bei dem Konzert spielen vier Streicher an Bord fliegender Hubschrauber. Die Musik wird per Funk zum Boden übertragen. Das Ereignis ist Teil des Programms, mit dem sich Braunschweig als Deutschlands diesjährige Stadt der Wissenschaft präsentiert. Die SPD und die im Rat vertretenen



Stockhausen

Bürgerinitiativen hatten das Projekt im Vorfeld aus Gründen des Klimaschutzes kritisiert. Die "Festlichen Tage Neuer Musik" stehen unter dem Motto Musik und Maschine und sind in der Reihe der Wissenschaftskonzerte vertreten. Die deutsche Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts



Lafer

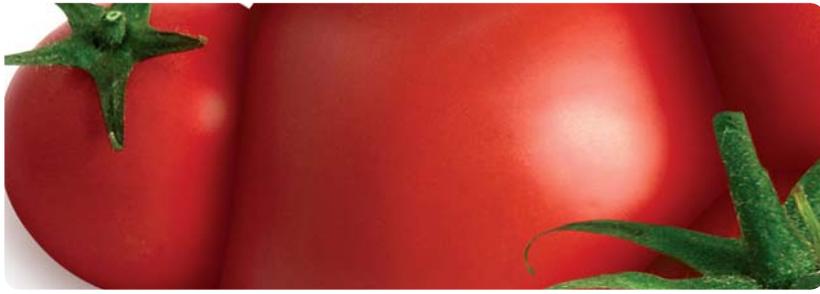
von Karlheinz Stockhausen auf dem Forschungsflughafen Braunschweig-Wolfsburg ist dabei der Höhepunkt. Das Werk gehört zum "Licht"-Zyklus des Komponisten. Dabei befinden sich die Spieler

eines Streichquartetts in vier fliegenden Hubschraubern und spielen von dort ihren Part. Die Uraufführung fand 1996 in Amsterdam statt.

Der Aufwand für die Produktion sei "einfach enorm", sagt Orchesterdirektor Martin Weller. Das Staatstheater arbeite bereits seit mehr als einem halben Jahr an den Vorbereitungen. Als schwierig habe sich unter anderem die Auswahl von geeigneten Hubschraubern erwiesen. Die Organisatoren hätten ungezählte Typen getestet, darunter auch den Privat-Helikopter von Starkoch Johann Lafer.



Musik im Hubschrauber: Am 17. Juni wird auf dem Flughafen Braunschweig-Wolfsburg das "Helikopter-Streichquartett" aufgeführt.



Helikopter- Streich- quartett

„Der städtische Zuschuss wurde erzwungen“

Grünen-Stellungnahme zum Helikopter-Konzert

Zum gestrigen Bericht über die Auf-
führung des Helikopter-Streichquar-
tett von Karlheinz Stockhausen er-
reichte uns eine Stellungnahme der
Braunschweiger Grünen:

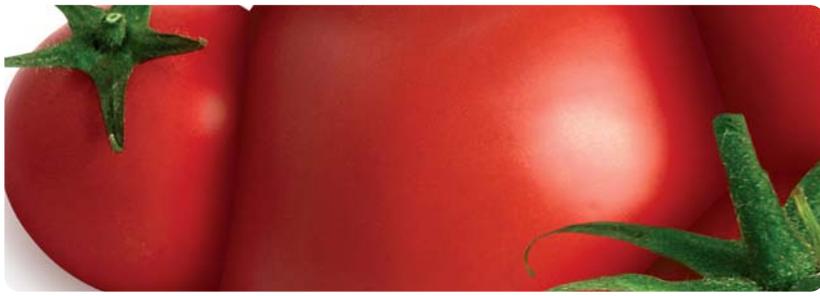
„Die Position unserer Fraktion
wurde nur sehr unvollständig wie-
dergegeben. Für uns steht der
Aspekt der Umweltbelastung nicht
im Vordergrund. Was wir vor allem
kritisieren, ist erstens das Verfahren,
mit dem der städtische Zuschuss in
Höhe von 70 000 Euro erzwungen
wurde. 14 Tage vor dem Konzert
wurden die politischen Gremien da-
von unterrichtet, dass plötzlich viel
Geld nachgeschoben werden müsse,

als sei die Veranstaltung vom Him-
mel gefallen und nicht vor geraumer
Zeit vom Steuerkreis „Stadt der Wis-
senschaft“ beschlossen worden. Al-
lerdings ohne Kenntnis der Ratsmit-
glieder. Den Abgeordneten wurde
die Pistole auf die Brust gesetzt. Die-
ses Vorgehen finden wir unseriös.

Zweitens wird wieder mal mit
zweierlei Maß gemessen: Während
die städtischen Zuschüsse im Kul-
turbereich seit Jahren auf niedrigem
Niveau dümpeln, erhält das auf ho-
hem Niveau geförderte Staatstheater
jenseits aller üblichen Entschei-
dungsstrukturen einen sehr hohen
zusätzlichen Zuschuss.“

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 09.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Helikopter-Konzert: „Unserer Stadt fehlt die Erleuchtung“

Zu Kulturnotizen „Braunschweig streitet über Helikopter-Quartett“ vom 5. Juni und „Knappe Mehrheit für Helikopter-Konzert“ vom 6. Juni:

Vier Hubschrauber kreisen draußen vor der Tür, und drinnen erklingen aus Lautsprechern süß-säuselnde Streicher-Einheiten – ein Hauch von Heiligendam in Waggum.

Eine Sensation! Während ein staatlicher Direktor dies „Leuchtturm“ nennt und ehrfürchtig nach oben schaut, erinnert er sich leider nicht der Worte Adornos, der wusste: Am Fuße des Leuchtturms ist kein Licht! Auch unserer Stadt der Wissenschaft fehlt die Erleuchtung.

Bringt Stockhausens Helikopter-Konzert unsere Forschungslandschaft weiter? Im Rathaus ist man davon überzeugt und investiert dafür mehr Steuergelder, als man in über 10 Jahren für „das kulturelle Aushängeschild der Stadt“ (so Oberbürgermeister Hoffmann über das Braunschweig Classix Festival) bereit war zu zahlen. Hier ist erstmals auf der allzu heißen Flamme der Ideenküche etwas angebrannt.

Lutz Tantow, Braunschweig

Geld verschwendet

Was für ein Schwachsinn! Haben wir in Braunschweig denn keine wichtigeren Themen als eine Auf-

führung eines Werkes von Stockhausen mit Helikoptern? Dafür wird kostbares Geld verschwendet?

Der breiten Masse sind die Werke von Stockhausen gar nicht bekannt und nur unter dem Deckmäntelchen der „Stadt der Wissenschaft“ verpulvert die Stadt 70 000 Euro und Tonnen von Abgasen? Aber hier kann man sich ja mittlerweile alles erlauben, man muss es nur mit „Stadt der Wissenschaften“ oder „Schloss“ in Verbindung bringen und schon rollt der Rubel der Mächtigen.

Susanne Hahn, Braunschweig

Überflüssiges Spektakel

Es ist eine Ungeheuerlichkeit, dass der Verwaltungsausschuss der Stadt Braunschweig das umweltschädliche und völlig überflüssige Spektakel des Hubschrauberkonzerts auch noch mit 55 000 Euro aus Steuermitteln bezuschusst. Die zugesagte Ausfallbürgschaft für nicht verkaufte Karten in Höhe von 15 000 Euro setzt dem Ganzen dann noch die Krone auf.

Vielleicht sollten Braunschweigs Politiker lieber Gedanken und Projekte zum Umweltschutz in die „Ideenküche“ einbringen – was auch einer „Stadt der Wissenschaft“ besser zu Gesicht stehen würde.

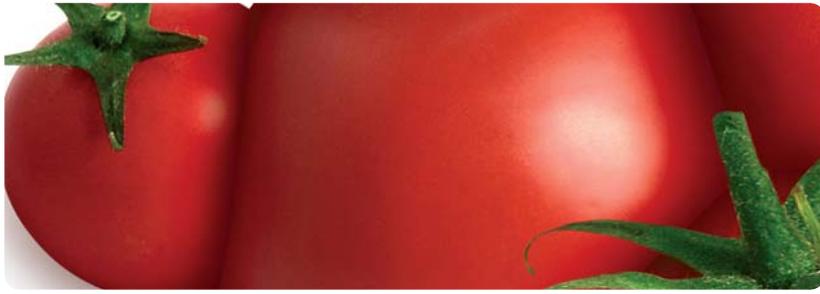
Ulrike und Wolfgang Vogel, Wolfenbüttel



Bereits im vergangenen Jahr wurde Stockhausens „Helikopter-Streichquartett“ bei den Salzburger Festspielen aufgeführt. Foto: Jürgen Skarwan/dpa

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 11.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Besser für die Forschung

Zu „Knappe Mehrheit für Helikopter-Konzert“, Ausgabe vom 6. Juni:

Diesen Betrag von 70 000 Euro direkt in die Forschung investiert hätte der Stadt der Wissenschaft sicher besser zu Gesicht gestanden.

Horst Gasse,
Braunschweig

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 12.06.2007

Podiumsdiskussion zum Helikopter-Konzert

Wegen der anhaltenden Kritik an der Aufführung von Karlheinz Stockhausens Helikopter-streichquartett am Sonntag bei den Tagen Neuer Musik auf Braunschweigs Flughafen lädt das Staatstheater zu einer Podiumsdiskussion mit Publikums-gespräch ein. Am Freitag, 15. Juni, 19.30 Uhr, diskutieren auf die Probebühne im Kleinen Haus Kulturdezernent Wolfgang Laczny, Orchesterdirektor und Organisator der Tage Neuer Musik Martin Weller sowie die Vertreter der verschiedenen Ratsfraktionen. Eintritt frei.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 13.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Peiner Allgemeine Zeitung vom 14. 06. 2007
Seite 18
Ressort Regionales

Peiner Allgemeine Zeitung

Diskussion über "Luxus"-Konzert

Braunschweig (paz). Die deutsche Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen am Sonntag am Flughafen (PAZ berichtete) ist politisch umstritten. Zu extravagant sagen die einen, zu teuer die anderen. Strittig ist vor allen, dass die Stadt das Konzert, in denen Musiker in Helikoptern spielen, mit 55 000 Euro fördert. Nun hat das Staatstheater zu einer Podiumsdiskussion eingeladen.

Unter dem Motto "Die Helikopter-Kontroverse Neue Kunstformen in der Diskussion" lädt das Theater am morgi-

gen Freitag um 19.30 Uhr auf die Probebühne im Kleinen Haus ein. Die kontroverse Diskussion um das im Rahmen der Festlichen Tage Neuer Musik stattfindende Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen soll dabei ebenso von unterschiedlichen Seiten beleuchtet werden, wie auch die weiterführende Frage nach Sinn und Qualität und nach der Förderungsnotwendigkeit neuer Kunstformen.

An dem Gespräch nehmen teil: Kulturdezernent Wolfgang Laczny und der Orchesterdirektor und Organisator der

Festlichen Tage Neuer Musik, Martin Weller, sowie die Vertreter der verschiedenen Ratsfraktionen. Nach einer Podiumsdiskussion ist das Publikum herzlich eingeladen, sich mit Kritik und Anregungen an dieser Diskussion zu beteiligen. Der Eintritt ist frei.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 14.06.2007

BRAUNSCHWEIG-WOLFSBURG

Flughafen Braunschweig-Wolfsburg

So 15.00 u. 17.00 u. 19.00 **Deutsche Erstaufführung HELIKOPTER-STREICHQUARTETT von Karlheinz Stockhausen.** Im Rahmen der FESTLICHENTAGENEUERMUSIK zum Titel „Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2007“. Außergewöhnliches Klangereignis zum Thema „Musik und Maschine“. www.braunschweig.de/stadtderwissenschaft

Die Zeit

Erscheinungsdatum: 14.06.2007

Diskussion über „Luxus“-Konzert

Braunschweig (paz). Die deutsche Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen am Sonntag am Flughafen (PAZ berichtete) ist politisch umstritten. Zu extravagant sagen die einen, zu teuer die anderen. Strittig ist vor allen, dass die Stadt das Konzert, in denen Musiker in Helikoptern spielen, mit 55 000 Euro fördert. Nun hat das Staatstheater zu einer Podiumsdiskussion eingeladen.

Unter dem Motto „Die Helikopter-Kontroverse – Neue Kunstformen in der Diskussion“ lädt das Theater am morgigen Freitag um 19.30 Uhr auf die Probebühne im Kleinen Haus ein. Die kontroverse Diskussion um das im Rahmen der Festlichen Tage Neuer Musik stattfindende Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen soll dabei ebenso von unterschiedlichen Seiten beleuchtet werden, wie auch die weiterführende Frage nach Sinn und Qualität und nach der Förderungsnotwendigkeit neuer Kunstformen.

An dem Gespräch nehmen teil: Kulturdezernent Wolfgang Laczny und der Orchesterdirektor und Organisator der Festlichen Tage Neuer Musik, Martin Weller, sowie die Vertreter der verschiedenen Ratsfraktionen. Nach einer Podiumsdiskussion ist das Publikum herzlich eingeladen, sich mit Kritik und Anregungen an dieser Diskussion zu beteiligen. Der Eintritt ist frei.



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Mannheim Morgen vom 15. 06. 2007
Seite 32
Ressort KULTUR
Rubrik Mannheimer Morgen

MANNHEIMER
MORGEN

Zeitzeichen

Radikal multimedial

Die Zeiten, in denen Musik ohne jegliche technischen Hilfsmittel gemacht werden konnte, in unserer Hightech-Ära sind sie längst vorbei. Bänkelsänger, die mit ihrer Gitarre durch die Lande zogen und ihre Stimme erhoben, ohne Mikrofonstrippen und Verstärker zu schleppen, gibt's nur noch bei Mittelalterfesten. Und einem Streichquartett zu lauschen, das ganz einfach so seine Instrumente auspackt und ohne Stromaggregat aufspielt, ist eigentlich nur etwas für Ewiggestrige - es sei denn, man deklariert es als "Unplugged"-Konzert und macht einen Event daraus.

Der wahre Fortschritt sieht ganz anders aus: radikal multimedial. Schon vor zehn Jahren schuf zum Beispiel die, zu-

gegeben durchgeknallte, amerikanische Rockband The Flaming Lips auf ihrer Vier-CD-Edition "Zaireeka" ein Kunstwerk, das sich nur erschloss, wenn man sich alle Scheiben - gleichzeitig! - auf vier Abspielgeräten zu Gemüte führte. Wer nun glaubt, derart verrückte Rockmusiker verkörperten das Nonplusultra in Sachen innovativer Aufführungspraxis, der irrt. Der genialische Komponist Karlheinz Stockhausen ist noch viel weiter gegangen: Sein "Helikopter-Quartett" kann nur, man ahnt es schon, mit Hilfe von vier Hubschraubern zu Gehör gebracht werden. Bei einer Konzertdarbietung müssen diese dann in die Luft gehen (ebenso wie höchstwahrscheinlich auch der zuständige künstlerische Leiter). Jedes der

vier Fluggeräte hat dann einen Streicher an Bord, dessen Musik per Funk zum Publikum am Boden übertragen wird. Wer's nicht glaubt, sei auf die Festlichen Tage Neuer Musik in Braunschweig verwiesen. Am dortigen Staatstheater findet am 17. Juni die deutsche Erstaufführung des "Helikopter-Quartetts" statt, besser gesagt: Sie geht ü b e r die Bühne - im wahrsten Sinn des Wortes. Georg Spindler

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Mannheimer Morgen

Erscheinungsdatum: 15.06.2007



**Helikopter-
Streich-
quartett**

newslick.de - Braunschweiger Zeitung, Wolfsburger Nachrichten, Salzgitter-Zeitung Seite 1 von 1



LAST MINUTE
SCHNÄPPCHEN-ANGEBOT
BADE- u. SONNENURLAUB IN ITALIEN
an der milli. ADRIA/RIMINI-Torre Pedrera



im JULI 1 Woche
nur 305,00 €
Kinder bis 1-
/Zimmer der E

Anzeigenmarkt | Anzeige aufgeben | Abo bestellen | Leserservice | Payper-Card | e-paper | On



newslick.de

BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG

SALZGITTER
ZEITUNG

15. Juni 2007 [RSS](#) [Home](#) [Hilfe](#) [Kontakt](#) [Detailsuche](#)

Regionalnews

Schlösser-Serie

Regionalsport

News

Sport

Fotogalerien

Anzeigen

Wetter

Freizeit

Ratgeber

Schulz

Service

Interaktiv

Gewinnspiele

Horoskope

e-cards

Leser empfehlen

Leser-Blog

RSS-Feed

Region im Web

Medien-Shop

Interaktiv → Leser-Blog

Leser schreiben

Henning Maushake, Braunschweig 08.06.2007

Zum Stockhausen-Konzert

Ja ist denn schon wieder der 1. April, Karneval oder das totale Sommerloch? Da regen sich erwachsene Menschen (Politiker zähle ich auch noch dazu) über den Spritverbrauch bei einem Konzert auf und finden es deshalb politisch unkorrekt? Und die Verwaltung rechnet.... Hat sich z. B. mal jemand Gedanken gemacht, was an Sprit verbraucht wird, wenn die heilige Kuh 'Eintracht' im Stadion wieder eine Vorstellung im Stadion gibt? Sicher das mehrfache für eine sehr unspektakuläre Vorstellung. Auch diese 'Events' sind mit Steuergeldern gesponsert und binden sogar Polizeikräfte. Also bitte, etwas mehr Nachdenken kann nicht schaden. Ich werde aus Protest zu dem Konzert gehen.

[antworten](#)

[← zurück](#)

© Braunschweiger Zeitungsverlag 2007 [Datenschutz](#) | [Impressum](#)

Them


zum A

Harr
Gaz.
zum A

Brenn


zum A

Poliz
Bust
Mad
zum A

Regio

"Mein
zwei"
zum A

VW-Af
Geldst
zum A

Musik-
Raubk
zum A

Klage-
Gaspre
zum A

Newslick
Erscheinungsdatum: 15.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

(Vorschau) Deutsche Erstaufführung des "Helikopter-Streichquartetts»

Seite 1 von 1

ad-hoc-news

(Vorschau) Deutsche Erstaufführung des "Helikopter-Streichquartetts»

Auf dem Braunschweiger Flughafen wird am Sonntag Karlheinz Stockhausens spektakuläres «Helikopter-Streichquartett» erstmals in Deutschland aufgeführt. Dabei werden vier Musiker des Staatsorchesters Braunschweig in Helikoptern in die Lüfte abheben. Von dort wird der mit Rotorgeräuschen vermischte Streicherklang elektronisch zum Publikum im Hangar am Flughafen übertragen.

Braunschweig (ddp). Auf dem Braunschweiger Flughafen wird am Sonntag Karlheinz Stockhausens spektakuläres «Helikopter-Streichquartett» erstmals in Deutschland aufgeführt. Dabei werden vier Musiker des Staatsorchesters Braunschweig in Helikoptern in die Lüfte abheben. Von dort wird der mit Rotorgeräuschen vermischte Streicherklang elektronisch zum Publikum im Hangar am Flughafen übertragen. «Das Helikopter-Streichquartett ist wohl eines der außergewöhnlichsten Musikstücke und erfordert einen enormen technischen Aufwand», sagte Orchesterdirektor Martin Weller vom Staatstheater Braunschweig. Erleben können die Zuschauer das Spektakel über Fernsehwände und Lautsprechersäulen. Stockhausen gilt als einer der radikalsten und innovativsten zeitgenössischen Tonsetzer und Klangerfinder. Er machte vor allem mit Kompositionen elektronischer Musik auf sich aufmerksam. Das «Helikopter-Streichquartett» ist Teil des gigantischen «Licht»-Opernzyklus und wurde 1995 im Rahmen des Holland Festivals uraufgeführt. Eine weitere Aufführung gab es zum 75. Geburtstag des Komponisten in Salzburg. ddp/jsp/han

Ad-Hoc-News.de - 15.06.2007 16:19

Artikel-URL: <http://www.ad-hoc-news.de/Marktberichte/12131616>

ad-hoc-news

Erscheinungsdatum: 15.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle ddp Deutscher Depeschendienst vom 17. 06. 2007
Seite 0
Ressort Kultur
Rubrik Kultur / Musik / Feature
Autor jsp/fg

ddp
Nachrichtenagentur

(Feature) Zwiegespräch zwischen Mensch und Maschine über den Wolken - Deutsche Erstaufführung des "Helikopter-Streichquartetts" in Braunschweig --Von ddp-Korrespondentin Julia Spurzem-- (Mit Bildern)

Braunschweig (ddp). Durchaus "verrückt" kann man die Idee des Komponisten Karlheinz Stockhausens bezeichnen, ein komplettes Streichquartett in Hubschrauber zu verfrachten, um aus dem knatternden Lärm der Rotoren und der Musik der Streicher ein Konzert zusammenzustellen. In Braunschweig kam diese Idee jedoch beim Publikum durchaus gut an. Minutenlangen Applaus gab es nach der deutschen Premiere des "Helikopter Streichquartetts" am Sonntag am Braunschweiger Flughafen. Auch wenn die Töne von Stockhausens Musik teilweise etwas schrill und gewöhnungsbedürftig waren, fügte sich das Zwiegespräch zwischen Mensch und Maschine, zwischen Helikoptern und Streichern, zu einem Gesamtkunstwerk zusammen.

Beeindruckend war dabei alleine schon die Mühe, mit der das Stück in Braunschweig aufgeführt wurde. Für die multimediale Inszenierung war ein enormer technischer und finanzieller Aufwand nötig. Die Streicher des Staatstheaters Braunschweig hatten sich, jeder einzeln, an Bord von vier Hubschraubern begeben. Der Klang der Streichinstrumente wurde mit den Rotorgeräuschen elektronisch abgenommen, zur Erde gefunkt und erst dort vom Tontechniker zu einer Gesamtkomposition zusammengemixt. Das von Kameras im Helikopter aufgenommene Bild der Streicher konnte das Publikum schließlich auf Großleinwänden im Hangar betrachten und gleichzeitig der Musik zuhören, die selbst oh-

ne das Geräusch des Hubschraubers an dessen knatterndes Geräusch erinnerte.

Das Werk Stockhausens, das zu seinem monumentalen "Licht"-Opernzyklus gehört, begann beim Aufstieg der Hubschrauber mit einem gleichförmigen "Tremolo" der Streicher. Erst ab einer gewissen Höhe fingen die Streicher an, die Komposition aus schrillum Auf- und Ab zu einem Klangteppich zu entfalten, der durch gelegentliches geflüstertes aber auch laut gebrülltes Zählen der Musiker untermalt wurde.

Für die Musiker des Braunschweiger Staatstheaters stellte die Aufführung indes eine besondere Herausforderung dar. "Das ist schon schwer. Das Drumherum bekommt man gar nicht mit. Ich starre nur in meine Partitur und konzentriere mich darauf", sagte der Cellist Karl Huros vor der Aufführung. Über Kopfhörer hören die Musiker während des Spielens nicht den Gesamtklang, sondern nur ihre eigene Stimme und ein "Klickband", das den Takt vorgibt. Die Piloten müssen nebenbei durch ihre fliegerische Leistung überzeugen. "Das Wichtigste bei dem Ganzen ist, dass die Funkübertragung nicht abreißt. Wir fliegen in vorgegebenen Positionen in Kreisen in unterschiedlichen Größen und Höhen, um uns nicht ins Gehege zu kommen", sagte Pilot Wolfgang Schumacher.

Zum ersten Mal war das Werk 1995 im Rahmen des Holland Festivals uraufgeführt worden. Als deutsche Erstauffüh-

rung erklang das Streichkonzert gleich dreimal hintereinander in Braunschweig. Nach der streng reglementierten Aufführungsvorschrift des Komponisten gelten nur drei Flüge mit wechselndem Publikum als eine Aufführung. Vor jeder Vorstellung erklärte Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters Braunschweig, kurz, wie das Stück Stockhausens zu verstehen sei. Nach seinen Angaben ist die Komposition Stockhausens "eine Zusammenführung von Dingen, die nicht zusammenpassen." Der 78 Jahre alte Komponist konnte nicht anwesend sein, da er mit Proben beschäftigt war.

Vor der Aufführung in Braunschweig hatte es starke Kritik an dem Werk gegeben. Vor allem Umweltschützer hatten den Sinn und Zweck des "Helikopter-Streichquartetts" angezweifelt. Doch für Johannes Denhoff, der die zweite Geige bei der Aufführung spielte, ist auch diese Kritik ein Element von Stockhausens Werk, das "der Komponist so gewollt hat". "Er sieht die Welt, wie verrückt sie ist."

ddp/jsp/fg

Uhrzeit: 18:41



Helikopter- Streich- quartett

Quelle dpa-Basisdienst vom 17. 06. 2007
Seite 0504
Ressort Kultur
Kurztitel dpa0590

dpa Deutsche
Presse-Agentur GmbH

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig Von Anita Pöhlig, dpa (Mit Bil- dern)

Braunschweig (dpa) - Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Mit dem außergewöhnlichen Konzert haben die Stadt und das Staatstheater Braunschweig die deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens

«Helikopter-Streichquartett» nach Niedersachsen geholt. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. «Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung», berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals «Festliche Tage neuer Musik».

Das «Helikopter-Streichquartett» ist Teil des «Licht-Zyklus», eines 29-Stunden-Werkes des Komponisten, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis.

Als Konzertsaal dient ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sieht und hört das Publikum den Start der vier Heliko-

pter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar sind, schließt sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden sind die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wird durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. «Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung», sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. «Es war nahezu perfekt», sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. «Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen», sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: «Ein Super-Zusammenspiel.» Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: «Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes.» Nicht nur die Musiker, auch das Publikum selbst gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und so sollten die Musiker in Braunschweig am Sonntag drei Mal in

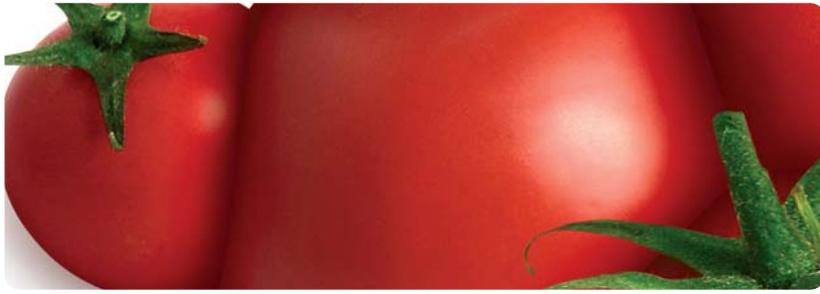
die Lüfte steigen. Die Veranstalter gingen davon aus, dass bis zum späteren Abend etwa 1000 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt haben werden.

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel «Stadt der Wissenschaft 2007» trägt, und das Festival «Festliche Tage neuer Musik» zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es. (Internet: www.braunschweig.de)
dpa pö yni a4 pn

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

DPA-Basisdienst
Stand: 17.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Barmstedter Zeitung vom 18. 06. 2007
Seite 20
Ressort Kultur

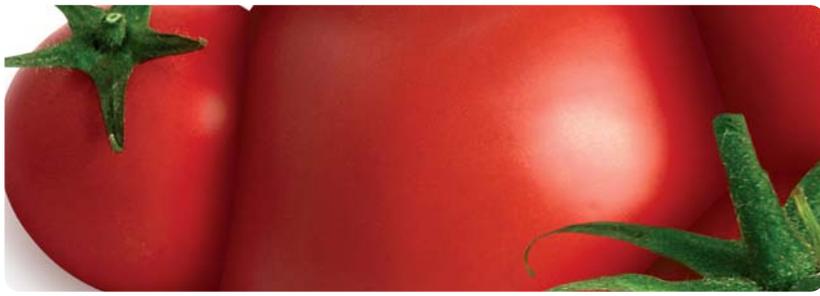
Barmstedter Zeitung

Streichquartett schwebt über Stadt

Braunschweig. Vier Streicher in vier fliegenden Hubschraubern haben gestern in Braunschweig die deutsche Erstaufführung eines Stückes von Karlheinz Stockhausen bestritten. Rund 300 Zuschauer hatten sich auf dem Flughafen in einem Hangar eingefunden, in dem sie per Übertragung Bilder und Musik verfolgen konnten. Das Publikum war begeistert von dem Helikopter-Stück, das zum Licht-Zyklus gehört. (dpa)

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Barmstedter Zeitung
Erscheinungsdatum: 18.06.07



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Der Insel-Bote vom 18. 06. 2007
Seite 23
Ressort Kultur

Der Insel-Bote

Nachrichten

Hannover / dpa Der Briefwechsel des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) wird UNESCO-Weltdokumentenerbe. Dies habe das internationale Beraterkomitee für das UNESCO-Programm "Memory of the World" beschlossen, teilte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek mit. Dort wird der Nachlass des Gelehrten Leibniz, darunter etwa 15 000 Briefe, aufbewahrt. Leibniz, der lange Zeit als Bibliothekar in Hannover gewirkt hat, tauschte sich darin mit anderen Gelehrten wie dem Philosophen John Locke und dem Physiker Isaac Newton aus. Vier Streicher in vier fliegenden Hubschraubern haben gestern in Braunschweig die deutsche Erstaufführung eines Stückes von Karlheinz Stockhausen bestritten. Rund 300 Zuschauer hatten sich auf dem Flughafen in einem Hangar eingefunden, in dem sie per Übertragung Bilder und Musik verfolgen konnten. Das Publikum war begeistert von dem Helikopter-Stück, das zum Licht-

Zyklus gehört. Das Konzert wurde im Rahmen der "Festlichen Tage neuer Musik" und der "Stadt der Wissenschaft 2007" drei Mal aufgeführt. Im Vorfeld gab es Diskussionen um die Kosten, deren Höhe nicht bekannt ist. In Dresden haben gestern rund 300 Menschen für den Bau eines Tunnels anstatt der geplanten Waldschlösschenbrücke demonstriert. Das sei "die einzig vernünftige Lösung", sagte Thomas Löser von der Initiative Elbtunnel Dresden. Bisher habe die Initiative 4500 Unterschriften gesammelt. Ziel seien 20 000 Unterschriften. Diese Zahl sei nötig, um einen neuen Bürgerentscheid auf den Weg zu bringen. Die Stadt Dresden will mit einem schlichten Alternativentwurf für die geplante Waldschlösschenbrücke den Weltkulturerbetitel des Elbtals retten. Es gilt aber als fraglich, ob die UNESCO überhaupt eine Brücke an der geplanten Stelle akzeptiert. Die Dresdner hatten sich im Februar 2005 in einem Bürgerentscheid für die Brücke ent-

schieden, ohne allerdings von dem möglichen Titelverlust zu wissen. 24 Stunden nach Eröffnung der documenta 12 in Kassel hat sich Ausstellungsmacher Roger Buergel zufrieden mit dem Start der weltweit wichtigsten Ausstellung moderner Kunst gezeigt. "Wir haben wirklich keinen Grund, unglücklich zu sein", sagte Buergel. Allerdings räumte er ein, "dass ich bislang noch nicht viel Zeit zum Nachdenken hatte". Der 44-Jährige hatte am Sonnabend mit Bundespräsident Horst Köhler die Ausstellung, bei der 113 Künstler mehr als 500 Werke zeigen, eröffnet. Am ersten Wochenende wurden Tausende Besucher in den fünf Ausstellungshallen gezählt. Bis Ende September werden 650 000 erwartet.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Der Insel-Bote

Erscheinungsdatum: 18.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle dpa-Basisdienst vom 18. 06. 2007
Seite 0118
Ressort Kultur
Kurztitel dpa0173

dpa Deutsche
Presse-Agentur GmbH

(Aktualisierte Fassung vom 17. Juni - neu: konkrete Besucherzahlen) Streichquartett schwebte in Helikoptern über Braunschweig Von Anita Pöhlig, dpa (Mit Bildern vom 17.6.)

Braunschweig (dpa) - Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das «Helikopter-Streichquartett» von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt. Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. «Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung», berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals «Festliche Tage neuer Musik».

Das «Helikopter-Streichquartett» ist Teil des «Licht-Zyklus», eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor je-

weils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig am Sonntag. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. «Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung», sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. «Es war nahezu perfekt», sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. «Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen», sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: «Ein Super-Zusammenspiel.» Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: «Wenn man da oben in den Lüften ist,

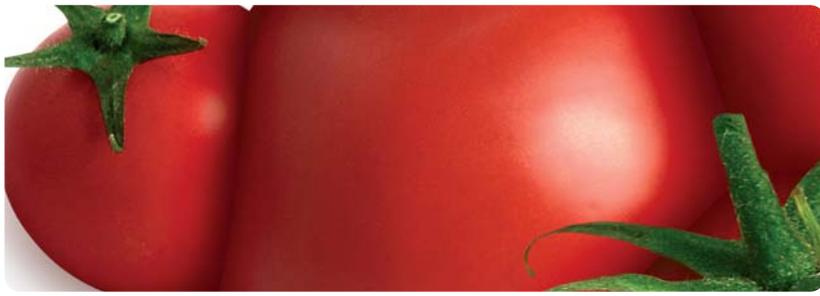
das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes.»

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel «Stadt der Wissenschaft 2007» trägt, und das Festival «Festliche Tage neuer Musik» zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

(Internet: www.braunschweig.de)

dpa pö yni a3 ut



Helikopter- Streich- quartett

Ob ein Konzert auch Wissen schafft – Diskussion im Staatstheater

Stockhausens Helikopter-Streichquartett als Beitrag zu „Braunschweig – Stadt der Wissenschaft“

Von Matthias Lemser

Geldverschwendung, falscher Marketingansatz, Werbung für den Forschungsflughafen? Die Vorwürfe gegen das Helikopter-Konzert wurden bei einer Veranstaltung des Staatstheaters Braunschweig am Freitagabend noch einmal diskutiert.

Manfred Pesditschek, SPD: „Man muss den Sinn dieses Konzerts in Frage stellen dürfen, ohne als Banane hingestellt zu werden. Der Steuerzahler muss verstehen, wofür man sein Geld ausgibt.“ Elke Flake,

Grüne: „14 Tage vor der Aufführung setzt man dem Rat die Pistole auf die Brust, 55 000 Euro Zusatzkosten und 15 000 Euro Ausfallbürgschaft. Gleichzeitig wird die Erhöhung der regionalen Projektzuschüsse abgelehnt.“ Peter Rosenbaum (Bibis): „Wie bringt so ein Konzert die Wissenschaft voran? Da soll doch bloß die Startbahnverlängerung gepusht werden.“

Kulturdezernent Wolfgang Lacny räumte ein: „Es gab formale Fehler bei der Zusage des Geldes, dafür entschuldige ich mich.“ Der Zeit-

druck sei groß gewesen, weil die Ernennung zur Stadt der Wissenschaft spät erfolgt sei. Man habe das Theater um spezielle Projekte gebeten, das Stockhausen-Konzert bringe überregionales Renommee. Die Aufmerksamkeit für den Forschungsflughafen sei erwünscht.

Martin Weller, künstlerischer Leiter der Tage Neuer Musik am Staatstheater, betonte, dass für eine Auftragskomposition keine Zeit mehr gewesen sei. Das Helikopter-Konzert solle nicht die Wissenschaft voranbringen, sondern zum Nachden-

ken über das Verhältnis Mensch-Maschine anregen.

Ein Zuschauer hielt das nicht gerade für neu. Ein anderer sah das Staatstheater durch die Politik instrumentalisiert. Der Anspruch, Europas größter Wissenschaftsstandort zu sein, sei großspurig. Dem widersprach Laczny. Das sei keine Übertreibung. Weller betonte die künstlerische Unabhängigkeit, Generalintendant Wolfgang Gropper die Risikobereitschaft, zumal wenn andere Theaterveranstaltungen zu 100 Prozent ausgelastet seien.

Ganz schön eng – Vom Geigen in 600 Meter Höhe

Ein Probeflug im Hubschrauber mit den Musikern des Stockhausen'schen Helikopter-Streichquartetts

Von Nicole Holzhauser

Es klickt. Der Startknopf ist gedrückt. Die Rotoren drehen - langsam, dann immer schneller. Das Surren schwillt an, ohrenbetäubend. Die Probe am Braunschweiger Flughafen beginnt. In der Kabine sitzt in rotem T-Shirt Johannes Denhoff. Der Geiger konzentriert sich auf das Konzert. „Helikopter-Streichquartett von Stockhausen“ steht in bunten Lettern über den Noten. Eine Farbe für jeden Solisten.

Der Konzertmeister des Braunschweiger Staatsorchesters hat noch nie in einem Helikopter gesessen. „In meinem VW-Bus ist mehr Platz“, stellt er fest. Beim Streichen stößt er mit dem Bogen an die Decke. Er duckt sich und verdreht seinen Arm. Jetzt ist es besser, auch wenn es wehtut.

Der Pilot zieht den Steuerknüppel. Alles vibriert. Das Stück beginnt. Vier Hubschrauber mit den Musikern erheben sich in die Luft. Die Rotorenblätter werden leiser, bleiben aber laut. Die Töne der Gei-

ge steigen mit dem Hubschrauber, bis wir auf 600 Metern frei über der Erde schweben. Manchmal verschwinden die Klänge ganz unter dem Motorengeräusch, dann stehen sie wieder heraus.

Die Sonne strahlt durch die Plexiglasscheibe. Schweißperlen auf der Stirn: vor Aufregung oder Anstrengung? Plötzlich schreit Johannes Denhoff laut, wie es in der Partitur steht: „Ssssieben!“ Sein Spiel wird wilder. Sein Blick haftet auf den Noten. Das Gesicht ist gerötet. Er ist hochkonzentriert.

Pilot Willert dagegen ist gelassen. Er grinst bei jedem Ausruf des Geigers, der im Helikopter gegen die anderen Geräusche ankämpft. „Fünf Minuten bis zur Landung“, meldet der Tower über Funk.

Ein Rauschen im Kopfhörer: „Wir haben das Cello verloren.“ Zum Glück ist nur die Akustik gemeint. Die Hubschrauber ziehen große Kreise. Sie müssen gerade fliegen und in Reichweite bleiben wegen der Mikrofone. In Formation fliegt die Flotte zurück zur Halle. Nach



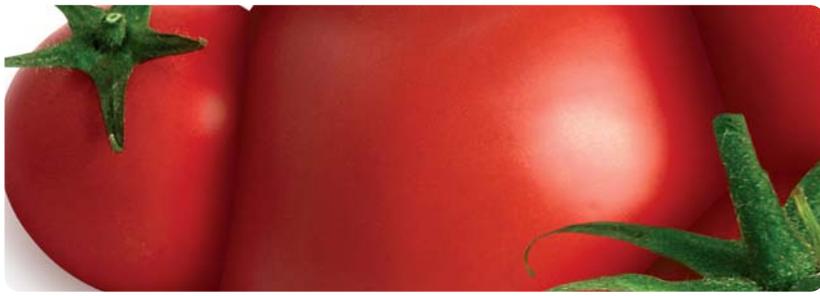
Geiger Johannes Denhoff bei der Probe im fliegenden Hubschrauber über Gefelden des Braunschweiger Landes.
Foto: Nicole Holzhauser

der Landung breitet sich der Genuss von Stille nach dem Sturm der Hubschrauber aus. Luciana Duta, zweite Geige, ist zufrieden: „Stockhausen hat die Geräusche der Gesellschaft

mit Musik verbunden und selbst zu Musik gemacht. Es ist eine große Herausforderung, sie zu spielen. Die Inszenierung und der Aufwand sind selbst das Kunstwerk.“

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 18.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Neue Musik Helikopter-Konzert

Das wegen seiner Kosten auch von der Politik heiß diskutierte Stück von Karlheinz Stockhausen wurde gestern in Braunschweig dreimal erfolgreich aufgeführt. Die Uraufführung fand 1995 in Amsterdam statt.

Nur ein leichtes Brummeln blieb

Deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens Helikopter-Streichquartett am Braunschweiger Flughafen

Von Andreas Berger

Ab Mittwoch wird alles anders. Luzifer bekehrt sich zu Gott, und wir alle leben in schönster Harmonie. Um den altbösen Feind rumzukriegen, hat sich Karlheinz Stockhausen den „Licht“-Zyklus ausgedacht, eine Oper für jeden Tag der Woche, die vom Kampf des Erzengels Michael mit dem Teufel handelt.

Das Zwischenspiel aus „Mittwoch aus Licht“, jenes in Braunschweig kontrovers diskutierte Streichquartett, gespielt in vier Hubschraubern, soll die Wende bringen. Mehr als 1000 Zuschauer sahen gestern die drei Aufführungen auf dem Braunschweiger Flughafen – mehr als man sonst wohl für moderne Kammermusik begeistern könnte.

Durch das aufgeschobene Rolltor verließen die Musiker den Hangar wie Cowboys zum High Noon. Und während die Hubschrauber mit ihnen starteten, konnte man sie auf Leinwänden spielen sehen, aber nur die Rotorengeräusche hören. Doch dann wurde bei der Übertragung aus den Helikoptern das Motorengeräusch so sehr runtergedimmt, dass nur ein Streichquartett mit untergründigem Brummeln übrig blieb. Die Umklammerung des Menschen durch die Technik hätte ich mir anders vorgestellt, störender, würgender, unangenehmer.

Musikalisch mussten die Streicher ganz schön rackern, denn Stockhaus-



Geiger Johannes Denhoff (Roter Pulli), Luciana Duta (verdeckt hinter ihm), Zazie Lewandowski (mit Bratsche) und Kark Huros (mit Cello) auf dem Weg zurück von ihrem Hubschraubereinsatz.
Foto: David Taylor

sen verlangt fast durchgehendes Flirren, zunächst hoctönig, später unter Aussetzen der ersten Geige auch mal erdiger, meist in Wellenbewegungen. Warum diese nicht eben abwechslungsreiche Musik den Teufel bekehren soll, bleibt schleierhaft.

Nun kann Stockhausen selbst ja wunderbar auf einem bloßen Mundstück Klangnuancen zaubern. Aber

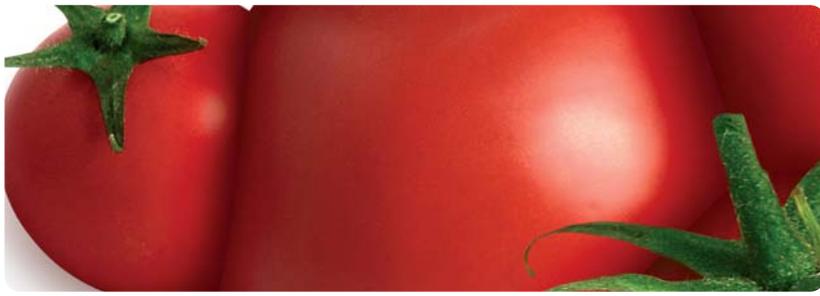
thront er in seinen „Licht“-Uraufführungen inmitten des Leipziger Opernhauses am Mischpult, führt all das technische Zu- und Umspielen zu einem eher pauschalen Wabern. Dramaturgisch ist seine Licht-Teufel-Schwarzweißmalerei banal.

Es ist vielleicht wenig glücklich, wenn ein Musiker die Umklammerung der Welt durch Technik zeigen

will und sich dabei selbst davon fesseln lässt. Das Streichquartett wirkte vorher auf der Bühne lebendiger, menschlich engagierter. Hubschrauberbrummen aus der Konserve hätte dazu die Bedrohung durch das Künstlich-Maschinelle sogar noch schärfer verdeutlicht. Doch es war ein Spektakel – viel Aufwand, wenig künstlerischer Ertrag.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 18.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Eckerfölder Zeitung vom 18. 06. 2007
Seite 23
Ressort Kultur

Eckerfölder Zeitung

Nachrichten

Hannover / dpa Der Briefwechsel des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) wird UNESCO-Weltdokumentenerbe. Dies habe das internationale Beraterkomitee für das UNESCO-Programm "Memory of the World" beschlossen, teilte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek mit. Dort wird der Nachlass des Gelehrten Leibniz, darunter etwa 15 000 Briefe, aufbewahrt. Leibniz, der lange Zeit als Bibliothekar in Hannover gewirkt hat, tauschte sich darin mit anderen Gelehrten wie dem Philosophen John Locke und dem Physiker Isaac Newton aus. Vier Streicher in vier fliegenden Hubschraubern haben gestern in Braunschweig die deutsche Erstaufführung eines Stückes von Karlheinz Stockhausen bestritten. Rund 300 Zuschauer hatten sich auf dem Flughafen in einem Hangar eingefunden, in dem sie per Übertragung Bilder und Musik verfolgen konnten. Das Publikum war begeistert von dem Helikopter-Stück, das zum Licht-

Zyklus gehört. Das Konzert wurde im Rahmen der "Festlichen Tage neuer Musik" und der "Stadt der Wissenschaft 2007" drei Mal aufgeführt. Im Vorfeld gab es Diskussionen um die Kosten, deren Höhe nicht bekannt ist. In Dresden haben gestern rund 300 Menschen für den Bau eines Tunnels anstatt der geplanten Waldschlösschenbrücke demonstriert. Das sei "die einzig vernünftige Lösung", sagte Thomas Löser von der Initiative Elbtunnel Dresden. Bisher habe die Initiative 4500 Unterschriften gesammelt. Ziel seien 20 000 Unterschriften. Diese Zahl sei nötig, um einen neuen Bürgerentscheid auf den Weg zu bringen. Die Stadt Dresden will mit einem schlichten Alternativentwurf für die geplante Waldschlösschenbrücke den Weltkulturerbetitel des Elbtals retten. Es gilt aber als fraglich, ob die UNESCO überhaupt eine Brücke an der geplanten Stelle akzeptiert. Die Dresdner hatten sich im Februar 2005 in einem Bürgerentscheid für die Brücke ent-

schieden, ohne allerdings von dem möglichen Titelverlust zu wissen. 24 Stunden nach Eröffnung der documenta 12 in Kassel hat sich Ausstellungsmacher Roger Buergel zufrieden mit dem Start der weltweit wichtigsten Ausstellung moderner Kunst gezeigt. "Wir haben wirklich keinen Grund, unglücklich zu sein", sagte Buergel. Allerdings räumte er ein, "dass ich bislang noch nicht viel Zeit zum Nachdenken hatte". Der 44-Jährige hatte am Sonnabend mit Bundespräsident Horst Köhler die Ausstellung, bei der 113 Künstler mehr als 500 Werke zeigen, eröffnet. Am ersten Wochenende wurden Tausende Besucher in den fünf Ausstellungshallen gezählt. Bis Ende September werden 650 000 erwartet.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Eckerfölder Zeitung

Erscheinungsdatum: 18.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Holsteinischer Courier vom 18. 06. 2007
Seite 23
Ressort Kultur

HOLSTEINISCHER
COURIER

Nachrichten

Hannover / dpa Der Briefwechsel des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) wird UNESCO-Weltdokumentenerbe. Dies habe das internationale Beraterkomitee für das UNESCO-Programm "Memory of the World" beschlossen, teilte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek mit. Dort wird der Nachlass des Gelehrten Leibniz, darunter etwa 15 000 Briefe, aufbewahrt. Leibniz, der lange Zeit als Bibliothekar in Hannover gewirkt hat, tauschte sich darin mit anderen Gelehrten wie dem Philosophen John Locke und dem Physiker Isaac Newton aus. Vier Streicher in vier fliegenden Hubschraubern haben gestern in Braunschweig die deutsche Erstaufführung eines Stückes von Karlheinz Stockhausen bestritten. Rund 300 Zuschauer hatten sich auf dem Flughafen in einem Hangar eingefunden, in dem sie per Übertragung Bilder und Musik verfolgen konnten. Das Publikum war begeistert von dem Helikopter-Stück, das zum Licht-

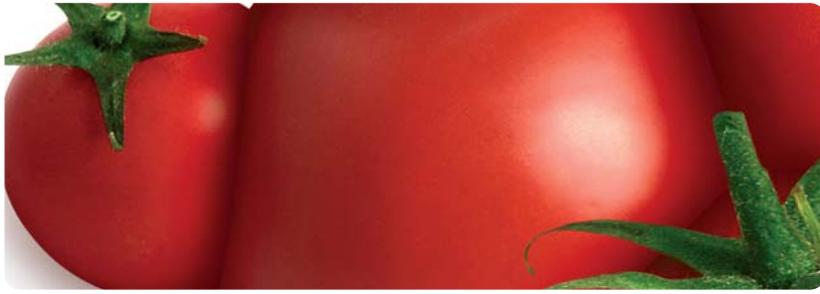
Zyklus gehört. Das Konzert wurde im Rahmen der "Festlichen Tage neuer Musik" und der "Stadt der Wissenschaft 2007" drei Mal aufgeführt. Im Vorfeld gab es Diskussionen um die Kosten, deren Höhe nicht bekannt ist. In Dresden haben gestern rund 300 Menschen für den Bau eines Tunnels anstatt der geplanten Waldschlösschenbrücke demonstriert. Das sei "die einzig vernünftige Lösung", sagte Thomas Löser von der Initiative Elbtunnel Dresden. Bisher habe die Initiative 4500 Unterschriften gesammelt. Ziel seien 20 000 Unterschriften. Diese Zahl sei nötig, um einen neuen Bürgerentscheid auf den Weg zu bringen. Die Stadt Dresden will mit einem schlichten Alternativentwurf für die geplante Waldschlösschenbrücke den Weltkulturerbetitel des Elbtals retten. Es gilt aber als fraglich, ob die UNESCO überhaupt eine Brücke an der geplanten Stelle akzeptiert. Die Dresdner hatten sich im Februar 2005 in einem Bürgerentscheid für die Brücke ent-

schieden, ohne allerdings von dem möglichen Titelverlust zu wissen. 24 Stunden nach Eröffnung der documenta 12 in Kassel hat sich Ausstellungsmacher Roger Buergel zufrieden mit dem Start der weltweit wichtigsten Ausstellung moderner Kunst gezeigt. "Wir haben wirklich keinen Grund, unglücklich zu sein", sagte Buergel. Allerdings räumte er ein, "dass ich bislang noch nicht viel Zeit zum Nachdenken hatte". Der 44-Jährige hatte am Sonnabend mit Bundespräsident Horst Köhler die Ausstellung, bei der 113 Künstler mehr als 500 Werke zeigen, eröffnet. Am ersten Wochenende wurden Tausende Besucher in den fünf Ausstellungshallen gezählt. Bis Ende September werden 650 000 erwartet.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Holsteinischer Courier

Erscheinungsdatum: 18.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Flensburger Tageblatt vom 18. 06. 2007
Seite 23
Ressort Kultur

FLENSBURGER TAGEBLATT

Nachrichten

Hannover / dpa Der Briefwechsel des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) wird UNESCO-Weltdokumentenerbe. Dies habe das internationale Beraterkomitee für das UNESCO-Programm "Memory of the World" beschlossen, teilte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek mit. Dort wird der Nachlass des Gelehrten Leibniz, darunter etwa 15 000 Briefe, aufbewahrt. Leibniz, der lange Zeit als Bibliothekar in Hannover gewirkt hat, tauschte sich darin mit anderen Gelehrten wie dem Philosophen John Locke und dem Physiker Isaac Newton aus. Vier Streicher in vier fliegenden Hubschraubern haben gestern in Braunschweig die deutsche Erstaufführung eines Stückes von Karlheinz Stockhausen bestritten. Rund 300 Zuschauer hatten sich auf dem Flughafen in einem Hangar eingefunden, in dem sie per Übertragung Bilder und Musik verfolgen konnten. Das Publikum war begeistert von dem Helikopter-Stück, das zum Licht-

Zyklus gehört. Das Konzert wurde im Rahmen der "Festlichen Tage neuer Musik" und der "Stadt der Wissenschaft 2007" drei Mal aufgeführt. Im Vorfeld gab es Diskussionen um die Kosten, deren Höhe nicht bekannt ist. In Dresden haben gestern rund 300 Menschen für den Bau eines Tunnels anstatt der geplanten Waldschlösschenbrücke demonstriert. Das sei "die einzig vernünftige Lösung", sagte Thomas Löser von der Initiative Elbtunnel Dresden. Bisher habe die Initiative 4500 Unterschriften gesammelt. Ziel seien 20 000 Unterschriften. Diese Zahl sei nötig, um einen neuen Bürgerentscheid auf den Weg zu bringen. Die Stadt Dresden will mit einem schlichten Alternativentwurf für die geplante Waldschlösschenbrücke den Weltkulturerbetitel des Elbtals retten. Es gilt aber als fraglich, ob die UNESCO überhaupt eine Brücke an der geplanten Stelle akzeptiert. Die Dresdner hatten sich im Februar 2005 in einem Bürgerentscheid für die Brücke ent-

schieden, ohne allerdings von dem möglichen Titelverlust zu wissen. 24 Stunden nach Eröffnung der documenta 12 in Kassel hat sich Ausstellungsmacher Roger Buergele zufrieden mit dem Start der weltweit wichtigsten Ausstellung moderner Kunst gezeigt. "Wir haben wirklich keinen Grund, unglücklich zu sein", sagte Buergele. Allerdings räumte er ein, "dass ich bislang noch nicht viel Zeit zum Nachdenken hatte". Der 44-Jährige hatte am Sonnabend mit Bundespräsident Horst Köhler die Ausstellung, bei der 113 Künstler mehr als 500 Werke zeigen, eröffnet. Am ersten Wochenende wurden Tausende Besucher in den fünf Ausstellungshallen gezählt. Bis Ende September werden 650 000 erwartet.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Flensburger Tageblatt
Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Frankenpost vom 19. 06. 2007
Seite 16
Seitentitel Rehau SCHAUPLATZ KULTUR

Frankenpost
Tageszeitung für Oberfranken

KULTURNOTIZEN

Ohne Titelangabe

Helikopter-Quartett:

Sphärenklänge aus

700 Metern Höhe

BRAUNSCHWEIG - Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde zuvor nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt. Für ungefähr 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern auf. Ton und Bild wurden für die Zuhörer in einen Hangar übertragen. Das Streichquartett ist Teil des 29-stündigen "Licht"-Zyklus, in dem der Komponist dem Verhältnis zwischen Mensch, Gott und Teufel nachspürt.

Öffentliche Probe

auf der Luisenburg

WUNSIEDEL - Für alle, die nicht bis zur Auftaktpremieren der Luisenburg-Festspiele (am Freitag um 20.30, offizielle Eröffnung: 20 Uhr) warten wollen: Schon die Generalprobe zu Carl Orffs Musik-Theater um "Die Bernauerin" auf Wunsiedels Naturbühne ist öffentlich - am Donnerstag um 20.30 Uhr.

Ehre für Manfred

Sondermann

HAMBURG/HOF - Schöne Respektsbezeugung für Manfred Sondermann (Bild): Der Karikaturist, dessen Zeichnungen (vor allem jene um Ossi- und Wessikar) regelmäßig in der Frankenpost erscheinen, ist mit einem seiner Blätter in der 23. "Rückblende" des Spiegels vertreten; in ihr versammelt das Hamburger Nachrichtenmagazin ausgewählte, herausragende politische Fotografien und Karikaturen des Jahres 2006. Aufgenommen wurde eine satirische Zeichnung Sondermanns, die Bundeskanzlerin Angela Merkel und Politikerkollegen im schwarzrotgoldenen Fußballerdress zeigt: "Von Klinsi lernen heißt siegen lernen."

Stanke liest aus

Süskind-Geschichte

LUISENBURG - Der Schauspieler Hartmut Stanke, bekannt durch seine beeindruckenden Gastspiele auf der Luisenburg, gastiert wieder einmal mit einer Lesung in der Wunsiedler Fichtelgebirgshalle. Am morgigen Mittwoch um 20 Uhr stellt der Künstler im Rahmen des Kultursommers Patrick Süskinds "Geschichte von Herrn Sommer" vor. Als Solodarsteller in Süskinds "Kontrabass", einer seiner Paraderollen, brillierte Stanke wiederholt in Wunsie-

del.

Palestrinachor

zu Gast in Naila

NAILA - Der Palestrinachor aus Nürnberg gibt am Sonntag um 17 Uhr ein Gastkonzert in der katholischen Kirche in Naila. Norbert Düchtel (Detmold/Regensburg) wirkt an der Orgel mit. Der 1977 gegründete, weit gereiste Chor, von Rolf Gröschel geleitet, interpretiert Werke unter anderem von Monteverdi, Buxtehude, Jean Langlais, Bach und Josef Renner jun.

Zu dreizehnt auf

dem ersten Platz

HAMBURG - Die Ganovengang "Ocean's 13" setzte sich an die Spitze der deutschen Kinocharts. "Fluch der Karibik 3" rutschte vom ersten auf den zweiten Platz ab. Auf den Rängen drei bis fünf folgen der Schocker "Hostel", die britische Polizei-Komödie "Hot Fuzz" und der US-Thriller "Zodiac". (dpa, red)

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Frankenpost

Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Gießener Anzeiger vom 19. 06. 2007
Seite 0
Ressort Kultur
Copyright (C) 2007 Giessener Anzeiger Verlags GmbH & Co. KG

Giessener Anzeiger

Stockhausen zaubert aus 700 Metern Höhe Sphärenklänge

Streichquartett in Helikoptern über Braunschweig - Teil des 29-stündigen "Licht-Zyklus"

BRAUNSCHWEIG (dpa). Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Mit dem außergewöhnlichen Konzert haben die Stadt und das Staatstheater Braunschweig die deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens "Helikopter-Streichquartett" nach Niedersachsen geholt. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen.

"Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik". Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes des Komponisten, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis.

HerausforderungAls Konzertsaal dient ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sieht und hört das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar sind, schließt sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden sind die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wird durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche

Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung beeinträchtigt.

"Super-Zusammenspiel"Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen", sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-Zusammenspiel." Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: "Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes." Nicht nur die Musiker, auch das Publikum selbst gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und so sollten die Musiker in Braunschweig am Sonntag drei Mal in die Lüfte steigen. Die Veranstalter gingen davon aus, dass bis zum späteren Abend etwa 1000 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt haben werden.

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Giessener Anzeiger
Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Landeszeitung für die Lüneburger Heide vom 19. 06. 2007
Seite 13

LANDESZEITUNG

Für Streicher und Helikopter

Braunschweig: Aufführung von Stockhausen-Komposition erfordert vier Hubschrauber

dpa Braunschweig. Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt. Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen.

"Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Thea-

ter organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik". Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen.

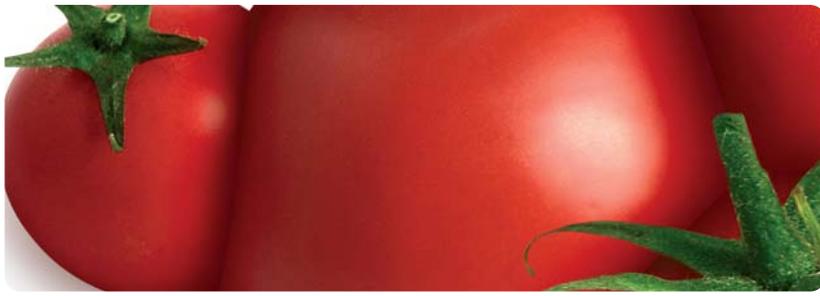
Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch

die Musiker in Braunschweig am Sonntag. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die 130 000 Euro Produktionskosten gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren, Stiftungen und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Landeszeitung für die Lüneburger Heide
Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Allgäuer Zeitung vom 19. 06. 2007
Seite 1
Ressort B-GES
Rubrik Kultur

Allgäuer Zeitung

Die besten Seiten des Allgäus

Über allen Gipfeln ist Ton Höhepunkte Stockhausens Helikopter-Quartett und Cello-Spiel auf dem Fuji

Von Rüdiger Heinze

Musik, Gipfelpunkt und Spitzenleistung gehen gerne eine Verbindung ein. Die Koloratursopranistin, der Tenor und der Trompeter, die sich dort am wohlsten fühlen, wo die Luft am dünnsten und die Absturz-Gefahr am höchsten, sind meist die begehrtesten Künstler.

Auf den Höhepunkt kann man aber auch noch anders kommen, wie zwei musikalische Ausflüge am vergangenen Wochenende beweisen: Im dahinschmelzenden ewigen Schnee des heiligen japanischen Berges Fuji spielte ein italienischer Cellist ein paar Bach-Sätze, und über Braunschweig kreisten vier Helikopter mit jeweils einem Streichmusiker. Macht zusammen ein Streichquartett plus Rotor-Geräusche. Bleiben wir erst einmal beim letzteren Fall.

Das Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen (geb. 1928 bei Köln), ein kleiner Teil nur seines auf 29 Stunden anberaumten Musiktheater-Zyklus Licht, war 1995 in Holland uraufgeführt worden, erklang auch schon über Salzburg und erfuhr eben jetzt sei-

ne deutsche Erstaufführung, die in Wahrheit eigentlich die drei ersten deutschen Aufführungen waren.

Wie dirigiert man vier Hubschrauber?

Denn der Komponist, dem es an Selbstbewusstsein und Willen zur Esoterik seit längerem nicht mangelt, bezeichnet eine Aufführung seines Helikopter-Streichquartetts nur dann als vollgültig, wenn die vier Hubschrauber vor wechselndem Publikum dreimal am Tag für 35 Minuten Kammermusik in die Höhe steigen. Und so geschah es denn auch über Braunschweig, wobei erklärtermaßen nicht die geringste Kunst des Unterfangens war, die vier Hubschrauber so zu dirigieren, dass sie sich erstens nicht in die Quere kamen und zweitens nicht der Funkkontakt der einzelnen Musiker zum Bodenpublikum abbrach. Koordiniert wurden die Stimmen der vier Streicher aus vier Hubschraubern durch ein sogenanntes Klick-Band, das Einsatzzeichen den Musikern über Kopfhörer zuspielte. Jeder trug seinen Part in akustischer Abwesenheit der drei anderen Parts vor. Hörzeugen berichteten nach stattgehabter Erstaufführung von schrillen und ge-

wöhnungsbedürftigen Klängen, Augenzeugen von Protesten seitens niedersächsischer Umweltschützer.

Mangelnde Naturverbundenheit kann man hingegen dem italienischen Cellisten (und Dirigenten) Mario Brunelli nicht vorwerfen, der am Sonntag den japanischen Fuji erklimmte. Oben angekommen erklärte er: Auf dem Berggipfel ist man Gott und dem Absoluten am nächsten und interpretierte Auszüge aus Suiten Bachs. Andere Bergfexe, die zufällig zugegen waren, sollen ob der unvermuteten Cello-Töne sprachlos gewesen sein.

Unbeantwortet ließen indessen unsere japanischen Korrespondenten die Frage: Auf welchem Cello erklang Bach in Eiseshöhe? Wir vermuten stark: Es wird schon keins von Stradivari gewesen sein.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Allgäuer Zeitung

Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Augsburger Allgemeine vom 19. 06. 2007
Seite 1
Ressort B-GES
Rubrik Kultur



Über allen Gipfeln ist Ton Höhepunkte Stock- hausens Helikopter-Quartett und Cello-Spiel auf dem Fuji

Von Rüdiger Heinze

Musik, Gipfelpunkt und Spitzenleistung gehen gerne eine Verbindung ein. Die Koloratursopranistin, der Tenor und der Trompeter, die sich dort am wohlsten fühlen, wo die Luft am dünnsten und die Absturz-Gefahr am höchsten, sind meist die begehrtesten Künstler.

Auf den Höhepunkt kann man aber auch noch anders kommen, wie zwei musikalische Ausflüge am vergangenen Wochenende beweisen: Im dahinschmelzenden ewigen Schnee des heiligen japanischen Berges Fuji spielte ein italienischer Cellist ein paar Bach-Sätze, und über Braunschweig kreisten vier Helikopter mit jeweils einem Streichmusiker. Macht zusammen ein Streichquartett plus Rotor-Geräusche. Bleiben wir erst einmal beim letzteren Fall.

Das Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen (geb. 1928 bei Köln), ein kleiner Teil nur seines auf 29 Stunden anberaumten Musiktheater-Zyklus Licht, war 1995 in Holland uraufgeführt worden, erklang auch schon über Salzburg und erfuhr eben jetzt sei-

ne deutsche Erstaufführung, die in Wahrheit eigentlich die drei ersten deutschen Aufführungen waren.

Wie dirigiert man vier Hubschrauber?

Denn der Komponist, dem es an Selbstbewusstsein und Willen zur Esoterik seit längerem nicht mangelt, bezeichnet eine Aufführung seines Helikopter-Streichquartetts nur dann als vollgültig, wenn die vier Hubschrauber vor wechselndem Publikum dreimal am Tag für 35 Minuten Kammermusik in die Höhe steigen. Und so geschah es denn auch über Braunschweig, wobei erklärtermaßen nicht die geringste Kunst des Unterfangens war, die vier Hubschrauber so zu dirigieren, dass sie sich erstens nicht in die Quere kamen und zweitens nicht der Funkkontakt der einzelnen Musiker zum Bodenpublikum abbrach. Koordiniert wurden die Stimmen der vier Streicher aus vier Hubschraubern durch ein sogenanntes Klick-Band, das Einsatzzeichen den Musikern über Kopfhörer zuspielte. Jeder trug seinen Part in akustischer Abwesenheit der drei anderen Parts vor. Hörzeugen berichteten nach stattgehabter Erstaufführung von schrillen und ge-

wöhnungsbedürftigen Klängen, Augenzeugen von Protesten seitens niedersächsischer Umweltschützer.

Mangelnde Naturverbundenheit kann man hingegen dem italienischen Cellisten (und Dirigenten) Mario Brunelli nicht vorwerfen, der am Sonntag den japanischen Fuji erklimmte. Oben angekommen erklärte er: Auf dem Berggipfel ist man Gott und dem Absoluten am nächsten und interpretierte Auszüge aus Suiten Bachs. Andere Bergfexe, die zufällig zugegen waren, sollen ob der unermuteten Cello-Töne sprachlos gewesen sein.

Unbeantwortet ließen indessen unsere japanischen Korrespondenten die Frage: Auf welchem Cello erklang Bach in Eiseshöhe? Wir vermuten stark: Es wird schon keins von Stradivari gewesen sein.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Augsburger Allgemeine
Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Abendzeitung Nürnberg vom 19. 06. 2007
Seite 9
Ressort KULTUR



Stockhausen verleiht Flügel

Braunschweig führte »Helikopter-Streichquartett« mit vier Musikern in vier Hubschraubern auf

Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Neutöner Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt. Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gelungen, das außergewöhnliche Konzert zu organisieren. Für etwa 35 Minuten stiegen vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden fürs Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil von Stockhausens "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das

Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt der Komponist den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Ihm geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört zum Stück. Als Aufführung gilt für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Dies taten die Musiker in Braunschweig.

Als Konzertsaal diente ein Hangar neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte man den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier Leinwänden waren die Musiker

einzelnen zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen.

Vorweg hatte es Diskussionen um Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert.

Karlheinz Stockhausen (79) gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart und als Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa beeinflusste.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Abendzeitung

Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Bremer Nachrichten vom 19. 06. 2007
Seite GESAMT/KULTUR/01
Ressort GESAMT
Autor Anita Pöhling

Bremer Nachrichten

Streichquartett trifft Helikopter Eine Symbiose von Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm über Braunschweig

BRAUNSCHWEIG. Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt.

Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Auffüh-

rung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle.

Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen", sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-

Zusammenspiel." Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: "Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes."

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130000 Euro gegeben. 70000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Bremer Nachrichten

Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett



Luftige Interpretation: Die deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens „Helikopter-Streichquartett“ in Braunschweig.

dpa

Kosmische Klänge

Mit Stockhausen die Welt retten: Die Festlichen Tage Neuer Musik in Braunschweig suchen ihr Heil im Helikopter

VON STEFAN ARNDT

Genauso ist es in Hollywood. Wenn sich das gewaltige Tor von Hangar drei am Braunschweiger Flughafen beiseite schiebt, strömt helles Licht in die Halle. Vier Menschen lösen sich aus der innen versammelten Menschenmasse und gehen der tiefstehenden Sonne entgegen. Einsame Helden, die gleich die bereitstehenden Hubschrauber besteigen werden, um die Welt zu retten. Doch die Helden von Braunschweig sind keine Weltraumcowboys wie im Kino. Es sind

Musiker des örtlichen Orchesters. Die vier Streicher wollen auch keine Asteroiden zerstören oder sonstige Gefahren abwehren. Sie wollen nur spielen.

Zum Weltretten mag auch das genügen: Karlheinz Stockhausens „Helikopter-Streichquartett“, das in Braunschweig im Rahmen der Festlichen Tage Neuer Musik am Sonntag seine deutsche Erstaufführung erlebte, gehört zum „Licht“-Zyklus des Komponisten. Die Opernreihe, die vom „Montag aus Licht“ aus die Wochentage durchmisst, ist eine Art musikalischer Heilsplan.

Stockhausens „Superformel“, die das Stück durchzieht, sorgt seiner Ansicht nach für die Versöhnung des göttlichen und teuflischen Prinzips – und für die Erlösung der Welt.

Das außergewöhnliche Ziel erfordert außergewöhnliche Mittel: Das „Helikopter-Streichquartett“ etwa, nur ein Zwischenspiel im „Mittwoch aus Licht“, erfordert vier Hubschrauber und eine aufwendige technische Ausrüstung. Die Streicher besteigen je einen Helikopter und spielen aus der Luft. Kameras übertragen ihr Bild auf vier Monitore im

Konzertsaal, wo ein Tonmeister den Klang der Instrumente und der Rotoren zum Gesamtkunstwerk mischt. Kein Wunder, dass der Zyklus bisher noch nicht vollständig aufgeführt wurde.

Es belegt Mut und Kraft der Braunschweiger Initiatoren der Festlichen Tage, dass sie unter dem Motto „Mensch und Maschine“ zumindest ein Stückchen des gigantischen Projekts realisiert haben. Festivalchef Martin Weller versteht es, Neue Musik ins Rampenlicht zu bringen. Vor der Aufführung wurde die Verschwendung von Treibstoff und bis

zu 70 000 Euro Steuergeldern angeprangert. Neue Musik ist ein Thema in der Stadt – allein das ist ein Erfolg. Die großartige Aufführung des Stockhausen-Stücks dürfte die Verantwortlichen weiter beflügeln: Tatsächlich scheint mehr hinter dieser Musik zu stecken als das bloße Spektakel. Was es genau ist, bleibt in der seltsamen Klangraumüberschreitung allerdings schwer auszumachen. So bleibt es beim Glauben an ein Dahinter. Vielleicht ist es ja genau das, was Stockhausen in der Welt vermisst hat.

Hannoversche Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter-Streichquartett

AINITIAL
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...



Luftig interpretiert: Die deutsche Erstflührung von Katharina Immendorffs „Jahlicher Frühlingsputz“ in Braunschweig.

Kosmische Klänge

Mit Stockhausen die Welt retten. Die kosischen Tage Meier-Mark in Braunschweig suchen ihr Heil im Helikopter

Manfred der Artillerie Oberleutnant. Die...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Drei Meter Mozart

Die neue kritische Gesamtausgabe der...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Im Netz der Gelehrsamkeit

Als Webtreiber müssen die Leibniz-Briefe jetzt ins Internet – dafür soll die Bibliothek des Gelehrten neu widererzählen

Das Kompliment kann posthum...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...



Der Bibliothekar Georg Engel, Direktor der Leibniz-Bibliothek in Hannover, mit einem der 13 000 Briefe des Universalgenies.

Sprungbrett

Das Sommerkonzert des Jungen Sinfonieorchesters

Einem Punkt haben die Mitglieder...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Oberammergau: Passion bis in die Nacht

Die Passionen werden in der Nacht...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Goethe-Institut will mit Musikarbeit

Das Goethe-Institut...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Netrebko und Villazon: Gemeinsam auf Tour

Die Opernsängerinnen...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Schrecken aus dem Baumarkt

Krimi als Speck...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Luftnummer

Der Schreck...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Netrebko und Villazon: Gemeinsam auf Tour

Die Opernsängerinnen...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Schrecken aus dem Baumarkt

Krimi als Speck...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Luftnummer

Der Schreck...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Schrecken aus dem Baumarkt

Krimi als Speck...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Luftnummer

Der Schreck...
 ... das gibt es in einem Brauwerk. Das heißt man in Döhring mit einem stabilen, harmonischen, kernhaften und natürlich auch behutsamen Programm und ein bestimmter Spezialität.
 Aber Brauerei ist ja schon lange nicht mehr Brauerei. Mittlerweile gibt es da Waren aus Geflügel oder gar aus dem Meer. Etwas ist in Serie worden, hat der Halbes...
 Waren aus der Brauereiwirtschaft der Produktion...

Hannoversche Allgemeine Zeitung
 Erscheinungsdatum: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Aar-Bote vom 20. 06. 2007
Seite 0
Ressort Kultur
Copyright (C) 2007 Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG

AAR-BOTE

Hohe Töne im Hubschrauber

Stockhausens Helikopter-Streichquartett über Braunschweig aufgeführt

Von

Anita Pöhlig

BRAUNSCHWEIG Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher in Braunschweig ihr Publikum begeistert.

Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt. Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Quellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für

Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt. Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen", sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-Zusammenspiel." Ähnlich sieht es Jo-

hannes Denhoff, einer der vier Musiker: "Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes."

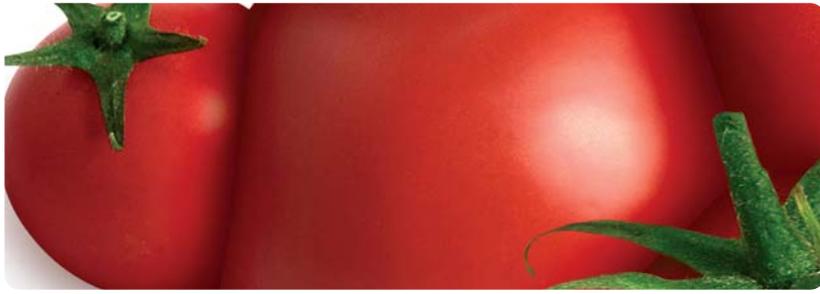
Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler allerdings nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Aar-Bote

Erscheinungsdatum: 20.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Dresden Neueste Nachrichten vom 20. 06. 2007
Seite 10
Ressort Kultur

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Schwebend und teuer

Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen

Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt. Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide

Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten

die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört. Das Publikum störte das wenig.

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130000 Euro gegeben. 70000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Anita Pöhlig, dpa

www.braunschweig.de

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Dresdner Neueste Nachrichten
Erscheinungsdatum: 20.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Quelle Idsteiner Zeitung vom 20. 06. 2007
Seite 0
Ressort Kultur
Copyright (C) 2007 Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG

Idsteiner  **Zeitung**

Hohe Töne im Hubschrauber

Stockhausens Helikopter-Streichquartett über Braunschweig aufgeführt

Von

Anita Pöhlig

BRAUNSCHWEIG Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher in Braunschweig ihr Publikum begeistert.

Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt. Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Quellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für

Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt. Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen", sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-Zusammenspiel." Ähnlich sieht es Jo-

hanne Denhoff, einer der vier Musiker: "Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes."

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler allerdings nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Idsteiner Zeitung

Erscheinungsdatum: 20.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Ich dachte: Suchen die Sträflinge?

Zu: „Neue Musik – Helikopter-Konzert“, Ausgabe vom 18. Juni:

Als unerfahrener Konzertliebhaber habe ich mich gefragt, welcher entlaufene Sträfling am Sonntagabend im Raum Meine-Vordorf gesucht wird.

Mein Dank der Zeitung für die Aufklärung. Es war aber auch richtig schwierig zumal die Streicher doch ausgesprochen dünn durchkamen. Ich sehe erwartungsvoll dem nächsten Konzert entgegen. Vielleicht „Ferienbeginn auf der A 1“ – Stockhausens Klavierkonzert in C-Müll mit vier Flügeln auf vier (Ge-)Flügeltransportern.

Henning Weber, Meine

Verschonen Sie mich künftig

Sie schreiben in Ihrem Artikel, dass für die mehr als tausend Zuschauer auf dem Braunschweiger Flughafens die Motorengeräusche der Helikopter so weit runtergedimmt wurden,

dass ein Streichquartett mit untergründigem Brummeln übrig blieb. Sie hätten sich das Ganze anders vorgestellt: störender, würgender, unangenehmer.

Dann hätten Sie diesen „Kunstgenuss“ zum Beispiel mal von unserer Terrasse in Eickhorst aus beobachten und vor allen belauschen müssen, als die Helikopter immer wieder, und zwar öfter als drei Mal, ihre Schleifen direkt über bewohntem Gebiet drehten und so einer weit größeren Zahl von unfreiwilligen Zuhörern den Sonntag Nachmittag im Garten vermiest haben.

Ich hoffe sehr, in Zukunft von weiteren Spektakeln des Herrn Stockhausen verschont zu bleiben.

Hanno Wiehe,
Vordorf-Eickhorst

Das Urteil

Viel Lärm, sonst nichts.

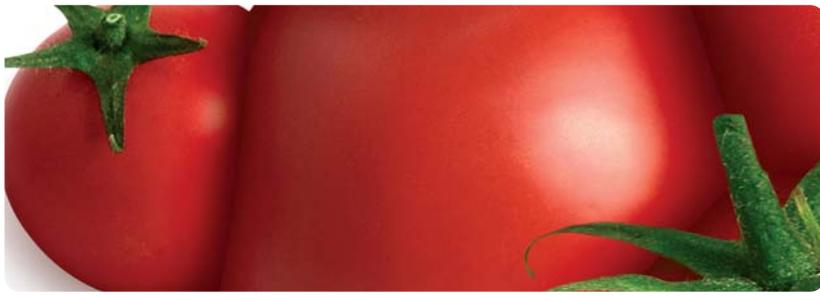
Bernhard Selker, Braunschweig



Die Helikopter starten zum Helikopter Konzert „Take Off“. Foto David Taylor

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 20.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

KOMMENTAR

Kultur von ganz oben



Ein Kommentar von Klaus Knodt

Man muss kein ausgesprochenen Gegner der Musik von Karlheinz Stockhausen sein, um die "Deutschlandpremiere" seines zerschnipselten und aus dem Gesamtzusammenhang gerissenen Helikopter-Streichkonzerts zu kritisieren: was da für 130.000 Euro, zu denen die sonst so klamme und auf bedächtiges Sparen angestrenzte Stadt die Hälfte dazuschoss, über die Himmelsbühne ging, hatte mit Kunst wenig zu tun. Es war ein blosser Werbegag für die sich selbst feiernde "Stadt der Wissenschaft" Braunschweig, und der nur schwach bemäntelte Versuch, die Aufmerksamkeit einer

breiteren Öffentlichkeit langsam mal in Richtung auf den "Forschungsflughafen" zu lenken. Denn der soll aus seinem provinziellen Dornröschenschlaf wachgeküsst werden und braucht ein bisschen sexy Facelifting. Schliesslich gilt es, die Bürger darauf einzustimmen, dass dort demnächst viel Steuergeld verbuddelt werden soll. Also muss die Kultur, hier unverhohlen als Auftragskultur von ganz oben angeordnet, richten, was die maroden Gebäude aus dunklen Zeiten mit ihrem eher spröden architektonischen Charme nicht vermögen.

Selbst Orchesterdirektor Martin Weller gibt zu, dass die Stockhausen-Aufführung "dem Umstand geschuldet war, dass Braunschweig Stadt der Wissenschaft wurde". Deutlicher formuliert es die Braunschweig Stadtmarketing GmbH, die gleich die Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung des Spektakels komplett an sich zog: "Die Inszenierung... nimmt Bezug auf die Luft- und Raumfahrtfor-

schung, eines der wichtigsten Forschungscluster in Braunschweig, der Stadt der Wissenschaft 2007", heisst es in ihrer Presseerklärung. Das Staatstheater, hier degradiert zur ausführenden Subunternehmerin für Musikproduktion, hielt sich mit Äusserungen zur Inszenierung denn auch ungewohnt bedeckt zurück.

Immerhin waren die drei Konzerte ein wunderschönes Beispiel dafür, was auch professionelle Werbung nicht zu leisten vermag, wenn das angepriesene Produkt vom Verbraucher abgelehnt wird: Selbst zur Premierenaufführung hielt sich der Besucheransturm in überschaubaren Grenzen. Die hochsubventionierten Plätze blieben zum Teil leer. Dass diese Subventionen am Rat vorbei in das Projekt flossen, macht die Sache noch ärgerlicher.

Wie es geht, liess sich gerade in Hannover beobachten. Da spielte das Klavier-Wunderkind Lang Lang Tschaikowsky. 5800 (!) begeisterte Fans feierten ihn - ohne Subventionen.

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 20.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

AUS DEM INHALT

Wenig Zuschauer



Zur Premiere des "Helikopter-Konzerts" von Karlheinz Stockhausen kamen nur 200 Zuschauer.

Seite 3

Quälendes Sirren und Gebrumm

Die Deutschland-Premiere des umstrittenen "Helikopter-Streichquartetts" von Karlheinz Stockhausen ist technisch geglückt - finanziell war sie eher ein Misserfolg. Und auch das Publikumsinteresse hielt sich in Grenzen. Nur etwa 200 Zuhörer, darunter rund 40 eingeladene Journalisten und 20 nichtzahlende Mitglieder des Staatstheater-Ensembles, verfolgten die umstrittene Aufführungs-Premiere.

Schauplatz Flughafen Braunschweig, Hangar 1: die Mitglie-

der eines Streichquartetts des Staatstheaters, ihre Instrumente unter dem Arm, verlassen das Gebäude und besteigen vier Helikopter. Motorenlärm dröhnt über das Flughafen-Vorfeld, die Hangartür wird zugeschoben. Die Zuschauer, die 35 Euro für ihre Karte bezahlt haben, sitzen im Dunkeln. Auf vier Videoleinwänden und per Lautsprecher können sie dann die Musiker, die irgendwo draussen durch die Luft schwirren, beim Musizieren verfolgen. Quälendes Sirren der Stockhausen-Komposition mischt sich mit dem leisen Gebrumm der Ro-

torblätter zu 31 anstrengenden Minuten Klang. Dann landen die Hubschrauber wieder und das Konzert ist aus.

Was das Ganze soll? Orchesterdirektor Martin Weller vom Staatstheater: "Dahinter steht die wesentliche Fragestellung, ob Maschinen den Menschen den Rang ablaufen." Aha.

Vor allem aber steht dahinter die Frage nach der Finanzierung. Laut Weller haben die drei aufeinander folgenden Aufführungen 130.000 Euro verschlungen. Ratscherrin Elke Flake (Die Grünen): "Davon hat die Stadt 55.000 Euro Zuschuss und 15.000 Euro Ausfallbürgschaft bezahlt." Obwohl das Theater laut Weller bereits "Anfang Mai" die Zusage der Stadt für den Zuschuss erhielt, wurden Kultur- und Verwaltungsausschuss erst 14 Tage vor dem Konzert davon unterrichtet. Flake: "Man hat uns quasi die Pistole auf die Brust gesetzt, als das Konzert nicht mehr abzusagen war. Hier wurde Kultur an den Gremien vorbei für das Stadtmarketing missbraucht." Auch SPD und Bids kritisierten das Vorgehen.

Kulturdezernent Wolfgang Laczny verteidigte in einer öffentlichen Diskussion die Aufführung, räumte aber ein: "Es gab formale Fehler bei der Zusage des Geldes. Dafür entschuldige ich mich." (kno)



Premiere vor leeren Stühlen: Viele Plätze blieben während des "Helikopter-Streichquartetts" leer.

Foto: kno



Helikopter- Streich- quartett

dradio.de

URL: <http://www.dradio.de/kulturnachrichten/20070618100000/drucken/>

KULTURNACHRICHTEN

Montag, 18. Juni 2007 10:30 Uhr

Wissenschaftler verteidigt Auswahl katalanischer Schriftsteller für die Frankfurter Buchmesse

Die Auswahl der katalanischen Autoren für die Frankfurter Buchmesse ist völlig in Ordnung. Das findet der deutsche Katalanist Tilbert Stegmann, der die Entscheidung verteidigt, ausschließlich jene Autoren auf der Messe zu präsentieren, die ihre Bücher in katalanischer Sprache veröffentlichten. Schließlich definiere sich diese Kultur vor allem über die Sprache, sagte Stegmann im Deutschlandradio Kultur. Außerdem sei das Schreiben auf katalanisch geradezu ein heroischer Akt, weil die Autoren dadurch auf viele Tantiemen verzichteten. Daher seien sie auf Unterstützung stärker angewiesen als ihre spanisch-schreibenden Kollegen. Mehrere spanischsprachigen Autoren aus Katalonien hatten sich beschwert, dass sie nicht zur Buchmesse im Oktober eingeladen wurden. Die Kultur dieser Region ist diesmal Schwerpunkt.

Bürgerentscheid: Oberammergauer Passionsspiel darf bis in die Nacht dauern

In Oberammergau darf Jesus jetzt auch in der Nacht ans Kreuz geschlagen werden. Bei einem Bürgerentscheid in dem bayerischen Dorf hat sich eine deutliche Mehrheit dafür ausgesprochen, die weltberühmten Passionsspiele in den späten Abend auszudehnen. Dies ist der Wille von Spielleiter Christian Stückl, der sich dadurch neue dramaturgische Möglichkeiten durch Dunkelheit und Beleuchtung verspricht. Er hatte mit seinem Weggang gedroht. Der Gemeinderat hatte Stückls Konzept bereits seit längerem zugestimmt. Eine Gruppe von Hoteliers, Gastwirten und Andenkenverkäufern hatte jedoch finanzielle Einbußen befürchtet und den Bürgerentscheid durchgesetzt.

Deutsche Erstaufführung von Stockhausens 'Helikopter-Streichquartett' in Braunschweig

Ob man von den Streichern bei dem Krach noch etwas gehört hat? Auf dem Braunschweiger Flughafen hat die deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens 'Helikopter-Streichquartett'

<http://www.dradio.de/kulturnachrichten/20070618100000/drucken/>

18.06.2007

stattgefunden. Vier Musiker des Staatstheaters erhoben sich in je einem Hubschrauber in die Lüfte. Ihre mit den Rotorgeräuschen vermischten Klänge wurden zum Publikum in einen Hangar übertragen. Das Konzert wurde gleich mehrmals gegeben. Der Grund: Laut Stockhausen gilt das 'Helikopter-Streichquartett' erst dann als Aufführung, wenn es dreimal vor jeweils anderem Publikum gespielt wurde.

Kamerapreise für umstrittenen 'Contergan'-Film und 'Die Mauer'

Sie sind Meister ihres Fachs, doch ihr Beitrag für den Film ist häufig unterbewertet. Mit dem 'Deutschen Kamerapreis' soll die Leistung der Männer und Frauen hinter der Linse angemessen gewürdigt werden. Am Vorabend des Medienforums NRW ging die Auszeichnung diesmal unter anderem an Tomas Erhart, den Kameramann des Fernseh-Zweitellers 'Die Mauer - Berlin 61'. Er habe einen tragischen Augenblick deutscher Geschichte optisch lebendig werden lassen, hieß es bei der Verleihung in Köln. Den Preis erhielt auch Theo Birkens für den Spielfilm 'Der Liebeswunsch'. Der 'Deutsche Kamerapreis' wird seit 1981 vom WDR, der Stadt Köln und der 'Deutschen Gesellschaft für Photographie' vergeben.

Italienischer Modedesigner Gianfranco Ferré im Alter von 62 Jahren an Hirnblutung gestorben

Klare Linien und die Farben des Orients waren seine Markenzeichen. Der italienische Modeschöpfer Gianfranco Ferré ist gestern in Mailand an einer Hirnblutung gestorben. Ferré wurde 62 Jahre alt. Er kreierte Modelle, die nach seinen Vorstellungen die "intelligente und starke Frau" tragen sollte. Inspirieren ließ er sich bei seinen Entwürfen von Reisen nach Indien. Sein Kollege Roberto Cavalli sagte, Ferré habe den höchsten Grad an Stil, Handwerkskunst und Kreativität verkörpert.

© 2007 Deutschlandradio

<http://www.dradio.de/kulturnachrichten/20070618100000/drucken/>

18.06.2007

www.dradio.de
Stand: 18.06.2007



Helikopter- Streich- quartett



Drucken



Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

Von Anita Pöhlig, dpa

(Jesus.de / dpa) -

Vier Streicher in vier Hubschraubern spielen Stockhausen.

18.06.2007

Braunschweig - Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das «Helikopter-Streichquartett» von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt.

Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. «Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung», berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals «Festliche Tage neuer Musik».

Das «Helikopter-Streichquartett» ist Teil des «Licht-Zyklus», eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig am Sonntag. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. «Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung», sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. «Es war nahezu perfekt», sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. «Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen», sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: «Ein Super-Zusammenspiel.» Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: «Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes.»

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel «Stadt der Wissenschaft 2007» trägt, und das Festival «Festliche Tage neuer Musik» zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in

http://neun.scm-digital.net/show.sxp/utd_14882676.html?&mantemp=jdeartikel_druck 19.06.2007

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

Seite 2 von 2

seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

Quelle: Jesus.de / dpa

el von Jesus.de. Er ist unter der Adresse http://www.jesus.de/go/utd_14882676 zu finden.

© 06/2007 Copyright by Bundes-Verlag GmbH

www.jesus.de
Stand: 18.06.2007

http://neun.scm-digital.net/show.sxp/utd_14882676.html?&mantemp=jdeartikel_druck 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett



Museumssuche

Nachrichten von Kulturmagazin.info

- Aktuelles**
- Museen im Winter
- Raus ins Museum
- Veranstaltungen
- Museumsnächte
- Kulturnews

- Information**
- Welterbe der UNESCO
- Bemerkenswertes
- Museumspässe
- Linkliste

- Unterhaltung**
- Historisches
- Einladung
- Gewinnspiel
- Buchtipps
- Kunstauktionen

- Branchenintern**
- Pressemeldungen
- Verbände
- Branchen/Firmen
- Infos und Anmeldung
- Benutzerzentrum

- Link-Empfehlungen**
- theaterverzeichnis.de
- touristinformation.de
- unterkuente.com
- ausstellungenverzeichnis.de
- theaterguide.de

- Museumsverzeichnis**
- Presse
- Weiterempfehlen
- zu Ihren Favoriten
- AGB

Deutsche Uraufführung des Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen / Aus: »Mittwoch«, 6. Oper des Opernzyklus »LICHT - Die sieben Tage der Woche«
 Braunschweig (ots) - 1977 begann Karlheinz Stockhausen mit der Komposition seines Opernzyklus »LICHT«. Mit diesem unvergleichlichen Werkkomplex hinterlässt er ein monumentales, sieben Opern umfassendes Opus mit einer Gesamtdauer von 29 Stunden.

Den zentralen Charakteren - Erzengel Michael, Eva und Luzifer - sind drei Hauptthemen (Formeln) zugeordnet, aus denen Stockhausen eine kompositorische »Superformel« entwickelte, welche die Grundlage der Opern bildet.

Der Zyklus ist geprägt von unterschiedlichsten kompositorischen Einfällen, welche sowohl die Instrumentation als auch die Ausdehnung des musikalischen Aufführungsraumes betreffen.

So befinden sich in der dritten Szene aus »Mittwoch« die Spieler eines Streichquartetts in vier fliegenden Hubschraubern und spielen von dort ihren Part.

Die Uraufführungen der Werke »Donnerstag«, »Samstag« und »Montag« fanden in Mailand statt. In Leipzig wurden »Dienstag« und »Freitag« zum ersten Mal gespielt, während die Uraufführung von »Mittwoch« und »Sonntag« und somit eine Aufführung des Gesamtwerkes »LICHT« aus organisatorischen und finanziellen Gründen bisher nicht stattgefunden hat.

Die Aufführung findet anlässlich des Veranstaltungsjahres "Stadt der Wissenschaft 2007" mit Mitgliedern des Staatsorchesters Braunschweig u.a. statt.

Termin: Sonntag, 17. Juni 06, Flughafen Braunschweig-Wolfsburg jeweils 15, 17 und 19 Uhr

Originaltext: Braunschweig Stadtmarketing GmbH Digitale Pressemappe: <http://presseportal.de/story.htm?firmalid=64353> Pressemappe via RSS : [feed://presseportal.de/rss/pm_64353.rss2](http://presseportal.de/rss/pm_64353.rss2)

Pressekontakt: Susanne Thiele Tel: (0531) 470-3759 susanne.thiele@braunschweig.de

	LEGO CREATOR 4895 Helikopter mit Motor
	EUR 52,99 www.quelle.de
	10 Euro Deutsches Museum, Stuttgart
	EUR 18,00 www.weinmuenze.de
	LEGO CITY 7894 Flughafen
	EUR 89,99 www.quelle.de



**Helikopter-
Streich-
quartett**

Festspiele.de : das Fenster zur Klassik Seite 1 von 3

FEST
spiele.de

KLASSIK FÜR KLASSIKER

Junge
Musiker Stiftung

Orchester-Kon-
Stipen

FESTSPIELE-SHOP

| Bayreuth || Salzburg || Bregenz || Baden-Baden || Sonstige

18.06.2007

Streichquartett schwebt in Helikopter Braunschweig

Deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens "Streichquartett"

Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag Braunschweig die deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens "Streichquartett" nach Niedersachsen geholt.

NÄCHSTE AUFFÜHRUNGEN

25.07.2007
Bayreuth, Meistersinger I

26.07.2007
Bayreuth, Tannhäuser I

27.07.2007
Bayreuth, Rheingold I

28.07.2007
Bayreuth, Walküre I

30.07.2007
Bayreuth, Siegfried I

01.08.2007
Bayreuth, Götterdämmerung I

02.08.2007
Bayreuth, Parsifal I

03.08.2007
Bayreuth, Tannhäuser II

04.08.2007
Bayreuth, Meistersinger II

05.08.2007
Bayreuth, Walküre *

Alle Termine anzeigen

KURIERpaper

NEU: Den kompletten KURIER im Original-Layout online lesen.

Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung. Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Fes

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes des das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichqu Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Töne verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis.

Als Konzertsaal dient ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen E Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine Sommerhimmel wahrnehmbar sind, schließt sich das große Rolltor der Halle. Auf vier Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wird durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unter außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um de

http://www.festspiele.de/startseite/news/0_1238/details_1.htm 19.06.2007

er zur Klassik Seite 2 von 3

zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu j Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung ge

Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir ab sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-Zusammenspiel." Ähnlich siel der vier Musiker: "Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphori Kunstwerkes." Nicht nur die Musiker, auch das Publikum selbst gehört für Stockhausen zum nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. I Braunschweig am Sonntag drei Mal in die Lüfte steigen. Die Veranstalter gingen davon aus, etwa 1000 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt haben werden.

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Pr 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen. xxxKarlheinz Stockhausen wurde am bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegen elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kr kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im J stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

Internet: <http://www.braunschweig.de>
Quelle: Anita Pöhlig, dpa

Bewerten Sie diese Meldung:

nicht lesenswert

[zurück zur Übersicht](#)

Videos, Livecams und Fotostrecken

Staatsempfang Bayreuth Premierenauffahrt 2006 Webcam Bayreuth

32 Bilder

62 Bilder

2 Live-Bilder

Weitere Meldungen

18.06.2007
Drei Meter Genie
Neue Mozart-Ausgabe komplett

18.06.2007
Italienischer Cellist spielt Bach auf Japans heiligem Berg Fuji
Mario Brunello erfüllt einen alten Traum

18.06.2007
Glanzvolle Gala von Kurt Masurs 80. Geburtstag
Musikpreis begründet

18.06.2007
Regisseur Stückl erlöst
Oberammergauer Passionsspiele per Bürgerentscheid in die Abendstunden verlegt

18.06.2007

18.06.2007

http://www.festspiele.de/startseite/news/0_1238/details_1.htm 19.06.2007

www.festspiele.de
Stand: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Streichquartett in Helikoptern über Braunschweig

Seite 1 von 2

FRANKFURTER RUNDschau online 19. Juni 07

URL: http://fr-aktuell.de/in_und_ausland/kultur_und_medien/feuilleton/?em_cnt=1156633

Karlheinz Stockhausen

Streichquartett in Helikoptern über Braunschweig



Helikopter
Streichquartett (Foto:
dpa)

Braunschweig (dpa) - Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt.

Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig am Sonntag. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen", sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-Zusammenspiel." Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: "Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes."

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt begesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

[document info]

http://fr-aktuell.de/_inc/_globals/print.php?em_cnt=1156633&em_ref=/in_und_auslan... 19.06.2007

www.fr-aktuell.de
Stand: 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

FOCUS-CAMPUS Musik Seite 1 von 4

Günstig einkaufen und Geld auf's

Media-Daten | Kontakt | AGB | Impressum

HOME MEIN ACCOUNT MAGAZIN NACHRICHTEN UNI-PLANER COMMUNITY EVENT

Nick suchen:

Jetzt registrieren
und jeden Donnerstag per
Klick FOCUS-CAMPUS lesen.
Das erste FOCUS-Magazin
exklusiv für Studierende.

» Jetzt gratis lesen

LOGIN

zur FOCUS-CAMPUS-
Community

Email-Adresse:

Passwort:

Logindaten merken

Passwort vergessen?

» Noch kein Mitglied?
Jetzt kostenlos
registrieren

» FOCUS-CAMPUS als
Startseite

» FOCUS-CAMPUS » Nachrichten » Musik

Übersicht	Campus	Parlament	Musik	Kino	Glotze
Literatur	Medien	Mode	Fotografie	Technik	Sport
Sex	Freiraum				

Musik



Der Musiker Karl Huros steigt am Sonntag (17.06.07) auf dem Flughafen Braunschweig-Wolfsburg in Braunschweig für das Konzert mit seinem Cello in einen Hubschrauber (Foto: Stefan Simonsen/ddp)

Experimentelle Musik

Deutsche Premiere: "Helikopter- Streichquartett»

Staatsorchester Braunschweiger hebt mit Karlheinz Stockhausen ab

Auf dem Braunschweiger Flughafen ist am Sonntag erstmals in Deutschland Karlheinz Stockhausens «Helikopter-Streichquartett» aufgeführt worden. Dabei hoben vier Musiker des Staatsorchesters Braunschweig in Helikoptern in die Lüfte ab. Von dort wurde der mit Rotorgeräuschen vermischte Streicherklang elektronisch zum Publikum im Hangar am Flughafen übertragen. Zahlreiche Zuschauer verfolgten das Spektakel über Fernsehwände und Lautsprechersäulen.

Da laut Stockhausen bei seinem «Helikopter-Streichquartett» nur die dreifache Darbietung mit unterschiedlichem Publikum als Aufführung gilt, sollte das Stück am Sonntag gleich dreimal gespielt werden. Der Komponist selbst war zu dem Ereignis nicht erschienen.

Stockhausen (Jahrgang 1928) gilt als einer der radikalsten und innovativsten zeitgenössischen Tonsetzer und Klangerfinder. Er machte

http://www.focus-campus.de/kultmusik.html?dt=2631

19.06.2007

www.focus-campus.de
Stand: 19.06.2007

Seite 2 von 4

vor allem mit Kompositionen elektronischer Musik auf sich aufmerksam. Das «Helikopter-Streichquartett» ist Teil des gigantischen «Licht»-Opernzyklus und wurde 1995 im Rahmen des Holland Festivals uraufgeführt. Eine weitere Aufführung erfolgte zum 75. Geburtstag des Komponisten in Salzburg.

ddp/jsp/uge

Stand: 17.06.2007 20.43.04

zurück

http://www.focus-campus.de/kultmusik.html?dt=2631 19.06.2007



Helikopter- Streich- quartett



deutsches
Museums
verzeichnis



Museumssuche

Nachrichten von Kulturmagazin.info

Aktuelles

- Museen im Winter
- Raus ins Museum
- Veranstaltungen
- Museumspässe
- Kulturnews

Information

- Welterbe der UNESCO
- Bemerkenswertes
- Museumspässe
- Linkliste

Unterhaltung

- Historisches
- Einladung
- Gewinnspiel
- Buchtipps
- Kunstauktionen

Branchenintern

- Pressemeldungen
- Verbände
- Branchen/Firmen
- Infos und Anmeldung
- Benutzerzentrum

Link-Empfehlungen

- theaterverzeichnis.de
- touristinformation.de
- unterkunft.de
- ausstellungenverzeichnis.de
- theaterguide.de

Museumsverzeichnis

- Presse
- Weiterempfehlen
- zu Ihren Favoriten
- AGB

Deutsche Uraufführung des Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen / Aus: »Mittwoch«, 6. Oper des Opernzyklus »LICHT - Die sieben Tage der Woche«
 Braunschweig (ots) - 1977 begann Karlheinz Stockhausen mit der Komposition seines Opernzyklus' »LICHT«. Mit diesem unvergleichlichen Werkkomplex hinterlässt er ein monumentales, sieben Opern umfassendes Opus mit einer Gesamtdauer von 29 Stunden.

Den zentralen Charakteren - Erzengel Michael, Eva und Luzifer - sind drei Hauptthemen (Formeln) zugeordnet, aus denen Stockhausen eine kompositorische »Superformel« entwickelte, welche die Grundlage der Opern bildet.

Der Zyklus ist geprägt von unterschiedlichsten kompositorischen Einfällen, welche sowohl die Instrumentation als auch die Ausdehnung des musikalischen Aufführungsraumes betreffen.

So befinden sich in der dritten Szene aus »Mittwoch« die Spieler eines Streichquartetts in vier fliegenden Hubschraubern und spielen von dort ihren Part.

Die Uraufführungen der Werke »Donnerstag«, »Samstag« und »Montag« fanden in Mailand statt. In Leipzig wurden »Dienstag« und »Freitag« zum ersten Mal gespielt, während die Uraufführung von »Mittwoch« und »Sonntag« und somit eine Aufführung des Gesamtwerkes »LICHT« aus organisatorischen und finanziellen Gründen bisher nicht stattgefunden hat.

Die Aufführung findet anlässlich des Veranstaltungsjahres "Stadt der Wissenschaft 2007" mit Mitgliedern des Staatsorchesters Braunschweig u.a. statt.

Termin: Sonntag, 17. Juni 06, Flughafen Braunschweig-Wolfsburg jeweils 15, 17 und 19 Uhr

Originaltext: Braunschweig Stadtmarketing GmbH Digitale Pressemappe: <http://presseportal.de/story.hbx?firmalid=64353> Pressemappe via RSS : [feed://presseportal.de/rss/pm_64353.rss2](http://presseportal.de/rss/pm_64353.rss2)

Pressekontakt: Susanne Thiele Tel: (0531) 470-3759 susanne.thiele@braunschweig.de

	LEGO CITY 7891 Flughafen-Feuerwehrwagen EUR 14,99 www.quelle.de
	LEGO 7840 Flughafen Super Set EUR 74,99 www.buyandbehappy.de
	NIKKO RC-Helikopter "POLIZEI" 27MHz Rf EUR 89,95 www.conrad.de



Helikopter-Streichquartett

Deutschlandradio Kultur - Fazit - Kleine Helden Seite 1 von 1

dradio.de

URL: <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/fazit/636665/>

FAZIT

17.06.2007



Der umstrittene deutsche Komponist Karlheinz Stockhausen (Bild: AP Archiv)

Kleine Helden

Deutsche Erstaufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen

Von Ullrich Bohn

Natürlich war es in erster Linie ein großes Spektakel, ohne den Anhängern der Kompositionskunst eines Karlheinz Stockhausen jetzt zu nahe treten zu wollen, als vor den Augen der Zuschauer vier Helikopter mit je einem Musiker an Bord in den Himmel aufstiegen.

Dann schlossen sich die Tore des Hangars und im somit abgedunkelten Raum konnte man über vier große Leinwände das rasante Spiel der Musikerinnen und Musiker in den Hubschraubern, die sich etwa sechs Kilometer weit entfernten, verfolgen. Wobei die Spieler lediglich durch einen Taktgeber über ihre Kopfhörer miteinander verbunden waren, damit alles auch zusammenpasste.

Das Publikum staunte. In einer Ecke des Hangars fieberte auch Orchestrerdirector Martin Weller mit, der die Idee zu diesem verrückten Konzert hatte. Und da Martin Weller die Intensionen Stockhausens bei der Realisierung dieses Kunstwerkes sehr ernst nahm, war vor allem der technische Aufwand letztlich sehr hoch. So mussten zu jedem der vier Hubschrauber allein vier Funkstrecken aufgebaut und auch gehalten werden.

Schon kurz nach dem Start konzentriert sich Johannes Denhoff an der ersten Violine auf sein Spiel, denn Stockhausen hat auch schon den Aufstieg der Helikopter zur eigentlichen Flughöhe mitkomponiert: Man spielt vom unteren zum oberen "A". Man wird richtig "high". Nach gut 25 Minuten in luftiger Höhe kehren die Hubschrauber zurück. Die Crews entsteigen den Maschinen und schreiten samt Musikern wie kleine Helden dem applaudierenden Publikum im Hangar entgegen.

© 2007 Deutschlandradio

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/fazit/636665/drucken/> 20.06.2007

www.dradio.de
Stand: 20.06.2007

Kultur - Kultur Nachrichten Seite 1 von 2

Hilfe | Suche | Sitemap | Kontakt | Presse | **Deutschlandfunk**

Deutschlandradio Kultur

Wir über uns | Vorschau | Frequenzen

KULTURNACHRICHTEN

Deutsche Erstaufführung von Stockhausens 'Helikopter-Streichquartett' in Braunschweig

Ob man von den Streichern bei dem Krach noch etwas gehört hat? Auf dem Braunschweiger Flughafen hat die deutsche Erstaufführung von Karlheinz Stockhausens 'Helikopter-Streichquartett' stattgefunden. Vier Musiker des Staatstheaters erhoben sich in je einem Hubschrauber in die Lüfte. Ihre mit den Rotorgeräuschen vermischten Klänge wurden zum Publikum in einen Hangar übertragen. Das Konzert wurde gleich mehrmals gegeben. Der Grund: Laut Stockhausen gilt das 'Helikopter-Streichquartett' erst dann als Aufführung, wenn es dreimal vor jeweils anderem Publikum gespielt wurde.

Weltere Nachrichten:

- * Bürgerentscheid: Oberammergauer Passionsspiel darf bis in die Nacht dauern
- * Unterschiedliche Kritiken für 'Pornografie'-Uraufführung in Hannover
- * Pakistans Parlament protestiert gegen Ritterschlag für Rushdie
- * 'Veteranentreffen' der Gruppe 47 wird in den Feuilletons als Ereignis gefeiert
- * Documenta-Macher Bürgel verteidigt Ausstellungskonzept
- * TV-Rechte an EM 2008 Zuschlag für ARD und ZDF für 115 Millionen Euro
- * Mittelalterliche Bleiglasfenster der Marienkirche in Frankfurt/Oder werden eingebaut
- * Italienischer Modedesigner Gianfranco Ferré im Alter von 62 Jahren an Hirnblutung gestorben
- * Songs von Ex-Beatle Ringo bald im Internet verfügbar
- * Deutsche Erstaufführung von Stockhausens 'Helikopter-Streichquartett' in Braunschweig
- * Wissenschaftler verteidigt Auswahl katalanischer Schriftsteller für die Frankfurter Buchmesse
- * Russlands Präsident Putin erhält Negativpreis 'Verschlossene Auster'
- * Barocke Kathedrale von Noto wieder aufgebaut
- * Forscher: Klimawandel bedroht europäische Kulturgüter
- * Grabsteine am Schweriner Platz der Opfer des Faschismus beschädigt
- * Kamerapreise für umstrittenen 'Contergan'-Film und 'Die Mauer'
- * Filmfestival von Venedig ehrt Bernardo Bertolucci mit Jubiläums-Preis
- * Saddams goldenes Gewehr an australisches Kriegsmuseum übergeben
- * Tübinger Forscher entdecken Eiszeit-Kunstwerke
- * Baltische Staaten fordern Kommunismus-Tribunal

zurück **Nachricht 10 von 20** weiter

ARCHIV

Uhrzeit | 18. | Juni | 2007 | Weiter

<http://www.dradio.de/kulturnachrichten/2007061818/10/> 20.06.2007



Helikopter- Streich- quartett

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

Seite 2 von 2

kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

Seite 1 von 2

Kieler Nachrichten
Partner in der nordClick-Gruppe

dpa/online vom 18.06.2007 10:48

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

Braunschweig (dpa) - Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt.

Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig am Sonntag. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen", sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-Zusammenspiel." Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: "Wenn man da oben in den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes."

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst

<http://www.kn-online.de/news/print/2169459>

20.06.2007

meldung unter der URL:
<http://www.kn-online.de/news/print/2169459>

© 2006 www.kn-online.de

print/2169459

20.06.2007

www.kn-online.de
Stand: 20.06.2007



Helikopter-Streichquartett

La Comunidad » A Partir de la Música de Cámara » Helikopter-Streichquartett Seite 2 von 4

Escuchar un fragmento de la obra (Ascent)

Noticia en los medios:
 » [Concierto para cuerda desde cuatro helicópteros](#)
 » [Introduction to the HELICOPTER String Quartet](#)
 » [El re-re-estreno del Helikopter Quartett](#)
 » [Stockhausens Helikopterquartett in Braunschweig](#)

» [Ler o artigo orixinal na bitácora do aula de música de cámara da Coruña](#)

Blogalaxia Tags: [Conciertos](#) • [Música Clásica](#) • [Cuarteto](#) • [Helicóptero](#) • [Stockhausen](#)

0 comentarios

Tags: [conciertos](#), [musica clasica](#), [cuarteto](#), [helicoptero](#), [stockhausen](#)

Escribe tu comentario

Nombre

URL

Comentario
 Si prefieres firmar con tu avatar, [haz login](#)

Sobre este blog



A Partir de la Música de Cámara

[musicadecamara](#)

Bitácora en castellano de aquellos artículos de interés más general (opiniones publicadas en las bitácoras en gallego del Aula de Música de Cámara del C de Música de A Coruña (ver Enlaces) para que puedan estar accesibles en un iproyección.

<http://lacomunidad.elpais.com/musicadecamara/2007/6/18/cuarteto-cuerda->

La Comunidad » A Partir de la Música de Cámara » Helikopter-Streichquartett Seite 1 von 4

EL PAIS.COM La Comunidad

- [Login](#)
- [Crea tu Blog](#)

A Partir de la Música de Cámara

- [Blog](#)

« [La incomparable pasión de la música de cámara](#) | [Inicio](#) | ['El Oído Contemporáneo' - Concierto del Trío Opus 40](#) »

18 Jun 2007

Helikopter-Streichquartett

Escrito por: [musicadecamara](#) el 18 Jun 2007 - [URL Permanente](#)



Noticia leída en la prensa hodierna según la cual ayer tuvo lugar el estreno alemán en el aeropuerto de Braunschweig del *Helikopter-Streichquartett*, de Karlheinz Stockhausen, -obra de la cual su "World Premier" fue en 1995 - y que cuatro solistas de cuerda interpretaron subidos en helicópteros a 700 metros de altitud. Los solistas interpretaron su parte cada uno desde un aparato, mientras su imagen y sonido eran retransmitidos a un hangar donde se podía seguir en pantalla lo que sucedía en el aire.



Este cuarteto es la tercera escena -«Mittwoch»- del ciclo operístico «Licht», una obra iniciada por Stockhausen en 1977, extremadamente compleja y de una incomparable monumentalidad, que abarca siete obras con una duración total que ronda las 29 horas. El ciclo está organizado alrededor de ideas compositivas sumamente diversas, que hacen referencia no solamente a la instrumentación sino también a la expansión musical.

<http://lacomunidad.elpais.com/musicadecamara/2007/6/18/cuarteto-cuerda-helicoptero> 20.06.2007

www.lacomunidad-elpais.com
 Stand: 20.06.2007



Helikopter-Streichquartett

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

Seite 2 von 2

den Lüften ist, das ist schon ein Gefühl der Euphorie. Man fühlt sich als Teil eines Kunstwerkes."

Für die aufwendige Aufführung haben sich die Stadt, die den Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" trägt, und das Festival "Festliche Tage neuer Musik" zusammengetan. Im Vorfeld hatte es Diskussionen um die Produktionskosten in Höhe von 130 000 Euro gegeben. 70 000 Euro hat letztendlich die Stadt beigesteuert, der Rest wird durch Sponsoren-, Stiftungs- und Eintrittsgelder sowie aus dem Festival-Etat beglichen.

Karlheinz Stockhausen wurde am 22. August 1928 in Mödrath bei Köln geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart und als ein Pionier der elektronischen Musik, der auch Rockgrößen wie Frank Zappa oder die deutsche Gruppe Kraftwerk beeinflusst hat. Selbst kam der Künstler nicht nach Braunschweig. Der 79-Jährige sei mit den Proben für die im Juli in seinem Wohnort Kürten stattfindenden Meisterkurse beschäftigt, hieß es.

Im Internet finden Sie diese Meldung unter der URL: <http://www.ln-online.de/artikel/2169461>

© 2006 www.ln-online.de

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

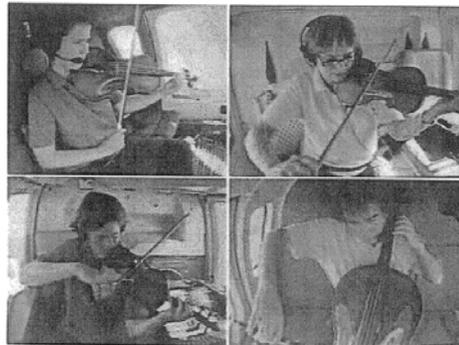
Seite 1 von 2

Überfächer Nachrichten
Partner in der nordClick-Gruppe

dpa/starline vom 18.06.2007 10:48

Streichquartett schwebt in Helikoptern über Braunschweig

Braunschweig (dpa) - Mit Sphärenklängen aus 700 Metern Höhe haben vier Streicher am Sonntag in Braunschweig ihr Publikum begeistert. Das "Helikopter-Streichquartett" von Karlheinz Stockhausen wurde bislang nur 1995 in Amsterdam und 2003 in Salzburg aufgeführt.



Vier Streicher in vier Hubschraubern spielen Stockhausen.

Der Stadt und dem Staatstheater Braunschweig war es gemeinsam gelungen, das außergewöhnliche Konzert nun nach Niedersachsen zu holen. Für etwa 35 Minuten stiegen die vier Musiker mit vier Hubschraubern in die Lüfte. Ton und Bild wurden für das Publikum in einen Hangar übertragen. "Die Aufführung war für alle Beteiligten eine Herausforderung", berichtete Martin Weller, Orchesterdirektor des Staatstheaters und Leiter des vom Theater organisierten Festivals "Festliche Tage neuer Musik".

Das "Helikopter-Streichquartett" ist Teil des "Licht-Zyklus", eines 29-Stunden-Werkes, in dem es um das Verhältnis zwischen den Menschen, Gott und dem Teufel geht. Mit dem Streichquartett hebt Stockhausen den Gegensatz zwischen Geigen-Klang und Hubschrauber-Lärm auf, lässt beide Tonquellen zu einem Musikwerk verschmelzen. Doch dem Komponisten geht es nicht nur um das akustische Erlebnis. Auch das Publikum gehört für Stockhausen zum Stück. Als Aufführung gilt es für ihn nur, wenn die Helikopter drei Mal an einem Tag vor jeweils anderen Zuhörern starten. Und dies taten denn auch die Musiker in Braunschweig am Sonntag. Insgesamt haben nach Veranstalterangaben 1100 Besucher das spektakuläre Ereignis erlebt.

Als Konzertsaal diente ein Hangar direkt neben dem Rollfeld. Nach einer 30-minütigen Einführung sah und hörte das Publikum den Start der vier Helikopter. Nachdem die Hubschrauber nur noch als kleine schwarze Punkte am blauen Sommerhimmel wahrnehmbar waren, schloss sich das große Rolltor der Halle. Auf vier großen Leinwänden waren die Musiker einzeln zu sehen. Ihr Spiel wurde durch das gleichmäßige Rotorengeräusch unterlegt. "Das war eine technisch außergewöhnliche Herausforderung", sagte Tonmeister Olaf Mielke aus Darmstadt. Um den regulären Flugverkehr nicht zu stören, mussten die Hubschrauber etwa zehn Kilometer weit weg fliegen. "Es war nahezu perfekt", sagte Mielke. Nur am Ende der ersten Schau hätte der Landeanflug eines Flugzeuges ein wenig die Übertragung gestört.

Das Publikum störte das wenig. "Die Musik war gewöhnungsbedürftig, das Ganze hat mir aber dennoch sehr gut gefallen", sagte Lilo Richers. Und Eva Groß stimmt ihr zu: "Ein Super-Zusammenspiel." Ähnlich sieht es Johannes Denhoff, einer der vier Musiker: "Wenn man da oben in

<http://www.ln-online.de/news/print/2169461>

20.06.2007

news/print/2169461

20.06.2007

www.ln-online.de
Stand: 20.06.2007



Gewächshaus

Gewächshaus am Dom als Galerie des Wissens

Jede Annäherung erzeugt auf Bildschirmen digitale Pflanzenbilder



Dieses Gewächshaus soll die Stadt der Wissenschaft erlebbar machen. Auf installierten Bildschirmen werden Annäherungen von Menschen in digitale Pflanzenbilder umgewandelt. Computergrafik: Jörg Tarrach

Von Harald Duin

Auf dem Domplatz entsteht voraussichtlich Ende Mai ein Schaufenster zur Wissenschaftsstadt – ein Gewächshaus mit Ideenküchen-Café und einer Tauschbibliothek.

Das wohnzimmergroße Gebäude, entworfen von der Architektengruppe KSP, wirkt wie der kleine Bruder der Bibliothek der Hochschule für Bildende Künste (HBK) am Johannes-Selenka-Platz. Die Kosten von 200 000 Euro werden von Sponsoren aufgebracht.

Clou des Gewächshauses ist eine Installation des Linzer Künstlerpaares Christa Sommerer und Laurent Mignonneau. Menschen, die sich dem Glaskubus nähern, lösen über Sensoren Pflanzenbilder auf ringsum angebrachten Bildschirmen aus. Simple, normale Bewegungen erzeugen Kreise, aufwändigere Aktionen führen zu eher exotischen Motiven.

Christa Sommerer und Laurent Mignonneau haben schon bei anderen Projekten künstliche Lebensformen durch Computersimulation er-

zeugt. Auch im Braunschweiger Gewächshaus entstehen Bilder durch virtuelle Zufallsprozesse. Die Besucher des Gewächshauses dürfen sich als Teil des künstlerischen Geschehens begreifen.

Das Projekt entstand aus einer Idee Anja Hesses, bei der Stadt Leiterin des Fachbereiches Kultur. Die Einbindung des Künstlerpaares gelang mit Hilfe von Wolfgang Müller-Pietralla, Leiter der Zukunftsforschung bei Volkswagen.

Christa Sommerer und Laurent Mignonneau haben für das Braunschweiger Gewächshaus eine neue interaktive Pflanzensoftware entwickelt. Sie gaben ihrer Installation den Namen „Wissensgewächs“. Die Hoffnung ist nun, dass sozusagen als Nebenfrucht die Stadt der Wissenschaft den Bürgern und Besuchern noch mehr ans Herz wächst.

Die Tauschbibliothek im Glaskubus soll zunächst mit Publikationen Braunschweiger Wissenschaftler bestückt werden. Forscher von außerhalb werden gebeten, Selbstgeschriebenes oder ihre Lieblingsbücher abzugeben. So soll sich Wissen aus anderen Städten und Ländern mit dem aus Braunschweig mischen. „Ein schöner symbolischer Akt“, so



Manche Bewegungen werden zu exotischen Pflanzenbildern.

Professor Joachim Klein vom Verein „ForschungsRegion Braunschweig“, Tauschvorgänge, in die auch die Braunschweiger einbezogen werden – etwa nach dem Motto Karl May gegen Albert Einstein. Ab sofort werden Bücher und Publikationen in der Touristinformation am Burgplatz und in der Bürgerberatung im Rathaus entgegen genommen.

Das Gewächshaus bleibt als Galerie des Wissens erhalten. Im November wird es abgebaut und vor dem künftigen Wissenschaftshaus in der Pockelsstraße platziert.

Zeitung in der Stadt der Wissenschaft 2007

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 21.04.2007



Gewächshaus

Gewächshaus lässt das Wissen wachsen

Anfang Juni bereits Eröffnung: Gläserner Kubus auf dem Domplatz als zentrale Anlaufstation zum Wissenschaftsjahr

Von Kathrin Kohnke

Braunschweig. Die Ideenküche bekommt eine Anlaufstelle mitten in Braunschweigs Innenstadt: in Form eines Gewächshauses auf dem Domplatz. Anfang Juni soll voraussichtlich Eröffnung sein. Enthalten sind in dem Glaskubus eine Tauschbibliothek und ein kleines Café.

„Das war uns wirklich eine Herzensangelegenheit“, meint Dr. Anja Hesse, Fachbereichsleiterin Kultur, von der die Projektidee stammt. In dem Gewächshaus soll später die wichtigste Zutat des

Stadt der Wissenschaft, das Wissen, zum Wachsen gebracht werden und für einen regen Austausch sorgen. Die Baukosten von rund 200.000 Euro übernehmen Sponsoren.

Kernstück des Glaskubus ist eine Bibliothek für wissenschaftliche Bücher, die gegen mitgebrachte Publikationen und Bücher ausgetauscht werden können. „Ein idealer Ort, um die Stadt der Wissenschaft zu präsentieren“, erläutert dazu Professor Dr. Joachim Klein vom Verein ForschungRegion Braunschweig. Gleichzeitig wäre dort der Wissensaustausch mit Gästen aus aller Welt möglich, die die Stadt besuchen. Denn auch sie wären natürlich eingeladen, ihre Arbeiten in die Tauschbibliothek einzubringen. „Ein guter symbolischer



Gaben die Zutaten für das Gewächshaus der Ideenküche (v.l.): Thomas Ritterbusch, Nord/LB, Dr. Anja Hesse, Fachbereich Kultur, Wolfgang Laczny, Kulturdezernent, Professor Joachim Klein, ForschungRegion Braunschweig und Dr. Manfred Meier, VW. Foto: T. Ammerpohl



Das Gewächshaus der Ideenküche auf dem Domplatz wird eine Tauschbibliothek für wissenschaftliche Bücher und ein Café enthalten. Außen am Kubus können Besucher durch ihre Bewegungen Pflanzen auf Monitoren zum Wachsen bringen.

Akt, der das Funktionieren der Wissenschaft recht bildhaft beschreibe“, so Professor Klein. „Schon jetzt möchten wir die Braunschweiger dazu aufrufen, die Bibliothek mit Büchern zu füllen“, appelliert Ideengeherin Anja Hesse. Erste Werke und Publikationen werden ab sofort in der Touristinfo am Burgplatz oder der Bürgerberatung im Rathaus entgegengenommen.

Auch optisch wird der Kubus für Aufsehen sorgen. Besonderer Hingucker von außen – gerade bei Nacht – werden interaktive künstlerische Installationen sein, die von Passanten beeinflusst werden können und sollen. Das Know-how dazu stammt von dem Linzer Ehepaar Christa Sommerer und Laurent Mignonneau. „Die

Künstler haben eine Pflanzensoftware mit dem Titel ‚Wissensgewächs‘ entwickelt, die auf Bewegungen mit der Bildung von exotischen Gewächsen beginnt“, so Anja Hesse.

Wer schnell am Kubus vorbei geht, bewirkt nichts, nur erwas, das dem Aussehen von Kresse ähnelt. „Wer sich hingegen Zeit nimmt, wird mit üppigen Wissensgewächsen belohnt.“

Galerie des Wissens

Bis November wird das Gewächshaus auf dem Domvorplatz stehen, danach demontiert und vor dem künftigen Haus der Wissenschaft in der Pockelstraße aufgebaut – als lebendige Galerie des Wissens.



Gerade nachts ein Schauspiel: Digitale Pflanzenbilder wie dieses wachsen auf Bildschirmen. oh/Grafiken (2); J. Tarrach

neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 10.05.2007



Gewächshaus

Gewächshaus des Wissens

Mit einer Kunst, die sich buchstäblich bei Annäherung fortpflanzt.



Die Künstler Christa Sommerer und Laurent Mignonneau vor dem Gewächshaus.

Foto: Rudolf Flentje

Von Harald Duin

Das Glashaus am Dom: ein Gewächshaus des Wissens, das wir schon gestern mit wachsender Begeisterung betrachten konnten. Heute um 12 Uhr wird es eröffnet.

Das Gewächshaus ist erst einmal schlicht Treffpunkt und Ideenküchen-Café, dann Tauschbibliothek für wissenschaftliche und poetische Werke.

Und wir haben gestern die beiden

international renommierten Künstler Christa Sommerer und Laurent Mignonneau getroffen, beide Hochschullehrer an der Kunstuniversität Linz. Seit ungefähr 1992 bewegen sie sich in einer Zwischenlandschaft von Kunst, Technik und Biologie.

Für das Glashaus am Dom ersannen sie eine interaktive Installation. Wer immer näher tritt, löst über Sensoren Pflanzenbilder auf den seitlich eingelassenen Bildschirmen aus. Dicke Menschen erzeugen, bleiben sie stehen, ein geradezu märchenhaftes, dornenheckengleiches

Wachstum. Zierlichere Menschen generieren vielleicht erst einmal nur bescheidenes Grün. Es ist eine Botanik, die in ihrer absoluten Künstlichkeit irritiert. Es gibt keine Bewegung zur Erzeugung von Stiefmütterchen oder Röschen.

Und es ist eine Kunst, die sich ohne Wiederholung fortpflanzen kann. Man steht davor und denkt: Das also bin im Moment ich: dieser Busch. Hier wird jeder zum Blattmacher in eigener Sache. Eine verzweigte Angelegenheit: dieses Werk des Künstlerpaares am Dom.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 09.06.2007



Gewächshaus

Menschen lassen Kunst-Pflanzen wachsen

Der gläserne Kubus auf dem Domplatz soll Lust machen auf die Stadt der Wissenschaft

Von Ann Claire Richter

Das Gewächshaus des Wissens ist eröffnet. Auf dem Domplatz lädt der gläserne Kubus seit Samstagmittag zum Büchertausch und interaktiven Kunsterlebnis ein.

Bis November wird das Gewächshaus im Schatten der Heinrichslinde stehen. Dann zieht es um: ans geplante Haus der Wissenschaft in der Pockelsstraße. „Das Gewächshaus des Wissens ist ein entscheidender Schritt, die Bevölkerung in die Ideenküche zur Stadt der Wissenschaft einzubinden“, meinte Kulturdezernent Wolfgang Laczny zur Eröffnung, bevor er mit TU-Präsident Jürgen Hesselbach und IHK-Hauptgeschäftsführer Bernd Meier das obligatorische Band zerschnitt.

Der Kubus ist multifunktional: einerseits Tauschbörse für Bücher, andererseits Café – und nicht zuletzt ein Kunstwerk. Wie berichtet, haben Christa Sommerer und Laurent Mignonneau, Künstlerpaar aus Linz, rund um die Außenfassade 16 Großbildschirme installiert. Wer vorbeischiendert, setzt die Dinge in Gang: Pflanzen beginnen zu wachsen, zu wuchern; Zweige suchen ihren Weg, das Grün breitet sich aus – bis am



Die Passanten beeinflussen mit ihrer Bewegung das Pflanzenwachstum auf den Bildschirmen. Foto: Rudolf Fientje

Ende eine Dschungellandschaft entstanden ist. Der Passant nimmt mit seinem Körper, seiner Bewegung Einfluss auf das Wunder des Wachstums. Das Geheimnis: Sensoren an den Bildschirmen nehmen den Menschen wahr, ganz individuell.

Künstler Mignonneau aktivierte die Lass-Pflanzen-wachsen!-Installation eigenhändig per Fernbedienung

– und schon umschwirrten die Besucher das Objekt, um seine Tauglichkeit und seine Wirkung zu erproben. Eine Passantin beschwor die Kunst mit schlangenartigen Armbewegungen und freute sich mächtig über das Sprießen auf dem Bildschirm. „Bei grellem Sonnenschein allerdings – wie jetzt – verblasst die Wirkung etwas“, befand die Dame. „Nach Son-

nenuntergang ist es am faszinierendsten“, schwärmte so auch der Kulturdezernent und riet zum Besuch im Dunklen.

Für die Tauschbibliothek im Innern haben Braunschweiger Wissenschaftler ihr Wissen Schwarz auf Weiß hergegeben: veröffentlichte Forschungen, Doktorarbeiten, Lehrbücher. Nun ist der Bürger am Zug: Er darf sich ein Buch mitnehmen – wenn er seinerseits ein Exemplar aus dem heimischen Regal zum Tausch mitbringt. „Das kann durchaus auch ein Pumuckl-Buch sein“, verdeutlicht Susanne Thiele vom Koordinationsbüro Stadt der Wissenschaft das Spiel ohne Grenzen.

Doch der Kubus bietet eben auch ein kleines Gewächshaus-Café. Geöffnet je nach Wetterlage und Kundenandrang von 10 bis 21/22 Uhr. Unter der Heinrichslinde laden Tische und Stühle zum Verweilen, Kaffeetrinken und Schmökern ein.

Der gläserne Kasten und sein Inhalt sind wertvoll – und daher mit einer Alarmanlage gesichert. „Die ist direkt mit der Polizei in der Münzstraße verbunden“, erklärt Anja Hesse, Leiterin des städtischen Fachbereichs Kultur und Ideengeberin des Projekts, verschmitzt.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 09.06.2007



Quelle Peiner Allgemeine Zeitung vom 11. 06. 2007
Seite 18
Ressort Regionales

Peiner Allgemeine Zeitung

Ein Gewächshaus als Wissenschafts-Treffpunkt

Extra aufgestelltes Gebäude auf dem Domplatz wird von Medienkünstlern Christa Sommerer und Laurent Mignonneau eingeweiht

Braunschweig (paz). Das Gewächshaus des Wissens, der neue Treffpunkt in der Stadt der Wissenschaft, wurde am Samstag von den international renommierten Medienkünstlern Christa Sommerer und Laurent Mignonneau eingeweiht. Die Künstler, die an der Kunstuniversität Linz lehren, entwarfen speziell für die "Ideenküche Braunschweig" eine ihrer bekannten intelligenten Gebäudeoberflächen das "Wissensgewächs". Das Gewächshaus auf dem Domplatz ist außerdem die weltweit erste Open-Air-Installation der Medienkünstler.

Die interaktive Pflanzen-Software, zieht sich über ein Band aus Bildschirmen um den Glaskubus. Menschen, die vorbeigehen, lösen über Sensoren verschiedene Pflanzenbilder aus. Stärkere Bewegungen vor dem Bildschirm lassen üppige Pflanzenwelten entstehen.

"Die Benutzerinteraktion ist wichtiger Bestandteil sich selbst entwickelnder Softwarestrukturen. Eigene Software-Programme zu schreiben anstatt einfach nur fertige Programme zu nutzen, bedeutet auch, neue künstlerische Forschungsbereiche zu definieren, die ihrerseits die Zukunft von Kunst, Design, Produkt und der Gesellschaft als Ganzes beeinflussen könnten", erläuterte Som-

merer.

"Für uns steht nicht nur die Kunst im Vordergrund", betonte Mignonneau, der die Software programmierte "Die Menschen sollen selbst entscheiden, ob sie das Wissensgewächs anspricht und ob sie stehenbleiben wollen. Erzeugen wir Interesse und ermuntern zum Spielen mit der Software, dann wird auch das Innere des Gewächshauses interessant. Das Braunschweiger Publikum erscheint uns sehr offen und wissbegierig, schon während der technischen Arbeiten hatten wir ständig interessierte Besucher", berichtete er.

Das Gewächshaus soll in erster Linie der Begegnungspunkt sein mit Ideenküchen-Café und Tauschbibliothek für wissenschaftliche Bücher aus Braunschweig. In der nächsten Woche wird das Kunstobjekt noch zusätzlich illuminiert. Das Café öffnet im Sommer täglich von 11 bis 22 Uhr.

Hinter dem Projekt Gewächshaus steht ein starkes Team: Dr. Anja Hesse, Leiterin des Kulturinstituts als Initiatorin sowie Wolfgang Müller-Pietrella, Leiter der Zukunftsforschung bei Volkswagen, der das Künstlerpaar aus der Zusammenarbeit zur Simulation von biologischen Prozessen in der Volkswagen-For-

schung kannte und den Kontakt vermittelte. Das Projekt wird ermöglicht durch Sponsoren-Unterstützung.

Christa Sommerer und Laurent Mignonneau zählen zu den einflussreichsten Medienkünstlern. Sie untersuchen seit Beginn der 90er Jahre im Bereich der Interaktiven Kunst die Mensch-Maschine-Interaktion für künstlerische Interfacegestaltungen.

Seit 1995 sind sie in Japan tätig wo sie als Professoren in Gifu (Japan) unterrichteten und als Invited Researcher und Artistic Director in Kyoto forschten. Sommerer war im Jahre 2002 auch Visiting Associate Professor an der Kyoto Universität am Department of Social Informatics. Sie erhielten ihr Doktorat von der University of Wales College of Art in Newport, England sowie von der University of Kobe Department of Engineering, in Japan.

Derzeitig unterrichten sie als Professoren für Interface Cultures an der Kunstuniversität Linz.



Gewächshaus

Ein Gewächshaus als Wissenschafts-Treffpunkt

Extra aufgestelltes Gebäude auf dem Domplatz wird von Medienkünstlern Christa Sommerer und Laurent Mignonneau eingeweiht

Braunschweig (jaz) Das Gewächshaus des Wissens, der neue Treffpunkt in der Stadt der Wissenschaft, wurde am Samstag von den international renommierten Medienkünstlern Christa Sommerer und Laurent Mignonneau eingeweiht. Die Künstler, die an der Kunstuniversität Linz lehren, entwarfen speziell für die „Ideenküche Braunschweig“ eine ihrer bekanntesten intelligenten Gebäudeskulpturen – das „Wissensgewächshaus“. Das Gewächshaus auf dem Domplatz ist außerdem die weltweit erste Open-Air-Installation der Medienkünstler.

Die interaktive Pflanzen-Software, sieht sich über ein Band aus Bildschirmen aus den Glaskubus. Menschen, die vorbeigehen, lassen über Sensoren verschiedene Pflanzenbilder aus. Stärkere Bewegungen vor dem Bildschirm lassen typische Pflanzenwelten entstehen.

„Die Benutzerinteraktion ist wichtiger Bestandteil sich selbst entwickelnder Softwarestrukturen. Eigene Software-Programme zu schreiben anstatt einfach nur fertige Programme zu nutzen, bedeutet auch, neue künstlerische Forschungsbereiche zu definieren, die ihrerseits die Zukunft von Kunst, Design, Produkt und der Gesellschaft als Ganzes beeinflussen können“, erklärte Sommerer.

„Für uns steht nicht nur die Kunst im Vordergrund“, betonte Mignonneau, der die Software programmierte. „Die Menschen sollen selbst entscheiden, ob sie das Wissensgewächste zögern und ob sie sich hineinbegeben wollen. Erzeugen wir Interesse und ermutigen zum Spielen mit der Software, dann wird auch das Innere des Gewächshauses interessant. Das Braunschweiger Publikum erscheint uns sehr offen und wissbegierig, schon während der technischen Arbeiten hatten wir ständig interessierte Besucher“, berichtete er.

Das Gewächshaus soll in erster Linie



Macher des Gewächshauses: (v. l.) Wolfgang Müller-Pietrella (IWK-Zukunftsforschung), Christa Sommerer, Laurent Mignonneau und Anja Hesse, Leiterin des Kultur-Institutes Braunschweig.

der Begegnungspunkt sein – mit Ideenküchen-Café und Tauschbücherei für wissenschaftliche Bücher aus Braunschweig. In der nächsten Woche wird das Kunstobjekt noch zusätzlich illuminiert. Das Café öffnet im Sommer täglich von 11 bis 22 Uhr.

Bisher dem Projekt Gewächshaus steht ein starkes Team: Dr. Anja Hesse, Leiterin des Kulturinstituts als Initia-

torin sowie Wolfgang Müller-Pietrella, Leiter der Zukunftsforschung bei Volkswagen, der das Künstlerpaar aus der Zusammenarbeit zur Simulation von biologischen Prozessen in der Volkswagen-Forschung kannte und den Kontakt vermittelte. Das Projekt wird ermöglicht durch Spenden-Unterstützung.

Christa Sommerer und Laurent Mignonneau zählen zu den einflussreich-

sten Medienkünstlern. Sie untersuchen seit Beginn der 90er Jahre im Bereich der Interaktiven Kunst die Mensch-Maschine-Interaktion für künstlerische Interfacegestaltungen.

Seit 1990 sind sie in Japan tätig wo sie als Professoren in Gifu (Japan) unterrichten und als Invited Researcher und Artistic Director in Kyoto forschen. Sommerer war im Jahre 2002 nach Viel-

ting Associate Professor an der Kyoto Universität am Department of Social Informatics. Sie erhielten ihr Doktorat von der University of Wales College of Art in Newport, England sowie von der University of Kobe Department of Engineering in Japan.

Darüber hinaus unterrichten sie als Professoren für Interface Cultures an der Kunstuniversität Linz.

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 11.06.2007



Stellten gestern die ersten Bücher ins Gewächshaus des Wissens am Dom (von links): Klaus-Dieter Kühn, Geschäftsführer der Forschung Region Braunschweig, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernd Meyer, die Künstler Christa Sommerer und Laurent Mignonneau sowie Kulturdezernent Wolfgang Laczny. Fotos (2): Susanne Hübner

Wissenschaft wird transparent

Gewächshaus des Wissens mit Café eröffnet – Bücher und Kataloge zum Tauschen und Leihen

Von Annette Heinze

Braunschweig. Lektüre mit **Clouss:** Wer wissenschaftliche Bücher eigentlich zu trocken findet, dem bietet sich jetzt im Jahr Braunschweigs als Stadt der Wissenschaft ein Projekt mitten in der City. Kulturdezernent Wolfgang Laczny eröffnete gestern das „Gewächshaus des Wissens“ mit Café am Dom.

„Wie erkennt man die Stadt der Wissenschaft?“, fragte Kulturdezernent Wolfgang Laczny gestern. Und beantwortete die Frage gleich selbst: Eigentlich überall in der Stadt. Denn das Programm im Jahr der Wissenschaft umfasste rund 6000 Veranstaltungen.

Wer den Besuch der Institutio-



TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach (links) und Kulturdezernent Wolfgang Laczny eröffneten die gläserne Bibliothek.

nen bisher trotzdem gescheut hat, der kommt jetzt am gläsernen Gewächshaus am Dom kaum vorbei. Interaktive Außenflächen erregen die Aufmerksamkeit der Passanten und lassen digitale Pflanzen-

ornamente wachsen, animiert durch die Passanten. Die Medienkünstler Christa Sommerer und Laurent Mignonneau, Professoren an der Uni Linz, entwickelten die Software für die Installatio-

nen. Die Passanten sollen selbst entscheiden, ob sie die Wissensgewächse ansprechen und ob sie stehen bleiben wollen – das ist die Intention der Künstler.

Ist das Interesse geweckt, eröffnet sich dem neugierigen Besucher im Glskubus eine wissenschaftliche Tausch- und Leihbibliothek zum Stöbern und Schmökern und ein Café mit Leckereien. Gestern hatten bereits die HBK, die Uni-Bibliothek und die Museen Bücher, Hefte und Kataloge eingestellt. Von „Kunst und Künstler im Film“ der HBK über „Paris auf sieben Wegen – Ein geographischer Reiseführer des Georg-Eckert-Instituts bis zum Katalog zur Troja-Ausstellung reichen die Titel. Das Café auf dem Rondell vorm Gewächshaus lädt zum Lesen ein. Wer Bücher mit nach Hause nehmen will, sollte Titel aus seiner eigenen Bibliothek mitbringen. Das Gewächshaus ist täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet.

neue Braunschweiger
Erscheinungsdatum: 14.06.2007



Souvenirs/
Experiment-
bierdeckel



Experiment im „Lindi“. Der Deckel hält das Wasser im umgedrehten Bierglas.
Im Bild rechts: Gerold Leppa, links Peter Lehna (Wolters). Foto: Sierigk

Experimentieren kann man auch in der Kneipe

Erfolgreicher Bierdeckeltest im „Lindi“

Von Harald Duin

Wissenschaft fernab aller Labors – in der Kneipe! Im „Lindi“ am Bohlweg präsentierte Gerold Leppa, Geschäftsführer des Stadtmarketings, den „Experiment(b)ierdeckel“. Das geht so: Man fülle ein Bierglas halb mit Leitungswasser, drücke einen Bierdeckel auf die Öffnung, drehe das Glas um und staune: Nach dem Loslassen des Deckels fällt dieser nicht zu Boden, sondern hält das Wasser im Bierglas.

Dass der Bierdeckel das Glas verschließt und kein Wasser austritt, ist keine Zauberei. Durch die geringe Menge Wasser, die beim Umdrehen austritt, entsteht ein geringer Unterdruck im Glas, der den Deckel ansaugt. Von außen wirkt der normale Luftdruck und presst den Bierdeckel ans Glas. Außerdem spielt die Oberflächenspannung des Wassers eine Rolle. Sie sorgt dafür, dass das Wasser nicht durch den Spalt zwischen Bierdeckel und Glas dringt.

Das Experiment ist auf 500 000 Wolters-Bierdeckeln beschrieben, die an ca. 1000 Lokale der Stadt und der Region verteilt werden. Die Deckel gibt's auch im Tourist-Büro am Burgplatz. Die Bürger sind nun aufgefordert, eigene Ideen zu interessanten Experimenten zu entwickeln und an diese E-Mail-Adresse zu senden: wissenschaft@braunschweig.de. Die Vorschläge werden auf der Internetseite der Stadt der Wissenschaft veröffentlicht.

Saskia Frank (TU) schickte folgendes Experiment: Man zünde eine Kerze an, puste sie nach einiger Zeit aus und halte ein brennendes Streichholz in den aufsteigenden Rauch der Kerze. Der Docht der Kerze entzündet sich erneut.

Zeitung in der Stadt der Wissenschaft 2007

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 28.04.2007



Souvenirs/
Experiment-
bierdeckel

**Hallo
Braunschweig!**

Ich habe ihn in der Hand gehabt: den neuen Leckerwissen-Koffer, erhältlich im Tourist-Büro. Die Leckerwissen-Schürze habe ich mir nicht umbunden, weil Journalisten mit Schürze vielleicht doch etwas zu albern aussehen, auch wenn sie über Souvenirs schreiben.

Der Begriff wird inzwischen durchaus weiter gefasst. Sonnenbrände, Schwangerschaften gelten in reisefreudigen Frauen-



Von
Harald Duin

kreisen inzwischen auch als Souvenirs. Aber das nur am Rande.

Glückwunsch an den Designer, der den Löwen als Nudel formte. Unser Wurzelnchen zum Weichkochen! Schön auch das Kräutergürtlein – endlich kann Braunschweig einem ans Herz wachsen, aber gaaaanz langsam. Ersprieffliches also aus der Braunschweiger Ideenküche, international inzwischen als „Küchen of ideas“ vermarktet. Darauf muss ein Engländer erst mal kommen.

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 10.05.2007



Experiment mit dem Bierdeckel

Braunschweig. „Man nimmt ein Glas, gefüllt mit Leitungswasser, drückt einen Bierdeckel fest dagegen, dreht alles um und wird, wenn alle physikalischen Gesetzmäßigkeiten wirken, nicht klitschnass.“ So lautet die Anleitung zu einem Experiment, das Gerold Leppa (r.), Chef der Stadtmarketing GmbH öffentlich vornahm, um dem Ruf als Stadt der Wissenschaft gerecht zu werden. Die Anleitung zum Experimentieren ist seitdem auf einem Wolters-Bierdeckel, dem so genannten „Experiment(bier)deckel“ zu finden – er ist eine fröhliche Aufforderung zum spontanen Experimentierspaß. Bei der Präsentation des Experiments mit dabei war auch Wolters-Geschäftsführer Peter Lehna (l.). Photowerk (alt)

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 10.05.2007



Souvenirs/
Experiment-
bierdeckel

Neue Braunschweig-Souvenirs: „Leckerwissen“-Koffer ist da

Aktion der Stadtmarketing GmbH: Set mit Kochlöffel und Schürze neu auf dem Markt

Braunschweig. Gut ausgerüstet mit Kochlöffel und signalroter „Leckerwissen“-Schürze können experimentierfreudige Köche nun zum Experimentieren in die eigene Ideenküche einladen. Das Stadtmarketing Braunschweig präsentiert die Souvenirs der Braunschweiger Ideenküche, die einzeln oder als Set im „Leckerwissen“-Koffer erworben werden können.

Der Koffer enthält die komplette Ausstattung für einen wissenschaftlichen Kochabend mit eigens entworfenen und gefertigten Artikeln: Kochschürze, Löwenmüdele, Kochlöffel, Tomatenwecker, Kräutergärtchen zum Anbau frischer Kräuter, einem Set Einladungskarten und einem Rezept.

„Wir laden ein zum Austausch mit anderen und zum Experimentieren und Ausprobieren“, so Wolfgang Laczny, Kulturdezernent der



Neu: Die Stadtmarketing GmbH präsentiert mit dem „Leckerwissen“-Koffer neue Souvenirs.

Stadt Braunschweig. „Ich finde die Artikel und den Koffer sehr originell. Als Präsent für Besucher oder als eigene Erinnerung an die Ideenküche

wird der Leckerwissen-Koffer sicher gute Resonanz bekommen.“

Die Ideenküche-Souvenirartikel sind einzeln und als

Set im Koffer in der Touristinlo am Burgplatz, in der Buchhandlung Graff sowie im Braunschweigischen Landesmuseum erhältlich.

Wolfsburger Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 11.05.2007



Souvenirs/
Experiment-
bierdeckel

“Ideenküche” im Koffer

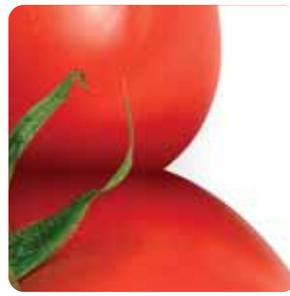


Gut ausgerüstet mit Kochlöffel und signalroter Leckerwissen-Schürze stellen jetzt Gerold Leppa (Stadtmarketing) und Kulturdezernent Wolfgang Laczny (rechts) die neuesten Souvenirs der Braunschweiger Ideenküche vor. Einzeln oder im Set als “Ideenkoffer” erhält man nun die Ausstattung für einen “Wissenschaftlichen Kochabend”: Kochschürze, Löwennudeln, Kochlöffel, Tomatenwecker, Kräutergärtchen zum Anbau frischer Kräuter, ein Set Einladungskarten und das besondere Ideenküche-Rezept für eine würzige Tomatensauce. Der “Ideenkoffer” ist ab sofort zum Preis von 18,50 Euro bei der Touristinfo, in der Buchhandlung Graff sowie im Braunschweigischen Landesmuseum erhältlich.

Foto: bjs

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 23.05.2007



Werkstatt der Bahn: WM-Zug von 1954

Tag der Schiene: Führung durch die Hallen

Braunschweig. Im Rahmen von „Stadt der Wissenschaft“ beteiligt sich die Bahn am „Tag der Schiene“. Am Samstag, 2. Juni, können Besucher einen Blick hinter die Kulissen der Regio-Werkstatt in der Ackerstraße werfen.

Von 10 bis 18 Uhr finden stündlich Führungen durch die Werkhallen statt, in denen rund um die Uhr Dieselfahrzeuge der Bahn sowie einige Lokomotivbaureihen gewartet werden. Im Freige-lände ist eine Fahrzeugschau aufgebaut.

Neben modernen Fahr-zeugen kann hier unter an-derem der berühmte Welt-meister-Zug von 1954 be-

sichtigt werden, der die deutschen Fußballhelden nach dem Gewinn der Welt-meisterschaft aus der Schweiz nach Deutschland zurückbrachte. Vorführun-gen eines Eisenbahn-Schneepflugs ergänzen die Fahrzeugschau.

An einem Informations-stand stellt die Deutsche Bahn ihre Ausbildungsberufe in gewerblich-technischen und kaufmännischen Berei-chen vor.

Für das junge Publikum wird ein Kinderprogramm mit Schminkecke, Bastel-, Mal- und Spielbereichen an-geboden. Fotoaktionen auf einem Führerstand runden das Programm ab. Auch für das leibliche Wohl gesorgt.



Der historische Weltmeisterzug von 1954: Die Bahn zeigt die berühmte Lokomotive beim morgigen Tag der Schiene.



Bahnfans in Fahrt

Tag der Schiene gestern mit viel Publikum

Braunschweig (anh). Die Technik rund um die Bahn bewegt die Menschen: Am „Tag der Schiene“ im Jahr der Wissenschaft öffneten fünf Unternehmen ihre Türen und stießen auf reges Publikumsinteresse. Kein Wunder, denn Mitarbeiter erklärten die komplexe und hochmoderne Technik von Zügen, Steuerungs- und Sicherungssystemen. Sie treibt den Fahrgast zwar ständig um, bleibt ihm aber sonst verborgen.

Auch wer der Bahntechnik sonst eher fern ist, konnte gestern bei Siemens, bei der Bahntochter DB Regio, Bombardier Transpor-

tation Signal und der Braunschweiger Verkehrs-AG einiges an neuem Wissen mit nach Hause nehmen. Dr. Mathias Müller von Siemens erklärte Besuchern zum Beispiel, dass der Hochgeschwindigkeitszug ICE in der flachen Ebene etwa vier Kilometer Bremsweg benötigt, auf einer Strecke mit Gefälle bis zu zehn Kilometer.

Fährt der Zug dann mit gedroseltem Tempo in den Bahnhof ein, sei Präzision gefragt, erläuterte Müller. Die maximale Abweichung vom Haltepunkt am Bahnsteig betrage eine halbe Lokhöhe. *Weiter auf Seite 3*



Ruth Schüler (von links) lässt sich von Sabrina Oppermann und Sarah Kollar von DB Regio informieren. Foto: T.A.

neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 03.06.2007



Mobilität

Bahntechnik für die ganze Welt

Siemens weltweit größter Standort für Bahnautomatisierung – Hochtechnische Systeme

Von Annette Heinze

Fortsetzung von Seite 1. Die technischen Entwicklungen rund um Bahnen gehen von Braunschweig aus in die ganze Welt, sagte Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann bei der Eröffnung des Tags der Schiene bei Siemens. Dadurch seien tausende Arbeitsplätze gesichert.

Hoffmann erinnerte daran, dass in der Region Bahngeschichte geschrieben wurde: Im Jahr 1838 fuhr die erste deutsche Eisenbahn von Wolfenbüttel nach Braunschweig. Bei Tempo 40 gerieten die Menschen damals fast in einen Geschwindigkeitsrausch, von dem man annahm, dass er gesundheitsschädlich sei. Siemens sei weltweit der größte Standort für Bahnautomatisierung, hob Peter Priebe von der Siemens-Betriebsleitung hervor.

Wissenschaft und Wirtschaft zum Thema Bahn sind in Braunschweig eng verzahnt. Auch die Forschungsinstitutionen der TU, FH und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) nutzten den Tag der Schiene, um ihre Arbeit vorzustellen. Auf den ersten Blick überraschend: Auch das DLR hat ein Institut für Verkehrsführung und Fahrzeugsteuerung.

Alle Verkehrsteilnehmer, ob in der Luft oder am Boden müssten sich mit dem Thema Sicherheit auseinandersetzen, erläuterte



Dr. Mathias Müller von Siemens erklärte den jungen Gästen am Zugsimulator zum Beispiel, warum man nicht mit vollem Tempo in den Tunnel fährt. Foto: Thomas Ammerpohl

Volker Knollmann vom DLR einen Zusammenhang. Die Probleme, die Fluglotsen im Tower lösen müssten, seien denen des Leiters eines Bahnstellwerkes ähnlich.

Ob bei Siemens, DB Regio oder Bombardier: Eins wurde Besuchern gestern deutlich. Hochgeschwindigkeitszüge, ihre Steuerung und Sicherung, werden von hochtechnischen Systemen gesteuert. Menschen entwickeln sie ständig weiter. Wer weiß, wie lange im ICE noch ein Lokführer mitfahren wird. Der muss übrigens alle 30 Sekunden eine Signaltaste drücken und übermittelt damit, dass er weder bewusstlos geworden noch eingeschlafen ist.



Viel Publikum gestern Vormittag auf dem Gelände von Siemens.

neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 04.06.2007



Mobilität

Wissen aus Braunschweig Mobilität und Verkehr

Das Thema Mobilität gehört zu den Kernkompetenzen der TU Braunschweig. Ein fächerübergreifender Studiengang „Mobilität und Verkehr“ behandelt das gesamte Spektrum des Verkehrs. Ein in Deutschland einzigartiger Studiengang.

„Master“ der neuen Beweglichkeit

Neuer Studiengang an der Technischen Universität betont eine der Braunschweiger Kernkompetenzen

Von Harald Dünn

Das Thema Mobilität kann man natürlich auch mit innerer Bewegung betrachten: Wer verzieht, freut sich über die Gegenwart und schafft sich für später einen Vorrat von schönen Erinnerungen. Voraussetzung von Bewegung und Transport aber ist eine Technik auf die wir uns verlassen können.

Da sind wir wieder in Braunschweig, bei der TU, bei der Kunsthochschule mit ihrem Fach „Transportation Design“, beim Forschungsflughafen mit dem Zentrum für Luft- und Raumfahrt und bei etlichen großen und kleinen Unternehmen, die mit ihren Produkten Beweglichkeit erichten. Ein Spektrum bis hin zum Thema Weltraumflut, der die Mobilität im endlosen Bereich einschließt.

Im vergangenen Jahr wurde an der Technischen Universität Braunschweig der Bachelor-Studiengang „Mobilität und Verkehr“ gestartet. Das sind sechs Semester. Anschließend kann man den Master-Abschluss beim selben Thema anstreben. Das sind vier weitere Semester. Beim Master-Studiengang werden die bereits an vier Fakultäten vorhandenen Kompetenzen integriert. Es geht dabei auch darum, die Vermittlungskompetenz der künftigen Ingenieure zu stärken. In der Konzeption des Studiengangs fließen auch Wünsche und Anregungen der Industrie ein.

Um diese Fragen geht es unter anderem bei diesem Stadlum: Wie sehen die Autos der Zukunft aus? Werden sie so unendlich klein sein wie Busse und Bahnen oder gar Fahrerlos? Werden wir wirklich mehr und mehr zum Taxipeis fliegen können? Wie verhält man sich schau im Stau? Welche Instrumente helfen, durch den Verkehrswahnsinn einer Großstadt zu navigieren? Wie kann man unnötigen Verkehr vermeiden?

Die Themen und Aufgaben rund um Mobilität und Verkehr erfordern ein ganzheitliches Verständnis komplexer Zusammenhänge. Die Studierenden an der TU Braunschweig gehen erstmals von Anfang an bei versierten Wissenschaftlern in die Lehre: bei Experten aus Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Mathematik, Informatik sowie bei Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern.

Darüber hinaus werden die Studierenden, wie die TU mitteilt, in-



Im Rahmen des Projektes „Knoxxos“ wurde an der TU diese Modelleisenbahnanlage realisiert. Sie dient der Erprobung und Validierung von Steuerungselementen. Von links: Dr. Stefan Eiser, Dr. Roman Slovák, Prof. Dr. Eckehard Schroeder, Lars Jansen und Dr. Harald Schönm.

teraktiv von Mentorengruppen für weitere Aufgaben; für genascht. Mentoren sind jeweils ein Professor und zwei Studierenden aus dem höheren Semester.

Wer „Mobilität und Verkehr“ in Braunschweig studiert, hat die

Chancen, Praktikumsplätze zu erhalten, die es in anderen Städten gar nicht gibt. Gerade der Forschungslufthafen, übrigens der einzige in Deutschland, hat eine Fülle von innovativen Unternehmen angeschlossen, die auch deshalb gerne

Praktikanten nehmen, weil sie den besten vielleicht später eine Arbeitsstelle anbieten wollen. Es gibt Annahmen, dass gerade Absolventen dieses Studiengangs später einmal gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.



Institut für Fahrzeugtechnik der TU: Markus Fugel untersucht die Schallintensität des drehenden Reifens.



Im Auto des „Step-X-Projektes“ Neue Software für die Steuergeräte

SERVICE

Nähere Informationen und Kontakt:

• www.tu-braunschweig.de/move
• Zentrale Studienberatung der TU Braunschweig, Tel. 0531/391-4344, E-Mail: sebitu@tu-braunschweig.de, www.tu-braunschweig.de/zb

Wissenschaft in den Medien – mal Sinn, mal Unsinn

Vortrag des Mathematikers Werner Große

Unter dem provokanten Titel „Alles Homberg! Wissenschaft – wie dreht man das?“ referiert der Mathematiker und Medienwissenschaftler Werner Große am Mittwoch, 6. Juni, über die heute üblichen Mittel bei Darstellungen wissenschaftlicher Inhalte. Beginn ist um 20.15 Uhr im Thalia-Buchhaus, Hufelohr 9.

Die Botschaft des beim Göttinger Institut IVW Wissen und Medien beschäftigten Lehrbeauftragten der Technischen Universität Braunschweig lässt sich so: „Mit Medien lässt sich fast alles darstellen, Sinn wie Unsinn. Für die Wissenschaft wäre es eigentlich die Chance, sich

verständlich zu machen. Doch das Gegenteil scheint der Fall zu sein.“

Größe, der neulich in Braunschweig einen Vortrag über das „Kippen der Zeit“ hielt, will durch Beispiele zeigen, wo die Defizite liegen und wie die nächste Generation von Medienschaffenden Verbesserungen leisten könnte.

Dass der Vortrag nicht in wissenschaftlicher Ernsthaftigkeit ertönen, sondern auch ein Stück Leinwandtheater bieten wird, dafür garantiert der im Studiengang Medienwissenschaften bekannte „ausgewinkelende“ Vortragstil des Dozenten.

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 05.06.07



Zeitreise vom Anfang bis zur Bahn der Zukunft

Tag der Schiene zog Tausende an – Die fünf Veranstalter boten gut aufbereitete Informationen über die Verkehrskompetenzregion

Von Karsten Mentastil

Warum musste Braunschweig eigentlich erst Stadt der Wissenschaft werden, damit fünf Veranstalter sich endlich zu einem „Tag der Schiene“ entschlossen haben? Tausende pendelten zwischen den fünf Unternehmen, die Braunschweig zu einer Kompetenzregion für Bahntechnologie machen.

Zeilung in der Stadt der Wissenschaft 2007

Viele Besucher nutzten dabei dazu die kostenlose Fahrt in historischen Shuttle-Busse, die von der Verkehrs-AG



Frank-Mark Siebert (rechts) erläutert der Familie Sarvestoni das Fahrgastinformabonssystem. Bleibt nur zu hoffen, dass das jüngste Familienmitglied die Abfahrt nicht verschläft.

zur Verfügung gestellt worden waren. Ob es die erwarteten 10.000 Menschen waren, die sich über historische und modernste Schienenfahrzeuge sowie alte und neue Technologien und den aktuellen Stand der Forschung interessierten, ist schwer einzuschätzen. Die einzelnen Standorte – wengleich alle im Süden der Stadt – lagen für eine verlässliche Zählung doch recht weit auseinander. In jedem Fall gebührt den Veranstaltern ein Lob für einen aufwändig vorbereiteten Aktionstag mit verständlich aufbereiteten Informationen für ein wissbegieriges Publikum.

So waren fast überall Info-Tafeln aufgestellt, zum Teil gab es zusätzlich Flyer. Allerorten standen freundliche Mitarbeiter Rede und Antwort, sei es bei der heimischen Verkehrs-AG, der Deutsche Bahn mit ihrer Regio-Werkstatt an der Ackerstraße, dem wenige hundert Meter entfernte Siemens-Werk oder den anderen beiden Technologie-Unternehmen Bombardier Transportation sowie BBR Verkehrstechnik. BBR lud die Öffentlichkeit zum ersten Mal in sein Gebäude an der Heimstedter Straße ein.

Viele Erwachsene nutzten die Gelegenheit, sich ausführlich über moderne Bahntechnologie zu informieren. „Bahn-Produkte aus Braunschweig sind in der ganzen Welt begehrt“, betonte Oberbürgermeister Gert Hoffmann bei der Eröffnung des Tages der Schiene. Er wies auf die bahnhistorische Bedeutung des Standortes hin. Wie BBR-Geschäftsführer Arne Baudis erklärte, fuhr nicht nur zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel der erste Zug. Auch das erste Stellwerk, das 1860 in Bötflum in Dienst gestellt wurde,



Der kleine Noeli Paskal im Führerstand des Zuges, in dem die deutschen Weltmeister-Fußballer 1954 von Bern nach München fuhren. Im Hintergrund Nahverkehrszüge der neuesten Generation. Fotos: Peter Sierigk

war in der Löwenstadt entwickelt und gefertigt worden.

Moderne Stellwerkstechnik wird heute unter anderem bei BBR entwickelt und gebaut. Die Abkürzung setzt sich zusammen aus den Namen der drei Gründer und Geschäftsführer, Baudis, Bergmann und Rösch. 1990 gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute 160 Mitarbeiter, Tendenz steigend. Weitere Segmente, in dem sich die Firma europaweit

einen Namen gemacht hat, sind Zugsicherungstechnik und Fahrgast-Informationstafeln, wie es sie auch in Braunschweig an vielen Haltestellen gibt.

Begehrte bei den Besuchern des Tages der Schiene waren auf dem DB-Regio-Gelände Besichtigungen von modernen Triebwagen wie dem vollklimatisierten VT 648 sowie von alten Zügen wie dem VT 08, mit dem 1954 die deutschen Fußball-

Weltmeister aus der Schweiz zurückkehrten. Kinder konnten sich als Zugführer fotografieren lassen. Überhaupt gab es an allen Standorten auch interessante Angebote für Mädchen und Jungen, die über die üblichen Hüpfburgen hinaus gingen. Außerdem versuchten alle Unternehmen, Nachwuchs für Bahntechnologie zu interessieren. Arne Baudis: „Gute Mitarbeiter können wir immer gebrauchen.“

neue Braunschweiger
Erscheinungsdatum: 07.06.2007



Mobilität

Einblicke in die Technologie von Schiene und Bahn

Am „Tag der Schiene“ am Samstag öffnen fünf Unternehmen ihre Türen

Braunschweig (anh). Vor rund 140 Jahren verkehrte die erste Staatsbahn in der Region und noch heute arbeiten mehr als 6000 Mitarbeiter in Braunschweig in der modernen Bahntechnologie.

Im Jahr der Wissenschaft stellen sich am Samstag beim „Tag der Schiene“ fünf Braunschweiger Unternehmen vor, die geballte Kompetenz rund um die Bahn aufweisen: Von 10 bis 18 Uhr öffnen die Standorte von Siemens (Ackerstraße 22), der Bahntochter DB Regio AG (Ackerstraße 75), Bombardier Transportation Signal (Wolfenbütteler Straße 86/Obergstraße 5) und der

Braunschweiger Verkehrs AG (Depot-Gelände an der Georg-Westermann-Allee 8) ihre Türen und bieten den Besuchern jede Menge Informationen, Präsentationen und Unterhaltung. Aus der Wissenschaft sind Technische Hochschule, Fachhochschule und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt mit Präsentationen bei Siemens dabei.

Der Standort Braunschweig bietet eine deutschlandweit einzigartige Unternehmensdichte und Kompetenz in der Technik rund um die Bahn, sagte Dirk Bartels von der Braunschweiger Verkehrs AG beim Pressegespräch. Forschung, Ausbildung, Anwen-

dung und Produktion seien stark vernetzt. Die fünf Unternehmen, die sich und ihre Arbeit am Samstag vorstellen, arbeiteten in der Praxis eng zusammen.

Die Veranstalter unter Regie des Stadtmarketings erwarten am Samstag Tausende Besucher. Ein kostenloser Busservice pendelt zwischen den Standorten. Die fünf Unternehmen wollen nicht nur ihre Arbeit präsentieren, sondern Lust auf Technik machen, sie verständlich und greifbar präsentieren. Auch für Kinder wird einiges geboten.

Ein Faltblatt mit Programm und Standortskizze gibt es in der Tourist-Info vor der Burg.

neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 31.05.2007



Donnerstag, 31. Mai 2007

BRAUNSCHWEIG WIRTSCHAFT

Zugkräftiger „Tag der Schiene“

Fünf Braunschweiger Unternehmen präsentieren diesen Samstag ihre Bahntechnik

Von Harald Duin

Fünf Unternehmen laden am Samstag, 2. Juni, von 10 bis 18 Uhr zum „Tag der Schiene“. Ein Beitrag zur „Stadt der Wissenschaft“. Ausgebreitet wird eine 140-jährige Braunschweiger Tradition in der Bahntechnik.

In Braunschweig verkehrte die erste deutsche Staatsbahn. Immer noch arbeiten in Braunschweig und der Region 6000 Menschen auf dem Gebiet der Eisenbahnautomatisierung.

Bei der BBR – Baudis Bergmann Rösch präsentieren die Mitarbeiter unter anderem die Themen Stellwerke, Meldungsübertragung und Fahrgastinformation. Für Kinder gibt es eine Aufsitz-Dampflok und Rodeoreiten sowie Elektronik-Basteln in der Fertigung.

Die Bombardier Transportation (Signal) Germany GmbH präsentiert sich mit den Schwerpunkten Leit- und Sicherungstechnik, Zugsicherung, satellitengestützte Zugortung.

Die Deutsche Bahn AG gewährt einen Einblick in ihre Regio-Werkstatt in der Ackerstraße. Stündliche Führungen durch die Werkhallen zeigen Dieselfahrzeuge der Bahn und wie einige Lokomotivbaureihen gewartet und instandgesetzt werden. Unter anderem kann man den berühmten Weltmeisterzug von 1954 besichtigen.

Die Siemens AG lädt ein zu einer Reise durch die Technologie der Bahnautomatisierung und wirft solche Frage auf wie „Warum stoßen Züge nicht zusammen? – oder „Kann ein Lokführer bei Rot fahren?“

Die Verkehrs-AG präsentiert sich auf dem Betriebshof Altewiek mit



Präsentiert wird diese Bahn der Verkehrs-AG aus den 30er-Jahren. Sie ist u. a. rollendes Standesamt. Foto: Verkehrs-AG

kostenlosen Rundfahrten mit Museumstriebwagen und Führungen durch den Betriebshof.

In einem Cafe-Garten auf der Wiese können Eltern entspannen, solange die Kinder den „Tramführerschein“ erwerben.

SERVICE

„Tag der Schiene“, Samstag, 2. Juni, 10 bis 18 Uhr

- › BBR – Baudis Bergmann -Rösch: Pillastraße/Ecke Helmstedter Straße.
- › Bombardier: Wolfenbütteler Straße/ Obergstraße 5.
- › Deutsche Bahn: Regio Werkstatt Ackerstraße.
- › Siemens: Ackerstraße 22.
- › Verkehrs-AG: Straßenbahnbetriebshof Georg-Westermann-Allee.
- › Shuttle-Service zu den Stationen



Moderner Diesellok, auch in der Region eingesetzt.

Foto: Bahn AG

Zeitung in der Stadt der Wissenschaft 2007



Quelle Peiner Allgemeine Zeitung vom 31. 05. 2007
Seite 18
Ressort Regionales

Peiner Allgemeine Zeitung

Braunschweig als Stadt der Schiene

Samstag: Bunter Familientag bei fünf Unternehmen / Blick hinter die Kulissen der Bahntechnologie

Braunschweig (ale). In der Bahntechnik ist Braunschweig eine echte Hochburg. Wussten Sie nicht? Kein Wunder, vieles von dem, was die rund 6000 Mitarbeiter auf dem Gebiet der Bahnautomatisierung leisten, ist für den Endverbraucher nicht sichtbar. Anlässlich des Jahres als Stadt der Wissenschaft präsentieren sich fünf Unternehmen am Samstag aber erstmals gemeinsam der Öffentlichkeit. Nicht nur Bahnfreunde dürfen sich auf den "Tag der Schiene" (10 bis 18 Uhr) freuen.

Es soll mehr als nur ein Tag der offenen Tür werden. Die BRB Verkehrstechnik GmbH (Pillaustraße 1e/Ecke Helmstedter Straße), die Bombardier Transportation GmbH (Wolfenbütteler Straße 85/Obergstraße 5), die Verkehrs-AG (Betriebshof Georg-Westermann-Allee), Siemens und die DB Regio (beide Ackerstraße) bieten ein buntes Programm für die ganze Familie. Kostenlose Shuttle-Busse verbinden die Veranstaltungsorte zwischen 10 und 17.30 Uhr miteinander.

Siemens lädt zu einer Reise durch die Technisierung der Bahnautomatisierung

ein. Sprecher Peter Priebe: "Wir wollen die Prinzipien anschaulich darstellen." Dabei soll auch die neueste europäische Zugsicherheitstechnik vorgestellt werden. Wie an allen anderen Standorten sind hier ebenfalls Führungen und Aktionen für Kinder vorgesehen.

Nur wenige hundert Meter entfernt ist die Regio-Werkstatt der Deutschen Bahn. In der Fahrzeugschau kann unter anderem der Weltmeisterzug von 1954 besichtigt werden dem übrigens das Ende droht. "Seine Zulassung läuft ab. Wie hoffen aber darauf, eine neue zu bekommen", erklärt Betriebsleiter Helmut Gajus. Kinder können sich bei der Bahn als Lokführer fotografieren lassen.

An der Helmstedter Straße liegt der Betriebshof der Verkehrs-AG. Von dort aus werden kostenlose Rundfahrten mit drei Museumswagen angeboten. Kinder können unter anderem einen "Tramführerschein" machen. "Das ist immer ein echtes Highlight", freut sich Marketingleiter Dirk Bartels.

Etwas weiter stadtauswärts ist die BBR Verkehrstechnik an der Helmstedter Straße beheimatet. Hier präsentieren

Mitarbeiter die Themen Stellwerke, Meldungsübertragung und Fahrgastinformationen an Exponaten, Filmen und Anlagen. Für das Unternehmen ist die Präsentation übrigens eine absolute Premiere. Geschäftsführer Frank-Michael Rösch: "Wir haben bisher noch nie betriebsfremde Personen hinter die Kulissen schauen lassen." Für Kinder werden unter anderem eine Aufsitz-Dampflokomotive und Rodeoreiten angeboten.

An der Wolfenbütteler Straße hat die Bombardier Transportation (Signal) Germany GmbH ihren Sitz, 270 Mitarbeiter hat das Unternehmen. Erklärt werden hier unter anderem elektronische Stellwerke, Zugsicherungssysteme und satellitengestützte Zugortung. "Die ist immer mehr im Kommen", betont Vizepräsident Volker Kregelin. Genau wie Braunschweig als Stadt der Schiene

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH



Mobilität



Weltmeisterzug: Das Fahrzeug von 1954 kann beim „Tag der Schiene“ am Samstag besichtigt werden. Fünf Unternehmen präsentieren sich mit einem großen Programm.

Photowerk (ale)

Braunschweig als Stadt der Schiene

Samstag: Bunter Familientag bei fünf Unternehmen / Blick hinter die Kulissen der Bahntechnologie

Braunschweig (ale). In der Bahntechnik ist Braunschweig eine echte Hochburg. Wussten Sie nicht? Kein Wunder, vieles von dem, was die rund 6000 Mitarbeiter auf dem Gebiet der Bahnautomatisierung leisten, ist für den Endverbraucher nicht sichtbar. Anlässlich des Jahres als Stadt der Wissenschaft präsentieren sich fünf Unternehmen am Samstag aber erstmals gemeinsam der Öffentlichkeit. Nicht nur Bahnfreunde dürfen sich auf den „Tag der Schiene“ (10 bis 18 Uhr) freuen.

Es soll mehr als nur ein Tag der offenen Tür werden. Die BRB Verkehrstechnik GmbH (Pillastraße 1e/Ecke Helmstedter Straße), die Bombardier Transportation GmbH (Wolfenbütteler Straße 85/Obergstraße 5), die Verkehrs-AG

(Betriebsbahnhof Georg-Westermann-Allee), Siemens und die DB Regio (beide Ackerstraße) bieten ein buntes Programm für die ganze Familie. Kostenlose Shuttle-Busse verbinden die Veranstaltungsorte zwischen 10 und 17.30 Uhr miteinander.

Siemens lädt zu einer Reise durch die Technisierung der Bahnautomatisierung ein. Sprecher Peter Priebke: „Wir wollen die Prinzipien anschaulich darstellen.“ Dabei soll auch die neueste europäische Zugsicherheits-technik vorgestellt werden. Wie an allen anderen Standorten sind hier ebenfalls Führungen und Aktionen für Kinder vorgesehen.

Nur wenige hundert Meter entfernt ist die Regio-Werkstatt der Deutschen Bahn. In der Fahrzeugschau kann unter anderem der Weltmeisterzug von 1954

besichtigt werden – dem übrigens das Ende droht. „Seine Zulassung läuft ab. Wie hoffen aber darauf, eine neue zu bekommen“, erklärt Betriebsleiter Helmut Gajus. Kinder können sich bei der Bahn als Lokführer fotografieren lassen.

An der Helmstedter Straße liegt der Betriebsbahnhof der Verkehrs-AG. Von dort aus werden kostenlose Rundfahrten mit drei Museumswagen angeboten. Kinder können unter anderem einen „Tramführerschein“ machen. „Das ist immer ein echtes Highlight“, freut sich Marketingleiter Dirk Bartels.

Etwas weiter stadtauswärts ist die BBR Verkehrstechnik an der Helmstedter Straße beheimatet. Hier präsentieren Mitarbeiter die Themen Stellwerke, Meldungsübertragung und Fahrgastin-

formationen an Exponaten, Filmen und Anlagen. Für das Unternehmen ist die Präsentation übrigens eine absolute Premiere. Geschäftsführer Frank-Michael Rösch: „Wir haben bisher noch nie betriebsfremde Personen hinter die Kulissen schauen lassen.“ Für Kinder werden unter anderem eine Aufsitz-Dampflokomotive und Rodeoreiten angeboten.

An der Wolfenbütteler Straße hat die Bombardier Transportation (Signal) Germany GmbH ihren Sitz, 270 Mitarbeiter hat das Unternehmen. Erklärt werden hier unter anderem elektronische Stellwerke, Zugsicherungs-systeme und satellitengestützte Zugortung. „Die ist immer mehr im Kommen“, betont Vizepräsident Volker Kregelin. Genau wie Braunschweig als Stadt der Schiene...

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 31.05.2007



Wissen
findet Stadt

nB
NEWS

Lebensmittel unter der Lupe

Ernährungsexperten informieren am Sonnabend von 10 bis 15 Uhr bei „Wissen findet Stadt“ im Landesmuseum am Burgplatz in populärwissenschaftlichen Kurzvorträgen was drin und drin ist in den so genannten „funktionellen Lebensmitteln“. Margarine, die gut fürs Gehirn sein soll, probiotischer Joghurt oder der Tomatenfarbstoff Lycopin in der Wurst – das sind nur einige Beispiele für diese neue Gattung der Lebensmittel. Das genaue Programm unter: www.bba.band.de (Rubrik Aktuelles).



Open Air in der City: „Wissen findet Stadt“

Ungewöhnliche Einblicke in die Welt der „Stadt der Wissenschaft 2007“ gibt es ab heute – bis zum Sonntag – auf dem Burgplatz und im Landesmuseum. Dort werden die „Tage der Forschung“ veranstaltet, die jährlich von der Forschungsregion Braunschweig ausgerichtet werden. Unter dem Motto „Wissen findet Stadt“ bieten 21 Mitglieder-Einrichtungen Besuchern die Möglichkeit, Wissenschaft und Forschung hautnah zu erleben. Gestern wurde noch fleißig aufgebaut und eingeräumt. Näheres zu „Wissen findet Stadt“ und über weitere Zutaten der Ideenküche steht auf Seite 3.
kk/Foto: T.A.

neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 03.06.2007



**Wissen
findet Stadt**

Wissen aus Braunschweig Marktplatz der Forschung

Burgplatz und Landesmuseum werden von diesem Donnerstag, 14. Juni, bis Sonntag, 17. Juni, zu einem Marktplatz der Forschung. Motto: „Wissen findet Stadt“. Der Reigen: Einer der Höhepunkte des Wissenschaftsjahres 2007.

Vier Tage des großen Staunens

„Wissen findet Stadt“ lockt ab Donnerstag auf dem Burgplatz mit vielen Attraktionen

Von Harald Duin

„Der Reigen aller Wissenschaften ist das Erläutern, dass die Dinge sind, wie sie sind.“ (Aristoteles)

Schon Kinder wundern sich über die Welt. Und manchmal wundern sie sich so sehr, dass sie einfach mehr wissen wollen. Sie studieren und werden Forscher, die noch viel mehr wissen wollen.

Ein Teil von ihnen schreibt für Laien unverständliche Bücher und Aufsätze, andere verfügen garlob über die Gabe, Kompliziertes für jedermann anschaulich auszudrücken. Diese zweite Kategorie erhält im Jahr der Wissenschaft jede Menge Gelegenheit, sich öffentlich zu präsentieren – zum Beispiel ab Donnerstag auf dem Burgplatz und im Landesmuseum.

Also, an vier Tagen gibt es dort auf – rund 2000 Quadratmetern Staunenswertes zum Nulltarif. Vor

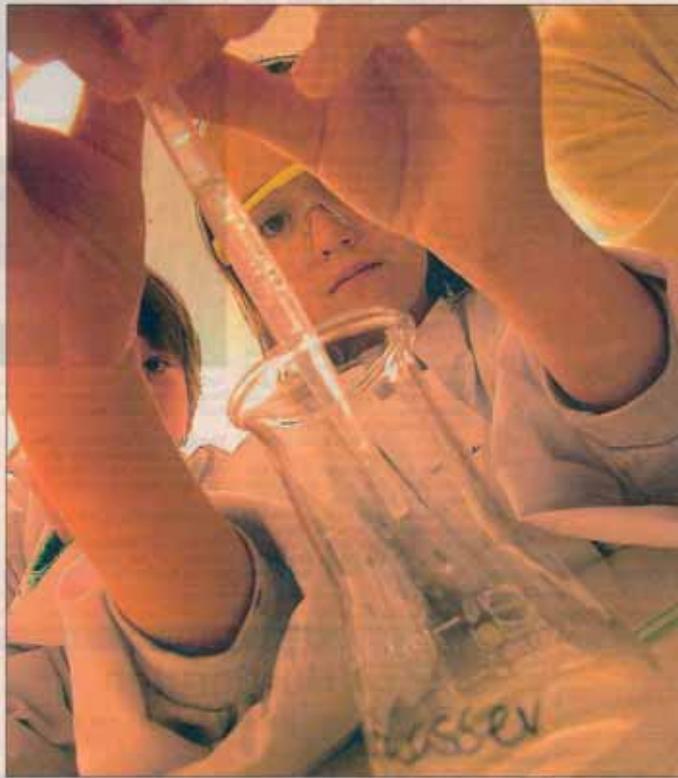
Ort jede Menge Wissenschaffler zum Anlassen. Der Veranstalter, die ForschungRegion Braunschweig, wendet sich an alle, vom Kind bis zum Greis, wobei für die Kleineren ein attraktives Sonderprogramm zusammengestellt wurde.

Auf was darf man sich freuen? Zum Beispiel auf:

- lebendige Zitate aus dem Naturhistorischen Museum
- die Biologische Bundesanstalt erklärt zum Beispiel, warum Getreidepflanzen einen Schnupfen bekommen können.
- Popcorn satt gibt es vom Clausthaler Umwelttechnik-Institut, das dazu aufruft, Energie einfach anzupflanzen.
- Weitere Anregungen bietet ein Bücherzelt auf dem Burgplatz.

Am Samstag, 12.30 Uhr, heißt es „Heckers Hexenküche“ – eine interaktive Wissenschaftstheater für Menschen von 6 bis 99 Jahren mit dem Fernsehstar Joachim Hecker. Darüber hinaus können Kinder von 8 bis 12 Jahren an einer Wissenschaftstafel teilnehmen. Termine: Freitag 16 Uhr, Samstag und Sonntag jeweils um 11 und 16 Uhr. Start und Ziel: Eingang Braunschweigisches Landesmuseum.

Übrigens: Freitag, 15. Juni, ist bundesweit der „Tag der Technik“. In Braunschweig ist er Teil von „Wissen findet Stadt“, Gelegenheit für zwei Fraunhofer-Institute, auf einer eigenen Bühne über ihre aktuelle Forschung zu informieren. Es geht um kratzichere Vialere, reflexfreie Armaturen, um Rückspiegel, die nicht beschlagen. Die Zuschauer erfahren, wie moderne Schichttechnik Motorradfahren si-



Forschergist kennt keine Altersgrenzen nach unten.

Foto: Okerland-Archiv

cherer und sparsamer macht, und wie dünne Schichten helfen, den Spritverbrauch von Autos zu senken. Forscher des Fraunhofer-Instituts für Holzforschung laden zu einem Schnupperwettbewerb ein. Interessenten können die vielfältigen Gerüche von Innenräumen erschnuppern und erfahren, wie diese Dufte entstehen.

Was noch? Gesundheitsbewusste erhalten in einem „Impfzeit“-Antworten auf die Frage: „Muss der kleine Ferkel wirklich sein?“ Unser Tipp: Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilius Fihenakis (Universität Bozen) spricht am Donnerstag, 19. Juni, über das Thema „Wie zeitgemäß ist unser Bildungssystem? 10 Perspektiven zur Bildungsreform“.

Das Programm zu „Wissen findet Stadt“ ist im Tourist-Büro erhältlich.



„Wissen findet Stadt“ als Nudelsope: heiß serviert.

Foto: bsm

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 12.06.2007



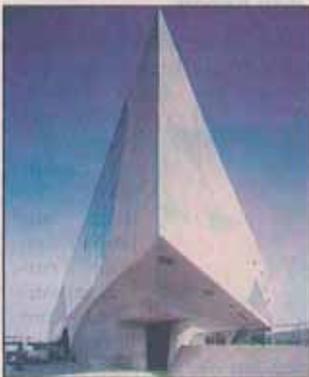
**Wissen
findet Stadt**

Tage der Forschung

„Wissen findet Stadt“

Braunschweig. Mit mehr als 20 wissenschaftlichen Einrichtungen besitzt die Region eine der größten Forschungsdichten in Europa. In diesem Jahr wurde die Aktion „Wissen findet Stadt: Tage der Forschung“ in das Programm der „Stadt der Wissenschaft 2007“ integriert, zu der Braunschweig gekürt wurde.

Vom 14. bis zum 17. Juni präsentieren sich folgende Einrichtungen: Biologische Bundesanstalt, Landesmuseum, Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft, Bundesamt für Strahlenschutz, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Clausthaler Umwelttechnik-Institut, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel, Fraunhofer Institut, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, Herzog Anton Ulrich-Museum, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Hochschule für Bildende Künste, Phaeno, Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Naturhistorisches Museum, Klinikum, Technische Universität Braunschweig und Technische Universität Clausthal.



„Tage der Forschung“: Das Phaeno macht mit.

Wolfsburger Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 12.06.2007



**Wissen
findet Stadt**

Quelle Wolfsburger Allgemeine vom 12. 06. 2007
Seite 9
Ressort Region Braunschweig

**Wolfsburger
Allgemeine**

Tage der Forschung

"Wissen findet Stadt"

Braunschweig. Mit mehr als 20 wissenschaftlichen Einrichtungen besitzt die Region eine der größten Forschungsdichten in Europa. In diesem Jahr wurde die Aktion "Wissen findet Stadt: Tage der Forschung" in das Programm der "Stadt der Wissenschaft 2007" integriert, zu der Braunschweig gekürt wurde.

Vom 14. bis zum 17. Juni präsentieren

sich folgende Einrichtungen: Biologische Bundesanstalt, Landesmuseum, Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft, Bundesamt für Strahlenschutz, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Clausthaler Umwelttechnik-Institut, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel, Fraunhofer Institut, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, Herzog Anton Ulrich-Museum, Herzog August Biblio-

thek Wolfenbüttel, Hochschule für Bildende Künste, Phaeno, Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Naturhistorisches Museum, Klinikum, Technische Universität Braunschweig und Technische Universität Clausthal.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Wolfsburger Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 12.06.2007



Wissen
findet Stadt

Für Kinder gibt es ein Extra-Programm

Mit einem speziell für Kinder entwickelten Programm sollen komplexe wissenschaftliche Sachverhalte auf anschaulich-verständliche Weise erklärt werden – auch den kleineren Besuchern. In den Zelten auf dem Burgplatz bzw. den Kabinetträumen im Braunschweiger Landesmuseum, erwarten die Kinder

- lebendige Zutaten aus der Ideenküche des Staatlichen Naturhistorischen Museums; von dort erfährt man zudem, warum diese schützenswert sind.

- Bulgur, Tacos oder Chips: die Biologische Bundesanstalt vermittelt Aha-Effekte, wenn es um die Zuordnung dieser Lebensmittel zu Getreidearten geht; sie erklärt, warum Getreidepflanzen "einen Schnupfen bekommen können" und mehr.

- Popcorn "satt": dies gibt es vom Clausthaler Umwelttechnik-Institut (Cutec), die dazu aufrufen, Energie einfach anzupflanzen

- eine Spiel- und Experimen-

tiermeile der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt zum Thema Messtechnik; erklärt wird auch, warum wir in Braunschweig schwerer sind als in München und vieles, vieles mehr!

Im "Wissen findet Stadt"-Bücherzelt auf dem Burgplatz – ausgestattet mit einem Möbelhaus und mit Büchern und Veranstaltungsprogramm versehen von einer Buchhandlung – heißt es darüber hinaus:

am Donnerstag, 14. Juni um:

11:00 Uhr Vulkane – Wieso kann ein Vulkan glühflüssiges Gestein auswerfen? Warum ist seine Asche so gefährlich? Kann ein Vulkan explodieren? (für Kinder im Alter von 9 - 14 Jahren).

am Freitag, 15. Juni:

14:00 Uhr Wer? Wie? Was? (Vor)Lesestunde für Groß und Klein

15:00 Uhr Kosmos-Glücksrad Fragen über Fragen – Wer weiß die Antworten?

am Samstag, 16. Juni:

12:30 Uhr Heckers Hexenküche – Der Kinder Brockhaus (noch mehr) Experimente

14:00 Uhr Wer? Wie? Was? (Vor)Lesestunde für Groß und Klein.

Darüber hinaus werden alle Kinder von 8 bis 12 Jahren zu einer Wissenschaftsrallye eingeladen. Termine: Freitag, 16. Juni, um 11 Uhr und 16 Uhr. Start und Ziel: Eingang Braunschweiger Landesmuseum.



Wissenschaft ist nicht nur etwas für Erwachsene - auch Kinder haben Spaß an Experimenten.

Foto: oh

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 13.06.2007



Wissen
findet Stadt

13. Juni 2007

STADT DER WISSENSCHAFT

braunschweig report • Ausgabe 24

9

Wissen findet am Burgplatz statt

Warum beschlagen Motorrad-Rückspiegel nicht? Warum sind die Deutschen Impfmuffel? Wie kann man ohne Treibstoff zum Mond fliegen? Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt die Forschungsregion Braunschweig beim Open Air-Event "Wissen findet Stadt" auf dem und rund um den Burgplatz.

Von Donnerstag, 14. Juni, bis Sonntag, 17. Juni, geben Braun-

schweigs Wissenschaftler in über 200 Einzelveranstaltungen Einblicke in die faszinierende Welt ihrer Forschungen. Doch nicht nur Technik wird präsentiert, sondern der Bogen spannt sich über interessante Themen des Alltags aus der Biologie, Ernährungskunde, Chemie, Kultur, Geschichte oder auch Gesundheit.

Professor Dr. Jürgen Hesselbach, Vorsitzender des Vereins Forschungsregion: "Mit vielen Mitmachaktionen" wollen wir

gerne Jugendliche ansprechen, sich mehr mit Wissenschaft auseinandersetzen." So gibt es eigens für Schulen am Donnerstag und Freitag Einführungsveranstaltungen mit Führung durch die "Wissenschaftszelle", die auf dem Burgplatz aufgebaut werden. Interessierte Klassen sollten sich vorher anmelden (werktags 9 bis 13 Uhr unter Telefon 0531-2392906).

Ein attraktives Bühnenprogramm mit Showelementen der beiden in Braunschweig ansässigen Fraunhofer-Institute ist für Freitag geplant. Im Halbstundentakt wechseln sich Kurzvorträge, spannende Experimente, aber auch die interaktive Physikshow "Physikanten" ab. Zeitgleich finden im Stundentakt in der Handwerkskammer und im Braunschweigischen Landesmuseum spannende Vorträge zu den verschiedensten Wissenschaftsthemen statt - beleuchtet wird die Landetechnik auf fremden Planeten ebenso, wie die messtechnische Überprüfung von Partikelfiltern oder die Frage, was Autos und Flugzeuge von Vierbeinern lernen können. Professor Dr. Claus-Peter Klages vom Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik: "Wir brauchen mehr Bege-

sterung für die Technik bei Jugendlichen, weil sonst der Bedarf an qualifiziertem Wissenschafts-Nachwuchs nicht mehr zu decken sein wird."

Abends ab 19 Uhr wird dann am Freitag der Heinrich-Büsing-Preis für herausragende Nachwuchswissenschaftler der TU Braunschweig verliehen (Forum Braunschweigisches Landesmuseum).

Der Sonnabend (16. Juni) beschäftigt sich unter dem Stichwort "Leben" mit vielen interessanten Verbraucherthemen rund um unsere Ernährung. Denn zunehmend sollen uns moderne Lebensmittel nicht nur sättigen, sondern sie enthalten Zusatzstoffe, die bestimmte Körperfunktionen günstig beeinflussen sollen. Was aber steckt hinter Omega-3-Brötchen oder der Eskimo-Diät? Nützt probiotischer Joghurt wirklich der Gesundheit oder ist das nur ein Reklamegag? Welche Wirkstoffe sind in Gewürzen, Obst und Gemüse enthalten? Spannende Themen, die uns täglich im Alltag oder im Supermarkt begegnen.

In kurzen, zwanzigminütigen Vorträgen werden viele dieser Themen rund um "funktionelle Lebensmittel" behandelt, die bei vielen Verbrauchern oft Ver-



Eines der Motive zu "Wissenschaft findet Stadt": Was in der Ideenküche Braunschweig brutzelt, ist heiß. Foto: ob



Professor Claus-Peter Klages, Professor Jürgen Hesselbach und Professor Gerd Biegel (v.l.) laden zu "Wissen findet Stadt" rund um den Burgplatz ein. Foto: tino

unsicherung hervorrufen. Paralel dazu beschäftigen sich mehrere Vorträge in der Handwerkskammer mit den Gedanken dem Leben und dem Werk des Mathematikers Leonhard Euler, dessen Werk derzeit im Landesmuseum in einer Ausstellung dokumentiert wird.

Daneben bestimmen Kunst, Kultur und Geschichte das Programm am Wochenende. Neben Vorträgen zu römischen Münzen, Mathematik, aber auch dem "Fluch des Pharao" behandelt, gibt es die Gelegenheit, die Re-

taurierungswerkstatt des Braunschweigischen Landesmuseums zu besuchen (Sonntag, 17. Juni, 15 Uhr). Auch an die Jüngeren wurde gedacht. Für Kinder gibt es während der Veranstaltungstage ein Bücherzelt sowie das "Padalodrom" zum Ausleben. Beendet werden die Wissenschaftstage am Sonntag mit einer Podiumsdiskussion zum Thema "Kultur und Raumfahrt" (16 bis 18 Uhr) sowie dem Abschlussvortrag von Professor Dr. Gerd Biegel (20 Uhr, Hörsaal Landesmuseum).

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 13.06.2007



**Wissen
findet Stadt**



Zeltlandschaft auf dem Burgplatz: Morgen startet hier die Veranstaltungsreihe „Wissen findet Stadt“, in der rund 20 Forschungseinrichtungen Zusammenhänge erklären.

Photowerk (mic)

„Wissen findet Stadt“ beginnt morgen

Burgplatz: Forschungseinrichtungen präsentieren sich bis Sonntag mit Experimenten und Informationen

Braunschweig (paz). Von morgen bis Sonntag sollen sich der Braunschweiger Burgplatz mit einer über 800 Quadratmeter großen Zeltstadt sowie das benachbarte Landesmuseum in ein Experimentierlabor verwandeln. Unter dem Motto „Wissen findet Stadt“ wollen rund 20 Forschungseinrichtungen aus der Region Schwerpunkte ihrer Arbeit in leicht verständlicher Form darstellen.

Zu den Zielen der Veranstaltung gehöre es nicht zuletzt, junge Menschen für technische und naturwissenschaftliche Themen zu interessieren, sagt der Vorsitzende des Vereins Forschungsregion Braunschweig, TU-Präsident Jürgen Hesselbach.

Die Veranstaltung, bei der neben den Experimenten auch rund 200 Vorträge, Präsentationen und Führungen stattfinden, gehört zu Braunschweigs Angebot

als Deutschland diesjährige Stadt der Wissenschaft. Die großen und kleinen Besucher erhalten Antworten auf viele Fragen aus den Themenbereichen Technik, Leben und Kultur.

Beispiele gefällig? Warum beschlagen Motorradrückspiegel nicht? Wie kann man zum Mond ohne Treibstoff fliegen?

Was können Autos und Flugzeuge von Vierbeinern lernen? Warum gelten die Deutschen als Impfmuffel? Können Pflanzen einen Schnupfen bekommen können? Was versteht man unter functional food oder Numismatik?

Ergänzt wird die Ausstellung durch ein umfangreiches Begleitprogramm:

Noch bis Sonntag stillen die Science Cubes – drei temporäre Wissenstationen auf dem angrenzenden Platz der Deutschen Einheit – Wissensdurst (täglich geöffnet von 12-20 Uhr, Eintritt frei).

Darüber hinaus reicht das Angebot von Bücherzelt, Fahrparcours und Wissenschaftsrallyes für Kinder über spezielle Infotage für Schüler über Ausbildungsmöglichkeiten in den jeweiligen Einrichtungen bis hin zu Führungen, Vorträgen, Symposien und Podiumsdiskussionen für Erwachsene.

Ein attraktives Bühnenprogramm mit Showelementen der beiden hiesigen Fraunhofer-Institute ist für Freitag geplant. Sie eröffnen zentral in Braunschweig den bundesweiten „Tag der Technik“ der Fraunhofer-Gesellschaft. Samstag dreht sich alles ums Leben, Sonntag steht die Kultur im Zentrum.

WISSEN FINDET STADT – AM DONNERSTAG

10 Uhr, Impfzelt, Vortrag:

Impfen: Was macht die Forschung, um uns vor Infektionen zu schützen? (Hannes Schlender, Helmholtz-Zentrum)

12 Uhr, Impfzelt, Vortrag:

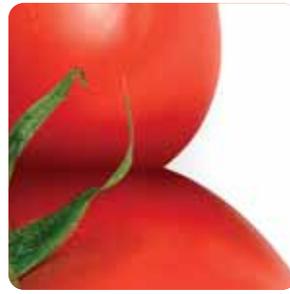
Die drei „I“: Infektionen, Immunsystem und Impfen (Hannes Schlender, Helmholtz-Zentrum)

19 Uhr, Forum Landesmuseum:

Eröffnung, Begrüßung von Gerd Siegel (Landesmuseum), Grußworte von Sigmar Gabriel (Bundesumweltminister), Gert Hoffmann (Oberbürgermeister), Ulrich Buller (Fraunhofer-Gesellschaft), Vortrag Wassilios Pthenakis (FU Bozen) „Wie zeitgemäß ist unser Bildungssystem? 10 Perspektiven zur Bildungsreform“

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 13.06.2007



**Wissen
findet Stadt**

Quelle Peiner Allgemeine Zeitung vom 13. 06. 2007
Seite 16
Ressort Regionales

Peiner Allgemeine Zeitung

"Wissen findet Stadt" beginnt morgen

Burgplatz: Forschungseinrichtungen präsentieren sich bis Sonntag mit Experimenten und Informationen

Braunschweig (paz). Von morgen bis Sonntag sollen sich der Braunschweiger Burgplatz mit einer über 800 Quadratmeter großen Zeltstadt sowie das benachbarte Landesmuseum in ein Experimentierlabor verwandeln. Unter dem Motto "Wissen findet Stadt" wollen rund 20 Forschungseinrichtungen aus der Region Schwerpunkte ihrer Arbeit in leicht verständlicher Form darstellen.

Zu den Zielen der Veranstaltung gehöre es nicht zuletzt, junge Menschen für technische und naturwissenschaftliche Themen zu interessieren, sagt der Vorsitzende des Vereins Forschungsregion Braunschweig, TU-Präsident Jürgen Hesselbach.

Die Veranstaltung, bei der neben den Experimenten auch rund 200 Vorträge, Präsentationen und Führungen stattfinden, gehört zu Braunschweigs Angebot als Deutschland diesjährige Stadt der

Wissenschaft. Die großen und kleinen Besucher erhalten Antworten auf viele Fragen aus den Themenbereichen Technik, Leben und Kultur.

Beispiele gefällig? Warum beschlagen Motorradrückspiegel nicht? Wie kann man zum Mond ohne Treibstoff fliegen? Was können Autos und Flugzeuge von Vierbeinern lernen? Warum gelten die Deutschen als Impfmuffel? Können Pflanzen einen Schnupfen bekommen können? Was versteht man unter functional food oder Numismatik?

Ergänzt wird die Ausstellung durch ein umfangreiches Begleitprogramm: Noch bis Sonntag stillen die Science Cubes drei temporäre Wissensstationen auf dem angrenzenden Platz der Deutschen Einheit Wissensdurst (täglich geöffnet von 12-20 Uhr, Eintritt frei).

Darüber hinaus reicht das Angebot von

Bücherzelt, Fahrparcours und Wissenschaftsrallies für Kinder über spezielle Infotage für Schüler über Ausbildungsmöglichkeiten in den jeweiligen Einrichtungen bis hin zu Führungen, Vorträgen, Symposien und Podiumsdiskussionen für Erwachsene.

Ein attraktives Bühnenprogramm mit Showelementen der beiden hiesigen Fraunhofer-Institute ist für Freitag geplant. Sie eröffnen zentral in Braunschweig den bundesweiten "Tag der Technik" der Fraunhofer-Gesellschaft. Samstag dreht sich alles ums Leben, Sonntag steht die Kultur im Zentrum.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 13.06.2007



Wissen
findet Stadt

Wissen findet Stadt – Wie Menschen sich bewegen und wie Waagen wiegen

Burgplatz und Braunschweigisches Landesmuseum als Basar regionaler Forschung

Von Harald Duin

Wissen findet Stadt. Von heute an bis Sonntag auf dem Burgplatz und im Landesmuseum. Wissenschaftler, die buchstäblich aus dem Häuschen sind: Raus aus den Labors in die Mitte Braunschweigs. Wird es ihnen gelingen, Wissenschaft unterhaltsam zu servieren?

Sie wollen die Menschen begeistern und nicht erneut in die Schule schicken – das ist der Vorsatz. Es wird ein Basar der Wissenschaften, eine Ideenküche mit vielen Spezialitäten – für jene, die von diesen Wissensfrüchten nur naschen wollen und für alle, die mehr wollen.

Wer will, kann der Wissenschaft mit seinem Einsatz auf die Sprünge helfen. Das Institut für Medizinische Informatik der TU sucht vom 14. bis 17. Juni Teilnehmer für seinen Großversuch: „Wie verlaufen unsere täglichen Bewegungen?“

Auf einem Parcours gehen, sitzen, Treppen steigen und balancieren – alles für die Wissenschaft. Sensoren messen dabei, wie sie das tun. Das Institut will auf diese Weise eine große Datenbank der täglichen Bewegungsabläufe einrichten. Sie soll insbesondere älteren und pflegebedürftigen Menschen nutzen. Wer



Andreas Lindau macht die Waagen „klug“. Foto: Knöfel

macht mit bei diesem Großversuch der menschlichen Bewegung?

Geht es um Fitness, um Leibesübungen? Es geht um mehr: Jede Aktion, ob bügeln, frühstücken oder telefonieren, läuft bei jedem Menschen nach typischen Mustern ab. Die Forscher wollen nun Computer darauf „trainieren“, dass sie diese

ße, sich stilleren Themen zuzuwenden. Zum Beispiel der Frage: Wiegen Waagen richtig? Die Antwort wollen Andreas Lindau und Dr. Panagiotis Zervos von der Physikalisch Technischen Bundesanstalt (PTB) geben.

Die BZ hat sich schon vorher für den Fall interessiert, der schon kurz

Muster registrieren und normale Bewegungen einordnen können. Auf diese Weise können die Rechner künftig normale Bewegungen von gefährlichen unterscheiden. Wenn ein Mensch zum Beispiel in seiner Wohnung stürzt, können sie dies erkennen und – wenn nötig – einen Arzt oder Pfleger zur Hilfe rufen.

Hier kommt also, für jeden sichtbar, Bewegung auf den Burgplatz. Dieser Wissensmarkt bietet freilich auch Mu-

in einem der Science Cubes auf dem Platz der Deutschen Einheit abgehandelt wird. Also: Man wiege ein Kilogramm Zucker auf einer exakt kalibrierten Waage erst in Braunschweig dann in München. Das Verblüffende: Zucker ist in München ein wenig leichter. Grund: Die unterschiedliche Fallbeschleunigung, die von der geographischen Breite und von der Höhenlage abhängt. Damit die Waagen nicht unterschiedliche Gewichte anzeigen, werden mit Hilfe so genannter Gravitationszonen die unterschiedlichen Werte „herausgerechnet“ Die „kluge“ Waage weiß also, wo sie sich befindet. Lindau hat ein System entwickelt und ins Internet gestellt, das die lokale Fallbeschleunigung an jedem beliebigen Ort der Welt anzeigt.

SERVICE

Wissen findet Stadt

Der Wissensbasar auf dem Burgplatz und im Landesmuseum ist heute von 9 bis 13 Uhr nur für Schüler geöffnet. Danach wird er geschlossen und um 18 Uhr wiedereröffnet (bis 22 Uhr). Offizielle Eröffnung ist um 19 Uhr.

Diesen Freitag, Samstag und Sonntag ist „Wissen findet Stadt“ jeweils von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Das Programm ist im Tourist-Büro am Burgplatz erhältlich.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 14.06.2007

Quader, nicht Kubus

Zum Gewächshaus des Wissens (vom 11. Juni):

Wer auch immer die Bezeichnung „Kubus“ für den gläsernen Kasten auf dem Domplatz erfunden hat – sie ist falsch!

Auch in ihrer südniedersächsischen Grundschule hat die Verfasserin bestimmt gelernt, dass ein Kubus (=Würfel) ein geometrischer Körper mit sechs quadratischen Flächen und also auch gleich langen Kanten ist. Auf dieses Gebilde trifft das nicht zu, es ist ein Quader.

In der Stadt der Wissenschaften sollte solch ein Fehler nicht publizistisch noch weiter verbreitet werden.

Ekbert Schollmeyer, Braunschweig



**Wissen
findet Stadt**

Quelle Cellesche Zeitung vom 14. 06. 2007
Seite 06
Ressort Politik

Cellesche  **Zeitung**
NIEDERSÄCHSISCHE NACHRICHTEN

"Wissen findet Stadt" Braunschweig Löwenstadt lockt in Welt der Wissenschaft

BRAUNSCHWEIG. (cz). Braunschweig, die amtierende "Stadt der Wissenschaft" bietet ab morgen zwei außergewöhnliche Veranstaltungen. Unter dem Motto "Wissen findet Stadt" gewähren 21 Mitgliedereinrichtungen bis Sonntag, 17 Juni, Einblicke in die Welt der Wissenschaft und Forschung auf dem Burgplatz und im Landesmuseum. Am 17. Juni steigen auf dem Flughafen

Braunschweig-Wolfsburg Helikopter mit Musikern in die Luft, in Deutscher Erstaufführung wird das Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen zu hören sein.

Bei der Ausstellung im Zentrum Braunschweigs werden wissenschaftliche Sachverhalte auf anschauliche Weise erklärt. Die ForschungRegion Braunschweig will aufzuzeigen, welchen Bei-

trag die Forschungseinrichtungen zum Fortschritt leisten.

Besonderer Ort für ein Stockhausen-Konzert in Braunschweig.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Cellesche Zeitung

Erscheinungsdatum: 14.06.2007



Wissen
findet Stadt



Werben seit einigen Wochen für Wissen findet Stadt: Die „Science-Cubes“ auf dem Platz der deutschen Einheit. Thematisiert werden die Bereiche Technik, Kultur und Leben. Photowerk (mic)

Muss der Pieks denn wirklich sein?

Informationen zum Impfen bei Wissen findet Stadt / 21 Einrichtungen sind dabei / Start heute Abend

Braunschweig (paz). Wozu impfen? Gegen welche Krankheiten? Welche Kosten übernehmen die Krankenkassen? Und was tut überhaupt die Forschung, um neue und sichere Impfstoffe zu entwickeln? Das sind die Fragen, die Experten aus Medizin, Gesundheitswesen und Wissenschaft vom 14. bis 17. Juni 2007 in einem „Impfzelt“ auf dem Braunschweiger Burgplatz während der Veranstaltung Wissen findet Stadt beantworten.

Informationen zum Impfen sind wichtiger denn je. Denn die Deutschen sind „Impfmuffel“. Deshalb kehren beispielsweise die Masern zurück. Jahrelang trat die Virusinfektion in Deutsch-

land höchst selten auf. Im vergangenen Jahr aber gab es eine Masernwelle in Nordrhein-Westfalen. Nun ist auch Niedersachsen betroffen. Zwar gibt es einen wirksamen und gut verträglichen Impfstoff gegen das Masern-Virus – aber den kleinen Pieks nehmen immer weniger Menschen in Kauf. Stattdessen riskieren sie die Infektion und unter Umständen schwere Komplikationen wie Hirnhaut- oder gar Hirnentzündungen. Mit unter Umständen bleibenden Schäden.

In ihrem Impfzelt bieten die Veranstalter – das Städtische Klinikum, das Gesundheitsamt, die Arbeitsgemeinschaft Braunschweiger Krankenkassen, die Kassenärztliche Vereinigung Nie-

dersachsen (KVN) und das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung – Wissenswertes über Infektionen und was man dagegen machen kann. So berät das Gesundheitsamt über Impfungen vor Reisen in ferne Länder. Fachleute des Klinikums erklären, wie man sich am besten vor Zecken schützt.

Doch Impfen fällt noch leichter, wenn man versteht, wie bei einer Infektion und nach dem Impfpieks passiert. Deshalb sind auch die Wissenschaftler des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung dabei. Ihre tägliche Arbeit ist es, zu untersuchen, mit welchen Tricks Viren oder Bakterien das Immunsystem überlisten und uns krank machen. Ihre

Erkenntnisse nutzen sie, um Ideen für neue Impfstoffe zu entwickeln.

Gemeinsam mit den Experten der anderen Einrichtungen haben sie eine umfangreiche Vortragsreihe auf die Beine gestellt. Stündlich berichten sie in kurzen und allgemein verständlichen Vorträgen über ihre neuesten Ergebnisse. Insgesamt 21 Einrichtungen präsentieren sich im Braunschweigischen Landesmuseum und in einer über 600 Quadratmeter großen Zelstadt auf dem Burgplatz.

Öffnungszeiten: Freitag, Samstag und Sonntag von 10 bis 20 Uhr, die Eröffnung findet heute um 19 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

WISSEN FINDET STADT – TERMINE AM FREITAG

BEREICH TECHNIK

10 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Kunststoffe im Auto. Was ist möglich? (Albert Otten, FH BS-WF)

11 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Verkehr der Zukunft – gezeigt am Beispiel Rechner geführter Modell-Lkw (Sven Oppermann, FH Braunschweig-Wolfenbüttel)

12 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Was Waagen alles wägen (Karsten Schulz, Physikalisch-Technische Bundesanstalt)

13 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Leonhard Euler – ein technisches Multitalent (Gerd Biegel, Direktor Landesmuseum)

14 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Was Autos und Flugzeuge von Vireneinern lernen können (Frank Ole Flemisch, DLR)

14.45 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Simulationen von unbemannten Flugzeugen (Dirk-Roger Schmitt, DLR)

15 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Leonhard Euler und die Analysis (Thomas Sonar, TU Braunschweig)

15 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Entwicklung Praxis bezogener vergleichender Prüfverfahren in der Sanitärtechnik (Rosemarie Karger, FH BS-WF)

15.30 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Auf anderen Himmelskörpern landen –

Ländertechnologie für Planeten, Monde und Kometen (Joachim Block, DLR)

16.15 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Weniger Lärm und Vibrationen durch Adaptionen (Peter Wierach, DLR)

16.30 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Autonome Luftschiffe – Technik und Anwendungen (Reinhard Gernadt, FH BS-WF)

17 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Verborgenen Fehlern auf der Spur – ein Beitrag zum sicheren Fliegen (Wolfgang Hilger, DLR)

17.15 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Partikelfilter und deren messtechnische Überprüfung (Günter Hauser, FH BS-WF)

18 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Der Computer fährt Auto (Alexander Stolpmann, FH BS-WF)

19 Uhr, Forum Landesmuseum: Verleihung des Heinrich-Bössing-Preises für



Die Welt der Wissenschaft von Experten erklärt.

herausragende Nachwuchswissenschaftler der TU Braunschweig. Anmeldungen unter Telefon 0531/391-4570 erbeten.

BEREICH LEBEN

10 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Schuldenfallen und mögliche Auswege (Karl-Michael Froning, FH BS-WF)

11 Uhr, Handwerkskammer, Führung: Leonhard Euler (1707-1783), Mathematiker – Mechaniker – Physiker (Thomas Sonar, TU Braunschweig)

11 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Gesundheitliche Wirkungen der UV-Strahlung (Anne Dehns, Bundesamt für Strahlenschutz), anschließend Diskussion

12 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Wer war Leonhard Euler? (Gerd Biegel, Direktor des Landesmuseums)

14 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Zwischen Produktivität und Hinfälligkeit – Altersbilder in der Moderne (Joachim Döb-

ler, FH BS-WF)

14 Uhr, Handwerkskammer, Führung: Leonhard Euler (1707-1783), Mathematiker – Mechaniker – Physiker (Thomas Sonar, TU Braunschweig)

16 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Alkohol und Drogen bei jungen Fahrern (Stefan Heltzel, FH BS-WF)

17 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Leonhard Euler und Carl Friedrich Gauß. Lebensbilder und Wissenschaftsbilder zweier mathematischer Genies im Vergleich (Thomas Sonar, TU Braunschweig)

17 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Kochen mit Töpfen – Weiche Materie mit Genuss (Thomas Vilgis, Max-Planck-Institut/Mairuz)

18 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Ein wissenschaftlicher Eklat: Leonhard Euler und Friedrich der Große (Gerd Biegel, Direktor des Landesmuseums)

18.30 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Bazillen, Mikroben, Keime – weltweite Winzlinge (Brian J. Tindall, DSMZ)

19 Uhr, Landesmuseum, Führung: Leonhard Euler (Angela Klein, stellvertretende Direktorin des Landesmuseum und Thomas Sonar, TU Braunschweig)

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 14.06.2007



Wissen
findet Stadt

„Wissen findet Stadt“ in Braunschweig

Löwenstadt lockt in Welt der Wissenschaft

BRAUNSCHWEIG. (cz). Braunschweig, die amtierende „Stadt der Wissenschaft“ bietet ab morgen zwei außergewöhnliche Veranstaltungen. Unter dem Motto „Wissen findet Stadt“ gewähren 21 Mitglie-

der-einrichtungen bis Sonntag, 17 Juni, Einblicke in die Welt der Wissenschaft und Forschung auf dem Burgplatz und im Landesmuseum. Am 17. Juni steigen auf dem Flughafen Braunschweig-Wolfsburg Helikopter

mit Musikern in die Luft – in Deutscher Erstaufführung wird das Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen zu hören sein.

Bei der Ausstellung im Zentrum Braunschweigs werden wissenschaftliche Sachverhalte auf anschauliche Weise erklärt. Die ForschungsRegion Braunschweig will aufzuzeigen, welchen Beitrag die Forschungseinrichtungen zum Fortschritt leisten.

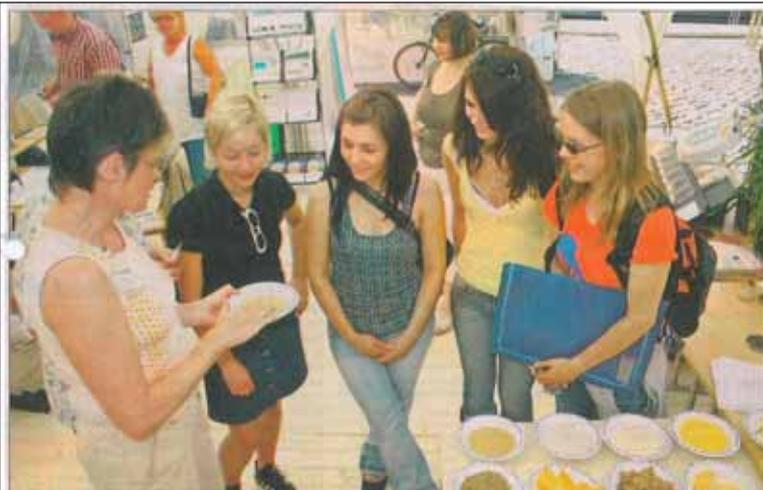


Besonderer Ort für ein Stockhausen-Konzert in Braunschweig.

Cellesche Zeitung
Erscheinungsdatum: 14.06.2007



Wissen
findet Stadt



Die Biologische Bundesanstalt informiert in einer Zelt über verschiedene Arten von Hefenbrot und deren Eigenheiten. Photo:werk (sic)

Blick hinter die Verpackung

Symposium zum Thema „Funktionelle Lebensmittel – Was habe ich davon?“

Braunschweig (pa). Lebensmittelhersteller werben für Alweehr stärke und fit machende Produkte. An probiotischen Molkereierzeugnissen, Cholesterinspiegel-senkenden Margarinen und Vitamin-angereicherten Säften herrscht in den Supermärkten kein Mangel. Aber wie gut sind funktionelle Lebensmittel wirklich? Dieser Frage gehen Wissenschaftler im Rahmen der Großveranstaltung Wissen findet Stadt morgen im Hofsaal des Landesmuseums in einem öffentlichen Symposium nach. Wissenschaftler aus den Bundesforschungsanstalten des Bundesernährungsministeriums sowie der bekannte Göttinger Ernährungspsychologe Professor Volker Pudel als Gastredner wer-

fen einen Blick hinter die Kulissen. Sie informieren in populärwissenschaftlichen Kurzvorträgen über „functional food“, Lebensmittel mit gesundheitlichem Zusatznutzen und stellen sich den Fragen des Publikums. Der Eintritt ist frei. Parallel kann auf dem Burgplatz funktionelles Brot gekostet werden. Der Vortrag von Rolf Großklaus vom Bundesinstitut für Risikobewertung geht auf die neue Health-Claim-Regelung der EU ein, nach der mit gesundheitlichen Angaben bei Lebensmitteln künftig nur geworben werden darf, wenn sie wissenschaftlich belegt sind. Über die vielfältigen Wirkungsweisen von probiotischen Milchprodukten informiert Michael de Vrese von der Bundes-

forschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) in Kiel. Er konnte nachweisen, dass ein regelmäßig verzehrter probiotischer Joghurt zwar nicht die Häufigkeit von Erkältungskrankheiten, aber die Krankheitsdauer und -symptome verringern kann. Gesundheitsfördernde Stoffe sind natürlicherweise in Gemüse und Obst vorhanden. Allerdings werden nicht alle Stoffe gleichermaßen vom Körper aufgenommen. Am Beispiel des roten Tomatenfarbstoffs Lycopin, der auch in Karotten vorkommt, zeigt Esther Meyer-Miebach von der BfEL, wie sich die Verbraucher auf einfache Weise „funktionelle Gemüseprodukte“ in der eigenen Küche selbst herstellen können.

WISSEN FINDET STADT – SYMPOSIUM AM SAMSTAG
Funktionelle Lebensmittel – was habe ich davon?
10 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Health Claims – was bedeutet das? (R. Großklaus, Bundesinstitut für Risikobewertung)
10.20 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Pro- und Präbiotika (M. de Vrese, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
10.40 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Fett der besonderen Art (B. Matthäus, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
11 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Gewürze, Obst und Gemüse – Quelle natürlicher Wirkstoffe (M. Pfeuffer, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
11.20 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Wellnesbrot, Omega3-Brötchen und Co. (G. Lindhauer, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
11.40 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Von Eukomodit bis Fachbrotgips (St. Rebbeck, Schörling, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
12 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Milch, Fleisch und Eier – kann's gesünder sein? (G. Flachowsky, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
12.20 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Rohkost oder Designer-Essen? Funktionelle Gemüse- und Obstprodukte (E. Meyer-Miebach, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
12.40 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Maßgebende Ernährung statt Allwehltätigkeit? (J. Schreinemakers, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel)
14 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Essen ist mehr als nur Ernährung: Was wünscht sich der Verbraucher? (Volker Pudel, Universität Göttingen), anschließend Diskussion mit den Referenten

WISSEN FINDET STADT – AM SAMSTAG
10-18 Uhr (stündlich), Impuls: Vorträge über Infektionskrankheiten, Ansteckungsweg, Impfmethode und Impfung
10-17 Uhr (stündlich), Landesmuseum: Die eGfEr DNA GfNauer betrachtet – Hands-on-Experiment von Bio5 (Biologisches Schülerlabor Braunschweig)
10 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Schuldenfallen und mögliche Auswege (Karl-Michael Frosing, FH)
11 & 14 Uhr, Landesmuseum, Führung: Leonhard Euler (1707-1783): Mathematiker – Mechaniker – Physiker (Thomas Sonar, TU)
11 & 16 Uhr, Landesmuseum: Wissenschafter-Rallye für Kinder von acht bis zwölf Jahren
11 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Gesundheitliche Wirkungen der UV-Strahlung (Arne Dehno, Bundesamt für Strahlenschutz) – mit anschließender Diskussion
12 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Wer war Leonhard Euler? (Gerd Biegel, Landesmuseum)
12.30 Uhr, Büchersatz Burgplatz: Hecker's Hasenküche – eine interaktive Wissens-Show mit Autor Joachim Hecker („Der Kaiser Brochkau Experimente“)
14 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Zwischen Produktivität und Höflichkeit – Altersbilder in der Moderne (Joachim Döcker, FH)
14 Uhr, Büchersatz Burgplatz: Wer? Wie? Was? (Vorlesung für Groß und Klein)
16 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Alkohol und Drogen bei jungen Fahrern (Stefan Hietzel, FH)
17 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Leonhard Euler und Carl Friedrich Gauß, Lebensbilder und – Wissenschaftsprofil zweier mathematischer Genies im Vergleich (Thomas Sonar, TU)
17 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Kochen mit Köpfen – Weiche Materie mit Genus (Thomas Vilgis, Max-Planck-Institut für Polymerforschung Mainz)
18 Uhr, Handwerkskammer, Vortrag: Ein wissenschaftlicher Eklat: Leonhard Euler und Friedrich der Große (Gerd Biegel, Landesmuseum)
18.30 Uhr, Landesmuseum, Vortrag: Bazillen, Mikroben, Keime – weltweit Winzlinge (Brian J. Tindall, Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen)
19 Uhr, Landesmuseum, Führung: Leonhard Euler (1707-1783): Mathematiker – Mechaniker – Physiker (Angela Klein, Gerd Biegel und Thomas Sonar)

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 15.06.2007



**Wissen
findet Stadt**



Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 15.06.2007



Wissen
findet Stadt

17. Juni 1953 – Ein vergessener Gedenktag

Erinnerung an den Arbeiteraufstand im Rahmen der Tage der Forschung 2007 „Wissen findet Stadt“

Von Professor Gerd Biegel

Was geschah am 17. Juni 1953 und was bedeutet uns heute noch die Erinnerung an das Geschehen damals? So lautet die Ausgangsfrage am Tag, der seine historische Bedeutung aus dem Gedächtnis der Menschen zu verlieren droht. Daher soll bewusst daran erinnert werden: Vierundfünfzig Jahre sind vergangen, seit die Ereignisse des 17. Juni 1953 Deutschland und Europa erschütterten.

Niemand ahnte von den Arbeitern der Baustelle „Block 40“ an der Ostberliner Stalinallee, dass sie Weltgeschichte schreiben würden, als sie

am 16. Juni 1953 mit ihren selbst gemalten Transparenten auf die Straße zogen.

Ihr friedlicher Marsch in das Zentrum von Ostberlin, mit dem sie gegen eine von der Regierung angeordnete Normenerhöhung demonstrierten, hatte unerwartete Folgen: Es kam zu einer weder von Zeitgenossen im Westen, noch von den Nachrichtendiensten vorausgesehenen Massenerhebungen. Mehr als 1,5 Millionen Menschen in über 600 Städten waren es schließlich, die sich an den Unruhen, Streiks und Demonstrationen beteiligten und innerhalb weniger Stunden einen Flächenbrand auslösten.

Im Gegensatz zur früheren Forschungsmeinung lässt sich festhalten, dass der Aufstand eher begonnen hatte als am 17. Juni 1953, weit aus mehr Menschen beteiligt waren als „offiziell“ gemeldet wurden und

unter der Wucht der Proteste die umfassend gesicherte Diktatur der SED wie ein Kartenhaus zusammenbrach – bis schließlich sowjetische Panzer den Aufstand niederwalzten.

Der Historiker Arnulf Baring bewertete den Aufstand als „Arbeiteraufstand“. „Die Arbeiter“, meinte er, „verstärkt durch eine große Anzahl jugendlicher – haben den entscheidenden Anteil am Zustandekommen und Verlauf der Volkserhebung gehabt. Dagegen ist es unter den Bauern nur vereinzelt zu Unruhen gekommen“.

Neuere Forschungen haben diese Sichtweise eindeutig widerlegt. Aus den inzwischen zugänglichen Unterlagen des SED-Staates geht hervor, dass es auch auf dem Lande zu vielen und oft geradezu radikalen Protesten gekommen ist. Hubertus Knabe, einer der besten Kenner der DDR-Unrechtsgeschichte, meint so-

gar: „Obgleich es in den agrarisch geprägten Regionen aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte und der bäuerlichen Arbeitsweise kaum Möglichkeiten zu Streiks und Massendemonstrationen gab, muss man im Rückblick auf den Sommer 1953 geradezu von einer Bauernrevolte sprechen.“

Die Ohnmacht der SED gegenüber diesem Volksaufstand wurde schließlich zum größten Trauma ihrer Geschichte. „Nie wieder 17. Juni“ – vor diesem Hintergrund entwickelte sich der gigantische Machtapparat von Stasi und menschenverachtender Diktatur der DDR.

► In voller Länge hält Biegel den Abschlussvortrag der Tage der Forschung 2007 „Wissen findet Stadt“ am Sonntag, 17. Juni, um 20 Uhr im Braunschweigischen Landesmuseum am Burgplatz

Zeitung in der
Stadt der
Wissenschaft
2007

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 16.06.2007



**Wissen
findet Stadt**

BRAUNSCHWEIG

**20 000 Besucher
kamen zur Aktion
„Wissen findet Stadt“**

**20 000 Besucher sahen
„Wissen findet Stadt“**

BRAUNSCHWEIG. Vier Tage „Wissen findet Stadt“ auf dem Burgplatz waren ein Erfolg. Denn die Hauptattraktion der „Stadt der Wissenschaft 2007“ zog nach Angaben von Gerd Biegel, Direktor des Landesmuseums, rund 20 000 Besucher an. Auch viele junge Menschen seien mit der Aktion erreicht worden.

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 18.06.2007



Berichte

Innovation: Braunschweig vor Paris

Studie: Die besondere Stärke liegt in der enormen Ballung von Wissenschaft, Forschung und Hochtechnologie

Von Markus Schlesag

BRAUNSCHWEIG. Das Braunschweiger Land gehört zu den innovativsten Regionen in Europa. Das ist das Ergebnis eines neuen EU-Reports. Die Studie vergleicht 208 Regionen.

Braunschweig erreicht auf dieser Rangliste den 7. Platz, den Spitzenplatz nimmt die schwedische Hauptstadt Stockholm ein. Tinielt wurde

die Studie vom Forschungszentrum der EU-Kommission und einem Maastrichter Institut.

Diese Kriterien führen nach komplizierter Rechnung zur Bewertung:

- Anteil der Beschäftigten in Wissenschaft, Forschung und Unternehmen der Hochtechnologie,
- öffentliche und privatwirtschaftliche Ausgaben für die Forschung,
- angemeldete Patente im Verhältnis zur Einwohnerzahl,
- Teilnahme der 25- bis 64-Jährigen an lebenslangem Lernen.

Braunschweig: IHK-Vizepräsident Heimit Borell wertet das Ergebnis als erfreuliches Signal für die heimische Wirtschaft: „Die Wachstumsdynamik und Stärke eines Standortes hängt entscheidend von seiner Innovationskraft ab.“

Im Jahr „Stadt der Wissenschaft“ hofft er auf besonders viele Bewerbungen für den IHK-Technologie-Transferpreis. Er geht an Wissenschaftler, deren Erkenntnisse in Unternehmen wirtschaftliche Erfolge ausgelöst haben. **KOMMENTAR**

FAKTEN

Europas innovativste Regionen

1. Stockholm	(0,00 Punkte)
2. Westschwedon	(0,83)
3. Oberbayern	(0,79)
4. Südfinland	(0,78)
5. Kanton Waadt	(0,77)
6. Stuttgart	(0,77)
7. Braunschweig	(0,76)
8. Südschweden	(0,76)
9. Großraum Paris	(0,75)
10. Ost-Mittelschweden	(0,74)
11. Berlin	(0,73)

KOMMENTAR

Europas Spitzenkraft

Manche Nachricht aus Brüssel könnte nicht besser sein. Die Studie der EU-Kommission zu Innovationskraft der Regionen gehört dazu, auch wenn sie vor allem das bestätigt, was dem Braunschweiger Land bereits in anderen Untersuchungen bescheinigt wurde: In Forschung, Entwicklung und Hochtechnologie macht den Menschen unserer Region so schnell niemand etwas vor.

Gewiss, die Studie stützt sich auf Statistiken, die sich teils auch anders interpretieren lassen. So kann viel Weiterbildung auch bedeuten, dass viele Arbeitslose in Schulungen stecken. Derlei Ungenauigkeiten treffen aber alle Regionen, die grundsätzliche Aussage der Rangliste bleibt unberührt.

Dennoch ist die Position in der EU-Spitzengruppe alles andere als ein sonniges Ruheplätzchen. Denn auch dies steht in der Studie: Im EU-Vergleich gehören Braunschweig und Deutschland zu den Innovationsführern, im weltweiten Vergleich aber finden sich in dieser Gruppe nur noch Finnland und Schweden – neben Japan, USA, Singapur und Israel.

Im globalen Vergleich muss sich Deutschland mit einem Platz unter den so genannten Nächstbesten begnügen – obgleich sich Korea, China und Indien erst warm laufen. Künftig werden sie der Vergleichsmaßstab sein, nicht die italienischen Abruzzen, Malta oder Detmold.

Markus Schlesag zur Innovationskraft in der EU



Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 16.03.2007



Musik für Hämmerchen und Helikopter

Neue Reihe der Wissenschaftskonzerte - Vom Physikkonzert bei Schimmel bis zum Flughafenkonzert

Von Andreas Berger

Mit einem "Physikkonzert" im Pianohaus Schimmel ist die neue Reihe der Wissenschaftskonzerte im März gestartet. Die weiteren Konzerte werden vom Staatsorchester Braunschweig gestaltet, dessen Orchesterdirektor Martin Weller eben noch die letzten Programmpunkte festklopft.

"Da die Ernennung zur Stadt der Wissenschaft erst spät im Jahr 2006 erfolgte, mussten wir jetzt schnell noch einige Programme ändern, um etwa mit den Festlichen Tagen Neuer Musik dem neuen Thema Rechnung zu tragen", erläutert der Solo-Trompeter im Gespräch. Sie sollten eigentlich dem Thema "Musik und Müll" gewidmet sein. nun werden sie das Motto "Mensch und Maschine" haben.

"Das ausverkaufte Konzert bei Schimmel beschäftigte sich mit dem Messen von Klang, also wirklich der physikalischen Seite der Musik", berichtet Weller. So erklärte der Physiker Klaus Wogram den unterschiedlichen Klang von Klavier und Cembalo, die Wolfgang Zill als Pianist vorführte. Außerdem spielten Klavierschüler der Städtischen Musikschule. "Bei uns geht es nun um kunstästhetische Konzepte. Auch das ist Wissenschaft", betont Weller.

Programm:

Am 4. Mai werden in einem moderierten Jugendkonzert im Staatstheater Musik- und Kunstwerke der großen Kunstepochen wie dem Impressionismus gegenübergestellt, aber auch Musikstücke, die von Bildern inspiriert wurden wie Max Regers sinfonische Dichtungen zu Arnold-Böcklin-Gemälden. Im November wird ein Sinfoniekonzert dasselbe Thema haben, aber neue Beispiele bringen.

Am 10. Juni beginnen dann die Festlichen Tage Neuer Musik mit Schostakowitschs 4. Sinfonie, "das klingt wirklich wie Maschinenmusik", sagt Weller. Dazu gibt es Kompositionen des Spohr-Preisträgers Salvatore Sciarrino.

Am 17. Juni wird es auf dem Flugplatz Waggum spektakulär zugehen, wenn in deutscher Erstaufführung Karlheinz Stockhausens Hubschrauber-Streichquartett erklingt. Mit echten Hubschraubern, akustisch und optisch in den Hangar als Konzertsaal übertragen.

Am 24. Juni enden die Festlichen Tage mit George Antheils "Ballet mécanique" für zwei Flugzeugmotoren, Schlagzeug und Klavier sowie "Jet-Stream" von Peter Eötvös.

Am 17. Juli gestaltet das Orchester der TU Braunschweig ein noch nicht benanntes Programm.

Am 26. September gibt das Staatsorchester ein Sinfoniekonzert in einer Fabrikhalle und präsentiert "Maschinenmusik" wie Richard Wagners "Rheingold-Zwischenspiel mit den Schmiedehämmern der Nibelungen, John Adams' "Short Ride in a fast machine" oder Alexander Mossolows "Eisengießerei" aus dem "Stahl"-Ballett. "Dazu werden Schüler ihre eigenen Guss-Ergebnisse vorführen", erläutert Weller.

Am 21. Oktober schließlich ist ein Jugendkonzert "Musik und Architektur" gewidmet. Harmonien und Proportionen werden da an einer Dufay-Motette, die aus Anlass der Vollendung des Florentiner Doms entstand, oder in Bachs "Kunst der Fuge" erläutert.

Pianist Wolfgang Zill prüft Klang und Schall am Klavier. Foto: Stadt

Braunschweiger Zeitung, 23. März 2007, Seite 28

© Braunschweiger Zeitungsverlag, 2005



Gewinner für Schülerlabor steht fest

Klasse verbringt einen Tag im Schülerlabor der DLR

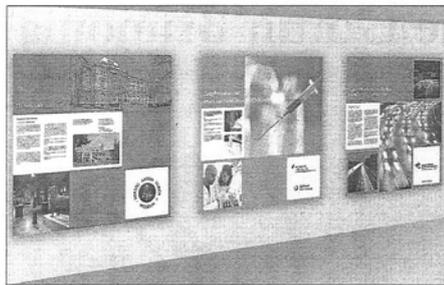
Wie sieht es aus, wenn ein Luftballon in Zeitlupe zerplatzt, warum können Flugzeuge überhaupt fliegen? Im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Göttingen könnt ihr die Antworten bekommen.

Viele Klassen aus dem gesamten



Verbreitungsgebiet unserer Zeitung haben uns die Lösung für unser Gewinnspiel geschickt. Wir wollten von euch zwei weitere Standorte außer Braunschweig wissen, an denen das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt vertreten ist: Göttingen, Berlin, Köln, Stuttgart sind einige Beispiele.

Die Gewinnerklasse ist die 8L2 aus dem Gymnasium Hankensbüttel. Ihr könnt mit eurem Lehrer einen Tag im Schülerlabor in Göttingen verbringen. Außerdem könnt ihr euch aussuchen, an welchem Tag ihr fahrt. Wir gratulieren euch ganz herzlich. Vielleicht habt ihr Lust, anschließend einen Artikel zu schreiben. iba



Rot für die Kultur, Grün für das Leben und Blau für die Technik. Die Themenverteilung für die drei „Science Cubes“.



Hier kommt die Kultur rein. Von links: Dietrich Schmidt-Grethe, Gastprofessorin Dorett Linke und Simon-A. Buchhagen (alle HBK). Foto: Rudolf Flentje

Der Forschergeist ist blau, rot, grün

Vor dem Rathaus werden am Montag die an der Kunsthochschule entwickelten „Science Cubes“ eröffnet

Von Harald Duin

Geht das, Braunschweiger Wissen so zu komprimieren, dass es in drei 6,50 Meter lange Gefäße passt? Eigentlich geht es nicht, weil diese Stadt bekanntlich 2007 geradezu mit Wissen überläuft.

Wem aber Vollständigkeit sowieso ein Grauel ist, kann sich ab kommenden Montag mitten in der Stadt über die schönsten wissenschaftlichen Blüten Braunschweigs freuen. Um 18.30 Uhr werden drei begehbare

„Science Cubes“ auf dem Platz der Deutschen Einheit eröffnet. Die Wissenschaftsstationen in den Farben Rot, Blau und Grün wollen nicht belehren, sondern staunen machen über den Forschergeist in dieser Stadt. Die Uridee, diesen Geist in Wissenswürfel zu packen, hatte Prof. Regina Henze. Beteiligt an der Entwicklung des Projekts sind ferner die Gastprofessorin Dorett Linke und die Studenten



Simon Alexander Buchhagen, von dem die grafische Gestaltung stammt, Dietrich Schmidt-Grethe, Anke Mehler und Nicole Losos. Die „Science Cubes“ werden in diesen Tagen in der Messemanufaktur am Hafen komplettiert.

Eigentlich sind es Container, die abgespeckte Version für die ursprünglich geplanten Pavillons. Aber Container klingt in Braunschweig so fatal nach Müllcontainer. Also „Science Cubes“, was möglicherweise den Bewahrem der deutschen Sprache nicht gefallen wird.

Im roten Körper findet man das

Schönste aus der Kultur. Blau steht für Technik und Grün für Leben. Alle fragten Institute haben nicht mitgemacht, weil es für sie im Jahr der Wissenschaft andere Gelegenheiten zur Selbstdarstellung gibt.

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt erzählt unter „Blau“ eine „leichte Geschichte“ über die Schwerkraft, die nicht überall gleich ist, weil halt die Erde keine ideale Kugel darstellt. Diese Abweichung von der idealen und homogenen Kugel beeinflusst alle Wägungen. Lebesgue es sich z. B. in München leichter. Wir sind gespannt auf die Antwort.



Berichte

Dienstag, 8. Mai 2007

Braunschweiger Zeitung

Und plötzlich ist doch Wasser auf dem Mars

Theater der Lebenshilfe zeigt: „Science fiction“

Von Harald Hilpert

In Reagenzgläsern glitzern glasklare Flüssigkeiten. Auf einem Overhead-Projektor werden permanent farbige Folien gewechselt. Wasserbecken und Zentrifugen erzeugen glucksende Geräusche. Auf der weißen Bühnenfläche huschen weiß gekleidete Wissenschaftler-Gestalten umher.

Zunächst werden sie einzeln an der weißen Rückwand fotografiert, was erstes Schmunzeln bei den zahlreichen Zuschauern im „Theater im Glashaus“ am Braunschweiger Mittelweg hervorruft.

Soviel ist klar: Alles dreht sich um die Sonne

Dann tritt breitbeinig ein Commander auf, dem man an der lässig geöffneten Lederjacke ansieht, wer hier die Macht hat. Laut das Maschinengetöse übertönend fordert er alle auf, sich festzuhalten, denn man verlasse just in diesem Moment die Erdatmosphäre. Denn jetzt beginnt unter dem Motto: „Science fiction – am Rande der Unendlichkeit“ eine flotte Astronautenreise in eine „Welt von Übermorgen“.

Für die rührigen Schauspieler der Lebenshilfe ist der Weg das Ziel. Man befindet sich auf der Route zum Mars. Doch bevor noch experimentell, aber sehr witzig erklärt werden kann, wie der Raumfahrer in sein Raumschiff gelangt, muss erstmal planerisch das Wirrwarr der Sterne-Vielfalt durchdrungen werden. Immerhin, soviel ist klar: Alles dreht sich um die Sonne.

Elke Utermöhlen und Martin Slawig haben sehr bildhaft eine humo-

rige Kosmonauten-Landschaft entworfen. Hier kommt es weniger auf den kunstvollen Dialog der Spieler an. Sondern es kommt mit Hilfe raffinierter filmischer Verdoppelungen und des Nebeneinanders der Wissenschaftsaktivitäten zu immer wieder neuen optischen Konstellationen, die sehenswert sind und Spannung erzeugen.

Surrende Räder tauchen durchs Farblicht, Hände und Gesichter verformen sich unter Wasser, Video-Einspielungen vergrößern Sandhaufen, auf denen kahle Steine Trockenheit und damit das Fehlen von Wasser auf dem Mars simulieren.

Als dann auf der Rückfahrt eine Wasserflasche liegen bleibt und kurioserweise nunmehr doch Wasser auf dem Planeten zu finden wäre, ist guter Rat teuer. Mit Hilfe eines schlichten Vakuum- und Magnetismus-Experimentes wird ein winziger Schlüssel wie im Märchen vom Grunde eines tiefen Wassers gezaubert, so dass die bisher bekannten wissenschaftlichen Einsichten gewahrt bleiben können.

Sehenswerter Beitrag zur Stadt der Wissenschaft

Das sehr konzentriert spielende Behinderten-Ensemble mit Frank Dettmer, Reinhard Dittrich, Frank Harborth, Arno Thoms, Franco Zannotti, Jacqueline Harborth, Gisela Schulz und Magdalena Wrede machte diese Inszenierung auf seine besondere Weise zu einem sehenswerten Teil des Braunschweiger Programms zur „Stadt der Wissenschaft“. Der Beifall war verdienstermaßen kräftig.

● **„Science Cubes“** heißt das Gemeinschaftsprojekt der Hochschule für Bildende Künste und der ForschungsRegion Braunschweig, das von morgen an im Rahmen einer Ausstellung in der Innenstadt präsentiert wird. Bei den Exponaten handelt es sich um Industriecontainer, die im Rahmen der Stadt der Wissenschaft auf die Themenbereiche Technik, Leben und Kultur aufmerksam machen sollen.

Peiner Allgemeine Zeitung

Erscheinungsdatum: 08.05.2007

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 08.05.2007



SDW

Wissen aus Braunschweig Werner Großes sonderbare Bilderwelten

Auftritt der Vortragsreihe vonr PTB und TU über „Zeitphänomene“. Jens Simon, Pressesprecher der PTB: „Was man mit Zeit nicht alles machen kann: erleben und managen, dehnen und vernichten, genießen und verschwenden... und als erstes: kippen.“ Wir sehen Werner Großes sonderbare Bilderwelten.

Der Mann, der Zeit und Raum vertauscht

Und plötzlich entstehen surrealistische Laufbilder, in denen Menschen mal spindeldürr, mal unförmig breit daher kommen

Von Harald Duin

Zurück nach Braunschweig, wo Werner Große im „Haus der Wissenschaft“ seine „zeitgekippten“ Bilder vorführt. Ausgangspunkt ist, wie gesagt, seine Frage, wie wohl eine Welt aussähe, in der man die Zeitachse wie eine Raumachse behandelt. Wie er das macht? Dazu digitalisiert er kurze Filmszenen und tauscht in einem Computer räumliche Bilddaten gegen zeitliche aus.

Er hat für seine Filme, die beziehungsweise zum Beispiel „Zeitkippungen“ heißen, Praktikanten und Studenten angehalten, bestimmte Bewegungen zu vollführen: vor und zurück zu pendeln, die Knie beugen, Pirouetten drehen, auf und ab springen, hintereinander her zu laufen usw.

Das zweite für einen Laien merkwürdige: „Der Computer in dem Göttinger Institut braucht immerhin über zwei Tage, um 40 Sekunden Film zu wandeln. Daraus wird in der gekippten Darstellung eine eigene Filmästhetik – mit den auf unseren Fotos sichtbaren Deformationen, die bei den Zuschauern für Heiterkeit sorgen. Große: „Hinter einer visuellen Ästhetik verbergen sich prinzipielle Fragen nach der sinnlichen

wie geistigen Leistungsfähigkeit, wenn es darum geht, die raumzeitliche Realität zu erfassen.“

Er weiß nicht, welche Bilder der Computer nach Vertauschen der Pixel generiert. Da läuft ein Mann (Foto links) hinter einer Frau her und bekommt eine dicke lange Nase, während die Dame zuschens verflacht. Werner Große hat deshalb diese Szene „Desire“ (Verlangen) genannt. Manchmal gehen die „gekippten“ Personen auch rückwärts. Immer wieder Bewegungsformen, die wir aus der realen Welt nicht kennen, die wie aus dem Nichts erscheinen, die sich teilen und erneut mit sich verschmelzen. Unterhaltsame Bilder aus einer abstrakten Welt.



Merkwürdig: Flatterhafter Mann, dünne Frau.



Geklippt und aufgelöst.



Foto: Werner Große.

besonders irritiert, ist eine Person, wenn auch verzerrt, mehrfach auf dem Bild zu sehen. Große scheint auch die Chronologie der Zeit durcheinander zu bringen, von der die klügsten Geister gar nicht so sicher sind, ob es sie überhaupt gibt. Schon der Kirchenlehrer und Philosoph Augustinus (354–430) war in dieser Sache leicht überfordert:

„Was also ist Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; will ich es einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht.“

Augustinus (Kirchenlehrer)

Zeitung in der Stadt der Wissenschaft 2007

„Was also ist Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; will ich es einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht.“

Augustinus (Kirchenlehrer)

► Nächster Vortrag in der Reihe am 5. Juli, 19 Uhr, Pockelstraße 11: „Zeit empfinden – Strukturen und Prozesse des individuellen Zeiterlebens“ (Werner Deutsch und Meike Watzlawik)

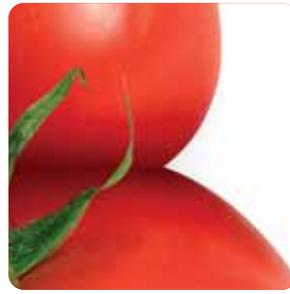
ZUR PERSON

Werner Große

- Jahrgang 1947, Mathematiker, Physiker, Berufserfahrungen als Lehrer, Journalist, Redakteur, Filmmacher.
- Beschäftigt bei der „IWF Wissen und Medien GmbH“ in Göttingen, 1956 als Institut für den Wissenschaftlichen Film gegründet.
- Lehraufträge unter anderem an der Uni Göttingen und am Studiengang Medienwissenschaft der TU und der Kunsthochschule Braunschweig.

Werner Große. Foto: Rudolf Flettje

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 08.05.2007



Berichte

● Das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung bietet morgen um 17 Uhr im Rahmen der Stadt der Wissenschaft einen Blick hinter die Kulissen an. Treffpunkt ist an der Inhoffenstraße 7. Eine telefonische Anmeldung unter 0531/2392906 (9 bis 13 Uhr) ist erforderlich.



Bietet einen Blick hinter die Kulissen: Das Helmholtz-Zentrum in Stockholm.

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 09.05.2007

Koreaner heiß auf Titel

Von Michael Groß

Die Welt ist bekanntermaßen klein, und Nachrichten gehen heutzutage ohnehin in Windeseile um den Erdball. So auch jene Nachricht über den Gewinn des Titels „Stadt der Wissenschaft“ durch Jena. Man mag es kaum glauben, aber dies hat sogar in Fernost für Aufmerksamkeit gesorgt. So konnte Jenas OB Dr. Albrecht Schröter dieser Tage auch eine Delegation aus der südkoreanischen Universitätsstadt Pohang begrüßen. Die Gäste aus jener immerhin eine halbe Million Einwohner zählenden Stadt hatten vom Jenaer Sieg in Sachen Wissenschaft erfahren und wollten sich informieren, wie man am besten zu solch einem Titel kommen kann. OB Schröter musste viele Fragen beantworten, wie Jena Stadt der Wissenschaften geworden ist. Denn das findet man in Korea hochinteressant und verspricht sich von einem solchen Titel auch einige Werbewirkung für die Stadt. Die Südkoreaner, die außer Jena auch Braunschweig und Dresden besuchen, dürften einiges Wissenswertes aus dem Saaletal mitgenommen haben. Mal sehen, wer als nächster kommt und heiß auf den Wissenschafts-Titel ist.

Quelle Ostthüringer Zeitung vom 10. 05. 2007
Seite 0
Ressort Jena und Umgebung

**OSTTHÜRINGER
Zeitung**
1274

Koreaner heiß auf Titel

Von Michael Groß

Die Welt ist bekanntermaßen klein, und Nachrichten gehen heutzutage ohnehin in Windeseile um den Erdball. So auch jene Nachricht über den Gewinn des Titels Stadt der Wissenschaft durch Jena. Man mag es kaum glauben, aber dies hat sogar in Fernost für Aufmerksamkeit gesorgt. So konnte Jenas OB Dr. Albrecht Schröter dieser Tage auch eine Delegation aus der südkoreanischen Universitätsstadt Pohang begrüßen. Die

Gäste aus jener immerhin eine halbe Million Einwohner zählenden Stadt hatten vom Jenaer Sieg in Sachen Wissenschaft erfahren und wollten sich informieren, wie man am besten zu solch einem Titel kommen kann. OB Schröter musste viele Fragen beantworten, wie Jena Stadt der Wissenschaften geworden ist. Denn das findet man in Korea hochinteressant und verspricht sich von einem solchen Titel auch einige Werbewirkung für die Stadt. Die Südkoreaner,

die außer Jena auch Braunschweig und Dresden besuchen, dürften einiges Wissenswertes aus dem Saaletal mitgenommen haben. Mal sehen, wer als nächster kommt und heiß auf den Wissenschafts-Titel ist.

© 2007 PNRG Presse-Marketing GmbH

Ostthüringer Zeitung
Erscheinungsdatum: 10.05.2007



Berichte

Wissen kompakt in drei Containern

SDW

Institute und Museen präsentieren vor dem Rathaus ihre schönsten Themen

Von Harald Duin

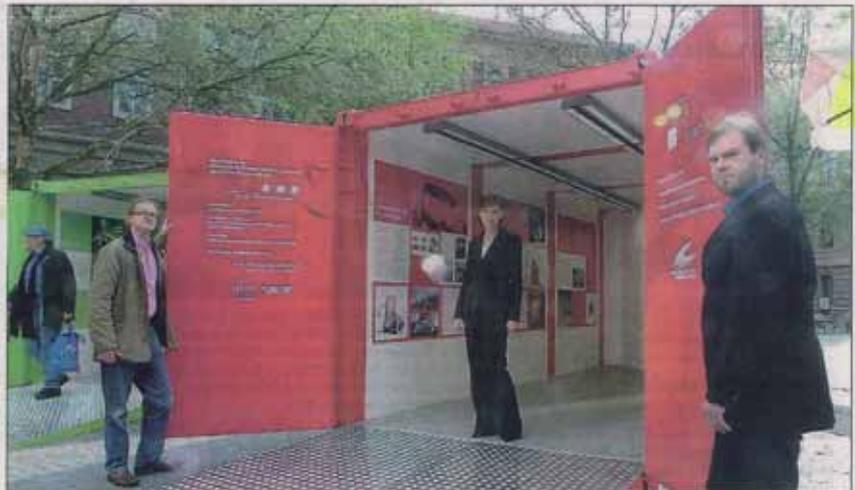
Forschergeist, der zu den Bürgern weht. Auf dem Platz der Deutschen Einheit öffneten sich gestern Abend die Flügeltüren zu drei Containern, in diesem Fall „Science Cubes“ genannt. Eine Annäherung in Rot, Grün und Blau. Die Farben stehen für die Themenbereiche Kultur, Leben und Technik.

Gestaltet und initiiert wurden die Wissensbehälter an der Hochschule für Bildende Künste (HBK) von den Designerinnen Regina Henze und Dorett Linke, realisiert von den Studierenden Simon Alexander Buchhagen, Anke-Christina Mehlert und Dietrich Schmidt-Grethe.

Es gab die Mühsal der Auswahl. Was aus der prallen Braunschweiger Forschungslandschaft packt man in die Kuben hinein und was nicht? Da haben die mitwirkenden Institute schwer mit sich ringen müssen. Genommen wurden vorzugsweise Themen, die interessant illustriert werden könnten und die mit dem Leben der Bürger zu tun haben.

Die HBK selbst mischt mit, präsentiert beispielsweise als Entwurf den MP3-Player „Le Mirage“, wahlweise um den Hals oder am Armband zu tragen.

Das Landesmuseum rückt einen Miniaturlöwen raus, dessen Sockel aus der alten Heinrichsilde geschnitzt ist. Das Herzog-Anton-Ulrich-Museum informiert über Methoden, eine echte Römermünze



Bunte Welt der Wissenschaft. Diese drei Designstudenten der HBK realisierten das Konzept für die drei Wissensstationen (von links): Simon Alexander Buchhagen, Anke-Christina Mehlert, Dietrich Schmidt-Grethe. Foto: Rudolf Fientje

von einer gefälschten zu unterscheiden. Unter „Leben“ wird die Frage behandelt, ob Pflanzen Schnupfen bekommen.

Und wenn wir im hohen Alter mal nicht mehr können und in der Wohnung umkippen? Dann meldet das, wie wir erfahren, der Computer an den Notfalldienst. Wie kann er das?

Weil ihm beigebracht worden ist, normale Bewegungen (bügeln, feigen) von nicht normalen zu unterscheiden.

Verblüfft nehmen wir dank der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt zur Kenntnis, dass es sich in München leichter lebt, was sich durch das Wiegen eines exakten Ki-

logramms beweisen lässt. Nebenbei wird in einem Kubus auch dem Klimawandel entgegengewirkt – ausgeteilt wird das Thema Autofahren mit Pflanzensprit.

Die „Cubes“ bleiben bis zum 17. Juni aufgestellt. Öffnungszeiten täglich von 12 bis 20 Uhr, Eintritt frei.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 10.05.2007



Quelle Südkurier vom 15. 05. 2007
Seite 000
Ressort Konstanz
Rubrik Konstanz

SÜDKURIER
AN DER UNIVERSITÄT KONSTANZ

Euphorie für die Forschung

Mit neuen Gremien streben Rat und Verwaltung nach dem Titel Stadt der Wissenschaft

Einst ging das Gerücht, die Rathauspitze wollte mit dem neuen Wissenschaftsamt eine Amtsleiterin versorgen, die im Kultursektor nicht mehr erwünscht sei. Doch nun widerlegt Oberbürgermeister Horst Frank solch bösen Schein. "Mein Kompliment, Frau Dr. Liebl", lobte er Vorlagen von Amtschefin Waltraud Liebl-Kopitzki im Haupt- und Finanzausschuss. "Ich spüre, es ist eine Herzensangelegenheit." Die Räte bewilligten weitere 29300 Euro für neue Projekte des Amtes. Und sie forcierten die Top-Aufgabe Liebl-Kopitzkis. Sie soll Konstanz zum Titel "Stadt der Wissenschaft" führen - und zwar schneller und entschlossener als bislang.

Liebl-Kopitzki dürfte die Harmonie zufrieden registriert haben. Bei einem Besuch in Braunschweig, der aktuellen "Stadt der Wissenschaft", hatte sie festgestellt: Den vom renommierten Stifterverband vergebenen Titel kann eine Stadt nur gewinnen, "wenn spürbar ist, alle wollen das". Rathauspitze und nahezu alle Räte zeigten sich euphorisiert. Jobs, ein besseres Image, Kooperation mit und Begeisterung für die Forschung erhofft man sich. "Ich gebe der Bewerbung eine Chance", sagte Wolfgang Müller-Fehrenbach (CDU). Die seit Monaten unbesetzte Stelle zu ihrer Vorbereitung soll zügig vergeben werden, hieß es. Ohne Murren entzog Frank sogar der Wirtschaftsförderung Einfluss

auf das Projekt, das nun allein beim Wissenschaftsamt liegt. Das ließ sich gleich eine Vorlage absegnen, nach der nun sieben neue Netzwerke, Lenkungs-, Arbeitsgruppen und Anlaufstellen entstehen sollen, mal intern, mal mit den Hochschulen und Partnern. Noch seien gewaltige Anstrengungen nötig, sagte Jürgen Leipold, Befürworter der raschen Bewerbung.

Alein FDP-Rat Heinrich Everke wagte zu zweifeln. Er fragte sich, ob trotz des Titels nicht immer noch eher München als Braunschweig als Wissenschaftsstadt gelte. "Ein Beschäftigungsprogramm für Leute, die sich gerne nach außen präsentieren", nannte er den Wettbewerb. Frank zeigte sich mit dem Kritiker verständnisvoll, ermunterte aber die örtliche Zeitung, sich nun in die nötige allumfassende Begeisterung einzureihen. Die größte Zurückhaltung allerdings übten bei der "Stadt der Wissenschaft" derzeit nicht Journalisten, sondern die Hochschulen. Sie hatten 2006 abgewunken und eine Mitwirkung mit Verweis auf Elite-Wettbewerb und andere Reformen auf Mitte 2007 vertagt. Das war diplomatischer als eine Absage. Euphorie ist bis heute weder bei der Uni noch der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) zu erkennen. Im kleinen Kreis sind die Stimmen noch weit kritischer. Anderes gilt als wichtiger und aussichtsreicher.

Nicht immer fühlte man sich in der Vergangenheit vom Rathaus ernst genommen, was den Einsatz für ein Projekt bremst, dessen Erfolg sich am Ende Rathauschef Horst Frank auf die Fahnen schriebe. Und auch anderswo tönt es nun eher distanziert. Andy Theler, Sprecher der Stadt Kreuzlingen, sagte der Thurgauer Zeitung zum Thema: "Seit vergangenem Herbst haben wir zu diesem Thema nichts mehr gehört, offenbar setzt Konstanz die Prioritäten jetzt anders."

Trotzdem: Konstanz will sich jetzt sogar möglichst schon diesen Oktober für den Titel 2009 bewerben. Liebl-Kopitzki weiß, alle Gewinner hätten zwei Anläufe gebraucht. 2010 wäre das möglich. Ob Konstanz zwei Chancen bekommt, ist offen. "Offiziell endet der Wettbewerb 2009", heißt es beim Stifterverband. Es sei denn, die Bewerberlage im Herbst belege großes Interesse an einer Fortsetzung. Doch die Stadt beruhigt, auch ohne den Titel wären die entstandenen Netzwerke am Ende "von größter Bedeutung".

Frank van Bebber

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Südkurier

Erscheinungsdatum: 15.05.2007



Der wunde Punkt des Aids-Erregers

Auf dem Weg zum Impfstoff: Forscher bilden wichtigen Baustein des HI-Virus chemisch nach

Von Jan Patjens

Seit der Entdeckung des HI-Virus im Jahr 1983 suchen Wissenschaftler nach einem wirksamen Impfstoff gegen den Erreger der Immunschwächekrankheit Aids. Gefunden haben sie ihn bislang noch nicht.

Dabei wird ein solcher Impfstoff dringend gebraucht: Trotz Fortschritten bei der Prävention und der Behandlung breitet sich die tödliche Aids-Epidemie weiter aus.

Zeitung in der Stadt der Wissenschaft 2007

Nach Schätzungen der Vereinten Nationen stecken sich allein im vergangenen Jahr weltweit 4,3 Millionen Menschen mit dem HI-Virus an. 2,9 Millionen Menschen starben 2006 an Aids, die meisten in Afrika und Asien.

Im Kampf gegen die Krankheit verfolgen Forscher des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig nun eine neue Strategie. Einer Gruppe um Dr. Jutta Eichler ist es gelungen, einen Baustein des HI-Virus chemisch nachzubauen. Er soll das Immunsystem zur Produktion von Antikörpern anregen. „Unsere Ergebnisse geben Anlass zur Hoffnung, dass doch ein Impfstoff gefunden werden kann“, sagt Dr. Raimo Franke.

„Wir haben einen neuen Ansatz aufgezeigt. Aber der Weg zum Impfstoff ist noch weit“
Dr. Jutta Eichler, Helmholtz-Institut

„CD4“ genannt, passt in das virale Hüllprotein wie ein Schlüssel ins Schloss (siehe Abbildung). Nach dem Andocken schleust das HI-Virus sein Erbgut in die Immunzelle, vermehrt sich dort und tötet die T-Helferzelle ab.

Das HI-Virus selbst kann die Schutztruppen des Immunsystems überwinden, weil es seine Oberfläche ständig verändert. „Dem Verwandlungskünstler HIV gelingt es so, die Immunabwehr in die Irre zu führen“, erklärt Franke. Sobald das Virus sein Hüllprotein verändert, erkennen die Antikörper es nicht mehr und bleiben wirkungslos.

Allerdings verwandeln sich nicht alle Bestandteile des Hüllproteins so schnell. Zu seinen relativ konstanten Bausteinen gehört die CD4-Bindungsstelle – also jener Teil, mit dem das HI-Virus an die T-Helferzelle andockt.

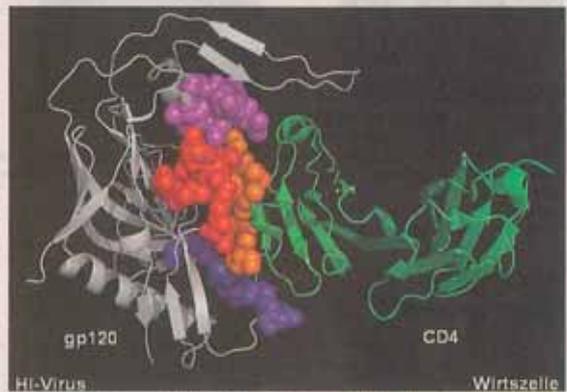
Einige HIV-Infizierte bilden Antikörper, die sich an diese CD4-Bindungsstelle anheften. Infolgedessen kann das Virus die T-Helferzellen nicht mehr infizieren, das Immunsystem dieser Patienten hält den Erreger in Schach. „Das HI-Virus besitzt also offenbar doch einen wunden Punkt“, sagt Franke.

Das Problem: Die wirksamen, „b12“ genannten Antikörper werden nur sehr selten gebildet. „Das liegt daran, dass die CD4-Bindungsstelle im Innern des Hüllproteins liegt und vom Zugriff des Immunsystems weitgehend abgeschirmt ist“, erläutert Jutta Eichler. Anders gesagt: Sie ist für das Immunsystem nur schlecht sichtbar. Die HZI-Forscher kamen nun



Im menschlichen Körper zerstört das HI-Virus die T-Helferzellen des Immunsystems. Eine seiner Waffen trägt der Aids-Erreger dabei auf seiner Oberfläche: Er benutzt sein Hüllprotein „gp120“, um an die T-Helferzelle anzudocken. Das Rezeptor-Protein der Immunzelle,

auf die Idee, die Sichtbarkeit der CD4-Bindungsstelle mit einem speziellen Trick zu erhöhen: Im Reagenzglas konstruierten sie Moleküle, die diese Bindungsstelle nachahmen. „Wir haben sozusagen chemisches Lego gespielt“, sagt Franke. Der Nachbau der CD4-Bindungs-



Wie Schlüssel und Schloss: Das HI-Virus dockt mit seinem Hüllprotein „gp120“ an das Protein „CD4“ der Immunzelle an. Grafik: HZI

stelle kann der Immunabwehr gleichsam auf dem Präsentierteller gezeigt werden. Das Immunsystem, so hoffen die Forscher, reagiert auf das Konstrukt und bildet Antikörper, die sich auch an die viralen Bindungsstellen anheften. Das HI-Virus könnte so unschädlich gemacht werden.

Erste Versuche seien vielversprechend verlaufen, sagt Eichler. „Kaninchen, die mit dem Molekül geimpft wurden, haben Antikörper gebildet, die dem Antikörper b12 ähneln.“ Die Ergebnisse sollen nun in Tests mit aktiven HI-Viren überprüft werden.

„Wir haben einen neuen Forschungsansatz aufgezeigt“, sagt die Wissenschaftlerin. „Aber der Weg zu einem Impfstoff ist noch weit.“ Es sei unwahrscheinlich, dass das synthetische Konstrukt unverändert eingesetzt werden könne.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz gebe es zu einem Impfstoff keine Alternative, sagt Eichler. Zwar können Infizierte heute dank neuer Medikamente jahrzehntelang mit dem HI-Virus leben.

Die Mittel haben jedoch Nebenwirkungen – und können das Virus



Chemiker Dr. Raimo Franke bei der Arbeit im Labor. Fotos (2): Patjens

nicht besiegen. Zudem ist die Therapie teuer und muss von Ärzten überwacht werden. In vielen Entwicklungsländern ist die medikamentöse Versorgung daher nicht gewährleistet. Vor allem dort könnte ein Impfstoff Millionen Menschen das Leben retten.



Berichte

Die eigene DNA zum Mitnehmen

Biotechnologisches Schülerlabor lädt ein

Von Harald Duin

Wissenschaft für jeden im Braunschweiger Wissenschaftsjahr. Das Biologische Schülerlabor (kurz: Bios) lädt Jung und Alt dazu ein, die eigene Erbsubstanz zu isolieren, und zwar aus Zellen der Mundschleimhaut, die stets im Speichel zu finden sind. Die DNA wird sichtbar und kann mit nach Hause genommen werden.

Die Aktion läuft am Freitag, 1. Juni, von 10 bis 14 Uhr, im Haus der Braunschweiger Stiftungen, Löwenwall 16. Ansprechpartnerinnen vor Ort sind unter anderem die Biologinnen Artraud Meyer und Iris Eisenbeiser von Bios.

Das Biologische Schülerlabor befindet sich auf dem Campus des



Jan Urnau vom Martino-Katharineum und das Reagenzglas mit seiner DNA.
Foto: Bios

Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung. Dort können Jugendliche und Erwachsene in modern ausgestatteten Laboren Tür an Tür mit richtigen Wissenschaftlern genetische und mikrobiologische Experimente durchführen. Neugierig machen auf Wissenschaft - das ist der Ansatz von Bios, in seiner Art einzigartig unter den deutschen Schülerlaboren.

Bei den Experimenten am 1. Juni geht es unter anderem auch um den DNA-Fingerdruck und um eine Gewebetypisierung als Voruntersuchung für die Akzeptanz von Spenderorganen. Vaterschaftstests, stellte Iris Eisenbeiser klar, gehören nicht zum experimentellen Angebot.

» Bios, mit der Stiftung Nord/LB-Öffentliche Veranstaltet, bittet um vorherige Anmeldung: Telefon: 61 81 1900. E-Mail: bios.lab@helmholtz-hzi.de

BRAUNSCHWEIG

SDW

Auf den Spuren des eigenen Erbmaterials



Jan Urnau; er besucht das Martino-Katharineum.

Foto: BioS

Kennt Ihr das Biotechnologische Schülerlabor (BioS)? Es befindet sich in Stöckheim beim Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung. Dort können Kinder, Jugendliche und Erwachsene in modernen Laboren mit richtigen echten Wissenschaftlern Experimente machen.

Und jetzt kommt's: Am Freitag, 1. Juni, können Interessenten von 10 bis 14 Uhr ins Haus der Braun-

schweigerischen Stiftungen am Löwenwall 16 kommen, dort werden Einblicke in das Schülerlabor gegeben. So kann man in einem 45 Minuten dauernden Kursus die eigene Erbsubstanz, die sich im Speichel eines Menschen befindet, isolieren und selbst herausfinden. Das kann sehr spannend sein! Informationen und Anmeldung dazu unter Telefon 61 81 19 00.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 24.05.2007



Quelle Welt kompakt vom 24. 05. 2007
Seite 28
Ressort POLITIK
Copyright (c) Axel Springer GmbH Hamburg

WELTKOMPAKT

Forscher sind der Geschichte eines Sauriers auf der Spur

Braunschweig - Wissenschaftler des Naturhistorischen Museums Braunschweig wollen einen in der Forschung bislang unbekanntes Saurier identifizieren. Das Team hatte das Skelett des etwa 14 Meter großen Tieres bei einer Expedition in der südlichen Sahara aus dem Wüstensand ausgegraben. Die rund 300 versteinerten Knochen sind zu Beginn der Woche in Braunschweig eingetroffen.

Sie werden jetzt in einer früheren Fabrikhalle aus der schützenden Gipshülle befreit und wissenschaftlich untersucht, wie Museumsdirektor und Expeditionsleiter Ulrich Joger am Mittwoch sagte. Vermutlich handele es sich ein Exemplar einer bislang in der Forschung völlig unbekanntes Art. Nach Abschluss der Arbeiten solle das Skelett ausgestellt werden.

Abbildung: Ganz schön groß: Die Wissenschaftler begutachten einen Saurierknochen Foto: dpa/Oliver Krause

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

DIE WELT - kompakt
Erscheinungsdatum: 24.05.2007

Forscher sind der Geschichte eines Sauriers auf der Spur

Braunschweig - Wissenschaftler des Naturhistorischen Museums Braunschweig wollen einen in der Forschung bislang unbekanntes Saurier identifizieren. Das Team hatte das Skelett des etwa 14 Meter großen Tieres bei einer Expedition in der südlichen Sahara aus dem Wüstensand ausgegraben. Die rund 300 versteinerten Knochen sind zu Beginn der Woche in Braunschweig eingetroffen.

Sie werden jetzt in einer früheren Fabrikhalle aus der schützenden Gipshülle befreit und wissenschaftlich untersucht, wie Museumsdirektor und Expeditionsleiter Ulrich Joger am Mitt-

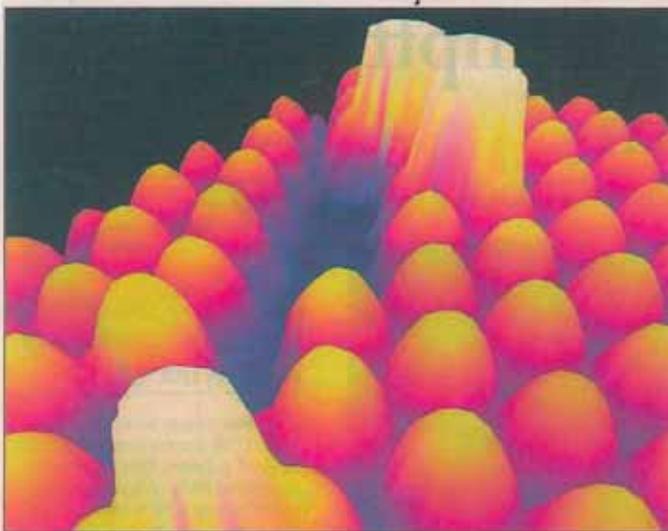
woch sagte. Vermutlich handele es sich ein Exemplar einer bislang in der Forschung völlig unbekanntes Art. Nach Abschluss der Arbeiten solle das Skelett ausgestellt werden.



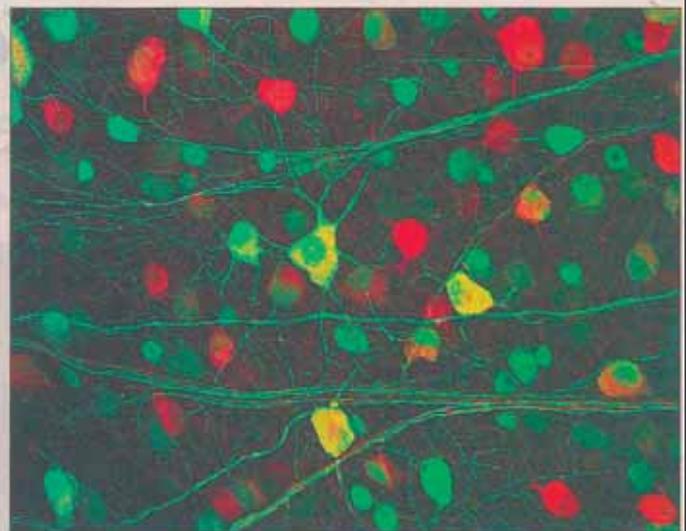
Ganz schön groß: Die Wissenschaftler begutachten einen Saurierknochen



Berichte



Nanokugeln mit 200 nm Durchmesser, aufgenommen mit einem Rasterkraftmikroskop. Foto: Hans-U. Danzebrink (PTB)



Was ist das? Die Auflösung verblüfft: eine riesige Vergrößerung der menschlichen Netzhaut, farblich akzentuiert. Foto: Anja Staab

Rätselhafte Bilder der Wissenschaft

Symposium über die Kunst, das Unsichtbare und das für uns Unverständliche zu visualisieren

Von Harald Duin

Die Wissenschaft und ihre bildschönen Seiten. Besonders faszinieren jene Fotos, die das Allerkleinste visualisieren (Fotos oben). Neue Dimensionen der wissenschaftlichen Selbstdarstellung.

Die Aspekte des Themas werden auf einem Symposium vom 8. bis 10. Juni behandelt. Veranstaltungsorte sind die Dornse und die Wichmannhalle. Titel: „Motivation: Natur, Wissenschaft – Der Gebrauch von Fotografie in Naturwissenschaft und Kunst“.

Veranstalter ist die Arbeitsgruppe Kunst der Braunschweigischen Landschaft in Kooperation mit dem Internationalen Filmfest Braunschweig.

Zeitung in der Stadt der Wissenschaft 2007

Die Initiatorin des Symposiums, Ulrike Lahmann, hat namhafte Referentinnen und Referenten für das Braunschweiger Symposium begeistern können.

Prof. Dr. Leo Peichl vom Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt/Main, gibt anschauliche Beispiele für die Stärken und Grenzen unseres Sehvermögens.

Dr. Ingeborg Reichle von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften spricht über „Bilderkonstruktion und visuelle Lust“.

Dr. Holger Lilienthal von der FAL Braunschweig nimmt uns mit auf eine Reise in die Welt des Unsichtbaren mit Bildbeispielen aus der Forschung des Instituts für Pflanzenernährung und Bodenkunde.

Die Künstlerin Claudia Fahrenkemper (Bonn) nutzt das Rasterelektronenmikroskop für Mikrofotografien von Insekten – in einem Vergrößerungsbereich von 30 bis drei-



Die Organisatorinnen: Ulrike Lahmann (l.) und Heike Hundertmark. Foto: Peter Sierigk

tausend. Fotos, schön und grotesk zugleich.

Stefan Iglhaut, Berlin, zeigt Filmausschnitte, in denen er Bilder aus der Science Fiction solchen aus der Wissenschaft gegenüberstellt.

Dabei unter anderem auch der Künstler Martin Schöne, Meisterschüler der Hochschule für Bilden-

de Künste, mit Darstellungen im Grenzbereich von Kunst und Neurobiologie.

Teil des Symposiums ist eine Präsentation des Internationalen Filmfestes Braunschweig – wissenschaftliche Experimente und unerwünschte Nebenwirkungen, künstliche Menschen und verrückte Wissenschaft im Film.

Martha Friedrich stellt ein Computerspiel für Kinder bis 10 Jahren vor – eine spielerische Reise durch die naturwissenschaftlichen Forschungsanstalten Braunschweigs.

Ein Symposium auch, auf dem darüber geredet werden soll, welchen Realitätsgrad eigentlich jene Bilder haben, die ausschließlich eine Frucht von Rechnerdaten sind.

» Eintritt frei. Anmeldungen unter: symposium@lahmann-online.com Das vollständige Programm des Symposiums steht im Internet unter: www.braunschweigischelandschaft.de.

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 25.05.2007



Berichte

Was wollen Sie zur Zukunft wissen?

Leser fragen, Wissenschaftler antworten am 1. Juli auf Braunschweigs Burgplatz

Von Denise von der Ahé

BRAUNSCHWEIG. Wie werden unsere Autos künftig angetrieben? Gibt es überhaupt noch Autos? Gibt es noch Krankheiten? Gibt es noch Eisberge? Dies könnten Fragen sein, die unsere Leserinnen und Leser an Wissenschaftler aus Braunschweig und der Region stellen.

Am 1. Juli ab 14 Uhr erwartet die Besucher des Braunschweiger Burgplatzes ein Wissenschafts-Forum der besonderen Art. Experten aus den Forschungseinrichtungen der Region, der Technischen Universität, von Unternehmen und dem Städtischen Klinikum beantworten Zu-

kunftsfragen unserer Leser. Die Wissenschaftler sitzen in einem großen Kreis, jeder kann kurz Stellung nehmen. Eine Videokamera

**Zukunftsfragen
der
Menschheit**

Eine Serie unserer Zeitung

der großen Serie „Zukunftsfragen der Menschheit“.

Leser können uns Fragen schicken, die die Redaktion dem Fachgebiet der Wissenschaftler zuordnet.

Weitere Beispiele: Warum ist Aids noch nicht heilbar? Können wir mit Hilfe des therapeutischen Klonens unsterblich werden?

Die Fragen können sich mit allen Wissenschaftsgebieten befassen – mit Medizin, Gentechnik, Natur- oder Ingenieurwissenschaften.

SERVICE

Schicken Sie Ihre Fragen mit Name, Anschrift und Telefonnummer an: Braunschweiger Zeitung, Stichwort: Zukunftsfragen, Postfach 8052, 38130 Braunschweig
E-Mail: zukunftsfragen@bzv.de
Fax: (0531) 3900-379

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 26.05.2007



Berichte

Quelle Kurier am Sonntag vom 27. 05. 2007
Seite SON/NIE_BAN/01
Ressort SON
Autor Oliver Krause

Noch ist der Saurier ohne Namen Spektakulärer Knochenfund im Niger / Braunschweiger Forscher versuchen, das Urvieh zu identifizieren

BRAUNSCHWEIG. Das Riesenzoo ist nicht von Pappe. Viele der rund 300 Teile sind meterlang und wiegen bis zu 120 Kilogramm. Zusammengesetzt sollen sie ein Dinosaurier-Skelett ergeben. Bis dahin bleibt noch reichlich Arbeit für das Team des Naturhistorischen Museums Braunschweig, das die Knochen in der südlichen Sahara ausgegraben hat.

"Vermutlich handelt es sich ein Exemplar einer bislang in der Forschung völlig unbekanntem Art", sagt Museumsdirektor und Expeditionsleiter Ulrich Joger. Dass die Ausgrabungen mit einem solchen spektakulären Knochenfund endeten, war lange unklar. Eigentlich wollten die Wissenschaftler ein anderes Skelett bergen. Als sie am Ziel ankamen, war es verschwunden. "Das war eine ungeheure Enttäuschung."

Zum Glück haben uns die Einheimischen zu einer weiteren Fundstelle geführt", berichtete der Paläontologe Ralf Kosma. Dort begann für das Team Knochenarbeit in jeder Hinsicht. Bei Temperaturen von mehr als 40 Grad bargen die Forscher die Skeletteile aus dem

Wüstensand, katalogisierten sie und gipsten sie für den Transport ein. Sandstürme und Krankheiten verzögerten die Arbeiten immer wieder.

Mittlerweile scheinen diese Mühen vergessen, genauso wie der Ärger darüber, dass der verschwundene Saurier in einem spanischen Privatmuseum gelandet ist. Die insgesamt fast fünf Tonnen schweren Fossilien des nicht identifizierten Tieres sind in Braunschweig angekommen. Sie lagern seit Anfang vergangener Woche in einer früheren Fabrikhalle. Dort werden alle Knochen einzeln wissenschaftlich untersucht. Dabei wollen die Experten auch versuchen, das etwa 14 Meter große Tier zu bestimmen. Anschließend, sagte Joger, sei eine Ausstellung geplant, bevor das Skelett die Heimreise in die Republik Niger antritt.

Die Rückgabe ist Teil jener Vereinbarung, die das Museum mit den Behörden des Niger getroffen hat. Für den Vertrag griffen Forscher auf die Hilfe von Edgar Sommer zurück. Der Buchverleger aus dem Landkreis Gifhorn ist Vorsitzender des Vereins Cargo, der das

in der Ausgrabungsregion lebende Volk der Tuareg seit Jahren beim Ausbau ihres Bildungssystems unterstützt. "Das Prinzip ist einfach: Wir bauen eine Schule, und die Ausgrabungen können stattfinden", erläuterte er.

Finanziert wurden die Grabungen durch eine private Bank. Auf deren Hilfe hoffen die Beteiligten jetzt erneut. Eine zweite Expedition ist geplant, bei der ein weiteres Skelett geborgen werden soll. "Es handelt sich um einen Jobaria, einen etwa 20 Meter langen Pflanzenfresser. Die Knochen sind so riesig, dass wir für die Ausgrabungen schweres Gerät benötigen", erzählt Joger.

Bei der Gelegenheit könnte es mit etwas Glück auch zu neuen interessanten Funden kommen. "Was Dinosaurier angeht, ist Afrika lange vernachlässigt worden. Da warten bestimmt noch einige Überraschungen."

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Kurier am Sonntag

Erscheinungsdatum: 27.05.2007



GAUSS 2007

Grummeln in den Gedärmen



Steht auf Milch: Katharina Witt Foto: Archiv

Die Wissenschaftskolumne

Von Andrea Heferichter

Milch macht milde Männer munter, heißt es. Nur gut: Wipold Romig als aktueller Botschafter der Milchwirtschaft...

Doch für viele Menschen ist die Milch macht munter-Mythos reiner Fiktion...

Wissenschaftler der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig...

Andrea Heferichter ist freie Autorin. Diese Kolumne erscheint in der Wochenzeitung...

Wissen aus Braunschweig Nachwachsende Rohstoffe

Über die Autobahn heizen – mit Spirit vom Straßenrand! Schöne Kurzformel für ein Projekt...



Allee im Harzvorland. Eine Straße, die in die Landschaft passt. Diese Bäume werden natürlich nicht zu Diesel verarbeitet. Foto: FAL

Bio-Energie vom Straßenrand

Forschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig will bis zu 72 000 Hektar bepflanzen

Von Harald Duhn

Frage: Wie machen wir eigentlich, wenn die fossilen Brennstoffe (Erdöl, Erdgas, Kohle) zur Neige gehen?

Wissenschaftler der FAL, darunter Dr. Holger Lilienthal, widerten das Thema mit folgendem Vorschlag: Schnell wachsende Gehölze an Straßenrändern...

Um möglichen Missverständnissen vorzubeugen: Brauchende Äpfel und essensreife Biotöpfe sollen nicht zu Diesel werden.



Holger Lilienthal, FAL Foto: FAL

Europa, um seinen Tropfen Schutz vor der Sonne zu blicken.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden insbesondere in Süddeutschland Obstbäume am Straßenrand angepflanzt.

Die Vegetation wurde als Nutzholz verwendet. Eichenbäume am Rande...

Älterbäume haben, wie Lilienthal aufzählt, folgende Funktionen: Schutz vor Sonne (auch Blendschutz) und Windschutz.

Verfestigung der Orientierung bei schlechter Sicht (man erkennt sich an die angezeichneten Bäume in der DD).

Schaffung von Biotopen, Erhöhung der biologischen Vielfalt, Verbesserung des Landschaftsbildes und dessen Ästhetik.

Der Rand besitzt ein Sonnen- und Windschutz (Bündelbäume) von 45 000 Kilogramm Länge...

Die FAL schützt allein die zu Bundesstraßen und Autobahnen gehörigen Randflächen...

derzeit fast 72 000 Hektar. Voll bepflanzt mit schnell wachsenden Gehölzen können nach Angaben der FAL bis zu 262 Millionen Liter spezialisierten Treibstoff erzeugen.

Ziel des Projektes ist es auch, geeignete Pflanzsorten auszuwählen. Lilienthal: „Windanfällige Pappelarten sind beispielsweise an Straßen nicht geeignet.“

STICHWORT

Institut für Pflanzenernährung und Bodenkunde der FAL. + 5 Gebiete werden erloscht. + Phytochemie und Biologie landwirtschaftlicher Böden.

Verdacht auf Blindgänger in Melverode

Der Kampfmittelbeseitigungsdienst untersucht in Melverode als 1. und weitere Verdachtspunkte auf Bombenbündelgänger aus dem zweiten Weltkrieg.

Die Polizeiregion Hannover, bei der Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Niedersachsen (KBD) angefordert ist, wertet systematisch Luftbilder aus...

Nach Luftbildauswertung wurden mehrere Verdachtspunkte im Stadtteil Melverode lokalisiert.

Wenn sich der Verdacht bestätigt, wird aufgegeben. Bittet sich ein Bündelgänger finden lassen, werden Strafen über das weite Vorgehen informiert.

Ansprechpartner bei der Stadt ist für Kampfmittelbeseitigung Thomas Funke.

Beifall für Kanonenschuss auf Pendel

Mathematiker zeigen Eulers Versuch in Originalgröße – 500 Zuschauer auf dem Schützenplatz

Von Petra Senzhagen

Von wegen drübe Mathematik! Rund 500 Besucher drängten sich am Pfingstmontag an den Absperrungen auf dem Schützenplatz...

Der „Kanonenschuss zum ballistischen Pendel“ ist etwas Besonderes. Eulers Versuch in Originalgröße zu zeigen, ist eine Premiere.

Professor Thomas Senar und Professor Harald Löwe, Mathematiker an der TU, erläutern den Versuch.

Eines damit lässt sich die Phaglie eines Geschosses berechnen und ge-



Wie schnell fliegt eine Kanonenkugel. Spannender Versuch auf dem Schützenplatz. Foto: Peter Singsh

zichte Schüsse werden möglich. Kanonier Werner Klense und die Schützengesellschaft Hemmingen sind aus der Nähe von Hameln mit einer Kanone angereist.

Unter nichtigen Gesetzen, Quoten und

Beifall fliegt eine 250 Gramm schwere Bleikugel gegen ein 4,80 Meter hohes Pendel.

Harald Löwe misst bei den drei Schüssen den Pendelausschlag und berechnet – allerdings mit Laptop – die Geschwindigkeit. Löwe

Bei einem Pendelausschlag von 29 Grad beträgt die Mündungsgeschwindigkeit 350 Meter je Sekunde oder 1263 Kilometer je Stunde.

Auf die Sicherheit achtet Sprengmeister Petra Löwe mit ihrem Team von technischen Hilfskräften.



Berichte

● **Die Stadt der Wissenschaft 2007**, Braunschweig, bietet morgen drei Veranstaltungen an. Bei einer Führung kann um 17 Uhr die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Messeweg, besichtigt werden (Anmeldungen unter Telefon 0531/2392906). Um 19 Uhr wird im Landesmuseum ein Vortrag mit dem Thema „Bomba, die Maschine, die Enigma knackte“ angeboten. Um 20 Uhr findet an der TU Braunschweig (Hörsaal PK 4.3) ein Vortrag mit dem Thema „Hinterachsensysteme – die Ultra-Kompakt-Achse der IAV“ vom Bezirk Braunschweig des Verbands deutscher Ingenieure statt.

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 30.05.2007

● **Die Stadt der Wissenschaft 2007** bietet morgen wieder drei interessante Veranstaltungen an. Von 10 bis 14 Uhr können Besucher im Haus der Stiftungen am Löwenwall ihre eigene DNA im Selbstversuch isolieren. Anmeldungen sind unter Telefon 0531/61811900 möglich. „Luft begreifen“ ist das Thema des Experimentierkurses für Kinder von fünf bis sieben Jahre morgen ab 14.30 Uhr im Naturhistorischen Museum. Eine Anmeldung unter Telefon 0531/288920 ist erforderlich.

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 31.05.2007



Berichte

SUBWAY
Ausgabe: 6/2007



KOCH-KUNST
Das Stadtmarketing präsentierte mit offizieller Kultur-Unterstützung die neuen Souvenirs der Braunschweiger **IDEENKÜCHE**, mit denen man nun lecker loskochen kann.

POWERED BY **SBK** Stiftung Braunschweigischer Kulturbonds

Für Wissenshungrige: Es ist angerichtet

Die Veranstaltungsleckerbissen der Ideenküche für Juni und ein Hauch Helikopter als Untermalung



ROTOREN-KLÄNGE

Wenn das nächste Mal ein Helikopter über euren Köpfen dröhrt, Ohren spitzen. Vielleicht intoniert er gerade Korsakovs Hummelflug und ihr Kunstbananen bekommt es nicht mal mit. Am 17. Juni gibt es für alle Neulinge der Maschinenmusik auf dem Braunschweiger Forschungsfeld eine spektakuläre deutsche Uraufführung. Aus vier fliegenden Hubschraubern spielen die Musiker das Helikopter-Strichquartett aus dem Licht-Zyklus von Karlheinz Stockhausen. Der deutsche Komponist gilt als einer der bedeutendsten gegenwärtigen Vertreter seines Faches. Aufführungen gibt es um 15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr. Genug der Worte: Lasst die Rotoren sprechen!

DIE GEBALLTE LADUNG WISSEN AUS BS

Es gibt nicht nur viel Wissen in der Stadt, in Braunschweig findet Wissen auch statt. Die geballte Ladung gibt es für alle Interessierten vom 14. bis zum 17. Juni im Landesmuseum und auf dem Burgplatz, wenn 20 Einrichtungen aus der Forschungsregion Braunschweig von jeweils 10 bis 20 Uhr die Ideenküche zum Brodeln bringen: Warum beschlagen Motorradspiegel nicht? Wie kommen wir ohne Treibstoff bis zum Mond? Kann functional food mich mehr als den Hunger stillen? Wissenschaft konkret könnte das heitliche Motto der dreitägigen Veranstaltung sein, denn Anschaulichkeit und die vielbeschworene „Wissenschaft zum Anfassen“ stehen immer im Vordergrund. Der Freitag wird technisch, der Samstag dreht sich ums nackte Leben und zum Abschluss am Sonntag kommt die Kultur zum Zuge. Ganz nebenbei ruft das Bundesministerium für Bildung und Forschung am gleichen Wochenende noch den Tag der Technik aus. Und zwei Braunschweiger Fraunhofer Institute antworten mit einem spannenden Bühnenprogramm und mixen Exotisches in der MacGyver-Cocktailmaschine. Der kunterbunte Forschungsreigen ist sicher ein ganz besonderes Highlight des Braunschweiger Wissenschaftsjahrs. Hier findet Wissen statt!



WISSENSCHAFT & KUNST

Ein schier gegensätzliches Paar auf dem Prüfstand der Ehe: Harte wissenschaftliche Fakten und emotionerweckende Künste – können die überhaupt irgendwie gemeinsam haben? Kann Kunst wissenschaftlich und Wissenschaft gar Kunst sein? Dieser Frage widmet sich das öffentliche Symposium „Wissenschaft-Fotografische Bilder in Wissenschaft und Kunst“, vom 8. bis zum 10. Juni diskutieren in Braunschweig und Dornse Experten aus beiden scheinbar gegensätzlichen Denkrichtungen. Damit es nicht beim Reden bleibt, gibt es auch zahlreiche Leckerbissen für die Augen. Neben verschiedenen künstlerischen Aktionen zeigt das Filmfest Braunschweig Sciencefiction auf der Leinwand. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Weitere Infos und das detaillierte Programm gibt es unter www.braunschweigischelandschaft.de.



ANZEIGE

STADT DER WISSENSCHAFT

Und täglich grüßt die Wissenschaft



Schwere Kost
Von Andrea Hofrichter

Warum nur denken alle, wenn von „Masse“ die Rede ist, an Problemzonen statt an phänomenale Physik? Man gibt, selbst bei fundiertem Wissen, Formelproportionen durchs ein Thema: „Viel zu dick, viel zu dick“ soll jedenfalls Alberts Größtfehler gewesen haben, als sie ihn das erste Mal zu Gesicht bekam. Später beschienigte Einstein selber sich inzwischen noch „ein beschriebenes Bauchweh“. Das Verhältnis zu seinen Fertigkeiten muss allerdings ziemlich entspannt gewesen sein. Schließlich hatte Einstein doch höchstpersönlich herausgefunden, dass Masse nur eine besondere Form von Energie ist, zwar ein bisschen träge macht, aber letztlich doch ungemein anziehend wirkt.

Was Masse sonst noch ist und macht und wie man sie messen kann, ist Thema des öffentlichen Helmütz-Symposiums 2007 am 19. Juni im Congress Saal der Stadthalle Braunschweig, das von der Physikalisches-Technisches Bundesanstalt veranstaltet wird. Dann geht es unter anderem um Kilogramm-Prototypen und atomare Leuchtgewichte, um das legendäre Raum-Zeit-Kontinuum und Gravitationswellen. Die entstehen zum Beispiel, wenn im Weltraum Galaxien kollidieren oder Sterne in Schwarze Löcher fallen. Gut möglich also, dass eine Brite Stanley-Atmosphäre durch die Stadthalle wehen wird.

Völlig in den Sternen steht dagegen noch, ob die Experten auch Fischeschen zu den Problemzonen-Findlingen sagen werden. An einer Null-Lösung sollten wir hier aber auf keinen Fall interessiert sein. Denn ganz ohne Masse würden wir zusammen mit Lichtgeschwindigkeit umherdriften. Das hätte im ersten Moment sicher mehr Spaß als eine Ess- oder Koffeinpendel, wie jedoch auf Dauer ziemlich verunsichernd. Mein Tip: Auf Bienenflur und Waschnettbauch spielen und im Ungerstül gepflegt entspannen mit dem Albert-Einstein-Mantel. Masse ist Energie ist Masse ist Energie ist Masse ist Energie.

Andrea Hofrichter ist freie Autorin und schreibt für die Stadt der Wissenschaft regelmäßig „Marmelbier-Glossen“.

Mehr lesen Sie in der Rubrik „Und täglich grüßt die Wissenschaft“ auf dem Internetzettel der Stadt Braunschweig (www.braunschweig.de/marmelbier)



Berichte

● **Die Stadt der Wissenschaft 2007** bietet morgen wieder zwei Vorträge an. „Love is in the air – Wie aus Schall Emotionen werden“ ist das Thema der Ringvorlesung um 18.30 Uhr im Hörsaal SN 19.2 der TU Braunschweig. Um 20.30 Uhr berichtet Werner Große vom IWF Göttingen in der Buchhandlung Thalia über die Möglichkeiten der medialen Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte.

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 05.06.07

Offene Türen am Sonntag in der FAL

Zu einem Tag der offenen Tür lädt die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) an diesem Sonntag, 10. Juni, von 10 bis 18 Uhr auf ihr Gelände an der Bundesallee ein.

Die Veranstalter kündigen ein vielfältiges Programm mit spannenden Experimenten, Trecker-Rundfahrten, Vorträgen und Mitmach-Aktionen an. Für Musik sorgt die Band „Texas Heart“.

Braunschweiger Zeitung
Erscheinungsdatum: 06.06.2007



Berichte

Mini-Funkausstellung

Stadt der Wissenschaft: Kompetenztage Kommunikation beginnen nächste Woche

Von Karsten Mentastli

Längst leben wir in einer Kommunikationsgesellschaft. Informationen sind jederzeit aus dem Internet abrufbar, selbst große Datenmengen werden - auch per Funk - in immer kürzerer Zeit übertragen. Die Art der Anwendungen scheint schier unerschöpflich.

Zahlreiche Unternehmen und Institutionen aus Forschung und Entwicklung in der Kommunikationsbranche sind in Braunschweig anständig. Grund genug, anlässlich der Stadt der Wissenschaft so genannte „Kompetenztage“ zum Thema Kommunikation auszurufen.

Sie finden vom 14. bis 16. Juni im Altstadtrathaus statt. „Forscher verbinden“ heißt das Motto dieser ersten Kompetenztage, wobei das Wort „forscher“ bewusst in seiner Doppeldeutigkeit verstanden werden soll, also sowohl als Substantiv als auch als Verb. Weitere Kompetenztage, so Silvia Bieger, Projektleiterin der Stadt der Wissenschaft, finden im Herbst auch zu den Themen Mobilität und Infektion statt.

„Die Kompetenztage Kommunika-



tion wenden sich an ein Fachpublikum, aber durchaus auch an die breite Öffentlichkeit“, erklärte Professor Diederich Wermser, Leiter des Instituts für Kommunikationssysteme und -technologien an der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel.

So dürfte vor allem eine Ausstellung in der Dornse des Altstadtrathaus interessant für das breite Publikum sein, eine Art Mini-Funkausstellung, allerdings mit dem Schwer-

punkt Forschung und Entwicklung, keine Produktschau. 17 Unternehmen und Institute, darunter die FH, die Technische Universität und die Hochschule für Bildende Künste, stellen Exponate aus und stellen Mitarbeiter, um Fragen zu beantworten. Der Eintritt ist frei.

Das Spektrum reicht von alten Telefonen bis zur modernen Internet-Telefonie, über künftige Einsatzmöglichkeiten von Podcast und Internet-Radio, über hochauflösendes Fernsehen und Strategien bei der Entwicklung künftiger Standards für UMTS-Anwendungen. Auch die Auswirkungen von Qualitätsmängeln bei Datenübertragungen via Internet auf Multimediadienste werden thematisiert.

Schwerpunkt der Kompetenztage werden am Donnerstag und Freitag insgesamt 21 Fachvorträge sein, die im Einzelnen im Internet unter www.forscher-verbinden.de aufgelistet sind. Die Vorträge finden im kleinen Saal der Dornse, dem Bürgermeisterzimmer, statt und sind auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich. Anmeldungen sind erforderlich unter 05331/9391072 oder über die Internetseite.

Während der Kompetenztage wird es zudem eine Diskussionsrunde mit Experten und Fachjournalisten geben. Davon erhofft sich das Stadtmarketing eine möglichst breite Außenwirkung für das Kommunikations-Kompetenzzentrum Braunschweig.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 07.06.2007



Berichte

Braunschweig Die Löwenstadt

Wissen findet Stadt

Wissenschaft und Forschung zum Mitmachen, Staunen und Erleben

14. bis 17. Juni 2007 auf dem Burgplatz und im Braunschweigischen Landesmuseum

21 Forschungseinrichtungen der Forschungsregion Braunschweig e.V. bringen in der „Stadt der Wissenschaft 2007“ die Ideenreize zum Brodeln und gewähren ungewöhnliche Einblicke in die faszinierende Welt der Forschung. Das Programm erhalten Sie in der Touristinfo am Burgplatz.

www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

Stadt der Wissenschaft 2007

Stadt der Wissenschaft: Wissen findet Stadt: Einblicke in die Welt der Forschung

BRAUNSCHWEIG In Braunschweig, der amtierenden Stadt der Wissenschaft, bieten 21 Einrichtungen unter dem Motto „Wissen findet Stadt“ vom 14. bis 17. Juni ungewöhnliche Einblicke in die Welt der Wissenschaft und Forschung auf dem Burgplatz und im Braunschweigischen Landesmuseum an.

Bei der Ausstellung werden komplexe wissenschaftliche Sachverhalte auf anschaulich-verständliche Weise erklärt. Die Forschungsregion Braunschweig will aufzeigen, welchen Beitrag die Forschungseinrichtungen zum Fortschritt der Gesellschaft leisten und warum schon heute jeder täglich davon profitiert.

Große und kleine Besucher bekommen Antworten auf vie-

man unter „functional food“ oder Numismatik versteht. Ergänzt wird die Ausstellung durch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Die „Science Cubes“ auf dem Platz der Deutschen Einheit stülen den Wissensdurst. Darüber hinaus reicht das Angebot von Bücherzelt, Fahr-Parcours und Wissenschafts-Rallies für Kinder bis hin zu Führungen, Vorträgen, Symposien und Podiumsdiskussionen für Erwachsene. Ein Bühnenprogramm mit Showelementen der beiden hiesigen Fraunhofer-Institute ist für Freitag geplant.

Öffnungszeiten: freitags, samstags und sonntags von 10 bis 20 Uhr.

le Fragen aus dem Themenreichen Technik, Leben und Kultur. Zu erfahren ist zum Beispiel warum Motorradrückspiegel nicht beschlagen, wie man ohne Treibstoff zum Mond fliegen kann oder was

Erstaufführung von Stockhausens Helikopter-Streichquartett: Klangerlebnis aus dem Hubschrauber

BRAUNSCHWEIG. Ein ungewöhnliches Klangerlebnis im Rahmen der Stadt der Wissenschaft 2007 bieten die „Festlichen Tage neuer Musik“. Den Höhepunkt der Konzertreihe bildet die deutsche Erstaufführung des „Helikopter-Streichquartetts“ von Karlheinz Stockhausen am Sonntag, 17. Juni.

Musiker eines Streichquartetts werden sich auf dem Forschungsflygplatz Braunschweig-Wolfburg in vier Hubschraubern in die Luft erheben und von dort ihren Part spielen. Es finden drei Aufführungen statt: 15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr statt. Das Werk ist die 3. Szene des Mittwoch aus dem Opernzyklus Licht, mit dessen Kompositionen Stockhausen 1977 begann.

Ein monumentaler, unvergleichlicher Werkkomplex, der sieben Opern mit einer Gesamtdauer von 29 Stunden umfasst.

Der Zyklus ist geprägt von unterschiedlichen kompositorischen Einfällen, welche sowohl die Instrumentation als auch die Ausdehnung des musikalischen Aufführungsraumes betreffen, was in kaum zu übertreffender Weise für das Helikopter-Streichquartett gilt. Die Ur-aufführungen der Werke „Donnerstag“, „Samstag“ und „Montag“ fanden in Mailand statt. In Leipzig wurden „Dienstag“ und „Freitag“ zum ersten Mal gespielt, während die Ur-aufführung von „Mitt-

woch“ und „Sonntag“ und somit eine Aufführung des Gesamtwerkes LICHT bisher nicht stattgefunden hat.

Eintrittskarten gibt es im Staatstheater und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Musiker spielen ihren Part in vier Helikoptern. Stockhausen-Stiftung

Braunschweig Die Löwenstadt

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Deutsche Erstaufführung: Karlheinz Stockhausen Helikopter-Streichquartett

Flughafen Braunschweig-Wolfburg

Sonntag, 17. Juni, 15 Uhr, 17 Uhr und 19 Uhr

Weitere Wissenschaftskonzerte anlässlich der „Stadt der Wissenschaft 2007“ sind im Internet zu finden: www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

Stadt der Wissenschaft 2007

Göttinger Tageblatt
Erscheinungsdatum: 08.06.2007

● **Die Stadt der Wissenschaft 2007** heißt Braunschweig. In deren Rahmen findet morgen um 16 Uhr im Neuen Senatssaal der TU Braunschweig ein Vortrag mit dem Titel „Moneta Regis: Forschung zu Münzen, Macht und Geld im Mittelalter“ statt. Veranstalter ist die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft.

Peiner Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 07.06.2007



Berichte



Um die FAL-Kuh gruppieren sich in der 1. Reihe von links: Oliver Harig, Frank Philipps, Stefanie Staats, Heino Harig, Ann-Christin Schacht, Christopher Ruhe (auf dem Schlepper). In der 2. Reihe: Florian Hackelsperger, Hanno Graupner, Harn-Heinrich Schäfer, Matthias Klein, Andreas Thies. Foto: FAL

FAL-Kühe machen Reklame für Tag der offenen Tür

Und nachmittags kann man beim Melken zusehen

Für ihren Tag der offenen Tür am Sonntag, 10. Juni, hat die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) zwei Kühe mit dem FAL-Logo eingefärbt. Sie wurden am Sonntag auf den Weiden der Versuchsstation zu sehen sein.

Die FAL-Tiere – 360 Rinder, Schweine und 12 Pferde – gehören von 10 bis 18 Uhr zum tierischen Teil des Programms, das die FAL zu ihrem 60-jährigen Bestehen zusammengestellt hat. Auch auf den Veranstaltungsplakaten und auf den Informationsbroschüren sind Kühe

mit dem FAL-Logo zu sehen, das allerdings mit dem Computer auf die Kuhhaut appliziert wurde.

Die Besucher können ab 15 Uhr beim Melken der 150 Kühe zusehen, Futtermittel begutachten und Tiere streicheln. Für Kinder gibt es einen Tretroller-Parcours und Schaumkuss-Wurfmachines.

Neben der Versuchsstation wird an 11 weiteren Stationen ein buntes Programm für die ganze Familie geboten. Details stehen in dem Besucherheft, das an den Eingängen der FAL verteilt wird. -ui-

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 08.06.2007



GAUSS 2007

Kleine Laus ganz groß

Die Wissenschafts-Kolumne

Von Stefan Boysen

Schon mal aufgefallen, dass es oft die kleinen Dinge sind, die die großen Scherereien machen? Bestes Beispiel: die Blattlaus. Aus allen Himmelsrichtungen kommend, marschieren die Viecher gut gelaunt übers Balkongeländer. Vor den bunten Blumenkästen machen sie eine kurze Rast, begrüßen sich in freudiger Erwartung – und dann hüpfen die versammelte Blattlausbande ins üppige Grün und schlägt sich den Wanst voll.

Nur die allergrößte Instanz auf Erden kann den winzigen Balkonbiestern den Garaus machen: die Mutter. Ihr Tipp lautet, einen Eimer Brennnesseln mit Wasser aufzufüllen, einen Tag zu warten und dann das Zeug unverdünnt aufzusprühen.

Ob's tatsächlich hilft? Wenn überhaupt, zwingt nicht der

Brennnesselsud die Plagegeister zum Abzug, sondern der penetrante Gestank der üblen Jauche.

Auch auf dem Feld sind die Blattläuse eine Plage, da sie den Saft der Pflanzen aussaugen und die Ernte schädigen. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) in Braunschweig hilft den Landwirten. Bei der BBA arbeiten Pflanzenärzte, deren Forschungen bei der vorbeugenden Behandlung der Samen beginnt und beim Vorratsschutz der Ernte endet.

Wie die Blattlaus genau aussieht, verrät die BBA im LifeScience-Cube auf dem Platz der Deutschen Einheit. Bis zum 17. Juni stellt sie ein detailgetreues Lausmodell im Großformat aus.

► Stefan Boysen ist freier Autor. Diese tägliche Kolumne zur Stadt der Wissenschaft ist nach dem berühmtesten Mathematiker seiner Zeit, Carl Friedrich Gauß (1777-1855), benannt.



Kampagne für die Forschungsregion

Plakate werben im Jahr als „Stadt der Wissenschaft“ bundesweit für Braunschweig

Von Bettina Habermann

Es ist ein Pfund, mit dem man wuchern kann: Braunschweig ist im europäischen Vergleich die forschungsintensivste Region mit der höchsten Wissenschaftsdichte.

Diese Aussage der Europäischen Statistik bildet den Kern der neuen überregionalen Plakatkampagne der Stadt der Wissenschaft 2007.

Auf Postkarten, Dreieckständern, Großflächen und Ganzsäulen ist ein Ausschnitt der Weltkugel abgebildet mit Brüssel als „Zentrum der Europäischen Union“ und Braunschweig als „Zentrum der Europäischen Forschung“. Darunter steht ein Zitat der Deutsche Bank Research: „Europas heißeste Forschungs- und Entwicklungsregion ist ... Braunschweig!“ Laut Gerold Leppa, Geschäftsführer der Stadtmarketing GmbH, klingt die Plakataussage für Außenstehende zunächst provokant und unerwartet. „Sie beruht aber auf Fakten und Aussagen von Experten und hat hohe Glaubwürdigkeit.“

Professor Joachim Klein, Vorstandsmitglied der Forschungsregion, betont die „enorme Konzentration wissenschaftlicher Kompetenz“ in der Region und die werde mit der



Frisch plakatiert: Joachim Klein (links) und Gerold Leppa stellen gestern die Plakatkampagne zur Stadt der Wissenschaft vor.
Foto: Rudolf Flentje

Plakatkampagne transportiert. Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der IHK, erklärte, ein Ziel der Kampagne sei auch, „kluge Leute für Braunschweig zu interessieren“. Dass er auf eine Probe-Anzeige in

einem Wirtschaftsmagazin fünf Anrufe erhalten hat, wertet Meier als Erfolg. Die Kampagne wird in der Stadt und der Region gestartet. Ab der dritten Juniwoche wird das Motiv in elf Großstädten bundesweit

auf 2500 Großflächen präsentiert. Über die Internet-Adresse www.braunschweig.de/wissenschaft können auch alle Veranstaltungen der Stadt der Wissenschaft aufgerufen werden.

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 09.06.2007



Braunschweig als Zentrum der europäischen Forschung

Braunschweig (pa). Die LÖwenstadt ist im europäischen Vergleich die forschungsteueste Region mit der höchsten Wissenschaftsherdichte. Diese Aussage der Europäischen Statistik ist Kernbotschaft der neuen überregionalen Plakatkampagne der Stadt der Wissenschaft 2007. Braunschweig vertritt damit seine Bemühungen um eine bessere überregionale Wahrnehmung seiner Forschungs-kompetenz – als Zentrum der europäischen Forschung. „Sicherlich ist diese Aussage positiv reduziert, sie beruht aber auf Fakten

und Aussagen von Experten und hat damit hohe Glaubwürdigkeit“, erklärt Stadtmarketing-Geschäftsführer Gerold Leppa (M). Professor Joachim Klein (S), Vorstandsvorsitzender der Forschungsregion und Präsident der Braunschweiger Wissenschaftlichen Gesellschaft. „Die Region verweist auf effektive Weise verschiedene Hochtechnologie-Kernkompetenzen. Hier sind 27 wissenschaftliche Organisationen und Forschungseinrichtungen sowie 250 Firmen des Hochtechnologie-Sektors engagiert.“ Ab Mitte Juni wird das

Motiv in elf deutschen Großstädten auf 2600 Plakatläcken präsentiert. BSK-Hauptgeschäftsführer Bernd Meier (D) betont: „Ein verbessertes Image ist kein Selbstzweck, auf die Köpfe kommt es uns an! Wir wollen erreichen, dass sich mehr kluge Köpfe auch von außerhalb für Ausbildung, Studien und Arbeitsplätze in Braunschweig interessieren und die zukünftige Entwicklung mit vorantreiben. Dies wiederum bedeutet Arbeitsplätze und Zukunftschancen für den Wirtschaftsstandort Braunschweig.“

Mit dem Professor auf Schmetterlingsjagd

Zusätzliche Termine für Erlebnisführung / Morgen wieder

Braunschweig (pa). Die Erlebnisführung zur Stadt der Wissenschaft mit „Professor Dr. Heinrich von Löwenstadt“, die das Stadtmarketing seit März anbietet, stößt nicht nur bei den Braunschweigern auf regen Zuspruch. Diese Resonanz veranlasst die Stadtmarketing GmbH, von Juli bis September zusätzliche Termine für die beliebte Führung anzubieten. Morgen um 11 Uhr startet am Gaußberg die nächste Tour. Die Erlebnisführung zur Wissenschaft findet in diesem Monat außerdem am 17. und 24. statt. Von Juli bis September werden folgende zusätzliche Termine angeboten: 1. Juli, 12. Juli, 5. August, 2. September und 30. September – jeweils sonntags um 11 Uhr.

und was hatten Heeren mit Wissenschaft zu tun? Dies sind nur einige Fragen, die bei dem Rundgang auf originelle Art und Weise und durch viele spannende Geschichten erläutert werden. Für separate Gruppen sind auf Anfrage auch exklusive Termine möglich. Treffpunkt ist der Gaußberg, Schubertstraße. Die Führung, an der mindestens 15 Personen teilnehmen, dauert rund 90 Minuten – die Teilnahme kostet zehn Euro. Karten sind nur versch. in der am Burgplatz erhältlich. Weitere Infos: Telefon 0531/4702049.

Geführt von einer erdachten Figur – dem Schmetterlingsforscher Professor Dr. Heinrich von Löwenstadt in entsprechender Forschungsausrüstung – erfährt das Publikum während der Suche nach Schmetterlingen in Parks und Straßen Braunschweigs allerlei Wissenswerte und Wissenswertes, auf unterhaltsame Weise verknüpft mit einigen Begegnungen der Wissenschaft in Braunschweig in Vergangenheit und Gegenwart.



Professor Dr. Heinrich von Löwenstadt.

Die Figur des Schmetterlingsforschers geht auf zwei echte Braunschweiger Schmetterlingsforscher zurück: Hermann von Heinesmann (1812-1871), dem zu Ehren mehrere Schmetterlingsarten benannt sind, und Johannes Hellwig (1743-1821), ein Lehrer von Carl Friedrich Gauss, dessen Insekten-Sammlung der Grundstock der Sammlung der Universität Berlin war. Warum sind Blätter grün und ist der Himmel blau? Wie viel wiegt eigentlich ein Quätrichen? Glück und wo ist der Anatomieberg? Wer war Agnes Pockels

Experimente und Trecker-Rundfahrten

FAL veranstaltet morgen von 10 bis 18 Uhr einen Tag der offenen Tür / Besucher können Wissenschaft hautnah erleben

Braunschweig (pa). Die Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) veranstaltet morgen zwischen 10 und 18 Uhr auf ihrem Gelände an der Bundesallee einen Tag der offenen Tür. Die FAL-Wissenschaftler gewähren einen Blick hinter die Kulissen und lassen die Besucher Wissenschaft erleben. Sie informieren über ihre Forschungsfelder und zeigen, wie ein Beitrag zur FAL-Forschung bei der Gestaltung der Agrar-, Ernährungs- und Verbraucherschutzpolitik ist. Große und kleine Wissenschaftsinteressierte erwarten in der FAL ein vielfältiges Programm mit spannenden Experimenten, Trecker-Rundfahrten, Mitmach-Aktionen und interessanten Kurzvorträgen. Im Rahmenprogramm gibt es Live-Musik von der Braunschweiger Band „Texas Heart“. Bei einem der zahlreichen Programmpunkte gibt es um Niträt im Brunnenwasser. Wer den Niträt-

gehalt seines Brunnenwassers, das er möglicherweise zum Gießen im Garten verwendet, erfahren möchte, kann etwas von seinem Brunnenwasser in einer sauberen Flasche zur Untersuchung in die FAL mitbringen. Die FAL ist mit dem Stadtbuslinien 411 und 433 erreichbar. Die verschiedenen Programmattributionen erreichen die Besucher auf dem über 400 Hektar großen Gelände bequem mit dem eigenen dafür eingerichteten kostenlosen FAL-Kleinbusstransfer. Die Besucher können zum Transport auch ein Fahrrad mitbringen. Diejenigen, die mit dem Auto anreisen, werden auf dem Gelände zu zentralen Parkplätzen geführt. Ab da können sie dann auf den kostenlosen Kleinbusstransfer wechseln. Das ausführliche Gesamtprogramm zum Tag der offenen Tür in der FAL gibt es im Internet unter www.fal.de.



Blick hinter die Kulissen: Die FAL veranstaltet einen Tag der offenen Tür. Foto: www.fal.de

„Kirche unter den Menschen“

Diskussion in Braunschweig

Braunschweig (pa). Das Gutachten „Kirche unter den Menschen“ der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig wird weiter diskutiert. Am 15. Juni treffen sich rund 80 Teilnehmer zu einem Diskussionsforum im Theologischen Zentrum in Braunschweig, um über die künftige Arbeit in den Gemeinden zu sprechen. Wie die Landeskirche gestern angekündigt, werden sechs Arbeitsgruppen Themen wie Mitarbeiterschaft, Räume, Ressourcen, Strukturen und neue Arbeitsformen behandeln. Die Diskussionsergebnisse sollen in einem Tagungsbericht gesammelt werden; so Oberlandeskirchenrat Peter Kollmar. Das Gutachten war im Sommer 2006 veröffentlicht worden. Sieben Vorschläge sind in den vergangenen Monaten in vielen Gemeinden zum Teil sehr kontrovers diskutiert worden, teilte die Landeskirche mit.



Quelle Peiner Allgemeine Zeitung vom 09. 06. 2007
Seite 26
Ressort Regionales

Peiner Allgemeine Zeitung

Braunschweig als Zentrum der europäischen Forschung

Braunschweig (paz). Die Löwenstadt ist im europäischen Vergleich die forschungsintensivste Region mit der höchsten Wissenschaftlerdichte. Diese Aussage der Europäischen Statistik ist Kernbotschaft der neuen überregionalen Plakatkampagne der Stadt der Wissenschaft 2007. Braunschweig verstärkt damit seine Bemühungen um eine bessere überregionale Wahrnehmung seiner Forschungskompetenz als Zentrum der europäischen Forschung. "Sicherlich ist diese Aussage plakativ reduziert, sie beruht aber auf Fakten und Aussagen von Experten und hat damit hohe Glaubwürdigkeit", erläutert Stadtmarketing-

Geschäftsführer Gerold Leppa (M.). Professor Joachim Klein (l.), Vorstandsmitglied der ForschungRegion und Präsident der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft: "Die Region vernetzt auf effektive Weise verschiedene Hochtechnologie-Kernkompetenzen. Hier sind 27 wissenschaftliche Organisationen und Forschungseinrichtungen sowie 250 Firmen des Hochtechnologie-Sektors eng verzahnt." Ab Mitte Juni wird das Motiv in elf deutschen Großstädten auf 2600 Plakatflächen präsentiert. IHK-Hauptgeschäftsführer Bernd Meier (r.) betont: "Ein verbessertes Image ist kein Selbstzweck, auf die Köpfe kommt

es uns an! Wir wollen erreichen, dass sich mehr kluge Köpfe auch von außerhalb für Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplätze in Braunschweig interessieren und die zukünftige Entwicklung mit vorantreiben. Dies wiederum bedeutet Arbeitsplätze und Zukunftschancen für den Wirtschaftsstandort Braunschweig." paz

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH



Unsichtbares sichtbar machen

Ab morgen: Symposium „Fotografie in Naturwissenschaft und Kunst“

Braunschweig (bp). Können künstlerische Bilder wissenschaftlich sein? Sind Bilder aus den Forschungslaboren künstlerisch? Führende Wissenschaftler aus Kultur- und Naturwissenschaft sowie Künstler stellen ihre Sicht der Dinge vor und diskutieren diese Fragen in einem öffentlichen Symposium am kommenden Wochenende: morgen (8. Juni) und Sonnabend (9. Juni) in der Dornse im Altstadtrathaus sowie Sonntag (10. Juni) in der Wichmannhalle.

Vorträge gibt es unter anderem von Professor Dr. Leo Peichl vom Max-Planck-Institut Frankfurt am

Main über die Wahrnehmung von Bildern anhand seiner Forschung des Auges. Dr. Ingeborg Reichle von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften führt in die künstlerisch-wissenschaftliche Bildwelt ein, und Dr. Holger Lilienthal vom Institut für Pflanzenernährung und Bodenkunde der FAL zeigt anhand von Fotografien den praktischen Umgang mit Bildern in der Forschung. Die Abschlussdiskussion moderiert Stefan Schulze-Hausmann von der ZDF-Sendung „Nano“.

Kunstaktionen und Ausstellungen gibt es unter anderem mit Bil-

dern von Claudia Fährenkemper und Dr. Hans-Ulrich Danzebrink von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB). Künstlergespräche, ein Computerspiel für Kinder und ausgewählte Ausschnitte aus Science-Fiction-Filmen, zusammengestellt vom Internationalen Filmfest Braunschweig, bilden ein kontrastreiches Rahmenprogramm und entführen in die spannende Bilderwelt der Wissenschaften.

Nähere Informationen und Kontakt unter www.braunschweigschuelandschaft.de oder bei Ulrike Lahmann, kulturprojekte@lahmann-online.com.

neue Braunschweiger

Erscheinungsdatum: 10.06.2007



Braunschweig – Stadt der Wissenschaft 2007:

FH mit interessanten Projekten dabei

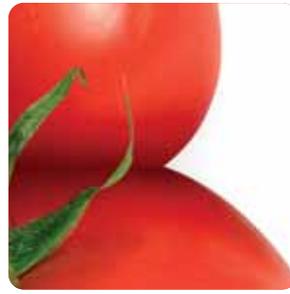
In der kommenden Woche, 14. bis 17. Juni, wird auf dem Burgplatz spannendes Treiben herrschen. Denn unter dem Motto „Wissen findet Stadt“ gewähren 21 Forschungseinrichtungen aus der Region Einblicke in die faszinierende Welt der Forschung.

Auch die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel (FH) ist unter Beteiligung ihrer Standorte Braunschweig, Salzgitter, Wolfsburg und Wolfenbüttel mit elf Projekten vertreten: Von Raketenantriebssystemen zum Mond, die keinen Treibstoff benötigen, gärenden Bakterien, die bei der Energiegewinnung aus Abfällen behilflich sind, autonomen Robotern, die überwachen, transportieren und sogar Fußball spielen, bis hin zur Förderung der seelischen Gesundheit von Säuglingen und Kleinkindern zur Steigerung der Chancengleichheit und möglichen Auswegen aus Schuldenfallen. Das Team wob-racing, eine Gruppe von Studierenden aus Wolfsburg, wird mit seinen selbst gebauten Rennwagen Groß und Klein zum Staunen bringen. Zusätzlich werden Vorträge aufzeigen, wie der Computer Auto fährt, die Technik und Anwendung eines unabhängig gesteuerten Luftschiffs funktionieren, der Verkehr der Zukunft aussieht und welche Altersbilder in der Leistungsgesellschaft existieren.

Weitere Informationen erhalten

Sie von Evelyn Meyer, Telefon 05331/939-1040 und im Internet unter www.fh-wolfenbuettel.de/presse/aktuelles-news/projekte/.

„Wissen findet Stadt“ wird im Rahmen Braunschweig – Stadt der Wissenschaft 2007 von der ForschungRegion Braunschweig e. V. veranstaltet.

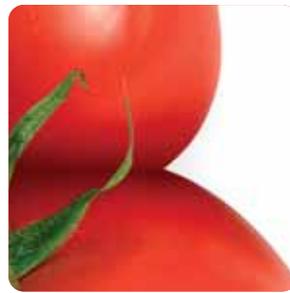


Berichte

Erlebnisführung

Die Erlebnisführung zur Stadt der Wissenschaft mit Prof. Dr. Heinrich von Löwenstadt wird am Sonntag, 24. Juni, um 11 Uhr angeboten. Treffpunkt ist der Gaußberg. Infos und Anmeldung unter Telefon 0531/4702040.

Wolfsburger Allgemeine Zeitung
Erscheinungsdatum: 12.06.2007



Neue Plakate für die Stadt



Braunschweig ist im europäischen Vergleich die forschungsintensivste Region mit der höchsten Wissenschaftlerdichte. Diese Aussage der Europäischen Statistik ist Kernbotschaft einer neuen Plakatkampagne der Stadt der Wissenschaft 2007. Braunschweig soll mit seiner Forschungskompetenz im gesamten Bundesgebiet besser wahrgenommen werden. Das Plakatmotiv wurde jetzt von Prof. Joachim Klein, Präsident der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Gerold Leppa, Leiter der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, Christian Fessel, Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, und Dr. Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig (v.l.), vorgestellt. Es zeigt eine Weltkugel und weist Braunschweig als Zentrum der Europäischen Forschung aus. Foto: bjs

 Braunschweig Die Löwenstadt



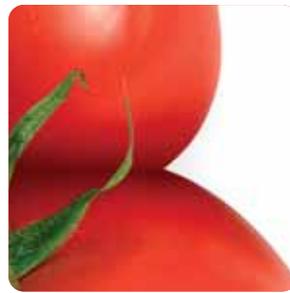
Wissen findet Stadt
Wissenschaft und Forschung zum Mitmachen, Staunen und Erleben

14. bis 17. Juni 2007 auf dem Burgplatz und im Braunschweigischen Landesmuseum

21 Forschungseinrichtungen der Forschungsregion Braunschweig e.V. bringen in der „Stadt der Wissenschaft 2007“ die Löwenstädte zum Binsels und gewahren ungewöhnliche Einblicke in die forschende Welt der Forschung. Das Programm erhalten Sie in der Touristinfo am Burgplatz.
www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

Stadt der Wissenschaft 2007





Berichte

Neue Plakate für die Stadt



Braunschweig ist im europäischen Vergleich die forschungintensivste Region mit der höchsten Wissenschaftlerdichte. Diese Aussage der Europäischen Statistik ist Kernbotschaft einer neuen Plakatkampagne der Stadt der Wissenschaft 2007. Braunschweig soll mit seiner Forschungskompetenz im gesamten Bundesgebiet besser wahrgenommen werden. Das Plakatmotiv wurde jetzt von Prof. Joachim Klein, Präsident der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Gerold Leppa, Leiter der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, Christian Fessel, Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, und Dr. Bernd Meier, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig (v.l.), vorgestellt. Es zeigt eine Weltkugel und weist Braunschweig als Zentrum der Europäischen Forschung aus. Foto: bjs

Braunschweig Report

Erscheinungsdatum: 13.06.2007



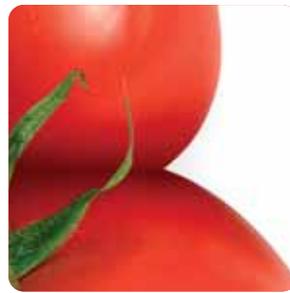
Ausstellung und Vorträge „Forscher verbinden“

Braunschweig (paz). In der Region konzentrieren sich eine Vielzahl von Kompetenzen auf dem Gebiet der modernen Kommunikations- und Informationstechnologien. Grund genug um diese regionalen Innovationen als Stadt der Wissenschaft 2007 geballt am Kompetenztag Kommunikation für Wissensorientierte zu präsentieren.

Unter dem Thema „Kommunikation - Forscher verbinden“ werden Wissenschaftler und Entwickler vom morgen bis Samstag im Altstadtrathaus in spannenden Fachvorträgen über Technologien in der Kommunikationstechnik und Wechselwirkungen mit gesellschaftlichen Trends berichten.

In einer informativen Ausstellung auch für interessierte Bürger zeigen regionale Unternehmen und Institutionen aus den Bereichen Forschung, Wirtschaft und Kunst in einer gemeinsamen Ausstellung vor allem ihre neuesten technischen Entwicklungen neben historischen Aspekten aus der Welt der Telekommunikation.

In einem Schaukasten werden Technologien wie Voice-over IP über Nanotechnologie bis hin zu Car-Infotainment sowie Video- und Bildkommunikation der nächsten Generation präsentiert. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenlos. Weitere Informationen und die Anmeldungen zur Fachtagung finden Sie unter www.forscher-verbinden.de.



Stadt der Wissenschaft ohne Sommerpause

Rund 140 Veranstaltungen im Juli, August, September

Die Stadt der Wissenschaft macht keine Sommerpause. Wie die Stadtmarketing GmbH mitteilt, sollen in den Monaten Juli, August und September knapp 140 Veranstaltungen den Wissensdurst löschen.

Einer der Höhepunkte ist der Tag der offenen Tür an der Technischen Universität, der so genannte TU-Day.

**Zeitung in der
Stadt der
Wissenschaft
2007**

Vorgesehen sind Sommercamps für Jugendliche zu den Themen „Schiene und Fliegen“. Über den Mittelkanal nähert sich das schwimmende Science Center MS Wissenschaft der Bundesinitiative „Wissenschaft im Dialog“.

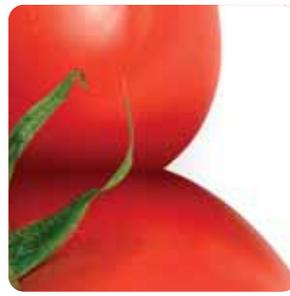
Programmhefte gibt es unter anderem im Touristbüro am Burgplatz.

Vorgestellt wurde das neue Programmheft während des vierten Partner-Informationsabends der Stadt der Wissenschaft. Stadtmarketing-Geschäftsführer Gerold Leppa:

„Zur Halbzeit hat die Stadt der Wissenschaft 2007 bei den Braunschweigern bereits einen Bekanntheitsgrad von 90 Prozent erreicht, so die Ergebnisse einer ersten Telefonbefragung. Weiter ausbauen aber wollen wir die Besucherzahl der Veranstaltungen der Ideenküche.“

Diese Projekte wurden besonders hervorgehoben: Das Selbstfilmfest „Durchgedreht 24“, der MacGyver-Wettbewerb der TU, das Erinnerungsprojekt Elster & Geitel und das Maisfeldlabyrinth (Irr-)Wege der der FAL Braunschweig.

Die Ideenküche Braunschweig – Stadt der Wissenschaft 2007 wird gemeinsam von dem Verein ForschungRegion Braunschweig e.V., der Stadt Braunschweig, der Braunschweig Stadtmarketing GmbH und zahlreichen Wirtschaftspartnern veranstaltet. Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ ist aber eine Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Er zeichnet jedes Jahr eine Stadt aus, die Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzt.



Berichte

Quader, nicht Kubus

Zum Gewächshaus des Wissens (vom 11. Juni):

Wer auch immer die Bezeichnung „Kubus“ für den gläsernen Kasten auf dem Domplatz erfunden hat – sie ist falsch!

Auch in ihrer südniedersächsischen Grundschule hat die Verfasserin bestimmt gelernt, dass ein Kubus (=Würfel) ein geometrischer Körper mit sechs quadratischen Flächen und also auch gleich langen Kanten ist. Auf dieses Gebilde trifft das nicht zu, es ist ein Quader.

In der Stadt der Wissenschaften sollte solch ein Fehler nicht publizistisch noch weiter verbreitet werden.

Ekbert Schollmeyer, Braunschweig

Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 14.06.2007



IDEENKÜCHE: NOCH MEHR ZUTATEN

140 Events für den Wissensdurst

Neue Zutaten für die Ideenküche: 4. Programmheft der Stadt der Wissenschaft erschienen

Von Kathrin Kohnke

Braunschweig. In der Ideenküche brodelt es: Dafür sorgt das neue Programm, das bis September manch „Leckerwissen“ bietet.

Auf 67 Seiten stehen 140 populär-wissenschaftliche Veranstaltungen zur Wahl, darunter Fachvorträge, Seminare, Ausflüge zur Fossiliensuche oder familienfreundliche Großveranstaltungen wie etwa der TU-Day am 14. Juli. Vorgestellt wurde das bereits vierte Programmheft im Rahmen eines Partner-Infoma-

tionsabends der Stadt der Wissenschaft. Auf Einladung des Arbeitgeberverbandes fand die Veranstaltung in den Räumen des Hauses der Wirtschaft am Wilhelmstorwall statt. Hausherr Manfred Casper, AGV-Hauptgeschäftsführer und TU-Präsident Professor Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach eröffneten die Präsentation. Stadtmarketing-Geschäftsführer Gerold Lepa zog eine kurze Bilanz zur Halbzeit des Wissenschaftsjahres und zeigte sich insbesondere von dem Ergebnis einer Telefonbefragung erfreut: „90 Prozent der befragten Braunschweiger ist präsent, dass Braunschweig die Stadt der Wissenschaft ist“. Ein Ergebnis,

von dem andere Städte zur Halbzeit nur träumen könnten. Ausgebaut werden sollen hingegen die Besucherzahlen der Ideenküchen-Events, von denen einige im Laufe des Info-Abends vorgestellt wurden. Darunter das Selbstfilmfest „Durchgedreht 24“ (20. bis 22. Juli), der MacGyver-Wettbewerb der TU (ab 29. Juni), eine Julius Elster- und Hans Geitel-Ausstellung (ab 2. September) und ein Maisfeldlabyrinth „Irr-Wege der Forschung“ vom 1. bis 9. September. Näheres darüber gibt es im vierten Programmheft, das vielerorts ausliegt. Im Internet: www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft.



Entdecken das Programmheft (v.l.): Gerold Lepa, Stadtmarketing, Manfred Casper, AGV, und TU-Präsident Professor Dr. Jürgen Hesselbach. T.A.

„Wissen findet Stadt“

Open-Air-Event: Wissenschaft und Forschung zum Mitmachen

Braunschweig (kk). Können Pflanzen einen Schnupfen bekommen? Warum beschlagen Motorradrückspiegel nicht? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt es im Rahmen der „Tage der Forschung“ vom 14. bis 17. Juni, alljährlich veranstaltet von der ForschungsRegion Braunschweig. Unter dem Motto „Wissen findet Stadt“ präsentieren sich 21 Mitgliebereinrichtungen im Landesmuseum sowie in einer über 800 Quadratmeter großen Zelstadt auf dem Burgpiaz.

Ziel der Ausstellung ist, den großen und kleinen Besuchern selbst komplexe wissenschaftliche Sachverhalte anschaulich zu erklären und aufzuzeigen, welchen Beitrag die Forschung in der Region leistet. Ergänzt wird

die Ausstellung durch ein Begleitprogramm: Noch bis 17. Juni stillen die so genannten Science Cubes, drei „Wissenstationen“ auf dem Platz der Deutschen Einheit den Wissensdurst der Passanten – täglich von 12 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Dieses Gemeinschaftsprojekt der Hochschule für Bildende Künste und der ForschungsRegion Braunschweig bringt die Wissenschaft in die City und verzärtelt bereits im Vorfeld der Ausstellung spannende Zutaten aus den Ideenküchen der beteiligten Forschungseinrichtungen.

Darüber hinaus reicht das Angebot von Bücherzelt, Fahrparcours und Wissenschaftsrallyes für Kinder über spezielle Infotage für Schüler über Ausbildungsmöglichkeiten in den je-

weligen Einrichtungen (Donnerstag und Freitag) bis hin zu Führungen, Vorträgen, Symposien und Podiumsdiskussionen für Erwachsene.

Ein Bühnenprogramm mit Showelementen der beiden hiesigen Fraunhofer-Institute ist für Freitag (15. Juni) geplant. Sie eröffnen zentral in Braunschweig den bundesweiten „Tag der Technik“ der Fraunhofer-Gesellschaft.

Gelöffnet ist die Ausstellung von Freitag bis Sonntag täglich von 10 bis 20 Uhr, Schüler-Preview am Donnerstag und Freitag, 9 bis 13 Uhr; Die Eröffnung ist am Donnerstag um 19 Uhr (Sonderöffnung bis 22 Uhr). Der Eintritt ist frei. Informationen: www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

IN KÜRZE

Die Ideenküche Braunschweig – Stadt der Wissenschaft 2007 – wird vom Verein ForschungsRegion Braunschweig, der Stadt Braunschweig, dem Stadtmarketing und Wirtschaftspartnern veranstaltet. Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ ist eine Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Er zeichnet jedes Jahr eine Stadt aus, die Wissenschaft als Motor für die Stadtentwicklung nutzt, bei den Bürgern Begeisterung für die Wissenschaft weckt und Netzwerke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik etabliert hat. Partner des Verbandes sind PriceWaterhouseCoopers, Eurohypo AG und Würth AG. www.braunschweig.de/stadt-der-wissenschaft

„Kein Fortschritt ohne Experiment“

Orchesterdirektor Martin Weller zum Streit um die Aufführung des Helikopter-Streichquartetts

Von Ingeborg Obi-Preuß

Braunschweig. „Üble Umweltverschmutzung“, „Steuergeilverwundung“, „völlig überflüssiges Spektakel“ – die Aufführung des Helikopter-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen stößt auf heftige Kritik.

„Wir freuen uns über jede Diskussion zum Thema Kunst“, sagt Orchesterdirektor Martin Weller, der auf Wunsch der Stadt das Werk an Land gezogen hat.

Die Sache mit den Steuergebern (die Stadt sponsert mit 55 000 Euro) lässt Weller so nicht gelten: „Ein prominenteres Bei-

spiel für die Verbindung von Musik und Maschine ist kaum zu finden“, sagt Weller, „dass das Geld kostet, war von Anfang an klar.“ Und wer auf mögliche Sponsoren verweise, dem sagt Weller, dass auch diese Gelder steuerlich geltend gemacht und damit von der Allgemeinheit getragen würden.

„Wer beim Thema Neue Musik mit Zuschauerzahlen argumentiert, schneidet die Entwicklung ab“, sagt Weller, „Fortschreiten ohne Experiment, das geht nicht.“

Das Staatstheater hat das Thema „Mensch und Maschine“ als Beitrag zum „Jahr der Wissenschaft“ fest in den Blick und ins Programm genommen. So führen

die „Festlichen Tage Neuer Musik“ (noch bis zum 24. Juni, mehr Infos unter www.staatstheater-braunschweig.de) in den experimentellen Bereich der Elektronik- und Maschinenklänge. „Wir holen die Menschen an der Technik ab, die sie kennen“, erklärt Weller, so gebe es Konzerte mit Handys, Telefonen, Computern- und Helikoptern. „Das ist kein Spektakel, kein Spaß und kein Unsinn“, sagt Weller, „es geht um den Einfluss von Maschinen auf unser Leben, unsere Zukunft.“

Aktuelle Themen des Alltags seien auch die Themen der „Neuen Musik“. So plane das Staatstheater beispielsweise für das

Jahr 2010 Konzerte zum Thema „Musik und Müll“ mit einer dauerhaften Klanginstallation in einem Atommüllendlager. „Wir wollen zeigen, was ist in der Welt“, sagt Weller, „helfen bei der Begriffsfindung, der Standortbestimmung und mögliche Aussagen für die Zukunft finden“, erklärt der Musiker die Faszination des Alltäglichen.

„Take Off“, das Helikopter-Streichquartett von Karlheinz Stockhausen gibt es am Sonntag (17. Juni) um 15, 17 und 19 Uhr, in der Motorflughalle 1 am Flughafen Braunschweig. Am Anfang steht jeweils eine Einführung. Karten unter Telefon 1 23 45 67.



Von der alten Mühle zu neuer Energie

Christian Seidel baut an der TU moderne Wasserräder zur Stromgewinnung – Potenziale wie bei Windenergie

Von Andreas Lochner

Der Atomausstieg ist beschlossen und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel möchte daran festhalten. Kohlekraftwerke gelten als Klimakiller und Kanzlerin Angela Merkel hat kürzlich auf dem G8-Gipfel zugesagt, den Ausstoß von Kohlendioxid zu senken. Die Bundesrepublik ist auf der Suche nach erneuerbaren Energien.

Der Braunschweiger Christian Seidel möchte hier einen Beitrag leisten: Er will die Kraft des Wassers wieder entdecken und damit Strom gewinnen. Früher drehten sich Wasserräder im Bach an der Mühle.

„Es gab noch in den 1920er Jahren 33 500 Wasserräder in Deutschland“, sagt Seidel. Jetzt ist davon nicht mehr viel übrig.

Seidels neue Schaufelräder werden aus Metall und nicht mehr aus Holz sein. Sie werden bis zu zehn Meter breit und mit einer modernen Hydraulik ausgestattet sein. Damit sind sie für eine zehn mal größere Menge Wasser als die alten Wasserräder geeignet.

Strom aus Wasserkraft wird heute vor allem mit Turbinen gewonnen, in denen Wasser aus einer großen Fallhöhe und mit hoher Geschwindigkeit durch die Turbine in die Tiefe schießt. Der Anwendungsbereich des Schaufelwasserrades ist ein anderer als bei der Turbine: Eine kleine Aufstauung mit einer geringen Fallhöhe, beispielsweise 30 Zentimeter, reichen dem Rad aus, um Strom zu gewinnen.

Das ist auch gut für Fische. „Sie schwimmen dorthin, wo das Wasser am schnellsten fließt“, erklärt Seidel. So geraten sie leicht in eine Turbine, was sie nicht überleben.

Seidels Wasserrad dreht sich dagegen langsam. Wie in einem Fahrrad kann ein Fisch oben hinein- und unten wieder herauschwim-



Christian Seidel kniet am Modell seines Schaufelwasserrades. Es ist zehnmal kleiner als die Räder, die er später einmal bauen will und steht in der Versuchshalle der Bauingenieure an der Technischen Universität. Foto: Andreas Lochner

men. In die andere Richtung kann eine Fischtreppe helfen.

Der Bauingenieur kam vor zehn Jahren als Student an der TU auf die Idee: „Ich bin durch Deutschland gefahren und habe mich gefragt, warum man die alten Wehre nicht mehr nutzt“, erklärt Seidel.

Diese Staustufen existieren häufig noch: „Es gibt fast 50 000 Staustaltungen, von denen aber lediglich 7 200 zur Wasserkraftgewinnung verwendet werden“, sagt Seidel. Er nennt das Petriwehr in Braunschweig als Beispiel. An solchen Wehren konnten früher die Müller ihr Mehl malen, heute könnte Seidel dort viel Strom gewinnen.

Durch die große Breite fließt auch eine große Menge Wasser gleichzeitig ins Schaufelrad und dreht es mit einer hohen Kraft um die eigene Achse.

Damit erreicht das Rad ähnlich wie beim Fahrrad bei großer Übersetzung der Kette und langsamem Tritt viel. Das heißt, die Wasserräder können soviel Strom wie die größten Windräder erzeugen, sagt Seidel.

Bislang hat er für seine Tests nur ein kleines Modell, das in der Versuchshalle der Bauingenieure an der TU steht. Die Oker wäre ein guter Standort für den nächsten Schritt seines Projekts: Er sucht nach einem

funktioniert: „Die Oker hat hier in der Stadt einen Durchfluss von 8,25 bis 8,75 Kubikmeter pro Sekunde“, sagt Seidel. In voller Größe sind sie zu groß für die Oker: Dann arbeiten die Wasserräder seinen Berechnungen zufolge am Besten, wenn zwischen 15 und 60 Kubikmeter Wasser pro Sekunde durchfließen.

Seidel will das Projekt in der Region verwirklichen. Das Problem ist die Finanzierung: Der Bau einer Pilotanlage kostet zwischen ein und drei Millionen Euro. Er ist auf einen Finanzier angewiesen.

Im Moment wartet der TU-Bauingenieur auch auf die Patentierung seiner Erfindung. „EU-weit dauert das Verfahren drei bis fünf Jahre.“

Solange will er aber natürlich nicht mit seiner Pilotanlage warten. Dass es sich lohnt, ist für Seidel keine Frage: „Momentan werden vier bis fünf Prozent des Stroms in Deutschland mit Wasserkraft erzeugt. Mit dieser Technologie könnten noch einmal zwei bis drei Prozent dazu kommen.“



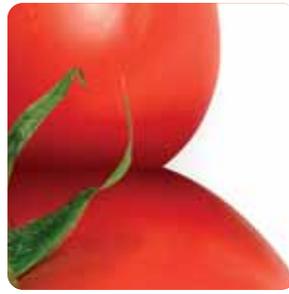
„Ich habe mich gefragt, warum man die alten Wehre nicht mehr nutzt“

Christian Seidel

Platz für einen Prototypen. „Eine Anlage im Maßstab von 1:2 in Braunschweig wäre natürlich ein Traum.“

Oker-tauglich wäre eine verkleinerte Anlage im Maßstab 1:2, die Seidel zufolge wie eine große Anlage

Zeitung in der Stadt der Wissenschaft 2007



Berichte

Wann ist der Krebs besiegt?

3. „Richmond-Gespräch“ der Stadt der Wissenschaft – 30 Leser können teilnehmen

Wie leben die Menschen in der Zukunft? Diese Frage steht im Zentrum der „Richmond-Gespräche“ der Stadt der Wissenschaft. In dem kleinen Braunschweiger Lustschloss erzählen Wissenschaftler aus unserer Region von ihrer Forschung. Moderiert werden die Gespräche vom Braunschweiger Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann und Paul-Josef Raue, dem Chefredakteur unserer Zeitung.

In den ersten zwei Gesprächen ging es um die Ernährung der Zukunft, um Pandemien, Viren und um Stammzellforschung.

„Wann ist der Krebs besiegt?“ lautet die Leitfrage des 3. „Richmond-Gesprächs“, das am 4. Juli um 19.30 Uhr stattfindet. Gast ist Professor Dr. Bernhard Wörmann, Chefarzt der medizinischen Klinik für Hämatologie (Krankheiten des Blutes) und Onkologie (Krebs-Heil-

kunde) am Klinikum Braunschweig. Wörmann ist zudem Vorsitzender des Tumorzentrums Südniedersachsen, in dem sich Ärzte und Forscher zusammengeschlossen haben.

Zweck ist die Förderung der Aktivitäten auf dem Gebiet der Diagnostik, Behandlung und Nachsorge von Patienten mit Tumorerkrankungen. Immer stärker rücken Infektionen bei der Krebsentstehung in den Blickpunkt. Nicht nur beim Gebärmutterhalskrebs wird dies deutlich, sondern beispielsweise auch

bei Leberkrebs – einer der häufigsten Tumorerkrankungen. Gegen Gebärmutterhalskrebs können junge Mädchen heute geimpft werden.

Aber Medizin und Forschung sind auch immer stärker in der Lage, Krebs selbst zu bekämpfen. Die Frage lautet: Wird es also einmal ein Mittel geben, das Krebs komplett besiegt?



Prof. Dr. Bernhard Wörmann

Das Richmond-Gespräch findet vor einem kleinen, ausgewählten Publikum ab 19.30 Uhr statt. Wir laden 30 Leser und Leserinnen herzlich ein. Gehen mehr Bewerbungen ein, werden wir die Gäste auslosen. Die Gewinner werden benachrichtigt. Bitte rufen Sie uns heute, Samstag, 4 Uhr, bis morgen, Sonntag, 18 Uhr, an und nennen Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer:

(0137) 800 400 25*

*0,50 Euro/Anruf aus dem Festnetz der deutschen Telekom.



Braunschweiger Zeitung

Erscheinungsdatum: 16.06.2007



Quelle Bremer Nachrichten vom 26. 06. 2007
Seite GESAMT/NIEDERSA/01
Ressort GESAMT
Autor Anita Pöhlig

Bremer Nachrichten

Forschung auf Schritt und Tritt Braunschweig zieht positive Zwischenbilanz von "Stadt der Wissenschaft" / 60000 Besucher

BRAUNSCHWEIG. An der Wissenschaft kommt in Braunschweig derzeit kaum jemand vorbei. Mit dem Titel "Stadt der Wissenschaft 2007" gekürt, hat die Stadt gemeinsam mit Partnern aus der Forschung ein umfangreiches Programm aufgelegt. Die bislang etwa 300 Veranstaltungen der "Ideenküche Braunschweig" sind nach Angaben des Stadtmarketings von rund 60000 Menschen besucht worden. "Unsere Erwartungen sind mehr als erfüllt", zog Oberbürgermeister Gert Hoffmann eine positive Zwischenbilanz. Das Ansehen Braunschweigs als Wissenschaftsstandort sei überregional gestärkt worden.

Allein 20000 Menschen zählten die Veranstalter am vergangenen Wochenende. Für die Schau "Wissen findet

Stadt" hatte sich der Burgplatz in ein Experimentierlabor verwandelt. Forscher von 20 Einrichtungen stellten ihre Arbeit vor und die Besucher konnten unter anderem untersuchen, ob auch Pflanzen an Schnupfen erkranken können oder ob die Deutschen Impfmuffel sind. Die bislang spektakulärste Show jedoch dürfte die Deutschland-Premiere des Hubschrauber-Streichquartetts von Karlheinz Stockhausen gewesen sein. Obwohl es Kritik gab, dass die Stadt das Konzert mit 70000 Euro unterstützte.

Daneben füllen zahlreiche öffentliche Vorträge, Ausstellungen, Lesungen und Führungen das Programm, das von 24 Institutionen mitgestaltet wird. Dabei sind unter anderem das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR),

das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) in Salzgitter und die altherwürdige Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel. Den meisten Braunschweigern war zwar bekannt, dass in der Region über Fahrzeuge geforscht wird und dass in der Physikalisch Technischen Bundesanstalt (PTB) Atomuhren stehen. Aber auch zur Erforschung der Wüsten, des Alls, von Signalanlagen, Impfstoffen, mittelalterlichen Handschriften, Großbränden und des Fernsehens der Zukunft kommen aus Braunschweig wichtige Beiträge

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Bremer Nachrichten

Erscheinungsdatum: 26.06.2007



Quelle Aller-Zeitung vom 26. 06. 2007
Seite 9
Ressort Region Braunschweig

Aller-Zeitung

Plakate werben um kluge Köpfe

Forschungsregion: Stadt sucht Ingenieure

Braunschweig. Um kluge Köpfe in die Region zu holen, startet Braunschweig als Europäischer Forschungsstandort jetzt eine überregionale Kampagne. Ziel der Kampagne ist es, qualifizierte Fachkräfte und Studienanfänger auf die Forschungsregion Braunschweig aufmerksam zu machen.

Die Region Braunschweig ist laut einer aktuellen EU-Studie die forschungintensivste Region Europas. Ein Plakat wirbt bundesweit in elf Großstädten auf

1300 Großflächen an vielen zentralen Standorten.

"Die Kampagne soll in erster Linie informieren und die Potenz der Region bekannt machen", so Wolfgang Laczny, Kulturdezernent. "Wir starten die Werbung für unseren Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort gezielt im Jahr als Deutschlands Stadt der Wissenschaft 2007."

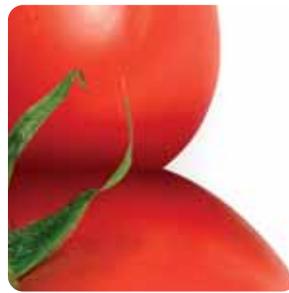
Im Ingenieurbereich fehlen die Nachwuchskräfte. "Das macht nicht nur uns,

sondern der Wirtschaft bundesweit zu schaffen. Braunschweig bietet kreativen Köpfen hervorragende Perspektiven für Studium und Karriere", so Prof. Jürgen Hesselbach, Präsident der Technischen Universität Braunschweig.

© 2007 PMG Presse-Monitor GmbH

Aller-Zeitung

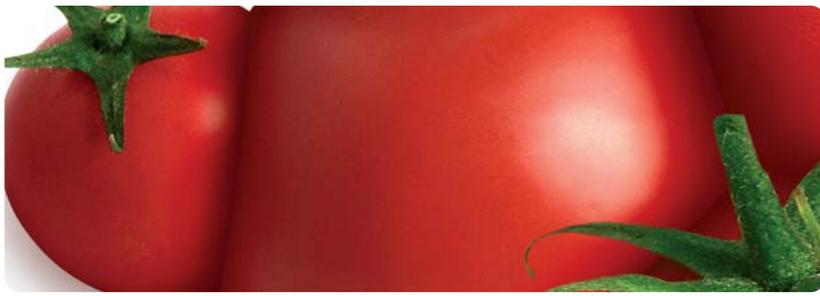
Erscheinungsdatum: 26.06.2007



Internet



www.Braunschweig.de



Titelsponsoren:

BS ENERGY
VEOLIA ENVIRONNEMENT
NORD/LB
ÖFFENTLICHE
NEWYORKER
Dress for the moment.
Volkswagen

Hauptsponsoren:

SALZGITTERAG
Stahl und Technologie
SIEMENS
STAAKE
STRÖER | deutsche städte medien
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Premiumpartner:

ALBA SERVICE | MIT SYSTEM
BEYRICH
BMA
Deutsche Bank
Graff
Heimbs KAFFEE
IAV GmbH
intel Leap ahead
KANADA BAU
LINEAS
Nordzucker Wir machen mehr daraus
SPOT UP MEDIEN
Stadwerke Braunschweig
125 Jahre STREFF & HELHOLD DIE VERPACKUNGSKÜNSTLER
westermann

Förderer:

Braunschweig Stadtmarketing
FORSCHUNGSREGION BRAUNSCHWEIG
projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH
Stadt Braunschweig
Stifterverband
SBK
STIFTUNG NORD/LB - ÖFFENTLICHE

Medienpartner:

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG
SALZGITTER ZEITUNG
WOLFBURGER NACHRICHTEN

Braunschweig Stadtmarketing GmbH
Kleine Burg 14
38100 Braunschweig
Tel. +49 (0) 531 470 21 04
Fax +49 (0) 531 470 44 45
wissenschaft@braunschweig.de